Der Kinematograph





gewaltigen Filmwerkes

des Rechtes Sieg

5 Akten

Herrliche Photographien.

ptrollen:

Lilli Breda

spiel in Dresden

gende Firmen:

Adler Monopolfilm, Dresden, Prager Straße 42

Film-G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kronprinzenbau

zirke noch frei!

rtrieb, Berlin SW 48

straße 11

Fernruf: Moritzplatz 630 u. 673

*

Große
szenische
Ausstattung!
Die besten
Schauspiel-Kräfte!
In Vorbereitung das
mehrteilige nationale Filmwerk:

Die Nibelungen

Mit Benutzung der Nibelungen- und der
Walsungensage, der Trilogie von
Hebbel und der Tetralogie von
Richard Wagner.

Regie:

Richard Oswald

*




Riesen-Auswahl
zugkräftigster
Attraktionen
Wilhelm Feindt
Film-Verleih
Berlin SW 48, Friedrichstraße 246
Telephon: Lützow 6603, 6753. Telegr.-Adr.: Kinofeindt, Berlin.
Albert Bassermann-Serie
Magda Madeleine-Serie
Lori Leux-Luxus-Klasse
Eva Speyer-Sonderklasse
Thea Steinbrecher-Serie
Käthe Dorsch-Lustspiele
Anna Müller-Lincke-Lustspiele
Das Rätsel von Bangalor
Das Abenteuer des Kapitän Hansen
usw. usw.

Der große Film mit Gesang

Lebensbahnen

wird vom

18.-24. Oktober

im

Asta Nielsen-Theater, Düsseldorf

als Neuheit für **Rheinland** und **Westfalen**
unter Mitwirkung des Opern-Concertsängers

Max Nivelli

aufgeführt.



Westfalica-Monopol-Film-Vertrieb, Osnabrück

S. Schönfeld, Georgstraße 7.

Fernsprecher 825. Telegramm-Adresse: Westfalica-Film.


KINDER
DER LIEBE
VON HANS HYAN
IMPERATOR FILM



Kulturfilm
in
fünf Akten
von

Hans Hyan







Mogens Enger

Spielleiter von:

Kinder der Liebe

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 2. Oktober 1918. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 613





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 4.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 6,—, im Ausland Mk. 7,50. Einzelnummer 50 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. nebst 20% Teuerungszuschlag. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 12. Jahrgang.

Film - Presse - Büros und Kinobücherei.

Von Oberleutnant Ludwig Brauner.

In keiner Branche jagen, überstürzen sich die Ereignisse, Ueberraschungen, Gründungen, Neuerwerbungen, Zusammenschlüsse usw. so wie in der Filmindustrie. Die ganze impulsive Kraft einer aufstrebenden Bewegung, die alle möglichen Ideen auf das schnellste zu verwirklichen bestrebt ist, offenbart sich am schlagendsten in den Reihen der Kinematographie. Neue Interessenten werden in den Bannkreis des Films gezogen, Unbedeutenheiten von gestern werden die Größen von heute. Größen von heute sind morgen verblaßt und dazwischen bereitet sich im Hintergrunde unauffällig Wichtiges vor, um plötzlich als fertiges Ganzes vor den Augen der Mitwelt aufzutauchen. Dieses Hasten und Uebertrumpfen belebt zwar die ganze Branche in nervenspannender, prickelnder Weise, gibt aber auch zu Mißverständnissen, wilden Gerüchten und augenfälligen Unwahrscheinlichkeiten Anlaß, die in ihrer Ueberzahl Außenstehende zu verwirren und die rührige Filmindustrie in Mißkredit zu bringen geeignet sind. Die Fabeln von spielend gewinnbaren Millionen finden bereitwilligst Glauben und das unerfahrene, erwerbsgierige Kapital drängt sich, den lockenden Verheißungen einiger Streber willig gehorchend, heran.

Die Bereitwilligkeit des Kapitals, seine flüssigen Mittel der Filmindustrie zuzuführen kann als Vertrauensbeweis für die Wertschätzung einer Einlagebeteiligung gelten, dürfte aber, sich ins Uebermäßige steigernd, mit der Zeit doch schädigend wirken. Die Menge liest und verschlingt die Sensationsmeldungen von Riesengagen, die Ziffern der umgesetzten Millionen, die Zahlen der Massenbesuche, ist aber über die Mühen und Plagen, die Risiken und Verluste der Branche nicht unterrichtet. Im Interesse einer Konsolidierung der Filmindustrie dürfte es daher liegen, durch entsprechende Maßnahmen aufklärend in der Allgemeinheit zu wirken. Die bereits in Vorschlag gebrachten Begründungen von örtlichen F i l m p r e s s e - B ü r o s mit dem Sitz in jenen Städten, die über eine größere Anzahl vornehmer Filmbühnen verfügen, wären der Bedeutung der Kinoindustrie entsprechende Einrichtungen. Die Schwer- und Großindustrien aller Art verfügen längst über ähnliche Einrichtungen und sie haben sich im Interesse der Gründer ausnahmslos bewährt. Um so wirksamer müßte ihre Tätigkeit für die Filmindustrie sein, die einerseits darauf bedacht sein muß, sich das Ansehen ihres Standes zu wahren, anderseits aber auch bemühen, n i c h t in der Gunst des Publikums zu fallen, den Kreis ihrer Verehrer zu erweitern und bisher Abgeneigte zu ihren Freunden zu machen.

Der geschickten, unaufdringlichen und doch zielbewußten Leitung eines Film-Presse-Büros wird die engste Fühlungnahme mit der maßgebenden Tagespresse bald gelingen. Als gut informierte Quellen werden die örtlichen Filmpresse-Büros sofort die gewünschten Auskünfte erteilen und unliebsamen und unwahren Gerüchten mit stichhaltigen Tatsachen begegnen können. Sie werden sofort mit entsprechenden Aufklärungen bei der Hand sein, wo es sich darum handelt, bei unvorhergesehenen Ereignissen die Gemüter des Publikums zu beruhigen, aufgebauschten Schlußfolgerungen die ängstigende Spitze zu nehmen. Den Kampf der Fachpresse gegen den Unfug der Filmschulen können sie nachdrücklich und wirksam unterstützen. Das Publikum, das durch rechtzeitige und energische Warnungen von b e r u f e n e r S t e l l e vor der Ausgabe unnützer Kursgelder bewahrt bleibt, wird den Filmpressebüros für die Aufklärungen danken. Ist das gedachte Büro in der geschilderten Art als neutrale, allen angeschlossenen Gründerbühnen gleichmäßig dienende Stelle tätig, so wird es bald zu einem anerkannten, gern benützten R e p r ä s e n t a t i o n s a m t für die Filminteressen eines Ortes aufsteigen und berufen sein, das Ansehen der Kinematographie wirksam zu heben. Solche Aemter kann sich die Filmbranche in ihrem eigenen Interesse schon leisten. Ihr Wert steigert sich noch dadurch, daß sie auch den gemeinsamen Reklameinteressen der angeschlossenen Lichtspielstätten dienen. Geschickt und pressewirksam abgefaßte Vornotizen größerer zur Vorführung gelangender Filmwerke werden die Erwartung des

Publikums günstig beeinflußen, Berichte über ausgezeichnete Neuheiten, die von den Mitgliedern der Tagespresse aus Zeitmangel nicht selbst verfaßt werden können, die Kinofreunde ermunternd aufklären Schließlich kann im örtlichen Filmpressebüro die nötige Zeitungsreklame durch gemeinsame Annoncen zentralisiert werden. Nötige Abwehraktionen erhalten größeren Nachdruck, wenn sie vom anerkannten Repräsentationsamt ausgehen, als wenn sie von einzelnen unternommen werden. Besonders die Nachkriegszeit dürfte den Filmpressebüros ein noch nicht abzusehendes Wirkungsfeld eröffnen.

Wirkt das künftige Filmpressebüro direkt für die Interessen des Film-Theaterwesens, so würde die Gründung einer Kinobücherei indirekt für die Erhaltung der Lust und der Freude des Publikums an den Geschehnissen der Flimmerkunst tätig sein. Unauffälliger, aber sicher ungemein nachhaltig. Die Einzelwerke der Sammlung „Aus dem Reiche des Films“ würden in gern gelesenen novellistischen Abhandlungen das Leben und Treiben der Filmkulissenwelt behandeln, den Zusammenhang zwischen Film und wirklichem Leben fesselnd beleuchten, in humoristischen Schilderungen lustige Geschehnisse oder zu Wirrungen Anlaß gebende Szenen festhalten. Der Stoff für drei bis fünf Bände mit je 250 Seiten, die je zehn bis zwölf Novellen und Humoresken umfassen, ist mindestens vorhanden. Er brauchte nur gesammelt, mit Einwilligung der Autoren gedruckt und in einem auffälligen, aber geschmackvollen Einband der Oeffentlichkeit übergeben werden. Bei dem schon bestehenden Interesse für die Flimmerkunst braucht um den Absatz auch einer größeren Auflage nicht bange zu sein. Die Kinobücherei, mit ihren aus dem Kinoleben heraus gezeichneten Novellen, Skizzen und Humoresken, würde die deutsche Bücherwelt um eine eigenartige Sammlung bereichern. Sie wäre ein Seitenstück zu der bereits sehr umfangreichen novellistischen und Romanliteratur aus dem Sprech-Theaterleben. Bei dem Umfang, den die Kinoindustrie bereits gewonnen hat, und bei der Bedeutung, die ihr in der Oeffentlichkeit jetzt schon zukommt, ist es nur am Platze, wenn sich mit ihrem inneren Leben und mit den nicht geschäftsmäßigen Geschehnissen eine eigene Kinobücherei befaßt. Die Liebe lebt nicht nur auf der weißen Wand ihre vorgeschriebene Rolle, sie ist mit ihren Freuden und Leiden auch im Reiche des Films, außerhalb und innerhalb seiner Atelierkulissen zu finden.

Stockholmer Kinobrief.

Von unserm Stockholmer Korrespondenten.

Stockholm, Ende September 1918.

Nach kurzer, kaum merkbarer Unterbrechung während einiger Wochen des Hochsommers, die alle Welt auf dem Lande verbringt, sind sämtliche Stockholmer Kinohallen, die großen wie die kleinen, wieder in vollem Gange und die Saison schreitet rastlos vorwärts. Die Zahl der großen Kinopaläste, an denen in der schönen schwedischen Hauptstadt kein Mangel herrscht, wird demnächst durch einen weiteren „Luxus-Biograf“ vermehrt, der alles Bisherige in den Schatten stellen soll. Hinter der Neugründung steht eines der drei größten schwedischen Unternehmen, die „Skandinavisk-Film-Gesellschaft“, unter ihrem rührigen Direktor Lars Björck. Der Theatersaal übertrifft in seinen Ausmaßen die bisher größten: „Rote Mühle“ und „Auditorium“, und bietet Raum für 1200 Personen. Auch die innere Ausstattung, in schwarzem Marmor und braunem Stuck gehalten, mit wirkungsvollen Wandmalereien, verspricht, selbst den verwöhntesten künstlerischen Ansprüchen gerecht zu werden. Unterhalb des Theaters soll ein intimes Cabaret denen gerecht werden, die ohne das gesprochene und gesungene Wort nicht sein können. Die Eröffnung soll im Oktober erfolgen, natürlich mit einem großen amerikanischen Drama, in dem Mary Pickford die Hauptrolle spielt.

Der amerikanische Film beherrscht im übrigen nach wie vor fast unumschränkt die Stockholmer Lichthallen, und hierin hat sich seit meinem letzten Brief leider nichts geändert. Ehrlicherweise muß zugestanden werden, daß die Güte der Stücke, die sorgfältige Regie und die glückliche Auswahl der Mitwirkenden an dem Erfolg in hohem Maße beteiligt sind. Aber die Herren Yankees helfen auch mit ihrer bekannten brutalen Rücksichtslosigkeit nach, an der wir uns ein Beispiel nehmen sollten. Die schwedischen Filmkonzerne werden in raffinierter Weise in den Dienst der Entente gezwungen, indem alle Lichtspielhäuser boykottiert werden, die es wagen, auch deutsche Filme aufzuführen. Auf Befehl der Engländer wurden große Partien amerikanischer Filme angehalten. Um die gekauften und bezahlten Filme in die Hände zu bekommen, mußten die schwedischen Bio-Leute erniedrigende Bedingungen eingehen, darunter in erster Linie die, daß sie keine von den Zentralmächten kommenden Filmen aufführen. Den betreffenden Direktoren blieb nichts anders übrig, als auf die Erpressung einzugehen, zumal der deutsche Export mit Lieferungsschwierigkeiten kämpfte und der amerikanische Film nun einmal nicht zu entbehren war. Die Entente ist in ihrer rücksichtslosen Frechheit noch weiter gegangen. Kürzlich mußte auf ihren Befehl der um die Gründung und Entwicklung der Skandia-Film-Gesellschaft hoch verdiente Direktor dieses Unternehmens, des zweitgrößten in Schweden, Herr Lars Bergström, abgehen, weil er vor einiger Zeit etliche deutsche Filme in seinem „Brunkeberg-Theater“ vorgeführt hatte. Es wäre an der Zeit, daß von deutscher Seite ernste Gegenmaßnahmen gegen die Theater und Gesellschaften ergriffen werden, die sich in den Dienst der Entente stellen. Leider geschieht von deutscher Seite gar nichts, obwohl ich an den maßgebenden Stellen auf die außerordentlich schädliche Wirkung der Zurückdrängung des deutschen Films dringend aufmerksam gemacht habe.

Das einzige, womit wir uns trösten könnten, wäre, daß auch die französischen, englischen und italienischen Filme gänzlich von der Erdoberfläche verschwunden zu sein scheinen. Wie in der Politik und auf finanziellem Gebiet, so droht Amerika seine lieben Verbündeten auch auf dem Filmgebiete mit Haut und Haaren zu verschlingen. So habe ich z. B. im Laufe von neun Monaten nicht einen einzigen Pathé-Film zu Gesicht bekommen!

Allerdings scheint auch der transatlantische Film immer mehr in ausgetretene Geleise zu geraten, und die Zeit ist wohl nicht mehr fern, wo auch das schwedische Publikum sich nach anderer Kost sehnen wird. Auch die Kritik reagiert immer heftiger gegen die amerikanische Mache. Das Milieu wiederholt sich immer häufiger: gewöhnlich spielt das Stück im wilden Westen mit seinen Cowboys und Cowgirls, oder in einem amerikanischen möblierten Pensionat, in einer Mädchenschule oder in einem amerikanischen Seebad. Die jungen Heldinnen sind gewöhnlich an irgend einer Wohltätigkeitseinrichtung beteiligt, wie es

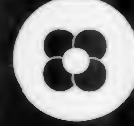
Ausstattung!

Regie!!

Aufbau!

Robert Reinerts
erstes Monumentalwerk
„Opium“

Darstellung!



Handlung!

Sächsischer
Kunstfilm - Verleih
Leipzig, Salomonstraße 25a

Fernsprecher: 8495 Telegr.-Adr.: Kunstfilm

Alles überbietend!!


O
Robert Reinerts
erstes
Monumentalwerk
O
„Opium“
Die Sensation der Nerven
P
P
„Opium“
Das Gigantischste was je ein Menschenhirn
erdacht und auch vollbracht
I
I
„Opium“
Der internationale Film
U
U
„Opium“
Der beste Film der Welt
M
Sächs. Kunstfilm-Verleih
Leipzig, Salomonstraße 25 a
Fernspr.: 8495 Telegr.-Adr. Kunstfilm
M

„Opium“

„Opium“

Robert Reinerts erstes Monumentalwerk **„OPIUM“**
Abschlüsse für **Süddeutschland** nur durch
Luna-Lichtspiele, Plauen i. V., Abt. Filmverleih
Fernsprecher: 2523 Telegr.-Adr.: Lunalichtspiele

Robert Reinerts erstes Monumentalwerk **„OPIUM“**
Abschlüsse für **Mitteldeutschland** nur durch
Sächs. Kunstfilm-Verleih, Leipzig, Salomonstr. 25a
Fernsprecher: 8495 Telegr.-Adr.: Kunstfilm

Robert Reinerts erstes Monumentalwerk **„OPIUM“**
Monopol für **Norddeutschland** vergibt
Sächs. Kunstfilm-Verleih, Leipzig, Salomonstr. 25a
Fernsprecher: 8495 Telegr.-Adr.: Kunstfilm

Robert Reinerts erstes Monumentalwerk **„OPIUM“**
Monopol für **Rheinland und Westfalen** vergibt
Sächs. Kunstfilm-Verleih, Leipzig, Salomonstr. 25a
Fernsprecher: 8495 Telegr.-Adr.: Kunstfilm

„Opium“

„Opium“

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

M
M A Y
y

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia May
Johannes Riemann
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt!

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

Mia May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Wahrheit sieg

a May Mia M
Johannes Rieman
Veritas vincit
Die Wahrheit sieg

der Menschenliebe des Amerikaners entspricht. Aber trotz aller Schablonisierung fesselt doch immer wieder unter der Menge des Gebotenen ein gut ersonnenes und meisterhaft gespieltes Stück den Zuschauer.

Besonderer Erfolg war einem Unterwasserfilm „Die Geheimnisse der Meerestiefe“ beschieden, der seit mehreren Wochen im „Röda Kvarn“, der ersten Kinobühne Stockholms gespielt wird. In dem Stück kommt eine neue amerikanische Erfindung der Gebrüder Rawlinson, die Unterwasserkamera, zur Anwendung. Es wäre sehr zu raten, wenn auch die deutsche Lichtspielkunst sich auf dieses neue feuchte Milieu werfen wollte. Als führende Unterwassermacht sollte Deutschland sich die Möglichkeit des U-Films nicht entgehen lassen.

Mit riesiger Barnum-Reklame wird jetzt ein neuer bevorstehender Film angekündigt „Die Geburt einer Nation“. Es soll darin die Entstehung der amerikanischen Republik dargestellt und natürlich für Amerika tüchtig Reklame gemacht werden. Jeden Tag erscheinen spaltenlange Annoncen, worin dem Publikum der Mund wässerig gemacht wird. Die Einspielung des Films, so wird uns versichert, die unter den Augen des Meisterregisseurs Griffiths erfolgte, soll acht Monate in Anspruch genommen haben. Die Original-Aufnahme war 600 Kilometer lang, der Film enthält über 5000 Szenen, und die Anzahl der Mitspielenden betrug 18 000 Menschen und 3000 Pferde. Kostenpunkt 500 000 Dollars. Vier Geschichtsprofessoren an amerikanischen Universitäten und mehrere Veterane des Bürgerkrieges haben fachmännische Ratschläge gegeben. Unter anderm werden der Mord an Lincoln und die Schlacht zwischen Nord- und Südtruppen in Petersburg naturgetreu wiedergegeben. Unter den Mitspielenden werden die Filmsterne Ralph Lewis, Henry Walthall, Lillian Gish und die neue Größe Mae Marsh genannt.

Trotz der ungeheuren Reklame glaube ich kaum, daß der Film hier besonderen Eindruck machen wird, da die Geschichte Amerikas den Schweden, wie den Europäer überhaupt, herzlich wenig interessiert und die Stimmung gegen das kriegshetzerische Amerika hier gegenwärtig nicht so ist, daß man an der Entstehung gerade dieser „Nation“ besondere Freude haben könnte.

Auch sonst werden wir mit Nachrichten aus der überseeischen Filmwelt nicht allzu knapp gehalten. Ein eigenes Propagandazentrum scheint hier dafür zu sorgen, daß das Interesse an den amerikanischen Filmleistungen nicht erlischt. So hören wir z. B., daß eine amerikanische Zeitung 160 Millionen Fuß Filme an die in Frankreich kämpfenden Amerikaner gesandt hat. — Mr. und Mrs. Sidney Drew, bekannt als Herr und Frau Prindle, wollen sich von der Leinewand zurückziehen, weil die Biograf-Inhaber nicht einsehen wollen, daß kurze Stücke ebenso ziehen, wie fünfaktige Dramen. — Zur Zeit sind die amerikanischen Bühnen von Kriegsfilmen überschwemmt, in denen gegen Deutschland gehetzt wird. In einem Film „Ihr Land ruft“, bläst die Filmdiva Mary Miller auf einer Trompete, die einst General Grant gehört hat. Wenn das nicht zieht .... In Kansas haben mehrere Kirchenfürsten und Priester eine Filmgesellschaft gegründet, die hochklassige und hochmoralische Filme aufnehmen und herausbringen soll. Theodore Roosevelt hat nach langem Zieren und Sträuben eingewilligt, daß seine gesammelten Werke verfilmt werden. Vorläufig soll seine Selbstbiographie für den Film bearbeitet werden. In der Kinematographenstadt Santa Barbara in Kalifornien ist Mary Miles Minter, der Liebling Amerikas, die unumstrittene Königin. Kürzlich mußte sie einen Aeroplan aus der Taufe heben. Ibsens „Nora“ ist mit Elsie Ferguson in der Titelrolle von der Arteraft-Gesellschaft verfilmt worden, Puccinis „Tosca“ wurde von der Paramount-Firma das gleiche Schicksal beschieden.

Doch zurück zu Stockholm! Das einzige rein deutsche Kino der Mälarstadt, „Jorden rundt“, das auf seiner anheimelnden schmucken Bühne nur das Beste vom Besten der deutschen Produktion bieten sollte, beweist nach wie vor eine wenig glückliche Hand, was ja auch nicht zu verwundern ist, da der Leiter kein Fachmann ist und den Mangel an Fachkenntnis nicht durch angeborenen Geschmack ersetzen kann. Ein Filmdrama in fünf Akten, nach einer Novelle von Karl Hauptmann — warum das Stück „Sturmflut“ betitelt ist, bleibt dem Zuschauer ein Rätsel — ist viel zu wenig spannend und gibt dem Neutralen keinen überwältigenden Eindruck von deutscher Filmkunst. Oder verspricht man sich besondere Wirkung davon, wenn der Sohn eines Künstlers ein wertvolles Andenken nach seinem Vater ins Versatzamt trägt? Ich wiederhole das bei früherer Gelegenheit Gesagte: im Ausland dürften nur die gelungensten und erfolgreichsten Stücke erster Ateliers gegeben werden. Es ist höchste Zeit, daß die Auswahl in berufene Hände gelegt wird. Der skandinavische Markt muß so rasch wie möglich zurückerobert werden.

L. A. Hermann.

Kinder der Liebe



Eduard Eysengk

Hauptdarsteller



Personen - Verzeichnis

Konsul Herrmann. . . Max, Ruhbeck
Aline, dessen Frau . . Frau v. Schmysingk
Mathilde, ihre Tochter Charlotte Böcklin
Max Freiherr von Bärenstein, Mathildes Verlobter . . . . . Victor Senger
Richard Krafft . . . Eduard Eysengk
Die „Engelmacherin“ . Frau v. Bülow
Die „Bettlerin“ . . . Juliette Brandt
Der „Versucher“. . . Werner Bernhardy



Der
ethisch - soziale Film,
der in realistisch-
dramatischer Form
die Entrechtung der

**außerehelich
Geborenen**

uns mahnend vor
Augen führt.

**Unter dem Protektorat
des
Bundes f. Mutterschutz.**

Der Krieg als Abendunterhaltung.

Wer etwas über das Kino erfahren will, der braucht bloß allwöchentlich den „Kunstwart" zu lesen, der jetzt „Deutscher Wille" heißt. Aber auch nur heißt. In jeder Nummer fast bringt diese Zeitschrift ihre Bemerkungen zum Kino und zum Film. Diesmal muß der Titel: „Der Krieg als Abendunterhaltung" den Zweck erfüllen, die Leser des „Kunstwart" über den Zweck der amtlichen deutschen Kriegsberichte im Film aufzuklären. Dem Verfasser des Artikels, einem Herrn Th. Behme, sind die amtlichen Filmberichte eine Abendunterhaltung über den Krieg! — „2½ Minuten Pause. Der Vorhang teilt sich wieder. Ein behagliches Lächeln liegt noch über den Zuschauern. Neue Buchstaben flimmern auf: Die Schlacht im Westen. Amtlicher Film des Bild- und Filmamtes." Das paßt dem Herrn Th. Behme nicht. Er meint weiter, man könnte ebensogut die amtlichen Kriegsberichte in einem Witzblatt veröffentlichen. Das Kino ist ihm ein Ort, wo der Krieg als Abendunterhaltung genossen wird. Nun, Herr Behme, Sie waren in einem Kino und haben dort mitgelächelt. Oder sind Sie bloß hineingegangen, um dem „Kunstwart" einen Artikel zu schreiben? Dann sind Sie eben mit Befangenheit hineingegangen. Daß das Bild- und Filmamt das Kino für die geeignetste Stätte hält um dort die Kriegsberichte zu veröffentlichen, das haben Sie ja gewußt und Sie hätten sich an der Kasse erkundigen können, zu welcher Stunde die Kriegsberichte erscheinen. Dann hätten Sie es nicht nötig gehabt, mitzulächeln. Aber Sie schreiben am Ende Ihrer nachdenklichen Plauderei, man müßte sich bemühen, eine Form für die Kriegsberichte des Bild- und Filmamtes zu finden. Bitte, bemühen Sie sich. Sie haben den Vortritt. Aber vergessen Sie nicht, daß Sie ihn als Abendunterhaltung aufgefaßt haben und daß er Tausenden ganz etwas anderes bedeutet. Die wiederholte Erwähnung der Musik, die Sie als süßlich bezeichnen, was soll sie denn eigentlich mit Ihrem Hauptschmerz zu tun haben? Sie hätten gut daran getan, sich nicht an derlei Nebensachen, wie die Musik zu halten, sondern ganz präzis zu erklären, worin denn eigentlich Ihr großer Schmerz besteht? Ist es, weil man im Kino auch lächelt, oder ist es, weil man im Kino die amtlichen Filmbilder aus dem Krieg zu sehen bekommt? Und wenn Ihnen das eine oder das andere nicht gefällt, warum gehen Sie denn hinein in das Kino? Glauben Sie mir, Herr Th. Behme, wenn das Bild- und Filmamt nicht ganz genau wüßte, daß sich im Kino die Menschen einfinden, dann würde es längst einen anderen Ort für die amtlichen Kriegsberichte gewählt haben. So etwas wie einen Kunstwart zu gründen und dort die Kriegsberichte zu zeigen, wäre verfehlt, denn kein Mensch würde ihn aufsuchen. Man muß nicht darüber nachdenken, warum Lächeln und warum Ernst oft so nahe beieinanderliegen. Ich habe auch gelächelt, als ich Ihren Aufsatz „Der Krieg als Abendunterhaltung" las. Und dennoch habe ich mich bei dem Lesen einiger anderer Aufsätze in dieser Zeitschrift sehr ernst gestimmt gefühlt.

Poldi Schmidl.

Rund um die Friedrichstraße.

Wir sind im Hochbetrieb. Außer vielen Beweisen dafür, bestätigt das die zu einer Selbstverständlichkeit herangewachsenen Vorstellungen von Filmen, die man mit der schönen Bezeichnung „Sondervorführung" oder noch besser „Pressevorführung" belegt. Was bezwecken solche Vorführungen? Nichts anderes, als daß der Film zur Kritik gestellt wird, sei es der Presse, sei es der Konkurrenz. In beiden Fällen verfehlen diese Vorstellungen ihren Zweck. Wohl hat die Konkurrenz Interesse daran, ein neues Filmwerk zu sehen. Ob aber dem jeweiligen Fabrikanten daran viel liegt? Ich glaube es nicht. Anders, wo es sich um die Kritik durch die Presse handelt. Und hier wird in fast allen Fällen falsch vorgegangen. Verlangt man, daß die Presse eingehend über einen neuen Film urteilt, wozu die Vorbedingung ist, daß man das Objekt in Ruhe genießen kann, dann muß dafür Sorge getragen werden, daß die Presse auch in die Lage versetzt wird, ihr Amt auszufüllen. Was aber ist der Fall? Die Theater, in denen solche Sondervorführungen stattfinden, sind überfüllt, und zwar von einem Publikum, das sich mit wenigen Ausnahmen aus den Angestellten der Branchefirmen, aus deren Onkeln, Tanten, Vettern und Basen zusammensetzt, die meistens genügend Zeit haben, lange vor Beginn der Vorstellung sich einzufinden und so mit Ruhe die besten Plätze im Theater für sich in Anspruch nehmen können. Wie es neulich erst geschah: ich hatte an einem Film, von dem man vorher viel gesprochen hatte, das größte Interesse. Ich ging, belehrt durch frühere Vorstellungen, rechtzeitig und hatte das Vergnügen, mich nach einem Platz anzustellen, wie man sich heutzutage nach Lebensmitteln anstellen muß. Um dann in dem Geschupse und Gedränge doch nur einen Platz zu bekommen, von dem aus ich nicht die ganze Leinwand sehen konnte. Da habe ich es denn mir gelobt, weil ich sah, daß in den reservierten Logen Besucher sich breit machten, die für den Veranstalter bei weitem weniger gelten sollten als die Vertreter der Presse, nur noch solche Sondervorstellungen zu besuchen, wo mir ein Platz, und zwar einer, von dem aus ich meine Pflicht erfüllen kann, angewiesen wird. Ich weiß mich in dieser Forderung einig mit meinen Kollegen.

Die Filmkritik ist überhaupt ein Kapitel für sich. Die Kritik muß unabhängig sein. Sie kann es nicht, sobald die Fabrikanten nicht derselben Ansicht sind. Als ich vor Jahren einmal dieses Thema anschnitt, gab es einen Sturm gegen mich. Meine Ansicht habe ich nicht geändert; ich sage noch heute, daß der Kritiker in der Fachpresse wohlwollend sein muß, daß er nie vergessen darf, welches große Kapital in jeden Film gesteckt wird, und daß er bedenken muß, wie sehr jeder einzelne Fabrikant zweifellos bemüht ist, Gutes zu geben. Der Kritiker muß aber anderseits das Recht haben, einen Tadel in vornehmer und gebührlicher Form vorbringen zu dürfen. Dieses Recht aber wird ihm von vielen Fabrikanten bestritten, und es lassen sich genügend Fälle anführen, in denen Fachzeitungen Inserataufträge entzogen wurden, weil der Kritiker seiner Ansicht ungeschminkt Ausdruck gegeben hatte. Das sind natürlich ganz unhaltbare Zustände, die einer gründlichen Aenderung bedürfen. Wer sich zur Kritik stellt, muß sich Kritik gefallen lassen. Aber ich betone ausdrücklich, daß jede Kritik in ihrem Charakter ernst sein muß, daß der Kritiker mit dem Tadel auch gleichzeitig die Begründung hierfür zu geben hat. Ganz im Lessingschen Sinne, und in seinem Sinne soll der Kritiker auch die Materie, über die er zu Gericht sitzt, beherrschen können, geistig sowohl, wie rein technisch. Es darf niemals aus einem Tadel Gehässigkeit sprechen, und noch weniger darf der Fabrikant oder der Künstler annehmen, daß irgend welche persönlichen Einflüsse in einer solchen Kritik Geltung haben.

Es ist beschämend, für wen mehr will ich nicht untersuchen, wenn hier und da gesagt wird, daß auch in punkto

Kritik Konkurrenzmanöver vorliegen. Die liebe Konkurrenz! Wir wissen, daß nur aus dem Wettkampf Ersprießliches erwachsen kann, jedoch nur aus dem friedlichen Wettbewerb. Einen Weg einzuschlagen aber, der sich abwendet vom Vornehmen, ist nicht gängig. Mit großem Unbehagen liest man Ankündigungen, denen dieser Stempel fehlt. Wollte sich doch endlich einmal die Branche abwenden von einem Ton in ihren Inseraten und Notizen, der in seinen Uebertreibungen unangenehm erinnert an die ersten Zeiten des Artistentums. In rein künstlerischer Beziehung stehen der Filmbranche allererste Zeichner und Maler zur Verfügung, die Worte dazu stehen aber in gar keinem Verhältnis. Auch das mußte einmal gesagt sein. Es gibt keine Meisterregisseure, es gibt keine Serien von der Wirkung etwas Uebermenschlichem. Ich will keine Beispiele anführen, aber was manches Mal an Bezeichnungen geleistet wird, reizt zum Lachen, wo es doch eigentlich tief traurig und beschämend ist. Das Werk soll für sich selber sprechen, und gegen keine Reklame wird man etwas einwenden können, solange sie künstlerisch und auf dem Erdboden bleibt.

Es wird doch in der deutschen Filmindustrie mit so unendlichem Fleiße und mit so offensichtlichem Erfolge gearbeitet, daß man ohne Schwierigkeit auf Aeußerlichkeiten schlimmster Art verzichten kann. Die Fabrikantenvereinigungen erweisen sich immer mehr und mehr zum Segen, sie haben nach außen hin sowohl, wie auch im Innern Ersprießliches, ja Umwälzendes geleistet. Für das letztere spricht die neu gegründete „Filmbörse", die am 1. Oktober eröffnet wurde. Mit dieser Einrichtung ist etwas geschaffen worden, das einem schweren Uebelstand endlich abhelfen wird. Die Zeiten des „Café Monopol" sind vorüber. Wer nie den Betrieb dort gesehen hat, kann sich von dem unwürdigen Zustand, wie Engagements für Komparserie und kleine Rollen zustandekamen, keinen Begriff machen. Dort wurde gefeilscht und eine Günstlingswirtschaft schlimmster Art hatte Platz gegriffen. Weder in künstlerischer, noch in geschäftlicher, noch endlich in sittlicher Beziehung konnte das länger geduldet werden. In gemeinsamen Beratungen zwischen der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten, E. V." und dem „Schutzverbande der Filmfabrikanten Deutschlands" einerseits und den Delegierten der Filmschauspieler andrerseits, sind für die Filmbörse, deren Sitz das „Café Königsfest" ist, eine Hausordnung und Leitsätze aufgestellt worden, die für die Neuregelung Gewähr leisten. (Wir drucken diese Bestimmungen an anderer Stelle ab. D. R.) Diese Neugründung, der auch die Behörden mit großem Interesse und Wohlwollen gegenüberstehen, darf man auf das freudigste begrüßen.

Die Regelung der Honorarfrage für Komparserie und kleine Rollen, die durch die Einrichtung der Filmbörse stattgefunden hat, war eines der wichtigsten Momente. Es wird gerade an der Zeit, daß überhaupt einmal die Künstlerhonorarfrage eine Behandlung erfährt. Es ist ja fraglos, daß über lang und kurz ein Rückschlag kommen muß. Denn so geht es ja kaum mehr weiter. Gibt es doch Künstler, Darsteller, die für die Mitwirkung in einem einzigen Film soviel Honorar fordern und leider auch bekommen, wie die gesamte Herstellung des Films fast kostet. Will da noch ein Mensch sagen, daß solche Zustände nicht ungesund sind! Und fragt man, woran diese Preissteigerung liegt, so wird nur immer die eine Antwort gegeben, daß die Konkurrenz ja auch hohe Preise fordert. Dieses Abjagen von Kräften um jeden Preis kann nicht mehr so weiter gehen. Den Künstlern selbst ist es nicht zu verdenken, daß sie so enorme Anforderungen stellen, zu verdenken ist es denen, die diese Anforderungen bewilligen. Noch ein anderer Uebelstand, der eng damit zusammenhängt: das ist das Vermieten, das Ausleihen der bei einer Firma fest engagierten Darsteller. An sich ist das nicht so schlimm. Schlimm aber ist es, daß die betreffenden Fabrikanten an dem Ausleihen verdienen. Ich erinnere mich eines Falles, in dem eine Firma durch das Ausleihen eines ihrer Darsteller für den Tag 100 Mark verdient hat. Auch das ist ungesund und macht bei dem Darsteller böses Blut. Das Grundübel sind die Serien. Durch sie werden die Darsteller festgelegt, auf denen die Serien beruhen. Daher die Ansicht von ihrer Unentbehrlichkeit unter den Schauspielern. Wie diesen Mißständen zu steuern ist? Nur auf demselben Wege, auf dem die Filmbörse entstehen konnte, so hart es auch klingen mag, hier müssen die Fabrikanten zu ihrer Selbsterhaltung energische Schritte ergreifen. Aber sie müssen unter sich einig sein. Das wird nicht möglich sein, sagt man, denn die Außenseiter — — —.

Ueber die ein anderes Mal.

Julius Urgiß

Kann ein Staat sich überschulden?

Von Dr. Walther Rathenau.

Wenn jemand jedes Jahr neue Schulden macht, soviel, daß sie allmählich sein Vermögen übersteigen, so sagt man: dieser Mann überschuldet sich, und die Forderungen, die man gegen ihn hat, betrachtet man als gefährdet.

Kann ein Staat sich überschulden?

Wenn das Deutsche Reich dreihundert Milliarden Nationalvermögen hat und sechshundert Milliarden Anleihen ausgibt: ist es dann überschuldet? Ist das zweite Hundert Milliarden Reichsanleihe schlechter als das erste? Nein.

Wir wollen nicht hoffen, daß das zweite Hundert voll wird; doch wenn es würde, und selbst das dritte, das vierte, das sechste hinzukäme, so wäre das Reich nicht überschuldet, und das letzte Stück Anleihe wäre so gut, wie das erste am Tage seiner Ausgabe gewesen ist.

Ein Staat kann sich nur überschulden, wenn er seinen Bedarf vom Auslande leiht. Das tun wir nicht.

Was also geschieht, wenn ein Land im Innern, gleichsam bei sich selbst, hohe Schulden aufnimmt?

Zweierlei: Einmal entwertet sich das Geld; denn Anleihen sind bis zu einem gewissen Grade den Umlaufmitteln gleichzusetzen, und diese bleiben nur solange vollwertig, als sie sich nicht stärker vermehren als die Gegenwerte — Metall und Waren —, gegen die sie ausgegeben sind. Diese Geldentwertung schreitet in allen Staaten fort, die in den Krieg verwickelt sind, und kein Rentenvermögen entgeht ihr, gleichviel ob es in Anleihe oder anderen Werten angelegt ist.

Sodann nivellieren sich die Vermögen und Einkommen. Denn die Selbstverschuldung des Landes bedeutet eine Umschichtung der Vermögensansprüche; der Staat hat die Aufgabe des Ausgleiches, er muß das Geld von allen Seiten aufsaugen, um es zu den anspruchsberechtigten Gläubigern hinzuleiten, die auch ihrerseits als Staatsbürger wiederum Steuerzahler sind und zur Aufbringung des Geldes, das sie zu empfangen haben, beitragen. Der Staat aber muß die schwachen Schultern schonen und die starken nach ihrer Stärke belasten; daher wird allmählich der größere, dann der mittlere Besitz nivelliert.

„Margarete"

[illegible]

[illegible]

Nur für Interessenten!

Am Sonnabend, den 12. Oktober 1918, vormittags 10½ Uhr

[illegible]





Die große
Welt-
Attraktion
mit
Franz
Lehar
im Film

Bist du es, lachendes Glück?

Drama in 5 Akten — Regie: Emil Justiz

Franz Lehar spielt sich selbst im Film und hat eine entzückende, hinreißende Original-Musik dazu geschrieben

Lehar will persönlich zur Uraufführung hommen u. selbst dirigieren!



Fabrikat:

„Star-Film, Budapest"



„Margarete"

mit Lya Mara

Nur für Interessenten!

Am Sonnabend,

den 12. Oktober 1918,

vormittags

10½ Uhr



„Margarete“

Nur für Interessenten

im

Admiralstheater

Berlin, Friedrichstraße

statt.

Die Berliner Film-Manufaktur

„Margarete“

Interessenten



Bist du es, lachendes Glück?

Monopol-Inhaber:

Berlin, Brandenburg, Ostdeutschland:	Marius Christensen G. m. b. H. Berlin SW 48, Friedrichstr 224
Sachsen, Thüringen, Schlesien:	Segall-Film, Leipzig, Karlshof, Karlstraße
Norddeutschland:	Martin Dentler, Film-Centrale, Braunschweig, Autorstraße 3
Süddeutschland:	Deutsche Film-Ges. m. b. H., Frankfurt, Kaiserstraße 64
Bayern, Pfalz, Luxemburg:	Martin Dentler, Film-Centrale, München, Theatinerstraße 3

Rheinland, Westfalen noch frei.

Saturn-Film A.-G. Berlin SW. 68

Telephon: Zentrum 12306 **Friedrichstraße Nr. 207**

Die Aufbringung des Staatsbedarfs durch innere Anleihe ist weitaus die mildeste und wenigst belastende. Versagte das Mittel der Anleihen, so wäre der Staat gezwungen, die Umlaufsmittel erheblich zu vermehren, und die Geldentwertung schritte entsprechend fort.

Aus der Vermehrung der Reichsschuld entsteht somit für den Gläubiger keine Gefahr. Jeder Zeichner aber darf sich sagen, daß er nach seinen Kräften der Geldentwertung entgegenwirkt.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Die „Union" führte in der Sondervorstellung am letzten Sonntag ihren großen dramatischen Film „Der Flieger von Goerz" von Hans Brennert und Georg Jacoby vor. Der Film verdankt seine Entstehung dem „Bundeshilfsverein Berlin für Görz und ungarische Karpathenortschaften". Er ist gedacht als Werbefilm, und als solcher erfüllt er seinen Zweck bei weitem mehr als die anderen gleicher Art. Die Verfasser hatten es nicht leicht. Sie mußten zu etwas Gegebenem eine Handlung voller Spannung und voll dramatischer Momente schaffen. Das Gegebene waren vor allem das kriegszerstörte Görz, dann aber Triest und jene Stätten, an denen die Isonzo-Schlachten wüteten. Was sie erfanden, ist: ein junger, schneidiger österreichischer Fliegerleutnant verbringt seinen Urlaub in der friedlichen Stille des Semmering. Dort trifft ihn der Befehl, ein Flugzeug über die Alpen nach Görz zu führen. Man zeigt ihm dort die von den Italienern so furchtbar zerstörte Stadt, und dort lernt er auch die schöne Guinetta kennen, die in dem Italiener Mario ihren Freund hat. Aber sie ist trotz ihrer italienischen Abkunft doch mit Herz und Seele Oesterreicherin und liebt dieses Land als ihr Heimatland. Mario zettelt eine Verschwörung an, von der Guinetta Kenntnis erhält. Mario flieht, er tritt in das italienische Heer ein als Flieger und während eines Luftkampfes schießt ihn der österreichische Offizier ab. Aber Mario wird von ihm gerettet doch in seinem Herzen tobt die Eifersucht, und so stößt er hinterlistig seinem Retter den Dolch in den Rücken. Der Oesterreicher liegt schwer verwundet in Görz, das inzwischen von den Italienern genommen ist, in einem italienischen Lazarett. Da belauscht er das Gespräch zweier Soldaten, aus dem er erfährt, daß die Italiener beabsichtigen Triest anzugreifen. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte schleicht er sich aus dem Lazarett zu Guinetta, die Mario den Schlüssel zum Hangar raubt, ihn dem Oesterreicher sicher zusteckt und dieser schwingt sich mit dem italienischen Flugzeug in die Lüfte auf nach Triest. Dort hält man ihn für einen Feind und schießt ihn ab. Sterbend erkennt man den heldenhaften Flieger von Görz. Guinetta wird standrechtlich erschossen und Mario gibt sich selbst den Tod. Zuerst schien es, als ob die Handlung mager sei. Das dauerte aber nur den ersten Akt, wo mehr landschaftliche Reize den Erfolg machten. Dann aber setzte das Drama ein und packte gewaltig. Den Höhepunkt bildete der Moment, in dem man den Oesterreicher in italienischem Flugzeug für einen Feind hält. Dieser Moment war packend und die Erregung hielt bis zu dem wirkungsvollen Schluß an. — — — Der Film bietet neben seinem stofflichen Inhalt ein prachtvoll-schauriges Bild der Gegend, der Hilfe gebracht werden soll. Das Herz krampft sich zusammen, was hier alles unversöhnlicher Haß in blinder Wut zerstört hat. Das ist hier ein Dokument, eine Anklage, wie sie gewaltiger nicht gedacht werden kann. Es ist aufrichtig zu wünschen, daß diesem edelsten Werbefilm, den ich kenne, der Erfolg zuteil wird, der ihn und durch ihn sein wahrhaft guter Zweck verdient. — — — Georg Jacoby hat, rein regie-technisch betrachtet, mit fast raffiniertem Geschick, so möchte ich sagen, sich alle die Stätten der Schönheit und des Grauens zunutze gemacht. Und Theodor Sparkuhl hat als Photograph eine klare, alles erfassende Photographie geliefert.

Die Vorstellung hatte ein offizielles Gepräge. Von dem Ehrenausschuß, dem Persönlichkeiten aus den ersten amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen angehören, waren eine große Anzahl, unter ihnen auch der Vorsitzende des Bundeshilfsvereins, Herr Bürgermeister Dr. Reicke erschienen. Der Vorführung ging ein von Hans Brennert gedichteter Prolog voraus. Ich besinne mich nicht, jemals tiefere, poetischere und die Stimmung glühender schildernde Verse als Vorspruch gehört zu haben. Ellen Richter, die Guinetta, sprach ihn voll Begeisterung. Es folgten Violinvorträge von Geza v. Kresz. Dann begann der Film, an dessen Darstellung neben Ellen Richter Harry Liedtke als Fliegerleutnant und Johannes Müller als Mario hervorragend beteiligt waren. J. U.

Zwei Filme zum Thema „Mädchenhandel".

„Der Weg, der zur Verdammnis führt", von Julius Sternheim (Decla-Film-Gesellschaft).
„Verlorene Töchter", von William Kahn und H. Kräly (William Kahn-Film-Gesellschaft).

Man mag über den modernen Unterhaltungsfilm denken wie man will, eines wird man zugeben müssen: der Aufklärungsfilm ist stets zu begrüßen, erfüllt er auch nur einigermaßen seine Aufgabe. Denn kein Mahnwort, kein Propagandaroman, keine Werbearbeit kann so eindringlich wirken, wie das lebende Bild, das auf seinem Siegeszug durch alle Städte und Dörfer rollt. Jetzt ist man bei den Bestrebungen, den Film der Aufklärungsarbeit dienstbar zu machen, auch zu dem schwierigen und vor allem peinlich heiklen Thema, dem Mädchenhandel, gelangt. Die Tatsache allein, daß man sich jetzt erst daran gewagt hat, spricht für die Größe des Stoffes, für das Bedeutsame in ihm.

Mit dem tiefen Sinn, der in der Aufklärungsarbeit des Films liegt, wird zwar hier und da Unfug getrieben. Man glaubt jede Frage zu einer Kulturangelegenheit stempeln zu können. Und das Mäntelchen, das man in so vollkommener Verkennung der Bedeutung „Kulturfilm" getauft hat, sitzt aber oft nur recht lose auf mageren Schultern. Bei dem vorliegenden Thema handelt es sich aber in der Tat um eine Kulturfrage, die der Film zwar nicht restlos lösen kann, ja gar nicht lösen will, die aber anzuschneiden und durch diese Anregung in Fluß zu bringen, eine nicht zu unterschätzende Tat ist. Gegen den wohlorganisierten Mädchenhandel anzukämpfen, ist eine Sittlichkeitsbestrebung von unendlicher Bedeutung, eine Abwehr nationaler Gefahr. Die Zensur hat in der rechten Erkenntnis dieser Bedeutung das Thema freigegeben.

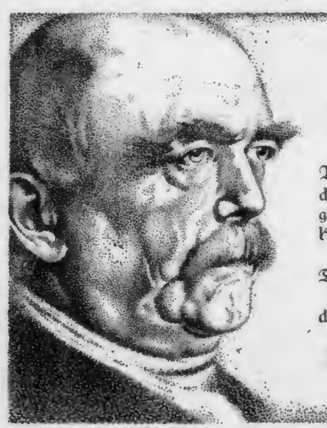
Gerade daß zwei Firmen sich gleichzeitig mit demselben Thema befaßt haben, läßt die Angelegenheit in-

teressant erscheinen. Vorweg: William Kahn schrieb ein Kinostück, das sich nicht viel aus der Reihe mehr oder weniger gelungener Kinodramen heraushebt. Julius Sternheim lieferte eine Arbeit, voll Lebenswahrheit und stark in der dramatischen Entwicklung.

Dort Kino, hier Leben, dort ein Filmstück, hier ein Filmwerk.

In beiden Filmen steht das Schicksal eines jungen Mädchens im Mittelpunkt der Handlung. Bei Kahn ist es die Tochter eines Großkaufmanns, die nach dem Tode ihres geschäftlich ruinierten Vaters den Lebensunterhalt für sich und die Mutter als Sängerin verdienen will. Sie fällt in die Hände eines Agentenpaares, das mit ihr nach Rio de Janeiro fährt und sie an einen Variétédirektor verhandelt. Dort muß das arme Mädchen singen und tanzen und die schlimmsten Demütigungen erfahren. Wenigstens geht es aus Andeutungen hervor, die wir in den Verzweiflungsszenen am Schluß des Film hören. Die Verschleppung des Opfers geht in recht naiver Weise vor sich. Der Adoptivbruder kommt auf den Nachforschungen nach seiner Schwester auch nach Rio und findet und befreit die Gesuchte. Sie aber verfällt in geistige Umnachtung, aus der sie durch ärztliche Hilfe geheilt wird. Den Adoptivbruder heiratet sie nicht, aus den Gründen, die ich oben schon andeutete. Sie gibt sich selbst den Tod.

Sicherlich haben sich die Verfasser von dem Gedanken leiten lassen, daß man dem Kino geben muß, was des Kinos ist. Daß alles mit Geschick gemacht ist, versteht sich bei einem Praktiker, wie es William Kahn ist, ganz von selbst. Er hat auch in seiner Inszenierung sehr hübsche Momente. Hier und da sind sehr schöne Zimmer, dann aber wieder Rahmen, wie sie gar nicht ungewöhnlich sind. Prächtig wirkte das Feuerwerk als Gegensatz und Spannungserzeuger. Seine Darsteller läßt Kahn alles bringen, was notwendig ist. Karl Auen als Adoptivbruder ist



sympathisch wie immer, Lu Synd ist ihm eine ebenbürtige Partnerin, in der kleinen Rolle einer Verführten zeigte Claire Selo ein hübsches Talent. Georg John, Hudi Oehler und (ganz besonders) Magnus Stifter gaben gute Typen. Die verlorene Tochter war Helga Molander, eine starke Filmbegabung mit vorzüglichem Augenspiel. Der Film hat noch eine Musikeinlage, gedichtet von Willi Steinberg, komponiert von Julius Einödshofer, eine Vertonung in seichtester Art. Man hätte sie sich und dem Publikum schenken können.

Der Sternheimsche Film arbeitet mit größeren und anderen Mitteln. Schon der Stoff. Wird bei Kahn viel mehr Wert auf Verwicklungen abseits vom Thema gelegt (zwei Akte haben mit dem Mädchenhändlerstoff nichts zu tun), so bleibt Sternheim bei der Sache. Bei ihm werden die Kniffe und Tricks der Banditen in ihrer ganzen warnenden Größe vor Augen geführt. Stets sieht man den drohenden Finger. Nichts lenkt ab. Bei ihm fällt die Heldin auch tatsächlich „richtigen" Mädchenhändlern in die Arme, während bei Kahn eine besondere Abart dieses „Berufes" gezeigt wird. Wir sehen das kleine Mädchen aus dem Kleinstadt-Milieu, das sich vom Glanz der Großstadt blenden läßt, das Pseudokavalieren in die Finger fällt. Wir beobachten den Mann im Dienst des Mädchenhändlers, den ehrliche Liebe zu diesem Mädchen die schmachvolle Verbindung mit den unsauberen Elementen lösen und mit ihr nach Amerika auswandern läßt. Dort drüben aber ergreifen die Häscher der Bande dennoch die „Paketadresse", wie es in ihrer Geheimsprache heißt, und nun sind wir Zeuge, wie sie — unschuldig und nichtsahnend von dem Oberbanditen scheinbar zu einer Dame in Schutz gebracht wird, die sie mit Luxus umgeben wird, bis es ihr zur furchtbaren Gewißheit wird, daß sie hier lebendig eingekerkert ist. In rasender Angst schreit sie um Hilfe, eine Injektion macht sie willenlos. Auch sie, durch entwürdigende Arbeit mürbe gemacht, geht den Weg, den so viele vor ihr beschreiten mußten. Dem Geliebten gelingt es in Gemeinschaft mit dem Deutschen Komitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels, seine Freundin zu befreien. — —

Rheinische Lichtbild Akt.-Ges.

[Bioscop-Konzern]



Die Urteile der Presse

die wir in den in- und ausländischen Tages- und Fachzeitungen täglich finden, sind

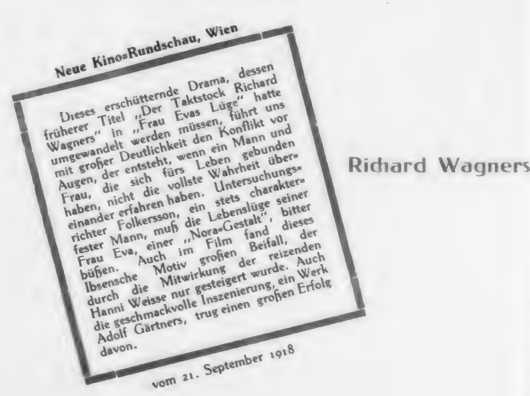
ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

Beachten Sie die folgenden Seiten!

Rheinische Lichtbild Akt.



Der Taktstock Richard Wagners



Neue Kino-Rundschau, Wien

Dieses erschütternde Drama, dessen früherer Titel „Der Taktstock Richard Wagners" in „Frau Evas Lüge" hatte umgewandelt werden müssen, führt uns mit großer Deutlichkeit den Konflikt vor Augen, der entsteht, wenn ein Mann und Frau, die sich fürs Leben gebunden haben, nicht die vollste Wahrheit übereinander erfahren haben. Untersuchungsrichter Folkersson, ein stets charakterfester Mann, muß die Lebenslüge seiner Frau Eva, einer „Nora-Gestalt", bitter büßen. Auch im Film fand dieses Ibsensche Motiv großen Beifall, der durch die Mitwirkung der reizenden Hanni Weisse nur gesteigert wurde. Auch die geschmackvolle Inszenierung, ein Werk Adolf Gärtners, trug einen großen Erfolg davon.

vom 21. September 1918

Das Gürtelschloß der Senahja

Neue Kino-Rundschau, Wien

Ein überaus farbenprächtiges Filmgemälde, das uns in das Wunderland Indien mit all seinen exotischbizarren Gebräuchen führt. Die echt orientalische Inszenierung, die der Wirklichkeit vollkommen angepaßt ist, bedeutet eine Meisterleistung der Regie. Die überaus spannende Handlung führt uns zwei exaltierte Menschen vor, die erst nach langen Kämpfen und Prüfungen sich finden können. Die weibliche Hauptrolle gibt die berühmte Künstlerin Dagny Servaes mit großer Charakterisierungskunst. Doch auch das übrige Ensemble ist mustergültig und zeigt von großem Darstellungsvermögen.

vom 21. September 1918

-Ges. [Bioscop-Konzern] Köln

William Kahn **Detektiv-Zyklus**

Neue Kino-Rundschau, Wien

William Kahn erfreut sich eines guten Rufes als Regisseur interessanter Detektivfilme. Mit diesem zehnten Abenteuer seines Rates Anheim befestigt er diesen Ruf, indem er eine fesselnde Handlung so geschickt aufbaut, daß sie den Zuschauer bis zum Schluß in gespannter Erwartung zu erhalten vermag. Seit fünfzig Jahren sterben die Besitzer des Schlosses Alkmaar an Selbstmord, „Der lachende Tod" genannt, bis der letzte Erbe, Hugo von Lorz, den Rat Anheim einlädt, das Rätsel zu lösen. Beinahe wird auch der Detektiv selbst das Opfer dieses Wahres, aber er findet das Gift, das durch eine kleine Spitze dem Träger eines Ringes infiziert wird und somit ist das Rätsel des Hauses Alkmaar gelöst. Spiel und Technik dieses Films sind vorzüglich.

vom 21. September 1918

Pique **Dame**

Stadtanzeiger zur Kölnischen Zeitung, Köln

Alexander Moissi, der nach langer Internierungszeit in der Schweiz zu Anfang dieser Spielzeit nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat nicht nur seine Tätigkeit am Deutschen Theater zur Freude seiner zahlreichen Verehrer wieder aufgenommen, sondern sich auch dem Film wieder zugewandt, der es ihm schon vor dem Kriege angetan hatte. Moissi ist kein Psylander, der durch den Schmiß der eleganten Bewegung oder elegante Enge der Fracktaille wirkt. Moissi ist der Schauspieler, der tief durchgeistigten Gebärde und er beherrscht die Gebärdensprache mit einer Sicherheit, die für jede seelische Prägung ein Ausdrucksmittel findet. Er ist darum der echte Filmschauspieler, nicht für die Leute, die unbedingt für einen „Star" im Frack schwärmen wollen, sondern für die, die hinter dem Frack einen Menschen mit seelischen Erlebnissen suchen. Der erste Film der diesjährigen Moissiserie „Pique Dame", den man in dieser Woche in den Agrippinalichtspielen sieht, gibt dem Künstler Gelegenheit, seine große Kunst zu entfalten. Der Film ist nach der gleichnamigen Novelle von Puschkin gearbeitet; er entfernt sich nicht mehr von der Vorlage, als es die Technik des Films erfordert, darf daher denselben Anspruch auf literarischen Wert machen, wie das Werk des russischen Dichters auch. Puschkins phantastische Geschichte von dem jungen Offizier, der zum Verbrecher wird, weil er hinter das Geheimnis kommen will, im Kartenspiel zum reichen Mann zu werden, der dadurch das Leben einer alten Dame und die Hoffnungen seiner Braut vernichtet, der von Gewissensqualen gefoltert im Wahnsinn endet, wird von Moissi mit hervorragendem Können ausgedeutet. Der letzte Akt, der den von Wahnsinnsfoltern Gepeinigten, zeigt, ist ein besonderes Kabinettstück schauspielerischen Könnens. Die technische Ausstattung des Films ist würdig und geschmackvoll, die übrigen Mitwirkenden leisten ebenfalls Beachtenswertes, so daß der Film Anspruch auf besondere Beachtung erheben darf.



Der Film gibt ein vollkommen anschauliches Bild von dem gefährlichen Treiben der Mädchenhändler. Er zeigt die Mittel, mit denen da gearbeitet wird, zeigt die Korruption der amerikanischen Polizei, die mit im Bunde ist. Wir lernen sogar die Sprache der Mädchenhändler kennen. Da ist keine Szene, die sich nicht folgerichtig entwickelt, da steigert sich alles bis zu dem Höhepunkt, in dem das Opfer durch die Spritze unschädlich gemacht wird. Wir gewinnen genauen Einblick in ein Musterbordell, hinter dessen Kulissen Frohnarbeit geleistet werden muß. Erst wenn die Niggermammy an die Türe klopft, beginnt im Saal das „Geschäft".

Der Regisseur Otto Rippert versteht sein Fach; er stellt Bilder voll lebenswahrer Bewegung. Dabei stand ihm der Photograph Karl Hoffmann brav zur Seite. Darstellerisch interessiert natürlich am meisten die Hauptdarstellerin Charlotte Böcklin, die ich zum ersten Male im Film sah. Eine äußerst sympathische Erscheinung, die in der großen Szene, in der sie wahnsinnige Angst packt, und in der sie überwältigt wird, den Beweis einer großen schauspielerischen Begabung erbringt. Frida Lemke gibt mit gutem Gelingen die Freundin. In den Herrenrollen könnte man jedem Darsteller ein besonderes Lob spenden. Die Aufzählung der Namen möge genügen; Herzfeld (ganz hervorragend in Maske und Spiel), Albes, Falkenberg, Ehrle. — So haben sich alle Faktoren geeint, um einen Sensationsfilm in des Wortes edelster Bedeutung zu schaffen. Egon Jacobsohn.

* * *

Die William Kahn-Film-Gesellschaft veranstaltete ihre Sondervorführung am Freitag nachmittag im „Marmorhaus". Herr Artur Mellini hielt eine einleitende Ansprache, in der er auf das Wesen der Aufklärungsfilme hinwies. Er erntete für seine Ausführungen reichen Beifall.

Die Decla-Film-Gesellschaft hatte am Tage vorher die Fachpresse zur Vorführung ihres Films in ihren eigenen Vorführungsraum gebeten und außerdem am Sonntag, ebenfalls im „Marmorhaus" eine Sondervorführung vor geladenen Gästen veranstaltet. Zu Beginn dieser Vorstellung sprach Fräulein Charlotte Böcklin, die Hauptdarstellerin des Films, folgenden „Vorspruch", den uns die Firma zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat:

Ein Mädel, ein junges, im Großstadtleben — — — —
Ein Fremder! Sie schenkt ihm blindes Vertrauen.
Sie weiß von Gefahren nichts, die sie umgeben.
Er will ihr goldene Häuser bauen. — —
Was braucht ein Mädel zu Hause zu hocken,
Wo sie die Last nur der Arbeit verspürt,
Wenn mühelose Verdienste locken
Auf dem Weg, der zum goldenen Reichtum führt!!!

Mußt Dich um wenig so jämmerlich plagen!
Mädel, was läßt Du zu Hause zurück???
Träumtest Du nie von besseren Tagen!? — — —
Träumen von Schmuck und von Seide und Glück!
Mädel, komm mit und pflücke die Rosen,
Mit denen das Glück den Weg Dir geziert,
Den Weg, der Dich unter Lachen und Kosen
Zum goldenen ersehnten Reichtum geführt.

Und das Mädel läßt sich umgarnen,
Glaubt den Versprechungen ohne Arg,
Hört nicht auf Bitten und hört nicht auf Warnen,
Denn das Zauberwort Glück ist stark!
Weiß nicht, was ihr fürs Leben mag taugen,
Kennt nicht das Schicksal, das sie erkürt,
Läßt sich leiten mit blinden Augen
Und weiß nicht, wohin der Weg sie führt.

Nun, der Weg geht in fremde Lande,
Geht zum Verkauf wie ein willenlos Tier.
Geht unters drückende Joch der Schande,
Macht sie zur Sklavin bezahlter Gier. — — — — —

Vergebens ist Drohen, vergebens ist Bitten!!! — — —
Vom Feuer der heißen Reue geschürt,
Haben Tausende schon gelitten
Am Weg, der zur ewigen Verdammnis führt.

Deutsche Mädchen und deutsche Frauen,
Warnen soll Euch ein Schicksalsbild
Vor dem blinden, dem falschen Vertrauen,
Das den Versprechungen Fremder gilt.
Gebt Euch nicht willig in ehrlose Hände,
Daß Ihr das wahre Glück nicht verliert,
Denn er bringt Euch zum bitteren Ende,
Der Weg, der zur Verdammnis führt.

* * *

Herr Hans Brennert stellt uns den nachfolgenden Prolog zur freundlichen Verfügung, den, wie wir an anderer Stelle mitteilen, Ellen Richter in der Sondervorstellung „Der Flieger von Görz" gesprochen hat.

Sommer stirbt — und Zeit ist müd —
Wieder und noch durch blutende Tage
Klagt ein Lied, geht eine Sage
Fiebert ein Traum: einmal war Friede . . .
Heiß in der Sonne vom Rhein bis Kärnten
Wogten und warteten die goldenen Ernten,
Reifte in strömender Sonnenflut
Ungarischer Trauben Blut . . . . . .

Tausend Schlachten sind geschlagen
Zwischen Maine und Waldkarpathen —
Rauchend aus blutigen Eisensaaten
Tausend tote Städte ragen —
Mordkosaken und brennende Speicher —!
Deutsche und Ungarn und Oesterreicher
Schlugen in Not, schlugen in Nacht
Tausend und eine Schlacht . . . .

Und sie machten ihn zum Schemel
Ihrer Füße des Feindes Nacken,
Und sie jagten die Sibiriaken
Ueber den Bug und über die Memel . . . . . .
Auferstanden aus Schutt und Grauen
Ortelsburg ist, und ist Gerdauen —
Brüder in Ungarn und Oesterreich,
Ostpreußen neigt sich Euch!

Habt Ihr Gut und Blut gegeben
Deutschland will es nie vergessen —!
Zwischen den Gletschern und den Zypressen
Sahen wir Eure Fluren beben!
Unter den Zinnen der Dolomiten
Tausend blutige Rosen blühten —
Görz, in Myrten und Rosen laub,
Sank in Schutt und Staub —!

Görz, Du Garten der Nachtigallen,
Bleicher Brüder blutiges Bette,
Dessen klagende Trümmerstätte
Heilige Heldenlieder umhallen —
Görz nun steige aus Gräbern und Grauen:
Deutsche Hände helfen Dich bauen
Helfen tragen, was Dir geschah
Görz an der Adria!

Görz, Juwel Du im Krongeschmeide
Oesterreich-Ungarns, — die deutsche Seele
Denkt Deiner Leiden am San Michele,
Denkt der alten geschworenen Eide!
Wehren sie alle uns auch den Frieden —
Görz, Du Rose im leuchtenden Süden,
Hier ist für Dich heut ein neuer Stein —!
Und einmal wird Friede sein . . . .! —

Hans Brennert

*



Zur Rohfilmfrage.

Die Mitteilung, die durch den Sensationseifer eines Fachblattes auch die Tageblätter gebracht haben, daß bei der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, bei der „Agfa", die Rohfilmproduktion behördlicherseits beschlagnahmt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist eine solche Beschlagnahme niemals auch nur erwogen worden. Wichtig ist, daß man am Werk ist, dem Schleichhandel in Rohfilmmaterial mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ein Ende zu machen. Von einer Einschränkung in der Belieferung der Privatindustrie kann keine Rede sein, lediglich über die Belieferung der neugegründeten Firmen werden Beratungen gepflogen, wobei im Augenblick Erwägungen schweben, wer als neue Firma zu gelten hat und in welcher Weise sie beliefert werden sollen. Richtig ist ferner, daß der Heeresbedarf an Rohfilmmaterial größer geworden ist. Dieser muß zweifellos vorerst berücksichtigt werden, jedoch kann dieser Mehrbedarf gut aus der Mehrproduktion der „Agfa" gedeckt werden. Die amtlichen Stellen stehen der Meldung, daß der Gesamtbedarf in Höhe von zwei Drittel und ein Drittel zwischen Heereszwecken und Privatindustrie geteilt werden soll, völlig verständnislos gegenüber. Jedenfalls ist im Augenblick zu einer Beunruhigung keine Veranlassung, und in den maßgebenden Stellen ist ausdrücklich erklärt worden, daß, bevor in Sachen der Verteilung des Rohfilmbedarfs und der Behandlung der neuen Firmen irgendeine Entscheidung fällt, die berufenen Körperschaften der deutschen Filmindustrie gehört werden sollen. Im Schoße dieser finden schon eingehende Erörterungen statt.

* * *

Berlin.

— **Mit dem Verdienstkreuz** für Kriegshilfe wurde Herr Direktor Richard Joseph von der National-Film Aktiengesellschaft ausgezeichnet.

— **Die Mayfilmgesellschaft** hat die Aufnahmen zu dem Großfilm „Veritas vincit" vollendet. Mia May, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle und Johannes Riemann von den Reinhardtbühnen, der Held dieses Filmwerkes, standen vor dem interessanten Problem, Gestalten dreier Zeitepochen zu verkörpern.

* * *

— **Die Natur-Film Friedrich Müller** G. m. b. H. hat die Aufnahmen des Dramas „Sein Fatum" von Charlotte Hill und Valy Arnheim nunmehr beendet. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Claire Hayn, Willi Wacker, Max Laurence und Marga Lindt. Die Regie führte Oberregisseur Valy Arnheim.

* * *

— **Die Erna Morena-Film-Gesellschaft** begann soeben mit den Vorbereitungen für ihren dritten Film aus dem Zyklus 1918/19: 1001 Nacht. Erna Morena spielt die Hauptrolle. Ernst Stern, der künstlerische Berater Max Reinhardts, entwirft die Dekorationen. Fred Sauer führt die Regie.

* * *

— **Die Firma Fritz Gilies** hat für Groß-Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen, Norddeutschland, das Monopol des großen Schlagers „Menschen, die durchs Leben irren", verfaßt und in der Hauptrolle dargestellt von Martha Orlanda, erworben.

* * *

— **Franz Lehar im Film.** In dem Drama „Bist du es, lachendes Glück" sind die Hauptszenen im „Theater an der Wien" und im „Stadttheater Budapest" aufgenommen worden. Bei diesen gekurbelten Hauptszenen, die uns ein interessantes Stück lebender Schaubühne zeigen, sieht man den berühmten Komponisten Lehar dirigieren und richtiges Theaterpublikum in den Logen. Man sieht also richtiges Theater und hört die Lehar'schen Weisen und lernt Lehar als gewandten Filmdarsteller kennen, als Partner von Elga Beck.

* * *

— **Julius Lachmann** hat die kaufm. Leitung der Greenbaum Filmfabrik niedergelegt. Dir. Lachmann steht augenblicklich in Unterhandlung mit einer großen Finanzgruppe und wird — dem Vernehmen nach — die Leitung einer größeren Filmfabrik übernehmen.

* * *

— **Robert Heymann** hat einige neue Dramen verfaßt, mit deren Herstellung bereits begonnen wird. In der Münchner

Unter dem Protektorat des Deutschen Frauenbundes und der Verbündeten Vereine für Mittelstandsfürsorge.

„Verlorene Töchter“

Regie:
WILLIAM KAHN

Die große Kultur-Filmschöpfung

Der ehrliche Erfolg!

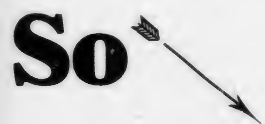
Lesen Sie umseitig die Besprechungen der Tagespresse der verschiedensten Parteirichtungen!



BERLIN SW 48, Friedrichstraße 238

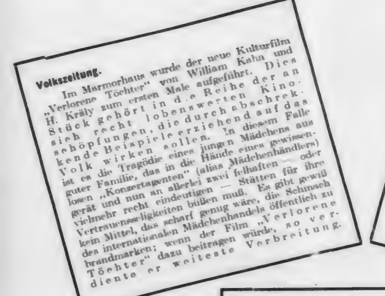
Fernsprecher: Lützow 389

Telegramm-Adresse: Kahnfilm, Berlin



urteilt die Tagespresse der verschiedensten Parteirichtungen über:

„Verlorene Töchter"



Volkszeitung.

Im Marmorhaus wurde der neue Kulturfilm „Verlorene Töchter" von William Kahn und H. Kräly zum ersten Male aufgeführt. Dies Stück gehört in d.e Reihe der an sich recht lobenswerten Kinoschöpfungen, die durch abschreckende Beispiele erziehend auf das Volk wirken sollen. In diesem Falle ist es die Tragödie eines jungen Mädchens aus guter Familie, das in die Hände eines gewissenlosen „Konzertagenten" (alias Mädchenhändlers) gerät und nun an allerlei zwei felhaften — oder vielmehr recht eindeutigen — Stätten für ihre Vertrauensseligkeiten büßen muß. Es gibt gewiß kein Mittel, das scharf genug wäre, die Schmach des internationalen Mädchenhandels öffentlich zu brandmarken; wenn der Film „Verlorene Töchter" dazu beitragen würde, so verdiente er weiteste Verbreitung.

B. Z. am Mittag.

..... und jeder, wenn es sich dabei noch, wie gestern im Marmorhaus bei der Uraufführung des Kahnfilms „Verlorene Töchter" (der Deutsche Frauenbund und die verbündeten Vereine für Mittelstandsfürsorge zeichneten als Paten) um eine gesunde Propaganda handelt mit Beifall freigebig sein. Und so werden denn auch diese Schicksale zweier zum Lebenskampf zu schwachen Mädchen, die in die Hände von internationalen Kupplern gefallen und nach Brasilien verschleppt, in elendes Verderben geraten, erregend genug gestaltet, um Aufmerksamkeit und Teilnahme wachzuhalten. Dazu kommt eine niemals schleppende Regie ... Vorzüglich waren die Typen des brutalen Managers (Georg John) und des salopp-zynischen Variété- und Fleischmarktbesitzers (Magnus Stifter) herausgearbeitet. Helga Molander spielte ihr unglückliches Opfer mit diskretem Aufwand aller tragischen Mittel.

Berliner Lokalanzeiger.

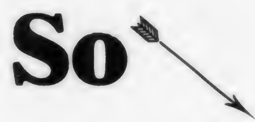
Im Marmorhaus sah man..... einen Film „Verlorene Töchter", den der Deutsche Frauenbund und die ihm angeschlossenen Vereine propagiert und der den Zweck hat, unsere Mütter und Töchter aufzuklären über die Gefahren, die der heranwachsenden weiblichen Jugend drohen. Ein verdienstvolles Werk und eine erfreuliche Tat, weil die traurige Wahrheit nicht schamhaft verhüllt und mit der erschütternden Wirklichkeit nicht Versteck gespielt wird. Mit harter Hand wird gezeigt, wie zwei Mädchen aus gutem Hause zugrunde gehen, wie Lebenslust und Vergnügungssucht auf die schiefe Bahn locken, und wie gewissenlose Menschen Unerfahrenheit und Leichtsinn der Mädchen auszubeuten verstehen und diese zugrunde richten. Es ist kein Hintertreppenfilm, sondern eine Wirklichkeitsschilderung.

William Kahn Film G.m.b.H.

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 238

Fernsprecher: Lützow 389

Telegramm-Adresse: Kahnfilm, Berlin



urteilt die Tagespresse der verschiedensten Parteirchtungen über:

„Verlorene Töchter“

Berliner Allgemeine Zeitung.

Als Propagandafilm zur Bekämpfung des Mädchenhandels wurde im Marmorhaus der Kahn-Film „Verlorene Töchter“ gezeigt. Die Schicksale zweier nach Südamerika verschleppter Mädchen, die in spannender, regietechnisch einwandfreier Folge abrollen, dienen als erläuterndes Beispiel. Magnus Stifter, Georg John und Helga Molander erzielen in abgestimmtem Zusammenspiel starke dramatische Wirkungen.

Deutsche Tageszeitung.

Marmorhaus — „Verlorene Töchter“. Zwei Mädchen, die für das Leben zu schwach waren, zeigt dieser Film, und die einer besonderen Hilfe bedürfen, um sich wieder zurecht zu finden. Vor den Kniffen der Mädchenhändler will er warnen, und er tut das in der spannenden Form eines Romans. . . . Ein Schuß Sentimentalität fehlt bei dem Ganzen nicht. In dem Film ist doch etwas wie Stil und nicht bloß Kinosensation.

Vorwärts.

„Verlorene Töchter“ ist der Titel eines „Kulturfilms“, der über den internationalen Mädchenhandel aufklären will. Als „Kulturfilm“ wird er gleich vielen seinesgleichen bezeichnet, weil er die „Kultur“ von ihrer übelsten Seite zeigt. Bei einer Sondervorführung, die gestern in den Marmorhaus-Lichtspielen am Kurfürstendamm vor geladenen Gäster stattfand, hatte er einen starken Erfolg. Das erschütternde Schicksal eines jungen Mädchens, das gewissenlosen Mädchenhändlern in die Hände gefallen ist, rollt vor uns ab. Auf einen Traum von Künstlerruhm folgt ein schreckliches Erwachen, die furchtbare Erkenntnis, daß die durch ein Engagement nach Amerika gelockte Sängerin der Gewerbsunzucht zugeführt werden soll. Es gelingt, das Opfer aus der Schlinge zu befreien, doch den Weg zum Glück findet die Gebrochene nicht zurück .... Die spannend aufgebaute Handlung ist in ihren Höhepunkten von starker Wirkung. Unter den Darstellern verdient besonders die Trägerin der Hauptrolle, Helga Molander, vom Theater des Westens, rühmend genannt zu werden. Die Musik von Julius Einödshofer trug viel zum Erfolg des Films bei. Vertreter von Vereinen, die den Kampf gegen den internationalen Mädchenhandel unterstützen, waren unter den Gästen . . .



BERLIN SW 48, Friedrichstraße 238

Fernsprecher: Lützow 389

Telegramm-Adresse: Kahnfilm, Berlin

Die Berliner Presse-Vorstellung

unserer großen Kulturfilmschöpfung

. . . Verlorene Töchter . . .

Regie: WILLIAM KAHN

hat heute völlig unsere vor einiger
Zeit aufgestellte Behauptung bestätigt!

Nämlich:

Diese große Kultur-Filmschöpfung wird beweisen

daß es sehr wohl möglich ist, ohne wüste Geschmacklosigkeiten und marktschreierische Reklame mit Spekulation auf die gröbsten Instinkte selbst bei einem ein heikles und sehr diffiziles Thema behandelnden Filmwerke auszukommen. Unsere Kulturfilm-Schöpfung wird zeigen, daß es genügt, ein solches Werk durch sich selbst wirken zu lassen, ... wenn sich tiefer Ernst bei der Behandlung der Problem-Stellung mit gutem Geschmack, dramatischem Können, psychologischer Durchdringung des Stoffes und selbstverständlicher Regiekunst bei der Ausführung des Ganzen vereinen.



BERLIN SW 48, Friedrichstraße 238

Fernsprecher: Lützow 389

Telegramm-Adresse: Kahnfilm, Berlin

Lichtspiel-Kunst-Ges. filmt Erich Kaiser-Titz eben „Liebeswahn". die Decla hat für ihre Orla-Serie die „Marionetten des Hasses" erworben. Die Treumann-Larsen-Ges. hat das Lustspiel „Die Prinzessin von Montecuculi" fertiggestellt, und die Ebertfilm-Ges. bringt mit Eva Speyer in den führenden Rollen eine Serie von Gesellschaftsdramen des Autors. Die Luna-Film-Gesellschaft wird demnächst mit einer Ueberraschung des Kainverfassers auf den Plan treten, mit einem groß angelegten kulturhistorischen Film. Robert Heymann inszeniert demnächst auch selbst wieder einige Dramen.

* * *

— **Ernar Bognar** spielt gegenwärtig bei der Deutschen Mutoskop- u. Biograph-Gesellschaft die Hauptrolle in dem Film „Bahnwärters Lene". Die übrigen Rollen sind besetzt durch Frau Brahms, sowie die Herren Betz, Carl Gerhard Schroder, Oskar Fuchs und Fritz Ruß. Spielleitung: Willy Zeyn.

* * *

— **Magda Madeleine**, die in Hamburger Lichtspiel-Theatern jetzt so kolossal gefeiert worden ist, spielt in dem großen Gesellschaftsdrama „Die goldene Brücke" die Hauptrolle. Der Film erscheint im Verlag der Firma Merkur-Film-Verleih.

* * *

— **Die städtische Lichtbildbühne.** Die Stadt hat vor kurzem, wie berichtet, mit der Ufa, einen Vertrag über die Errichtung einer städtischen Lichtbildbühne geschlossen. Nach diesem Vertrag unterstehen die Einrichtung und der Betrieb der städtischen Lichtbildbühne der Aufsicht eines Ortsausschusses, der vom Magistrat eingesetzt wird. Der Magistrat hat nun beschlossen, zwei Magistratsmitglieder und drei Stadtverordnete in den Ausschuß zu entsenden.

* * *

Bielefeld. Der bisherige Geschäftsleiter Hermann Stern ist aus den „Vereinigten Lichtspieltheatern Kammerlichtspiele und Lichtspielhaus" ausgetreten und hat am 16. September das Concert-Variété Groß-Bielefeld eröffnet.

* * *

Bonn. Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, eine Schwester des Kaisers, besuchte Freitag, den 27. September, abends ½8 Uhr, das Union-Theater des Herrn Winzer und sah sich das ganze Programm bis nach 10 Uhr an. Ihre Königliche Hoheit hatte besonderes Interesse für den Max Landa-Film „Europa postlagernd". Wie ihrer Königlichen Hoheit die Vorstellung gefallen hat, geht am besten daraus hervor, daß Höchstdieselbe am anderen Tage, den 28., 3¾ Uhr, sich die Vorstellung nochmals ansah und zum Abend als besonderes Zeichen höchstlicher Zufriedenheit die Hofdamen zur Vorstellung sandte. Zum nächsten Landa-Film hat ihre Königliche Hoheit bereits ihr Erscheinen zugesagt.

* * *

Breslau.

Karl Forschneritsch, der bekannte Wiener Kapellmeister, erzielte mit der musikalischen Begleitung der Film-Operette „Das Dreimäderlhaus" von R. Oswald (Musik nach Schubert von J. Schindler) einen derart großen musikalischen Erfolg, daß die Direktion (Hans Ronacher, Wien), in den vornehmen Kammerlichtspielen für Kapellmeister Forschneritsch einen Ehren-Abend ansetzte, wobei es Blumen, Kränze, Geschenke, schmeichelhafte Zuschriften in Hülle und Fülle gab und zuletzt ein sehr angenehmes Extra-Honorar der Kammerlichtspiele G. m. b. H. durch Herrn Otto Schampel Herrn Kapellmeister Forschneritsch überreicht wurde.

* * *

Dresden. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe Dresdens, am 22. September, wurde auch Direktor Walter Treutz, der Mitbegründer der Treutz-Film-Gesellschaft Max Besch & Co., getötet.

* * *

Düsseldorf.

In den „Schadow-Lichtspielen" hält seit dem 29. September der bekannte Forschungsreisende Hans Schomburgk einen Vortrag „Im deutschen Sudan", der durch Filmaufnahmen, die während dieser Reisen gemacht worden sind, illustriert wird. Der Besuch ist ein außerordentlich guter und mit Recht. Hans Schomburgk ist nicht nur ein tüchtiger Weltreisender, sondern auch ein geschickter Redner, der seinen Vortrag durch manches Scherzwort angenehm zu würzen weiß, die Filmaufnahmen sind ebenfalls scharf und abwechslungsreich. Alles in allem gibt ein lebhaftes Bild von dem Treiben in Togo, so daß Schomburgk's Schlußwort, unser Kolonialbesitz muß uns bleiben, lebhaften Widerhall findet. Der Redner ist bereits für zahlreiche Lichtspielhäuser Rheinland-Westfalens verpflichtet.

Die Firma **Straßburger & Co.** hat das Monopol für Rheinland-Westfalen des Films „Menschen, die durchs Leben irren" erworben. In diesem großzügigen, von der Progreß-Film G. m. b. H. gefertigten Film spielt Martha Orlanda, die die Verfasserin ist, die weibliche **Hauptrolle. Der unter der Regie von William Wauer hergestellte** Film zeichnet sich wiederum durch spannende Handlung, durch gute Photographie und alle in Betracht kommende technischen Vorzüge aus.

* * *

Frankfurt a. M.

Das Süddeutsche Filmhaus Emil Fieg hat beim Landgericht I zu Berlin eine einstweilige Verfügung erlangt, nach der dem Zentral-Verband der Filmverleiher Deutschlands nicht gestattet ist, den Mitgliedern zu verbieten, das süddeutsche Filmhaus zu beliefern.

* * *

s. **Hamburg.** Man schreibt uns: Die neue Spielzeit wurde mit einem Riesenerfolg eingeleitet. Das Lessing-Theater brachte sieben Wochen lang „Das Himmelsschiff" und hatte ca. 200 000 Besucher zu verzeichnen. Der Erfolg war beispiellos und läuft der Film zur Zeit im Palast-Theater. In den Harvestehuder Lichtspielen erwarb sich Hilde Woerner mit ihrer liebenswürdigen Grazie im „Siebenten Kuß" eine große Schar Verehrer. Der Film wird nunmehr wegen der großen Nachfrage auch noch vierzehn Tage im Lessing-Theater gezeigt werden. Im Passage-Theater war die Sensation des Abends „Das rollende Hotel" mit dem vorzüglichen Darsteller des Lessing-Theaters, Berlin, Heinrich Schroth als Joe Deeb. Die Harvestehuder Lichtspiele und das Passage-Theater haben in dieser Woche große künstlerische Erfolge mit dem Pola Negri-Film „Mania". Pola Negri weiß die großen Leidens- haften der Menschheit Liebe und Haß meisterhaft darzustellen. In den Hamburger Kammerlichtspielen und im Bahnhof-Theater läuft noch fünf Wochen Spielzeit der erste Henny Porten-Film der neuen Spielzeit „Muskenfest des Lebens". Henny Porten, die schönste Darstellerin im Film entfesselt Stürme der Begeisterung. Das Hamburger Kinoleben ist sehr rege und die Kinobesitzer beweisen durch die eben genannten glänzenden Bilder, daß sie künstlerisch bestrebt sind, das Beste der Filmkunst zu bieten. Die kommende Spielzeit dürfte noch viel Spannendes bringen.

* * *

Landshut i. Bayern. Das Lichtspieltheater des Herrn Lindemann ist von Herrn Spätz, Kaufmann in Weiden, käuflich erworben worden.

Kopf hoch!

Kopf hoch! Komme, was da mag!
Spotten auch die Feinde!
Bald kommt Deutschlands Friedenstag!
Kopf hoch! Zeichnet „Neunte"!

Franz Grosholz

Leipzig.

— Paul Meyer, der bestens bekannte ehemalige Geschäftsleiter der Nordischen, Filiale Leipzig, wurde von der Firma Sächsischer Kunstfilm-Verleih Leipzig reklamiert, und wird dieser Tage mit seiner Tätigkeit für genannte Firma beginnen.

* * *

Mannheim. Hier wird demnächst unter dem Namen Lichtspielhaus Kaisersäle in der Seckenheimerstraße 11a ein neues Lichtspieltheater eröffnet werden.

* * *

Metz. Das „Apollo-Lichtspieltheater" ist am 25. September wieder eröffnet worden.

* * *

München.

gl. Direktor Felix Wildenhain hat uns nun seinen alpinen Film, das fünfaktige Drama „Almenrausch und Edelweiß" (nach der gleichnamigen Erzählung von Hermann v. Schmid) in den Sendlinger-Tor-Lichtspielen vorgeführt. Und es war ein sehr großer, bedeutsamer Erfolg! Das Publikum applaudierte wie man dies sonst nur im Theater gewohnt ist. Daß wir es rund heraussagen: Es ist der überhaupt erste Film, der berechtigten Anspruch erheben kann, als wirklich echt, wahrhaft und naturtreu zu sein! Nicht nur, daß sich vor unseren Augen die ganze Ramsau bei Berchtesgaden eröffnet und vor unseren Blicken alle ihre herrlichen Reize entfaltet, daß wir also Naturaufnahmen zu sehen bekommen, die in ihrer imposanten Größe, in ihrer majestätischen Gewalt und in ihrer gigantischen Allmacht uns ergreifen und bezwingen, — ist das ganze Um und Auf dieses Films von einer so frappierenden Urwüchsigkeit, daß man den würzigen Hauch des Bodenbeständigen förmlich atmet! Es haftet diesem Werke der brodelnde Erdgeruch an, — es ist unsere leibhaftige Gebirgswelt mit den Menschen, die hier leben, lieben und leiden, und ihr ganzes Gehaben, ihr Tun, ihr Lassen, ihre Zusammenhänge mit der Umwelt sind kein leeres Theater, keine Bauernkomödie, — ist unverfälscht echt, wahr und beseelt von überzeugender Treue! Was Magda Lyndt als Darstellerin der

Eva leistet und was neben ihr die Herren Kampers, Ferdinand Alten, Auzinger, Ertl und die Damen Geith, Almer und Holsten bieten, ist — — die Ramsau bei Berchtesgaden! Aber auch Dir. Wilderhain als Regisseur fordert unsere Hochachtung heraus; er hat den Roman für den Film bearbeitet und ihn mit überlegenem Verständnis inszeniert. Selbst ein erfahrener und gewiegter Alpinist, versteht er es, wie kein zweiter, die überwältigender Schönheiten dieser Welt uns zugänglich zu machen — und wenn er von sich sagt, daß er mit diesen reinen Filmen eine ganz neue Spezialität schaffen will, — nach dieser ersten so überaus glücklichen Probe glauben wir es ihm aufs Wort.

* * *

— Die „Münchener Film-Industrie Heinrich Müller" hat von Herrn Oskar Geller, der als Filmschriftsteller schon verschiedene zugkräftige Sujets geschrieben hat, das Manuskript „Im Wirbelsturm des Geschicks" erworben. Der Film soll als Serienfilm der Mela Schwarz-Serie eingereiht und im Frühjahr 1919 aufgenommen werden.

* * *

— Von der Ludwig Ganghofer-Serie, die die „Münchner Lichtspielkunst" herausbringen wird, ist der erste Film „Der Jäger von Fall" fertiggestellt. Es handelt sich dabei nicht um ein landläufiges Gebirgsdrama, sondern um ein überaus handlungsreiches, starkes Charakterbild. Die Münchner Firma war bemüht, hier ein Werk aus den Bergen zu schaffen, das in jeder Beziehung bodenständig und groß ist. Neben den ersten Darstellern war man darauf bedacht, nach den Wünschen des Münchner Künstlerausschusses auch ganz neue künstlerische Wirkungen hervorzubringen, für die der bekannte Kunstmaler U. E. Engelhardt verantwortlich zeichnet. Da die herrliche Gebirgswelt, die oberbayerischen Berge, dazu den prächtigen Naturhintergrund stellt, kann man auf dieses Werk, das in den nächsten Tagen vorgeführt werden wird, gespannt sein.

* * *

— Karl Hans Strobl, dessen Romane sich ob des starken Phantasiegehaltes eine große Anzahl Leser erworben haben, hat der „Münchner Lichtspielkunst" seine prächtige Novelle „Der Schattenspieler" zur Verfilmung übergeben. Die Bearbeitung für den Film besorgt ein Freund und Kriegskamerad des Autors, Schriftsteller Karl Graf Scapinelli.

* * *

— **Münchener Film-Industrie** verlegte die Büroräume am 1. Oktober nach Kaufingerstr. 31 I. Telephon Nr. 23328.

Neundorf b. Pirna. Hier sollen demnächst Lichtspieldarbietungen erfolgen. Die „Neundorfer Lichtspiele" werden von der Firma Pretzschner & Wagawa Dresden, Chemische Werke, Neundorf, eingerichtet.

* * *

Saarbrücken. Die U.-T.-Lichtspiele eröffnen Anfang November in Neufangs Konzertsaal ein neues Lichtspielhaus Kammer-Lichtspiele.

Wiesbaden. Die Direktion des Thalia-Theaters eröffnete Mauritiusstraße 12 ein neues Lichtspieltheater, genannt Kammer-Lichtspiele.

* * *

Wolfenbüttel. Anfang Oktober sollen hier die Ernst-August-Lichtspiele eröffnet werden.

* * *

Zittau. Alfred Zwahr, Kohlenhändler, übernahm das am Markt 9 belegene „Sonnen-Kino".

* * *

Fürst v. Bismarck. Der jüngste Sproß vom eisernen Kanzler feierte am 25. September seinen 21jährigen Geburtstag, und trat somit das Erbe seiner Väter an. Anläßlich hierzu hatte der junge Fürst seinen Beamten und Arbeitern im Buschdark-Etablissement Aumühle eine Feier gegeben. Hierzu wurde die Firma A. F. During aus Hamburg berufen, um kinematographische Vorführungen zu veranstalten, und wurden speziell von genannter Firma eigene Aufnahmen zur Vorführung gebracht, die teilweise auf dem Besitz des jungen Fürsten im Sachsenwald aufgenommen wurden. Diese Vorführung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* * *

Hausordnung und Leitsätze für den Betrieb der „Filmbörse", vereinbart zwischen der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V." und dem „Schutzverbande der Filmfabrikanten Deutschlands E. V." einerseits und den Delegierten der Filmschauspieler anderseits.

§ 1.

Die Börsenzeit.

Die „Filmbörse" ist geöffnet an Werktagen vormittags von **10 bis 12 Uhr** und nachmittags von **4 bis 8 Uhr**, an Sonn- und Feiertagen von **11 bis 1 Uhr** vormittags.

§ 2.

An Werktagen muß die „Filmbörse" um 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 1 Uhr nachmittags **geräumt** sein.

Der Ausschuß.

Die Aufsicht über die „Filmbörse" führt ein sechsgliedriger Ausschuß bestehend aus 2 Fabrikanten, 2 Regisseuren und zwei Schauspielern. Dem Ausschuß gehören ferner 3 Stellvertreter — 1 Fabrikant, 1 Regisseur und 1 Schauspieler — an, welche im Falle der Behinderung eines ordentlichen Ausschuß-Mitgliedes dessen Funktionen auszuführen haben. Der Ausschuß tagt mindestens einmal wöchentlich zur Erledigung der Geschäfte der „Filmbörse"

§ 3.

Der Zutritt. Die Ausweiskarte.

Der Zutritt zur „Filmbörse" ist Engagement(Stellung)-Suchenden **nur nach Erteilung einer** mit der **Photographie** des Börsenbesuchers bzw. der Börsenbesucherin versehenen **Ausweiskarte** gestattet, welche der Geschäftsführer der „Filmbörse" auf Beschluß des Ausschusses und unter Gegenzeichnung eines der beiden Ausschußmitglieder aus dem Schauspielerstande erteilt.

Gegen Versagung der Ausweiskarte steht dem Antragsteller das Recht der Beschwerde an den Ausschuß zu.

Der Ausschuß hat das Recht, jederzeit die Beibringung eines polizeilichen Führungsattestes zu verlangen und ungeeignete Personen vom Börsenbesuch auszuschließen.

Regisseure erhalten ihre Ausweiskarte von der Firma, in deren Diensten sie stehen.

§ 4.

Dauer und Verlust der Ausweiskarte.

Die Ausweiskarten werden erstmalig für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. April 1919 ausgestellt, und zwar für Damen in rosa, für Herren in grüner Farbe. Jede Karte trägt eine Nummer.

Bei Verlust der Ausweiskarte wird eine **Ersatzkarte nur gegen Zahlung von 2 Mark** an den Ausschuß ausgestellt, welcher diesen Betrag einer zu gründenden Wohlfahrtskasse überweist.

§ 5.

Kinderverbot.

Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt zur „Filmbörse" **verboten.**

Das Mitbringen von Hunden oder anderen Tieren ist untersagt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung.

Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung oder ungebührliches Betragen berechtigen den vom Ausschuß eingesetzten Aufsicht führenden Beamten, die sofortige **Ausweisung** des, bzw. der Schuldigen aus der „Filmbörse" zu verfügen.

Der Ausschuß hat das Recht, im Falle ordnungswidrigen Verhaltens einen Börsenbesucher bzw. eine Börsenbesucherin auf bestimmte Zeit vom Börsenbesuch **auszuschließen** und ihnen die **Ausweiskarte** und damit das Recht des Zutritts zur „Filmbörse" zu **entziehen.**

Das **gleiche** gilt für **ungeeignete Personen.**

§ 7.

Der Engagementsabschluß.

Engagements werden von den Regisseuren bzw. Hilfsregisseuren **an den Tischen der Darsteller** abgeschlossen. **Stehen in den Gängen** und **Nachlaufen** hinter den Regisseuren bzw. Hilfsregisseuren ist **verboten.**

Ebenso ist der **Aufenthalt** auf den zur ersten Etage der „Filmbörse" führenden **Treppen,** sowie **am Straßeneingang untersagt.**

Zuwiderhandlungen können mit **Ausweisung** aus der Börse geahndet werden. (Vgl. § 6.)

§ 8.

Provisionsverbot.

Die Zahlung irgendwelcher Provisionen oder Gewährung sonstiger Zuwendungen irgendwelcher Art an die Regisseure oder Hilfsregisseure bzw. sonst mit dem Abschluß von Engagements beauftragten Personen, sowie die Annahme solcher durch diese ist **unzulässig.** Uebertretung dieses Verbotes wird mit **Ausweisung** und **Entziehung der Ausweiskarte** auf Beschluß des Ausschusses geahndet. Vor dem Beschluß ist der Beschuldigte jedoch zu hören.

§ 9.

Aushändigung der Ausweiskarte nach Engagementsabschluß.

Nach Engagementsabschluß ist der Darsteller(in) **verpflichtet,** seine Ausweiskarte demjenigen zu übergeben, der ihn verpflichtet hat. Die Rückgabe erfolgt am nächsten Tage bei der Aufnahme.

§ 10.

Die Arbeitszeit.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden und ist spätestens um 5 Uhr nachmittags zu beenden, d. h. die Aufnahmetätigkeit muß spätestens um 5 Uhr nachmittags bereits beendet sein.

Bei Freiaufnahmen beginnt die Arbeitszeit im Augenblick des für die Versammlung an der Abfahrtsstelle vereinbarten Zeitpunktes.

§ 11.

Folgen des Zuspätkommens oder Nichterscheinens bei Aufnahmen.

Darsteller(innen), welche zu Aufnahmen wiederholt zu spät kommen oder ohne genügende Entschuldigung zu Aufnahmen überhaupt nicht erscheinen, können auf Beschwerde der Firma, welche sie verpflichtet hat, durch den Ausschuß vom Zutritt zur „Filmbörse" auf Zeit **ausgeschlossen** werden. In einem solchen Falle wird dem betreffenden Darsteller(in) die **Ausweiskarte** durch Beschluß des Ausschusses auf bestimmte Zeit **entzogen.** Der Darsteller(in) ist jedoch vor Erlassung des Beschlusses zu hören.

§ 12.

Das Honorar.

Das Honorar beträgt für Comparserie Mk. 15.—, für Rollen im Frack bzw. Gesellschaftstoilette Mk. 20.— pro Tag. Kleinere, sowie größere Rollen unterliegen der Vereinbarung zwischen Fabrikationsfirma und Darsteller.

§ 13.

Ueberstunden.

Für jede Ueberstunde sind 20 % des Tageshonorars zu vergüten.

§ 14.

Auszahlung der Honorare.

Die Honorare sind auf der Arbeitsstätte, und zwar sofort nach Schluß der Arbeitszeit des bzw. der Verpflichteten, spätestens jedoch eine halbe Stunde nach Schluß der Arbeitszeit zu zahlen.

§ 15.

Fahrgelder.

Fahrgelder zum Atelier oder zu Freiaufnahmen innerhalb Groß-Berlins werden nicht vergütet.

§ 16.

Frei-Aufnahmen.

Für Freiaufnahmen außerhalb Groß-Berlins, jedoch innerhalb des Vorortverkehrsnetzes erhält der Darsteller(in) die tatsächlichen Fahrkosten (Eisenbahnfahrt 3. Klasse) vergütet, sowie Mk. 2.— Diäten pro Tag. Freiaufnahmen über das Vorortverkehrsnetz hinaus unterliegen besonderer Vereinbarung.

§ 17.

Verwendung in mehreren Films.

Wird ein Darsteller(in) von einer und derselben Firma an einem Tage in mehreren Films verwendet, so erhöht sich sein Honorar für jeden weiteren Film um die Hälfte des Tageshonorars.

§ 18.

Beschwerden.

Beschwerden sind an den Ausschuß zu richten.

Berlin, den 21. September 1918.

Vereinigung Deutscher Film-Fabrikanten E. V.
gez.: Bolten-Backers. Pommer. Dr. Maschke.

Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands E. V
gez.: Dr. Leidig. Treumann. Wachtel.

Die Delegierten der Schauspieler
gez.: Aschenbach. Ruß. Toepfer.

Neues vom Ausland

Basel. Aus der Direktion der Aktiengesellschaft unter der Firma Fata Morgana-Kinematographen-A.-G., ist Jakob Singer ausgeschieden. An seine Stelle ist gewählt worden: Richard Rosenthal, Kaufmann in Basel, welcher kollektiv zu zweien mit einem der zeichnungsberechtigten Verwaltungsräte oder mit dem andern Direktor die rechtsverbindliche Unterschrift führt.

Bern. Die Firma Gottfr. Krebs, Kinematograph Zentral in Bern, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Lodz. Unter dem Namen „Polonia" wurde hier Konstantinerstraße 16 ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

Prag. II., Graben 14. Neu eingetragen wurde die Firma „Primax", Kino-Maschinenfabrik- und Filmgesellschaft m. b. H. Das Stammkapital beträgt 300 000 Kr. Geschäftsführer sind Julius Oplatek, Joseph Oplatek und Hans Oplatek. Vertretungsbefugt: Wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, dieser selbständig, wenn zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt sind, je zwei Geschäftsführer kollektiv oder ein Geschäftsführer kollektiv mit einem Prokuristen.

Firmennachrichten

Berlin. Phoebus-Film Verleih-G. m. b. H. Stammkapital 20 000 Mk. Geschäftsführer Felix Arthory und Jakob Julinsburger.

— **National Film-Aktiengesellschaft.** Grundkapital M. 250.000. Vorstand: Richard Joseph. Prokurist: Dr. Artur Meseritzer.

Berlin. Maxim-Film-Gesellschaft Ebner & Co. Gesellschafter sind Maxim Galitzenstein und Paul Ebner. Beginn 23. August 1918.

Berlin. Saturn-Film-Aktiengesellschaft. Gemäß dem schon durchgeführten Beschluß der Aktionärversammlung vom 27. Februar 1918 ist das Grundkapital um 1000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 36 000 Mk. Als nicht einzutragen wird noch veröffentlicht: Auf diese Grundkapitalerhöhung wird ausgegeben eine auf den Inhaber und über 1000 Mk. lautende Aktie, die seit 1. Januar 1918 gewinnanteilsberechtigt ist, zum Nennbetrage nebst 5 v. H. Zinsen vom 1. Januar 1918 ab bis zum Zahlungstage. Das gesamte Grundkapital zerfällt nunmehr in 36 Stück je auf den Inhaber und über 1000 Mk. lautende Aktien.

Berlin. A-Zet-Film-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 17. August 1918 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Kaufmann Carl Weiß ist nicht mehr Geschäftsführer. Fräulein Maria Drewa in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.

Cöln. Rhenania-Filmgesellschaft Schmidt Sturmburg & Comp., Cöln. Die Firma ist in Rhenania-Filmgesellschaft Weyand & Co. abgeändert. Arthur Schmidt-Sturmburg, Frau Willi Krähe, Anna Maria geb. Büschler, und Frau Heinrich Brüggelhoff, Auguste geb. Klutscheidt, sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Witwe Jakob Weyand, Anna geb. Kox, in Cöln, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Vertreter der Gesellschaft ist Hubert Schreiber und in dessen Verhinderung Fritz Berndt sowie Witwe Jakob Weyand, Anna geb. Kox.

Dresden. Creutz-Film-Gesellschaft W. Creutz & Co. in Laubegast. Die Firma lautet künftig: Creutz Film-Gesellschaft Max Besch & Co.



Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstraße 207.

Telephon: Zentrum 8031.

Tagesordnung

für die am Mittwoch, den 9. Oktober 1918, vormittags 11 Uhr, im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstr. 176 stattfindende ordentliche Vereinsversammlung.

1. Verlesung des Protokolls vom 11. September 1918.
2. Eingänge.
3. a) Aufnahme neuer Mitglieder nach § 4 und 5B der Satzungen.



Zum Boykott gegen uns!

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß auf unseren Antrag das Königliche Landgericht I zu Berlin im Wege der einstweiligen Verfügung dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands e. V. in Berlin untersagt hat, seinen Mitgliedern zu verbieten, von Fabrikationsfirmen, welche uns direkt oder indirekt beliefern, Filme in irgend welcher Form zu erwerben.

Der Verband darf also seinen Mitgliedern nicht verbieten, die Fabrikanten zu sperren, welche uns beliefern.

Auch wegen weiterer gegen uns gerichteten sittenwidrigen Sperrmaßnahmen werden wir vorgehen, und die Oeffentlichkeit auch hierüber auf dem Laufenden halten.

Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg
G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12

b) Verlesung der neuen Aufnahmeanträge nach § 5 A der Satzungen.
4. Wahl der Delegierten zur Tagung des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer.
5. Bericht über eine Besprechung im Kgl. Bild- und Film-Amt, betreffend die Beschlagnahme des Film-Rohmaterials und unsere Stellungnahme zu der dadurch heraufbeschworenen Gefahr.
6. Bericht des Delegierten, Herrn J. Köttner, über die Versammlung in Düsseldorf und die dort getroffenen Schutzmaßnahmen gegen die Beschlüsse des Zentral-Verbandes der Filmverleiher Deutschlands.
7. Bericht über die Besprechung in der Kohlenstelle Groß-Berlin, betreffend die Beibehaltung der jetzigen Spielzeit auch während der Wintermonate.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Kino-Operateure Deutschlands.

Geschäftsstelle: **Berlin O. 27,**

Teleph.: Kgst. 1660. Blumenstraße 13 I. l. Teleph.: Kgst. 1660.

Protokoll

der Versammlung vom 22. September 1918 im Restaurant Wollschläger, Berlin O., Landsbergerstraße 89.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Protokolle vom 25. August und 8. September.
2. Verlesung eingegangener Schreiben.
3. Bericht über die Zweigstelle Kölln.
4. Stellungnahme gegen die Theaterbesitzer.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende Klabunde eröffnete die gut besuchte Versammlung um 10.45 Uhr und hieß die Gäste sowie Mitglieder herzlich willkommen. Nach Bekanntmachung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Willuhn das Wort zur Verlesung der Protokolle vom 25. August und 8. September; dieselben wurden in ihrer bestehenden Verfassung einstimmig angenommen.

2. Es wurde vom Kollegen Willuhn ein Schreiben unserer Zweigstelle Kölln verlesen, anschließend daran wurden verschiedene Anfragen eingehend erörtert, unter anderen die Aufnahme weiblicher Vorführer. Es beteiligten sich an der hier anschließenden Debatte die Kollegen Schramm, Rosemann, Pohl, Willuhn und Klabunde. Es wurde nochmals den Kollegen ausdrücklich gesagt, daß auch weibliche Vorführer aufnahmeberechtigt sind, und daß es eine Pflicht der Freien Vereinigung sei, die Interessen der weiblichen Kolleginnen ebenfalls zu vertreten. Einen vortrefflichen Anwalt fanden die weiblichen Kolleginnen in unserm Kollegen Karl Schramm.

4. Es wurden von den Mitgliedern vereinzelte Fälle vorgebracht, daß unser aufgestellter Tarif von den Theaterbesitzern, welche nicht im Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer sind, nicht anerkannt würde; die Freie Vereinigung beschloß darauf, daß die Kollegen Schramm und Klabunde unverzüglich mit den betreffenden Herren in Verbindung treten zwecks Unterzeichnung des Vertrages. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, derartige Fälle über Tarifverweigerung sofort der Freien Vereinigung zu melden.

5. Verschiedenes: Es wurde ein Schreiben des Kollegen Engel verlesen und beschlossen, diesen Antrag zur Generalversammlung vorzubringen. Vom Kollegen Willuhn wurde noch einmal die Frage an den Vorstand über das Wohltätigkeitsvergnügen am Totensonntag gerichtet. Da weiter nichts vorlag, schloß der Vorsitzende unter Eingedenken der im Felde stehenden Kollegen die Versammlung um 12.30 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Am Sonntag, den 6. Oktober 1918, findet im Vereinslokal Restaurant Wollschläger, Landsbergerstr. 89, unsere halbjährige Generalversammlung statt. Es ist Pflicht, zu dieser Versammlung vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Briefkasten

K. Gewiß kann man das Lichtbild gleichzeitig in der Aufsicht und in der Durchsicht zeigen. Man braucht dazu einen Stoff, der einen Teil des Lichtes zurückwirft und den anderen Teil hindurchläßt. Diese Teilung des Lichtes erfordert natürlich die Anwendung einer entsprechend höheren Lichtstärke. Es wird aber schwer sein, ein geeignetes Material zu finden, welches die Aufgabe in befriedigender Weise löst, so daß man nach beiden Seiten hin ein gleich schönes Lichtbild erhält. Auf einer Seite wird das Bild stets seitenverkehrt ausfallen, d. h. rechts und links vertauscht. Im übrigen verweisen wir bezüglich der Wirkung der Projektionsschirme auf das Handbuch der praktischen Kinematographie.

Kleine Anzeigen

werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
42 353	Legenden-Film-Ges.	Der Spielmann unserer lieben Frau	1	A	Darf jedoch nur im Rahmen eines ernsten Programms vorgeführt werden.
42 355	Desgl.	Das Leben der heiligen Elisabeth	4	A	Darf jedoch nur im Rahmen eines ernsten Programms vorgeführt werden.
42 387	Harmonie-Film-Ges.	Copeliawalzer	1	A	
42 393	Eiko-Film-Ges.	Eiko-Woche Nr. 212	1	A	
42 400	Meßter-Film-Ges.	Meßter-Woche 1918, Nr. 39	1	A	
42 199	Nordische Film-Ges.	Bonaparte ist bombensicher	2	E	
42 352	Bioscop-Konzern	Der Fluch der alten Mühle	4	B	
42 377	Altantic-Film	Des Vaters Schuld	4	B	
42 380	Berliner Filmmanufaktur	Das Geschlecht der Schelme, II. Teil	5	B	
42 383	Egede Nißen-Film-Ges.	Verkauftes Glück	4	B	
42 385	Bioscop-Konzern	Polenblut	4	B	
42 388	Neutral-Film-Ges.	Das Gift der Odawara	4	B	
42 390	Münchner Lichtspielkunst-Ges.	Die Verzweiflungstat des Tobias Storch	2	B	
42 392	Filma	Kinder der Straße	3	B	Vorspiel.
42 394	Atlantic-Film	Maria	4	B	
42 234	Neutral-Film	Die Geschichte eines Spitzentuches	5	C	
42 199	Nordische	Bonaparte ist bombensicher	2	D	War für die Dauer des Krieges verboten. Jetzt für Kinder verboten.

*) A Genehmigt, B für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.



Ein Film, den jedes Theater spielen wird

wird der erste

Ein Film, den jeder gesehen haben muß

Titel

Massary-Film

Handlung

ein Gesang-Film

Darstellung

Verblüffend, anziehend

Hochinteressant, aktuell

Unvergleichliche Kunst in Spiel u. Tanz,
/ sekundiert von allerersten Kräften /

Aufmachung

Blendend, farbenprächtig

Gesangeinlage

Ein Schlager für sich,
von einem der beliebtesten Komponisten der Jetztzeit vertont.

Alle Anfragen für Deutschland, besetzte Gebiete und Ausland sind zu richten an die

Allg. Biograph-Ges. m. b. H.

Berlin SW 48


DIE DURCH'S LEBEN IRREN!
GIGANTISCHES FILMWERK
Verfasst und dargestellt von
MARTHA ORLANDA

Diese dramatische Schöpfung, ein Meisterwerk realistischer Darstellungskunst, befriedigt verwöhnteste Ansprüche

Monopole:

Rheinland-Westfalen:

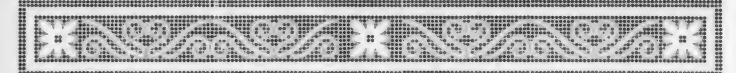
Straßburger & Co.
Lichtbild-Gesellschaft
DÜSSELDORF, Worringer Str. 112
Fernsprecher: 17706
Telegr.-Adr.: Straßburger, Worringerstr. 112

Groß-Berlin, Brandenburg, Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, Norddeutschland:

Fritz Gilies, Filmverleih G. m. b. H.
BERLIN, Kochstr. 6-7
Fernsprecher: Lützow 1761
Telegramm-Adresse: Giliesfilm

Schlesien, Königreich und Provinz Sachsen:

Ostmark-Film-Centrale
BRESLAU II, Frankelplatz 8
Fernsprecher: 12463
Telegramm-Adresse: Ostmarkfilm



Robert Meinerts erstes Monumentalfilmwerk

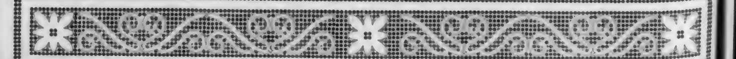
„OPIUM"

Monopol für Norddeutschland vergibt: **Sächsischer Kunst-film-Verleih-Leipzig**
Salomonstr. 25 a
Fernspr.: 4895 Telegr.-Adr.: Kunstfilm.

Monopol für Rheinland-Westfalen vergibt: „

Monopol für Sachsen, Thüringen, Schlesien: „

Monopol für Süddeutsche Staaten: **Luna-Lichtspiele, Abt. Filmverleih,**
Plauen i. V., Bahnhofstr. 21
Fernspr.: 2523
Telegramm-Adresse: Lunalichtpiele.



Der Kinematograph



MAZEPPA



B. Z. - Film - Gesellsch.

Dir. Linsert

Berlin SW 11, Dessauer Straße 8

MAZEPPA



B. Z.-Film-Gesellsch.

Dir. Linsert

Berlin SW 11, Dessauer Straße 8

„CARMEN"



Nach der Novelle des Prosper Mérimé für den Film bearbeitet von Hanns Kräly

Regie: Ernst Lubitsch

Photographie: Alfred Hansen

Innenausstattung: Kurt Richter



Mia May

Johannes Riemann

Veritas vincit!

Die Wahrheit siegt!

Mia May

Johannes Riemann

Veritas vincit!

Die Wahrheit siegt!

Mia May

Johannes Riemann

Veritas vincit!

Die Wahrheit siegt!



MAZEPPA



Martin Berger

B. Z. - Film - Gesellsch.

Dir. Linsert

Berlin SW 11, Dessauer Straße 8

MAZEPPA



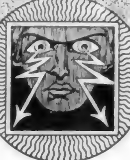
B. Z. - Film - Gesellsch.

Dir. Linsert

Berlin SW 11, Dessauer Straße 8

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 9. Oktober 1918. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321 No. 614





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 4.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. [illegible], im Ausland Mk. 7,50. Einzelnummer 50 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. nebst 20% Teuerungszuschlag. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 12. Jahrgang

Starsystem und Kinobesitzer.

Wenn ich es versuche, den Besuch der Lichtspielhäuser mit den in den Filmdramen auftretenden Hauptpersonen in Beziehung zu bringen, muß ich vorausschicken, daß mein Theater nicht in Berlin steht, sondern im Reiche. Und ich glaube, daß dieser Umstand eine nähere Klarlegung nicht erheischt, weil so ziemlich alle großen Theater im Reiche gleiche Erfahrungen verzeichnen können, als ich sie hier niederlegen will. Es ist wahr, daß uns das Starsystem das größere Geschäft bringt und ich will mit Absicht nicht zu ergründen versuchen, ob dies ein Dauergeschäft ist. Vielmehr verweise ich darauf, daß uns das Starsystem, also das Aufbauen des Fabrikationsgeschäftes auf bestimmte Hauptdarsteller, leider auch schon Starthéater beschert hat, Theater, in denen das ganze Jahr hindurch nur zwei oder drei Stars zu sehen sind, während andere Filme gleichsam nur zur Abwechslung gerollt werden. Solche Starthéater sind zumeist kleinere Häuser mit einem Fassungsraum von ungefähr 800 Personen. Solche Theater sind wieder in der Mehrzahl gegenüber den größeren, solche Theater machen sich gegenseitig wenig Konkurrenz, weil sie eben durch den Star wieder ihr Publikum haben. Wobei es nichts zu sagen hat, wenn dieses Publikum mehr als einen einzigen Kinoliebling hat. Dann geht es eben zweimal oder noch öfter in zwei oder mehrere Kinotheater. Steht infolge dieser Vorliebe des Publikums für die Stars der Besuch ziemlich fest, so wird er durch Kauf von Schlagern gelegentlich nur noch erhöht.

Eine andere Sache ist demgegenüber das Programm der großen und der größten Häuser in der Stadt. Ihnen ist es nicht möglich, sich auf einen oder mehrere Kinolieblinge festzulegen. Die große Zahl der Sitzplätze steht nicht in dem richtigen Verhältnisse zu der Zahl der etwa vorhandenen Starverehrer. Anderseits zwingt schon die Rücksicht auf die Großzügigkeit des großen Theaters zu einem Programm ohne bestimmte Richtung, ohne bestimmte Publikumsrücksichten. Selbst die Riesentheater, welche von Filmfabriken abhängig bzw. Eigentum von Filmfabriken sind, sehen sich sehr oft genötigt, Filme fremder Fabrikfirmen aufzuführen, um in das Programm nicht Eintönigkeit bringen zu müssen. Das sind bekannte Dinge, die hier nur zum Zweck der Begründung wiederholt werden.

Wie aber benimmt sich der größere Teil des Publikums eines großen Theaters den Filmen gegenüber, welche nicht Starfilme sind? Ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß uns, die wir auf ein gemischtes Programm angewiesen sind, die Starfilme wenig Nutzen bringen, ja, daß sie uns das Publikum verderben. Ueber alles Lob erhaben sind die Bemühungen der Fabriken, erste Darsteller von Berliner Bühnen für ihre Erzeugnisse heranzuziehen. Solch ein Film mit Mitgliedern der verschiedenen Berliner Bühnen wird in Berlin selbst seine Zugkraft haben, er wird das Berliner Publikum schon der Darsteller wegen lebhaft interessieren. Daß dem so ist, beweisen die Berliner Aufführungszahlen, beweist das gute Geschäft im allgemeinen. Im Reiche jedoch macht der Theaterbesitzer die Beobachtung, daß das dem Film vorangehende Personenverzeichnis ebenso gut wegfallen könnte. Es interessiert hier das Publikum nicht, weil das Publikum die Darsteller nicht kennt. Es glaubt nicht an diese Darsteller, es glaubt nur an seine Götter, an die Filmstars. Dieser Glaube macht auch den weniger guten Starfilm zu einer Sensation, während der beste Dramenfilm mit lediglich g u t e n Bühnendarstellern eben bloß ein Film ist. Aus dieser bitteren Erfahrung heraus sehen wir Theaterbesitzer im Reiche uns oft genötigt, die Reklame auf eine recht komische Basis zu stellen. Wir suchen das Personenverzeichnis des neuen Films nach einem Darsteller ab, der irgend einmal an einer Bühne unserer Stadt engagiert gewesen ist. Mag er auch keine Größe sein, mag er bloß eine untergeordnete Rolle in dem neuen Film spielen, das genügt uns vollständig. In den Voranzeigen und in den übrigen Reklamen erzählen wir dem Publikum, daß Herr X ein ehemaliges Mitglied unserer Bühne ist. Alle anderen Darsteller sind dem Provinzpublikum, wohlgemerkt: dem K i n o p u b l i k u m recht gleichgültige Menschen, mögen sie in Berlin selbst von jedem Kind wenigstens dem Namen nach gekannt sein.

Diese Interesselosigkeit des Kinopublikums großen Bühnendarstellern gegenüber, die auch im Film spielen

ist lediglich eine Folge der Starfilme. Weiterhin ist auch ein Umstand zu berücksichtigen, der dem richtigen Kinopublikum längst aufgefallen ist, und der zur Folge hat, daß nie Starfilme so überaus beliebt sind. Im Starfilm baut sich die Handlung auf den Star auf, er ist sämtliche Akte hindurch auf der Szene. Kein Wunder, wenn selbst der hervorragend gute Spielfilm ohne Star nicht recht ziehen will. So sind uns die kleineren Theater hier draußen im Reich insofern keine Konkurrenz, als sie sich mit ihrem Programm auf ihre Stars spezialisieren und sie sind uns eine ganz gewaltige Konkurrenz, weil sie ihres Publikums absolut sicher sind. Wir Leiter wirklich großer und großzügiger Theater müssen uns an den Gedanken halten, daß der Star nur mit ganz besonderen Mitteln zu besiegen ist, da doch die Darsteller der Filme, wie wir sie bringen, keine Zugkraft ausüben. Spielt der Star, so genügt der bloße Name, um das Theater zu füllen. Spielt in einem starlosen Film die Elite der ersten Berliner Bühnen, so freut sich kaum ein Mensch darüber. Denn das Kinopublikum ist es, welches in das Kino geht. Die wenigen informierten Menschen, die Kenner der Berliner Theaterverhältnisse, machen unser Kraut nicht fett, sie sind es nicht, die uns das Haus füllen.

Ungarische Filmkunst.

(Von unserem Budapester Korrespondenten.)

Ein Filmmann deutete im Hotel Royal die ungarische Trikolore folgendermaßen: Rot—weiß—grün sind die Filmfarben zugleich. Rot ist die Liebe zu unserem Berufe, weiß zeigt, daß wir an den gegenwärtigen Verhältnissen unschuldig sind, aber es grünt uns die Hoffnung auf baldige Besserung. So optimistisch ist der Mann trotz des behördlichen Feldzuges gegen das Film- und Kinowesen. Er sagt: „Die Kraft in uns überwindet alles, wie die derzeitigen Filmneuheiten beweisen." Und was der Filmmarkt Neues bringt, gibt dem Manne anscheinend recht.

Führen wir wahllos an, was die „Saisoneröffnung" uns bietet, indem wir vorher kurz darauf hinweisen, daß auch dieses Wort ein Hindernis ist, daß unsere Sache unter die Künste rangiert. Der „Projektograph" gehört das Recht der Anciennität, sie beginne die bunte Reihe. Unter ihren „Phönix"-Filmen finden wir: das kriminalistische Rätsel in vier Akten „99" von Ivan Siklósi, inszeniert von Michael Kertész mit Michael Várkonyi, Julius Gál, Béla Lugosé, Zoltán Szerémy, Eugen Balassa, Ludwig Réthey, Ladislaus Z. Molóar und Kläry Lotto in den Hauptrollen. Vom gleichen Autor stammt das unter derselben Regie entstandene Lustspiel in vier Akten „Lulu" mit Alexander Góth, Kläry Lotto, Hermine Haraszthy, Zoltán Szerémy, Rosa Hosvai und Ladislaus Molnár als Hauptdarsteller. Siklósi-Kertész firmieren auch für den fünfaktigen Film nach dem Schauspiel Franz Molnárs „Der Teufel". Unter den Hauptpersonen liest man hier die Namen Leopold Kramer, Michael Várkonyi, Elisabeth B. Marton, Friedrich Tanay, Kläry Lotto und Ludwig Béthey, während im Film „Judas" gleicher Faktur Eugen Törzs, Leopold Kramer, Julius Gál, Julie Németh, Kläry Lotto und Ludwig Kemenes mitwirkten. Dieselbe Marke leuchtet von den Filmen „Der Skorpion" in zwei Teilen, „Die Sonnenwenddame", Schauspiel in vier Akten von Iwan Voinovich, „Der Arist" von Richard Falk, nach dem vieraktigen Lustspiel von Franz Herczeg entgegen.

Die mit dem Kölner Konzern lierte Corvinfabrik brachte jetzt die dreiaktige Filmburleske „Harrison und Barrison", „Der Gardist", nach dem vieraktigen Lustspiel von Franz Molnár und „Der Goldmensch" von Maurus Jókai (in zwei Teilen) heraus. (Hier sei die Einschaltung gestattet, wie schlecht es hierzulande vermerkt wurde, daß der Konzern, der in Deutschland „Wenn wir altern" herausbrachte den Namen des weltberühmten Romanciers verschwieg.) Eine Corvin-Novität ist auch „Der kleine Lord", ein Lustspiel in vier Akten, nach dem Roman von H. Burnet von Ladisias Vojda und Julius Török, inszeniert von Alexander Antalffy, neben dem in den Hauptrollen Gisella Bathory, Tibor Lubinszky, Joseph Hajdu, Eugen Horváth und Ernst Kenessey tätig waren. Nach Edward Knoblauch schrieben Ladislaus Vajda und Richard Falk den von Alexander Korda inszenierten phantastischen Vierakter „Der Faun", dessen Personenverzeichnis die Namen Gabriel Rajnai, Desider Gyárfás, Artur Somlai, Ica Lenkeffy, Paula Horváth, Elisabeth Aghi, Johann Ducret, Eugen Horváth, Julius Bartos und Joseph Hajdu aufweist.

Schwarzenberg & Co. bringen einen Film heraus, der den Titel führt „Mitgiftjäger, Zwei Ehen in vier Akten", während zwei andere zweiaktige Lustspiele „Der Teufel hole diesen Krieg" und „Eine kleine lebende Schweinerei" betitelt sind. „Die Torturen eines Bräutigams" ist ein Lustspiel in vier Akten, in dem dreiaktigen Lustspiel „Die Ehe des Barons Niemand" spielt Lia Ley die Hauptrolle.

Zwei Tageszeitungen „Pesti Napló" und „Az Est" machen sich auch mit eigener Filmberichterstattung Konkurrenz. Erstere bringt eine kleine Serie unter dem Titel „Der Magen von Budapest" heraus. Die sich „mästenden fremden" Filmdarsteller sind aber hier nicht zu sehen, weiter unten wird von ihnen die Rede sein.

Die Starmarke trägt das Alpendrama in vier Akten „Gletscherliebe" mit Ila Lóth und Karl Lajthai in den Hauptrollen. Von derselben Fabrik stammen „Der Kampf ums Dasein", Drama in fünf Akten mit Annie Góth und Aristid Olt, die Filmoperette in fünf Akten „Rühr mich nicht an" mit Ila Lóth, „Der Verführer", Gesellschaftsdrama in fünf Akten mit Camilla Hollay und Norbert Dán. Der nach dem Roman von Paul Bourget entstandene Film in fünf Akten „Die Lüge" von Eduard Sas, der in zwei Teilen und acht Akten erschienene Film „Das Geheimnis des Bergwerks" (nach dem Roman von Max Pemberton), das Schauspiel in fünf Akten von Franz Herczeg „Der Auswanderer" (verfaßt von Sas und Uher, Regie Louis Neher) stammen aus der Fabrik Uher, die noch folgendes produziert: von heimischen Autoren „Liza Timár" von Alexander Bródy, „Das kreditierte Leben" von Eduard Sas, „Die Rache Fifins" von Hofrat Ludwig Dóczy, „Schauspielerin auf dem Thron" von Adorján Bónyi, „Der Sklave" von Alexander Hegedüs, „Die Abenteuerin" von Ferdinand Ujhelyi; von fremden Autoren „Madame Bovary" von Gustav Flaubert, „Der lachende Mensch" von Victor Hugo, „Die Hexe" von Victorien Sardou, „Ein Paar Holzpantöffelchen" von Ouida, „Die Wunderkanone" von Honoré Balzac, „Bettler und Königssohn" von Marc Twain, „Die Frau und die Puppe" von Pierre Louys und „Die Ehrlosen" von Gerolamo Rovetta.

Die Zeit scheint zu Ende zu gehen, in der vor Friedensschluß hier italienische und amerikanische Filme eingeführt werden konnten. Denn der Geisterspuk wird nunmehr zur Wahrheit, auch Ungarn erhält seine Filmzensur. Ab Neujahr waltet über die Filme auch hier der Rotstift und die Schere. Im Ministerium wird eine aus 16 Mitgliedern bestehende Zensurkommission errichtet, doch wird ein



Die gesamte
Presse ist einig darin,
dass der grosse Decla-Film

„Der Weg der zur Verdammnis führt"

von Julius Sternheim :-: Regie: Otto Rippert

nur Lob verdient!

Film stets nur von einem Zensor geprüft werden. Außerdem wird eine aus Pädagogen, Damen des Frauen- und Kinderschutzes bestehende Kommission gebildet, die auf die Zensur keinen Einfluß haben aber der ersten Kommission beratend zur Seite stehen soll.

Vorerst haben die ungarischen Filmdarsteller ihren Zensor gefunden. Die Schauspieler-Genossenschaft hat auf der schwarzen Tafel des Budapester Nationaltheaters bekanntgegeben, daß gegen die ‚fremden" Filmdarsteller Front gemacht werden soll. Interesse dürfte die Motivierung haben: diese nehmen billigere Engagements an, drücken also die Preise, nur um bei der heimatlichen Lebensmittelknappheit in Ungarn gut leben zu können. Wie diese wenigen Glückspilze bei geringerem Verdienste die außerordentlich hohen Preise für alles bezahlen können, scheint ihr Geheimnis zu sein. Wieso kommt es aber, daß just in den letzten Monaten „fremde" Regisseure den Ruf nach Budapest erhalten haben?

Wanderndes Licht.

Wenn ein Ort den Vorzug genießt, eine elektrische Anlage zu besitzen, so ist für den Kinomann und überhaupt für die Projektion die Lichtfrage gut und einfach gelöst. Es steht dann „festes Licht" zur Verfügung, mit dem sich die Bogenlampe speisen läßt, welche die lebenden Bilder auf die Schaufläche wirft. Aber es gibt eben nicht überall elektrisches Licht, und da gilt es denn, einen Ersatz zu schaffen. Das Licht oder seine Quelle müssen dorthin gebracht werden, wo es daran fehlt, und man mag darum von einem „wandernden Lichte" sprechen. Die Frage nach solchen Lichteinrichtungen ist gerade gegenwärtig sehr wichtig. Wir wissen, welche Freude kinematographische Vorstellungen oft im Felde ausgelöst haben, und nur allzu oft muß und mußte dort mit Verhältnissen gerechnet werden, wo kein Strom zur Verfügung steht. Auch in friedlicheren Zeiten ist diese Angelegenheit bedeutsam. Das Kino verbreitet sich ja immer mehr, und es gibt kaum noch ein Dorf, das nicht auch einmal sein Kinotheater haben möchte. Freilich fehlt es selbst dort vielfach nicht an elektrischen Anlagen, zumal wo es sich um Industriegegenden handelt. Aber leider hat die Elektrizität eben noch nicht überall ihren Einzug gefeiert, und da muß denn das wandernde Licht antreten.

Es wäre ohne Zweifel sehr angenehm, wenn man dabei mit einer leistungsfähigen Petroleumlampe auskommen könnte. Kleine Kinos bedienen sich einer solchen ja wohl auch; aber eine derartige Beleuchtung genügt doch nur sehr bescheidenen Ansprüchen. In Betracht kann nur das Kalklicht kommen, wenn es sich um bessere Vorführungen handelt. Kalk ist zur Lichtgewinnung besonders gut geeignet, wie Drumond gezeigt hat. Er brachte einen Zylinder aus Aetzkalk in der Flamme des Knallgasgebläses — Sauerstoff und Wasserstoff — zum Glühen und erzielte dadurch ein ungemein helles Licht, das nur etwas ins gelbliche spielte. Ehe das elektrische Licht eingeführt wurde, war dieses „Drumondsche Kalklicht" die stärkste Lichtquelle, und man begegnet ihrem Namen daher in jedem besseren Physik- und Chemiebuche. Heute greift man wieder auf dieses Kalklicht zurück, wo kein Strom vorhanden ist, der sich in Licht umzusetzen vermag.

Die Einrichtung solcher Lichtquellen ist im allgemeinen die, daß irgend ein brennbares Gas zugleich mit Sauerstoff einer Düse entströmt, und daß dann eine überaus heiße Stichflamme entsteht, welche auf einen Kalkzylinder oder auf eine Kalkschreibe gerichtet wird, um diese Körper in den Zustand der Weißglut zu versetzen. Sauerstoff selbst brennt bekanntlich nicht; er ermöglicht nur die Verbrennung brennbarer Stoffe, indem er das Material für die Oxydation liefert, in der eben das Brennen besteht. Unter den brennbaren Gasen gibt es nun eine große Auswahl. Hier kommen zunächst etwa Azetylen und Leuchtgas in Betracht. Gerade letzteres ist unter Umständen verhältnismäßig leicht zu beschaffen, sofern in manchen Orten Gasbeleuchtung eingeführt ist, während man noch nicht zu einer elektrischen Anlage fortgeschritten ist. Mit Hilfe eines etwas findigen Installateurs wird sich unschwer ein Schlauch anbringen lassen, der dieses nützliche Leuchtmittel dem Apparat zuführt. Man kann aber auch verschiedene Flüssigkeiten verwenden, die zu diesem Zwecke „vergast" oder verdampft werden müssen. Hier sind Benzin, Gasolin, Ligroin, Spiritus, Alkohol, Petroleum und Schwefeläther zu nennen. Letzterer ist eine farblose, leicht bewegliche Flüssigkeit, die etwas rasch verdunstet, die also leicht verdampft wird. Sie bildet beiläufig einen Bestandteil der sogenannten „Hoffmannstropfen". Schwefeläther wird, besonders in ganz reinem Zustande, sehr empfohlen.

Der Kalkkörper wirkt bei dieser Lichterzeugung als sogenannter „Temperaturstrahler", und die Vorgänge sind im Grunde ganz dieselben wie bei den Glühstrümpfen. Diese und die Kalkkörper vertragen sehr hohe Temperaturen, ohne zerstört zu werden, und es geben dann die Wärmeschwingungen in weitgehendem Maße in Licht über. Im modernen Gaslicht leuchtet ja auch nicht eigentlich das Gasflämmchen; dieses ist vielmehr durch reichliche Zufuhr von Sauerstoff ‚entleuchtet", und der Nachdruck liegt lediglich darauf, daß der Strumpf möglichst stark erhitzt werde, damit er nun Licht spende.

Empfohlen werden unter anderen die „Sollux"-Körper, denen folgende Vorzüge nachgerühmt werden. Sie ermöglichen den gewöhnlichen Kalklichtstiften gegenüber einen ganz bedeutenden Lichtgewinn. Diese Körper ziehen auch kein Wasser an; sie zerbröckeln daher nicht unter dem Einfluße der Luftfeuchtigkeit. Bekanntlich leiden ja die üblichen Kalkstifte und Kalkklötze unter dem Umstande, daß sie ungemein „hygroskopisch" sind, so daß sie in luftdicht verschlossenen Büchsen aufbewahrt werden müssen, da sich ja immer etwas Wasserdampf in der Atmosphäre befindet. Die genannten Körper können bis fünfzehnmal gebraucht werden, ohne daß ihre Leuchtkraft nachläßt. Auch wird bei ihrer Verwendung nach Angabe bedeutend an Sauerstoff gespart, da das nötige Quantum bei weitem geringer ist, als bei dem gewöhnlichen Kalklichte. Laboratoriumsversuche haben ergeben, daß Lichtstärken bis zu 4000 Hefnerkerzen erzielt werden.

Uebrigens stellt man auch kleine Zylinder aus seltenen Erden her. Man nähert sich damit also der Glühstrumpftechnik. Die Körper, die Auer in seinen Strümpfen zum Glühen bringt, sind die Oxyde gewisser seltener Metalle, wie des Cers, Erbiums, Yttriums, Didyms, Neodyms und Zirkoniums, und es ist die Färbung des Lichtes davon abhängig, welcher dieser Stoffe gewählt wird, bezüglich vorherrscht. Mit Yttererden und mit Ceriterden wird das Licht weiß; Neodym und Zirkon färben es gelblich; Erbium macht es grün. Bei Herstellung der Strümpfe werden Baumwollgewebe mit Lösungen der salpetersauren Salze der genannten Metalle getränkt, und es erfolgt dann ein vorsichtiges Veraschen. Dann bleiben die Oxyde der Metalle in Form eines zartgebauten Netzes übrig, dessen Glühen ein schönes Licht erzeugt. Natürlich läßt sich das Kalklicht beispielsweise auch in ein Zirkonlicht umwandeln, und wenn wir nicht irren, hat schon Drumand an die Ver-

wendung dieses Stoffes gedacht. Solche Körper sind überaus hitzebeständig: es werden keine Löcher hineingebrannt, und man erhält daher eine gleichmäßige Beleuchtung, ohne daß man den Stift drehen müßte, wie das bei Kalkstiften nötig ist.

Wie wird man nun eine ganz einfache und gefahrlose Lichteinrichtung für eine Wanderfahrt zusammenstellen! Wir würden als Gas neben dem unvermeidlichen Sauerstoff Azetylen empfehlen. Bekanntlich läßt sich letzteres leicht mittels Karbid und Wasser erzeugen. Neuerdings kauft man besondere Karbidpreßkörper, die aus Calciumkarbid bestehen und imprägnierte, walzenförmige Gebilde darstellen. Diese Körper haben einen Durchmesser von 60 mm, wiegen ½ kg und geben 125 l Gas, das für zwei bis drei Stunden ausreicht. Sie sollen dem Rohkarbid gegenüber ziemlich unempfindlich gegen Feuchtigkeit sein. Die walzenförmige Gestalt sichert eine gleichmäßige Vergasung; Druckschwankungen werden vermieden, und ein Rußen der Flamme ist weniger zu befürchten. Ferner wird gerühmt, daß solche Körper infolge ihrer Zusammensetzung bei der Vergasung viel weniger Wärme entwickeln als Rohkarbid. Infolgedessen erhitzt sich das Entwickelungswasser nicht allzu stark, was natürlich sehr angenehm ist. Die Azetylenerzeugung gestaltet sich sehr einfach. Natürlich muß ein Azetylengasentwickler mitgeführt werden. Die eigentliche Gaserzeugung besteht aber nur darin, daß man einen solchen Preßkörper im Apparat an einer bestimmten Stelle deponiert, und schließlich Wasser darüber gießt.

Sauerstoff kann man natürlich in Stahlflaschen unter hohem Drucke mitführen. Wir sehen aber hier von diesem Wege ab, denn wir möchten eine recht einfache Einrichtung empfehlen. Auch Sauerstoff kann man, ähnlich wie Azetylengas, in einem Entwickler unmittelbar vor dem Gebrauche herstellen, und beide Verfahren sind einander



in gewisser Weise ähnlich. Wie man Karbidpreßkörper herstellt, fertigt man auch Sauerstoffkörper, welche alle nötigen Chemikalien enthalten, die zur Erzeugung von Sauerstoff nötig sind. Man bringt die nötige Anzahl von Sauerstoffkörpern in den natürlich erforderlichen Entwickler, und löst den Entwickelungsvorgang wiederum durch Wasser aus. Es soll gewiß nicht bestritten werden, daß beispielsweise auch Benzin nützlich sein kann, und daß eine Stahlflasche mit Sauerstoff nicht zu explodieren braucht. Aber ängstliche und vorsichtige Leute werden sich doch bei dem Gedanken freuen, daß ihre mitgeführten Apparate und Mittel keinerlei Unheil anrichten können, selbst wenn sie von starken Stößen getroffen werden, oder wenn Feuer ausbrechen sollte.

Das wandernde Licht will auf der Reise aber auch gut verpackt werden — selbst wenn die betreffenden Apparate noch so unempfindlich gegen allerhand Katastrophen sind. Man hat dazu zweckmäßige Koffer oder Kisten konstruiert. Diese enthalten etwa drei gesonderte Abteilungen; in der ersten findet der kinematographische Apparat seinen Platz; die zweite nimmt den Gestellschirm auf; in der dritten finden die beiden unentbehrlichen Entwickler — also im angenommenen Falle für Azetylen und Sauerstoff — Unterkunft. Solche Koffer sind auch derartig eingerichtet, daß der Deckel gleichzeitig als Neigebrett dient, so daß sich die Anschaffung eines besonderen Tisches und dergleichen erübrigt. Eine derartige kompendiöse Anlage nimmt wenig Raum ein; auch können die Entwickler während der Vorführung in einem der Kofferbehälter stehen, wenn die Seitenwand abgenommen ist.

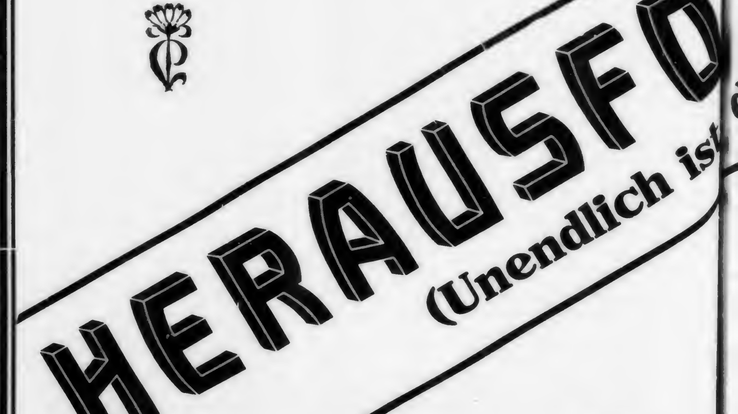
So kann sich denn der Kinomann für seine Wanderfahrten auf das beste rüsten. Gutes Licht wird besorgt, der Apparat kommt zur Stelle. Mangelhaft bleibt allerdings ein Umstand, wo elektrische Kraft fehlt. Denn diese wird ja nicht nur zur Erziehung von Licht gebraucht, sondern auch zur Bewegung des Films. Es ist nicht angenehm, wenn man mit der ermüdenden Hand kurbeln muß. Aber vielleicht schenkt uns ein Erfinder einmal einen Motor mit Federzug, der das Kurbeln besorgt.

Und nun: Glückliche Reise!

Unser gigantisches

elementares

Film-Kunst-Werk





ist vorführungsbereit.

Monopol für Süddeutschland verkauft an

Erster pfälzischer Film-Vertrieb Pirmasens.

In Rheinland-Westfalen vertreiben wir selbst.

Monopol für Deutschland und Oesterreich-Ungarn:

Martins Film-Haus

Düsseldorf

Graf-Adolf-Straße 18 **Telephon 2379**

Die Rohfilm-Verteilung und Bayern.

Die Maßnahmen, die in der Verteilung des Rohfilms getroffen wurden, haben in Bayern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, denn man erblickt darin eine gewaltsame Strangulierung unserer jungen heimischen Industrie, die einfach zugrunde gerichtet werden soll, daß sie als Konkurrenz gegen ein einziges Unternehmen ausscheide, das sich des besonderen Wohlwollens gewisser Kreise in München und auch Berlin erfreut. Daß die hiesigen Fabrikanten sich das nicht bieten lassen wollen, ist selbstverständlich. Sie erblicken in dem Vorgehen gegen sie eine Gewaltmaßregel gegen die sie sich mit dem Aufgebote aller Kräfte wehren. Wie ernst hier die Sache genommen wird, ersehen wir am besten aus der Tatsache, daß sich über Einladung des Herrn Dr. S c h w ö r e r von der „Münchner Film-Industrie Heinrich Müller" sämtliche Fabrikanten und Kopieranstalten - Besitzer zusammengefunden haben, um über gemeinsame Schritte zu beraten, was jetzt zu unternehmen sei. Diese bedeutsame Beratung führte zu dem schönen Ziele, daß sich sämtliche Herren vor allem in ihren Forderungen, — in ihren durchaus gerechten und berechtigten Forderungen — solidarisch erklärten und dem dadurch beredten Ausdruck gaben, daß sie sich zu einem Verein zusammenschlossen, der sofort unter dem Titel „V e r e i n B a y e r i s c h e r F i l m f a b r i k a n t e n, S i t z M ü n c h e n" gegründet wurde. Vertreten waren folgende Unternehmungen: „Münchner Film-Industrie Heinrich Müller" (Dr. Fritz Schwörer); Kopp-Filmwerke (Herren Kopp u. Kleiner); „Filma" (Direktor Forsten); „Süddeutsche Film-Kopier-Werke" (Herr Tiedemann); „Bayerische Film-G. m. b. H." (Herr Dominici); „Monachia" (Herren Lieber und Schindel); „Mars-Film-G. m. b. H." (Herr Direktor Schoenecker); „Weiß-Blau-Film" (Herr Regisseur Mersani als Beauftragter); „Leo-Film-G. m. b. H." (Herr Kraus). Seltsamerweise fehlte ein Vertreter der „Münchner Lichtspiel-Kunst" (P. Ostermayr), trotzdem man dieses Unternehmen eingeladen hatte. Offenbar leidet dieses Haus keine Not an Rohmaterial und hat es somit nicht nötig, irgendwie gegen die Berliner Bestimmungen zu demonstrieren. Ja, wenn man einzelnen Ausführungen gewisser Herren glauben darf, sollen sie ja eben deshalb beschnitten werden, weil vor allem das Ostermayr-Unternehmen bedacht werden soll. Trifft dies zu dann bedeutet dies nichts anderes, als daß alle anderen Münchner Erzeuger einfach zugrunde gerichtet würden. Man bedenke: Unter allen den genannten Firmen haben die meisten jetzt eine Anzahl Filme hergestellt, und nun stehen sie mit ihren Negativen da und können nicht weiter. Und da die meisten sicherlich keine Millionen-Unternehmen sind, auch keinerlei direkte Beziehungen zur Bufa haben und sich auch nicht der Protektion hoher Münchner Herren erfreuen, — so kräht kein Hahn nach ihnen, wenn sie Verluste erleiden, die sie einfach lahmlegen. Es war daher wirklich notwendig, daß sie sich zu einer Interessen-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, um nun durch Druck auf die Regierung eine g e r e c h t e Kontingentierung in Bayern durchzuführen. Dies wird auch ohne Zweifel gelingen, denn der geschlossenen Phalanx gegenüber gibt es kein Versteckspiel. Da wird Farbe bekannt werden müssen, und wir werden dann genau wissen, woran wir in Bayern sind.

Nachdem die Gründung des Vereins vollzogen ward, schritt man zur Wahl der Vorstandschaft, sie besteht aus folgenden Herren: 1. Vorstand: Dr. Schwörer; 2. Vorstand: Martin Kopp; Schriftführer: Hans Forsten; Kassierer: Herr Schindel; Revisor: Direktor Schoenecker. In die Statutenkommission wurden gewählt die Herren: Schwörer, Kleiner, Forsten. In die Roh-Film-Kommission die Herren: Kleiner, Dr. Schwörer, Schoenecker, Nadler, Tiedemann, Attenberger.

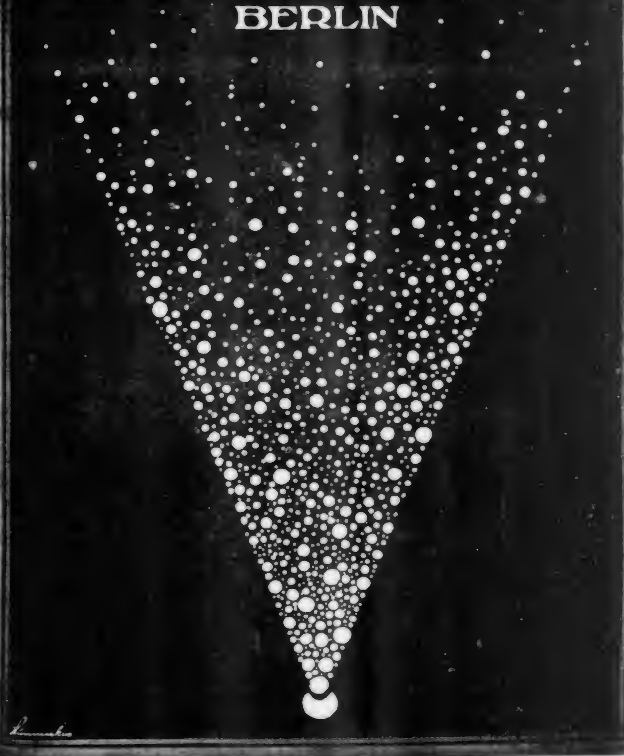
Es wurde ferner beschlossen, die Firma Ostermayr („Münchner Lichtspiel-Kunst") von der Gründung zu benachrichtigen und zur nächsten Sitzung einzuladen, wobei einem Vertreter dieser Firma der Posten eines 3. Vorsitzenden vorbehalten bleiben soll. Die gleiche Einladung soll an die Admiral-Firma ergehen, zugleich mit einer Stellung in der Roh-Film-Kommission. Die „Admiral" wird sicherlich beitreten, genau so wie Frau Jost (Jost-Film). Herr Wildenhain (Wildenhain-Film) hat seinen Beitritt durch Herrn Tiedemann erklären lassen.

Ein solcher Verein hat uns in Bayern gefehlt; jetzt werden die Fabrikanten nicht nur ihre Rohfilmschmerzen g e m e i n s a m verfechten können, sie werden auch alle anderen Geschäfts- und Standesfragen erledigen können und jedenfalls im Zusammenhalten weit eher gewisse Ziele erreichen, als dies bisher möglich gewesen. gl.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Im Vorführungsraum der „Imperator-Film-Gesellschaft" wurde der soeben fertiggestellte umfangreiche Film „K i n d e r d e r L i e b e" vorgeführt. Ebenfalls ein Tendenzfilm, eine Aufklärungsarbeit. Hans Hyan, der Verfasser des Manuskriptes, behandelt mit großem Freimut und Geschick die Stellung, die das uneheliche Kind in der Gesellschaft einnimmt. Natürlich von dem Standpunkt der Unterdrückten aus. Ein durch einen Wüstling verführtes junges Mädchen aus sehr gutem Hause schenkt einem Kinde das Leben. Die Großeltern bringen das Neugeborene, ein Mädchen, gegen eine einmalige Abfindungssumme bei einem Arbeiterehepaar unter. Die junge Mutter heiratet den Mann, der sie liebt, und der an ihrem Mißgeschick keinen Anstoß nimmt. Das verstoßene Kind wird mit Schicksalsgenossen unter Entbehrungen aufgezogen, macht schließlich seinen Weg als Violinvirtuosin, in die sich dann ein junger Mensch, ein Adeliger, verliebt. Zuerst gibt es einen Kampf mit den feudalen Eltern, bis diese dann, bezwungen von dem Liebreiz des Mädchens, ihre Einwilligung geben. Da stellt sich heraus, daß die beiden Liebenden Geschwister sind. Beider Mutter war jene, die einst verführt wurde. Das junge Mädchen heiratet einen Freund, der mit ihr die Leiden der Jugend teilte, und der nun teilnehmen soll an ihrem Glück. — — — Das ist die Fabel des Stückes. Der Inhalt bildet eine einzige Anklage, um deutlich die Schmach vor Augen zu halten, daß man Unschuldige leiden läßt. Daß es dabei nicht ganz ohne Uebertreibungen abgeht, ist einleuchtend. Man nimmt sie um so lieber hin, als sie kinowirksam in jeder Weise sind. Das Stück ist durchsetzt mit Hyans Kenntnissen der Verbrechergewohnheiten. Da sind Momente, die nur flüchtig vorbeihuschen, und die dennoch von der Beherrschung der Materie zeugen. — — — Mogens Enger hat den Film mit Geschmack inszeniert, und er spielte selbst die kleine Rolle des Verführers. Charlotte Böcklin, die durch die Darstellung der Aenne Wolter in dem Dea-


MESSTER-FILM
BERLIN



In der Titelrolle:

Gunnar Tolnaes

Film „Der Weg, der zur Verdammnis führt“ schon so vorteilhaft aufgefallen war, gab die weibliche Hauptrolle. Sie sah gut aus und wirkte in den heiteren Stellen allerliebst, gab auch den dramatischen Szenen eine große Dosis Ueberzeugung. Ihre Liebhaber-Partner waren der ernste Eysengk und der flotte Senger. In kleineren Rollen fielen noch Max Ruhbeck, Frau v. Bülow und Juliette Brandt, die eine hübsche Bettlerin-Type schuf, auf.

In einer Sondervorführung gab die Deutsche Kolonial-Film-Gesellschaft ihr großes Schauspiel „Der Gefangene von Dahomey“. Wir dürfen es nicht verhehlen, es ist ein Hetzfilm, der uns Deutschen vor Augen führen soll, wie schwer wir unter der Knute der Feinde zu leiden haben. Hoffentlich spricht der Film von vergangenen Zeiten. Ihm ist eine außerordentlich, den Zwecken dienende, geschickte Mache zuzubilligen. Es sind gräßliche Dinge, die da vorgehen, Dinge, die einzelne veranlaßten, das Theater frühzeitig zu verlassen. Darstellerisch und szenisch gibt es viel Gutes zu sehen. Schade, daß der Zweck heute nicht mehr erfüllt ist.

Die Berliner Filmbörse.

Die Berliner Filmbörse ist nunmehr eröffnet. Ihre Einrichtung wird ohne Zweifel eine Wandlung in der bisher geübten Art des Engagierens bringen. Das geht aus den Leitsätzen und der Hausordnung, die wir in der vorigen Nummer zum Abdruck brachten, schon genügend hervor. Ergänzend ist noch zu bemerken, daß die in den beiden Fabrikantenverbänden zusammengeschlossenen Firmen gegen eine Konventionalstrafe von 500 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung ihrer selbst oder ihrer Angestellten sich verpflichtet haben, in keinem anderen Lokal als in der offiziellen Filmbörse Engagements zu tätigen oder tätigen zu lassen. Demgemäß darf also kein Regisseur und kein Hilfsregisseur in einem anderen öffentlichen Lokale als in der „Filmbörse“ ein Engagement abschließen. Auf Solistenrollen hat die Börse selbstverständlich keinen Einfluß. Zuwiderhandlungen gegen die Engagementsverpflichtung werden mit sofortiger Entlassung des schuldigen Regisseurs bestraft. Außerdem hat jede „wilde“ Börse ein Eingreifen der Behörden zu gewärtigen. Wie sehr gerade die Behörden der Gründung der Filmbörse sympathisch gegenüberstehen, geht schon zur Genüge daraus hervor, daß sie eine Reihe Vertreter zur Eröffnung entsandt hatte. So waren u. a. anwesend: Herr Regierungsrat Dr. Abegg vom Kgl. Polizei-Präsidium. Herr Professor Szwierzy vom Oberkommando in den Marken, von derselben Behörde Herr Oberleutnant Prinz, Herr Dr. Wagner vom Königlichen Bild- und Film mt. Die „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ war vertreten durch ihren Syndikus Herrn Justizrat Dr. Schlesinger. Herr Oberregierungsrat Landmann vom Reichswirtschaftsamt, Herr Syndikus Dr. Demuth von der Berliner Handelskammer, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann gaben mit der Entschuldigung wegen ihres Fernbleibens ihrem großen Interesse für die Einrichtung der „Filmbörse“ Ausdruck. Auch die „Internationale Artisten-Loge“ war vertreten, ihr Präsident Konorah war selbst erschienen. Daß die Film-Industrie ihre leitenden Männer gesandt hatte, bedarf eigentlich nicht der Erwähnung. Auch Vertreter der gesamten Tagespresse und Fachpresse sah man. Die Räume der „Filmbörse“ waren am ersten Tage vollkommen gefüllt. Man einigte sich bald dahin, daß eine Geschlechtertrennung eingeführt werden muß. Selbstverständlich nicht aus „sittlichen“ Gründen, einzig und allein, um von Anfang an keine Zurücksetzung aufkommen zu lassen. Die „Filmbörse“ hat nämlich das Parterre-Lokal und die Räume der ersten Etage des „Café Königsfest“ belegt. Es ist einleuchtend, daß die Regisseure zuerst die unteren Räume absuchen. Dadurch können aber die später kommenden Schauspieler, die in die erste Etage gehen müssen, benachteiligt werden. Aus diesem Grunde haben sich nunmehr die Herren in den oberen Räumen aufzuhalten. Am Eröffnungstage hielt im Namen der beiden Fabrikanten-Verbände Herr Dr. Friedmann eine kurze Ansprache, in welcher er Zweck und Bedeutung der „Filmbörse“ auseinandersetzte, allen denen, welche die Errichtung der „Filmbörse“ gefördert haben, dankte. Im Namen der Schauspieler sprach Herr Toepfer Worte des Dankes.

Die Einrichtung der „Filmbörse“ war eine Notwendigkeit, und es ist aufrichtig zu wünschen, daß ihr der Erfolg erblühen möge, den alle Faktoren von ihr erhoffen.

J. U.

Aus der Praxis

Egon Jacobson, der bekannte Schriftsteller und Redakteur, wird von nächster Woche ab die Besprechung der Berliner Filmneuheiten für unser Blatt übernehmen.

* * *

Berlin.

ss. **Die Spielzeit der Berliner Lichtspieltheater** bleibt auch für den Winter dieselbe, das heißt bis 10½ Uhr. Die Behörde setzt jedoch voraus, daß ein Mehrverbrauch an Strom nicht bemerkbar sein wird.

* * *

Auszeichnungen. Den Herren Direktoren Hammerstein und Vogel ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Dieselbe Auszeichnung erfuhr der bekannte Schauspieler Heinrich Peer.

* * *

Herr Direktor Maxim Galitzenstein zeigt seine Verlobung mit Fräulein Mando waki an.

* * *

Marta Novelly ist während der Aufnahmen zu ihrem neuesten Film „Zwei Welten“ nicht unbedenklich erkrankt.

Reichs-Kino-Adreßbuch. Das im Auftrage und unter Mitwirkung des Königlichen Bild- und Film-Amtes vom Verlag der „Lichtbild-Bühne“ herausgegebene „Reichs-Kino-Adreßbuch“ ist soeben erschienen. Der Preis des 576 Seiten starken Bandes beträgt 40 Mk.

* * *

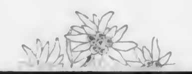
Neugründung. Unter der Firma Otto Glücksmann & Co., Internationale Film-Commerz-Gesellschaft m. b. H. ist ein neues Unternehmen ins Leben gerufen worden. Gesellschafter sind die Herren Otto Glücksmann und Max Seckelsohn. Zweck des Unternehmens ist An- und Verkauf von Filmen. Die Neugründung ist auf außerordentlich großen Unterlagen aufgebaut, so daß hier mit einer Gründung zu rechnen ist, für deren Gedeihen ja auch schon die gut klingenden Namen der Gesellschafter bürgen.

* * *

Meinert-Film. Der große Film „Ferdinand Lassalle“ hat die Zensur passiert. Die Monopole für Norddeutschland, Rheinland-Westfalen, Süddeutschland, Bayern und Luxemburg erwarb die Scala-Film-Verleih-Gesellschaft.

* * *

Eiko-Film-Gesellschaft. Der neue Hedda Vernon-Film ist soeben fertiggestellt worden. Es handelt sich um ein Drama mit spanischem Milieu. — — Der Regisseur Franz Porten hat sich auf eine Studienreise begeben, um am Rhein die nötigen Motive für



Carola Toelle-Serie



Carola Toelle

Bisher erschienen

Das Lied der Colombine

Das große Opfer

Chrysanthemen





Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft (Bioscop-Konzern) Köln



Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft (Bioscop-Konzern) Köln

das nächste große Filmwerk „Die Loreley" zu suchen. — — Das Eiko-Atelier hat durch Vervollständigung und Bereicherung des Dekorations- und Requisitenbestandes einen neuen Wert erhalten. Es ist jetzt möglich, jeden Aufbau, auch den der kompliziertesten Szenerien im Eiko-Atelier zu bewerkstelligen. Auch das Möbellager hat eine weitere große Vervollständigung erfahren.

• • •

Fern Andra. Die Künstlerin hat sich in aller Stille mit Freiherrn v. Weichs vermählt. — — Die Fern Andra-Filmgesellschaft hat ihre Geschäftsräume nach Königgrätzerstraße 105 verlegt. Fernsprechanschluß: Kurfürst 806.

• • •

Decla-Filmgesellschaft. Mit den Vorarbeiten zu dem großen Aufklärungsfilm „Der Weg, der zur Verdammnis führt", II. Teil, ist soeben begonnen worden. Julius Sternheim ist wiederum der Verfasser. — — Die Firma bereitet nach der Rückkehr von Alwin Neuß nunmehr die weiteren Filme der Alwin Neuß-Serie 1918/19 vor. — — Die Innenaufnahmen zu dem neuen Ressel Orla-Film „Dämonen des Hasses" sind beendet.

• • •

Projektions-Aktiengesellschaft Union. Der Oberregisseur des Königlichen Schauspielhauses, Herr Albert Patry, wurde mit längerem Vertrag für die Aufnahmetätigkeit in den Ateliers verpflichtet.

• • •

Universum-Film-Aktiengesellschaft. Die Firma hat das Verfilmungsrecht sämtlicher Werke Gustav Freytags erworben.

• • •

B.-Z.-Film-Gesellschaft. Der große historische Film „Mazeppa" ist vorführungsbereit. Regie Martin Berger, künstlerische Leitung Professor E. H. Zirkel, Photographie Hermann Kricheldorf.

Hella Moja-Film-Gesellschaft. Der zweite Film der Hella Moja-Serie 1918/19 „Nur ein Schmetterling" wurde im Großen Hauptquartier vorgeführt und erntete dort allseitigen Beifall.

• • •

Atlantic-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu dem neuen Ria Witt-Film „Irrlichter" sind unter der Regie von Bruno Ziener soeben beendet worden. Der nächste Film der Joe Jenkins-Serie heißt „Nachtspuk". Mit den Vorbereitungen ist soeben begonnen worden.

• • •

Oskar Einstein. Die ersten Lustspiele mit Ada Svedin, der bekannten Tänzerin vom „Skala-Theater" in Kopenhagen, sind vorführungsbereit. Regie führte Ludwig Czerny.

• • •

Natur-Film Friedrich Müller G. m. b. H. Die Aufnahmen zu dem dritten Harry Hill-Sensations-Detektiv-Film sind beendet. Die Rolle des Detektivs spielt der bisherige Vertreter des Harry Hill, Joe Edwards. Ferner sind in größeren Partien beschäftigt die Herren Bender und Winter und Fräulein Marga Lindt. Die Regie führt Oberregisseur Valy Arnheim.

• • •

Carl Ledermann & Co. Die Firma bringt außer ihren bekannten Serien, nämlich der Ilse Bois-, der Anna Müller-Lincke-, der Bubi-, der Ally Kolberg-Serien noch zwei weitere Serien heraus, und zwar die Hansi Burg- und die Lidy Reiner-Serien. Wir werden bald Gelegenheit haben, unsern Lesern über alle diese Erscheinungen zu berichten.

• • •

William Kahn-Film-Gesellschaft. „Das Totenschloß", ein vieraktiges Detektivdrama von Otto Petersen, wurde zur Verfilmung erworben.

• • •

— Nach der Berliner Pressevorstellung erwarb die Firma Schröder & Co., Amsterdam, das Monopol der großen Kulturschöpfung der William Kahn-Film-G. m. b. H. „Verlorene Töchter" für Holland.

• • •

— **Willy Zeyn,** Regisseur und Direktionsstellvertreter der Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft, ist am 1. Oktober aus obiger Gesellschaft ausgetreten.

• • •

Cöln. Die Rheinische Lichtbild-Aktien-Gesellschaft erwarb für ihre Carola Toelle-Serie den Film „Der Dämon" von Baur und Breitenfeld. Die Aufnahmen zu diesem Film werden demnächst beginnen.

—l. **Dortmund.** Die Firma Althoff & Co. in Dortmund hat ihren Betrieb durch Hinzunahme einer weiteren Etage bedeutend erweitert, um die Arbeit, die durch den gesteigerten Ankauf erwachsen ist, restlos bewältigen zu können. Die Firma bringt zur Zeit jede Woche sechs Schlager auf den Markt.

In der nächsten Zeit wird Althoff & Co. unter der Leitung des Herrn Willi Althoff eine Zweigniederlassung in Frankfurt eröffnen, die den süddeutschen Markt bearbeiten soll.

• • •

Düsseldorf.

In den Schadow-Lichtspielen erweist sich der Film „Das Dreimäderlhaus" als überaus zugkräftig. Das Publikum strömt in großen Scharen zu den einzelnen Vorstellungen, so daß Direktor Pfankuchen Mühe hat, dem Ansturm gerecht zu werden. Die geschickt arrangierte Begleitmusik erfährt durch die Hauskapelle verständnis- und wirkungsvolle Wiedergabe. Die schönen von Oswald gestellten Bilder, die Franz Schuberts Liebesroman stimmungsvoll schildern, finden freundlichste Aufnahme.

• • •

Landau i. d. Pfalz. Am 1. November wird das moderne Lichtspieltheater Casino-Lichtspiele eröffnet. Besitzer desselben ist Karl Liebrich, Fassungsraum des Theaters 500 Personen, die Gesamteinrichtung hat die Firma Jupiter, Frankfurt a. M., übernommen.

• • •

Landshut. Das Hotel Kronprinz samt Kino ist durch Kauf in den Besitz des Möbelfabrikanten Wimmer übergegangen.

• • •

Leipzig.

Neue Lichtbildbühnen. Am vergangenen Sonnabend wurden in Leipzig wiederum zwei neue Kinematographentheater eröffnet, und zwar die Viktoria-Lichtspiele in der „Papiermühle" in Leipzig-Stötteritz und das Lichtschauspielhaus in Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 74. Inhaber des zuletzt genannten Theaters, das früher bereits einmal unter dem Namen Ostpassage bestand, ist Herr Kaffka, der Besitzer der Kammer-Lichtspiele in Leipzig, Windmühlenstraße.

• • •

—l. **Lüdenscheid.** Herr Franz Bruckmann, der Inhaber des Zentraltheaters, erhielt für seine Bemühungen zur Hebung der patriotischen Stimmung das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

• • •

München.

gl. Die Bayerische Film-Industrie-G. m. b. H., die mit dem historischen, altgermanischen Werke „Lusandra, die Königssklavin" so großen Erfolg hatte, hat dieser glänzenden Meisterschöpfung zwei große, erschütternd wirkende Filme folgen lassen: „Die Stadt ohne Lachen" und „Das Amulett des Woiwoden". Und nun können wir schon von neuen Erfolgen berichten! Denn soeben sind in Berchtesgaden zwei Volksstücke fertiggestellt worden, die uns Tony Attenberger auf seiner Höhe als Filmdichter und Regisseur zeigen. „Bergschrecken" und „Johannisnacht" nennen sich diese zwei neuesten Schöpfungen seiner reichen Phantasie, — wirkungsvolle Dramen, die sich im Rahmen herrlicher Landschaften abspielen. Bewegtes Leben und wundervolle Natur vereinen sich hier zu einem Symposion des Schönen, Trutzhaften, Ueberwältigenden, und es erklingt wie ein dunkler Akkord schwerer Abendglocken aus gesegneten Fernen. Voll innerer Kraft und frappierender Lebendigkeit sind die Massenszenen, die Tony Attenberger stellt, darin bleibt er bewundernswert. Im „Bergschrecken" erleben wir obendrein noch eine atemberaubende, nervenaufpeitschende Sensation, — wie sehen, wie ein Mensch auf todesmutiger Flucht von einem über 1200 m hohen Drahtseil vom Berge ins Tal niedersaust. Eine Szene, die wahrhaft gruseln machen kann. —

• • •

Die Münchner Film-Industrie Heinrich Müller hat zwei entzückende, reizvolle Lustspiele herausgebracht, die durch ihre Feinheit und elegante Komik sich dem Besten dieser Art würdig an die Seite stellen. Dr. Oberländer als Regisseur hat mit elegantem Humor all jene Momente betont, die in ihrer reizvollen Heiterkeit uns besonders bestechen, — und er hat sich da wieder einmal als der geistvolle und vornehme Spielleiter gezeigt, der in erster Linie durch die Natürlichkeit wirkt. Und in allem, das unter seiner Leitung entsteht, eine freundliche und gefällige Freudigkeit, die vom Film sich auf den Zuschauer überträgt. Das eine dreiaktige Lustspiel heißt „Wie zähmt man seine Braut" und ist vom bekannten Berliner Dramaturgen Max Jungk verfaßt. Das zweite, aus der Feder von Toni Dathe, heißt „Erste Liebe — wahre Liebe!" Photographie von Zimmermann. Beide Dreiakter sind ohne Zweifel eine dankenswerte und liebe Bereicherung unserer Spielfilm-Literatur, — sie sind von bezwingendem Charme, zeigen sehr schöne Naturaufnahmen und ein tadelloses Spiel, wobei Frl. Dielmann vom Münchner Schauspielhaus sich besonders auszeichnet. Beide Werke werden ganz gewiß schon in kürzester Zeit sich viele Freunde erwerben und überall gerne zur Aufführung gelangen. —

— Die „Münchner Film-Industrie Heinrich Müller" ist in ihre neuen Büroräume Kaufingerstraße 31 eingezogen.

• • •

Das bekannte Filmhaus „Bavaria" bezieht, wie aus heutigem Inserat ersichtlich, ein neues Heim in der Kaufingerstraße 2. Neun prachtvoll eingerichtete Räume sind es jetzt, wo all die verschiedenen Abteilungen dieses Unternehmens untergebracht sind. Ganz hervorragend, wahrhaft erstklassig ist der nach den letzten technischen Errungenschaften eingerichtete Vorführerraum. Es ist wirklich staunenswert und verdient höchste Anerkennung, wie dieses Geschäft durch den neuen Inhaber hochgebracht worden ist. Da sieht man, was energische Tatkraft und was eine gesunde finanzielle Basis vermögen. — heute ist das Filmhaus Bavaria ein großes und bedeutsames Unternehmen, das in der Filmbranche an erster Stelle steht. Freilich hat der Inhaber Herr Wagowski, auch ein bisserl Glück dabei, daß ihm in der Person seines Direktors Gotthelf ein Mann zur Seite steht, der vor allem organisieren kann und das gesamte Geschäft überschauen. Wagowskis zielbewußte Tüchtigkeit und Gotthelfs umsichtige, sorgsame Arbeit haben es nun fertiggebracht, die Bavaria auf diese ansehnliche Höhe zu bringen, die sie jetzt einnimmt.

• • •

— Erich Kaiser-Titz hat bei der Münchener Lichtspielkunst seinen ersten Film fertiggestellt. Man wird Gelegenheit haben, den unvergleichlichen Charakterdarsteller in einer äußerst wirksamen Doppelrolle zu sehen, die ihm die Möglichkeit schafft, sein ganzes Können auszunützen. Die Welt der Kulissen und des Theaters, die ja dem Darsteller so bekannt und verwandt ist, gibt den Hintergrund ab und sorgt von vornherein für äußerst abwechslungsreiche Bilder.

• • •

— Von der Ludwig Beck-Serie des Münchener Kunstfilms P. Ostermayr sind jetzt die zwei letzten Filmwerke „Da träumen sie von Liebe und Glück" und „Die im Herzen Liebe tragen" fertiggestellt worden. Auch in diesen beiden Dramen zeigt sich, daß der Verfasser und Hauptdarsteller als jugendlicher Charakterspieler ganz seinen eigenen Weg geht und die weite Skala der Empfindungen vom fröhlichen Lächeln bis zum tiefsten Schmerz mit starken Ausdrucksmitteln beherrscht.

• • •

— Die Herren Isidor Fett und Karl Wiesel, die Besitzer der „Bayerischen Film-Gesellschaft", sind durch Verleihung des Ludwig-Kreuzes ausgezeichnet worden.

• • •

Neukölln. Das Union-Theater eröffnete in den bisherigen Räumen der „Bürger-Säle" ein neues Lichtspielhaus unter dem dem Namen „Städtisches Lichtspielhaus". Unter dem Namen Kaiser Friedrich-Lichtspiele wurde dahier, Kaiser-Friedrich-Straße 168/69 ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

• • •

ss. **Prenzlau.** Hier fand anläßlich des Heimatstages des Kreises Prenzlau eine große Feier statt. Sie setzte sich aus einem Festzug, feierlichen Ansprachen und Festaufführungen zusammen. Der Inhaber des Lichtspielhauses Prenzlau, Herr Georg Beer, hatte auf Anregung des Oberkommandos in den Marken das Fest arrangiert. Alle Phasen des Tages wurden kinematographisch aufgenommen. In dem Theater des Herrn Beer wurden vaterländische Filme mit Gesang vorgeführt. Eine besondere Festzeitung berichtet über den glücklichen Verlauf. Wir freuen uns, daß man Mitglieder unserer Branche zu offiziellen Feiern hinzuzieht.

• • •

—l. **Rheydt.** Das Lichtspielhaus — Rheydts schönstes und größtes Theater — wurde am Sonnabend abend mit einer schlichten Feier erneut seiner Bestimmung übergeben. Schriftsteller Alfred Rosenthal-Köln hielt in seiner gewohnten eindrucksvollen Art die Weiherede, die ganz kurz alles das zusammenfaßte, was über die Bedeutung des Films als welt- und wirtschaftspolitischer Faktor zu sagen war. In unauffälliger Form warb er bei dieser Gelegenheit für die neunte Kriegsanleihe und schloß mit dem Wunsche, daß das Lichtspielhaus im großen, freien, neuen Deutschland eine vorbildliche Stätte der Belehrung und Unterhaltung werde. Nachdem der Hoch- und Deutschmeistermarsch in ansprechender Wiedergabe verklungen war, rollte Mister Wu ab, der auch hier wieder die Beschauer in seinen Bann zwang. Der reichhaltige Eröffnungsspielplan zeigte dann noch neben einem fesselnden Fern Andraroman den gelungenen Bufa-Werbefilm vom Meeresgott Aegir. Die Leitung des Theaters liegt in den Händen des Direktor Hermanns vom U.-T. in München-Gladbach, eine Tatsache, die für die Zukunft des Rheydter Union-Theaters das Beste erhoffen läßt. Nächste Woche wird als erste Ueberraschung Friedrich Zelnik und Lya Mara persönlich vor die Rheydter treten, um sich in die Herzen von Männlein und Weiblein hineinzusprechen und zu tanzen.

Neues vom Ausland

-z. **Polen.** In Lodz wurden zwei neue Kinos eröffnet. Das „Record-Kino" und „Kino Polonia". Kino Polonia wird entschieden das größte Kino in Lodz sein, denn es weist 1000 Sitzplätze auf. Die Eröffnung des Kinos fand am 28. September statt. Das Eröffnungsprogramm wies u. a. auf: „Der König der Detektive" und „Die letzten Kämpfe in Palästina". Lodz hat gegenwärtig folgende Kinos: „Casino", „Luna", „Land-Kino", „Odeon", „Corso", „Polonia", „Record-Kino", „Optigue Parisienne", „Arkadia" (mit Variétéprogramm), „Urania" (mit Variétéprogramm), „Sirena", „Flora" (beide mit einaktigen Operetten und Possen). Das Kino „Oaza" ist geschlossen und das „Apollo-Kino" im Saale des Männergesangvereins war ein mißlungener Versuch.

Firmennachrichten

Berlin. Dewe-Film-Verleih David Wolpe. Inhaber ist David Wolpe.

Berlin. Phoebus-Film-Verleih, G. m. b. H. Stammkapital 20 000 Mk. Geschäftsführer: Felix Anthony und Jacob Juliusburger.

Cöln. Dekage-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma ist erloschen. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet.

Danzig. „U.-T.-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Lichtspieltheatern in Danzig und Vororten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. September 1918 errichtet. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Prokuristen und einen Geschäftsführer oder durch zwei Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind der Kaufmann Isaak Grunberg in Danzig und der Kaufmann Otto Hammerstein in Berlin bestellt.

Lippstadt. Literarischer Lichtspielverlag, G. m. b. H. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators August Stendel zu Paderborn ist erloschen. Die Firma ist gelöscht.

Vereinsnachrichten

Kundgebung der deutschen Theaterbesitzer in Düsseldorf.

Eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins der „Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen" bot den äußeren Rahmen zu einer bemerkenswerten Kundgebung der deutschen Theaterbesitzer, die in Düsseldorf am Mittwoch, den 2. Oktober stattgefunden hat. Unter dem Vorsitz von Chr. Winter in Münster versammelte man sich vormittags im Zweibrücker Hof und besprach Versicherungsangelegenheiten und interne Organisationsfragen. Als Gäste konnte man begrüßen: den ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes Herrn Koch-Berlin, den Vertreter des Groß-Berlin-Vereins Herrn Koettner, den Vertreter Pommerns Herrn Lehmann, den Delegierten Hannovers Herrn Thedran, und aus Süddeutschland den ersten Vorsitzenden Herrn Nickel, Sachsen war durch Herrn Wache vertreten.

Die wichtigsten Verhandlungspunkte wurden nach Tisch im Kasinosaal des Artushof verhandelt. Sie wurden eingeleitet durch Darlegungen des Herrn Lange-Duisburg über den Normalleihvertrag.

Nach eingehender Schilderung der Verhandlung in Berlin faßte er seinen Standpunkt dahin zusammen, daß er bestimmt glaube, durch erneute Verhandlung mit dem Verleiherverband die Angelegenheiten für die Theaterbesitzer zu einem guten Ende zu führen. Er betonte scharf, daß der Verleiher in der Filmindustrie unbedingt notwendig und nicht auszuschalten sei. Er sei der Amboß, der sich schützend zwischen Theaterbesitzer und Fabrikant stelle.

Auf Wunsch der Versammlung legt Herr Koch dann noch einmal die einzelnen Punkte dar, worüber sich Unstimmigkeiten zwischen Theaterbesitzer und Verleiher ergeben hatten. Der Kernpunkt aller Differenzen sei der Besitzwechselparagraph. Redner schildert die Bemühungen des Reichsverbandes und geht dann auf den bayerischen Kompromißantrag ein.

Auf Wunsch Süddeutschlands ist die Angelegenheit noch einmal auf die Tagesordnung der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes am Mittwoch, den 23. Oktober gesetzt worden. Er bittet, keinen Beschluß zu diesem Punkt zu fassen und alle Verhandlungen nach dieser Richtung hin der gemischten Kommission ‚in der jede Partei ihre Vertreter haben, zu überlassen. Es sprechen zu diesem Punkt noch die Herren Lange, Schiling, Lehr und Lehmann. In der Hauptsache beleuchten die Redner die Stellung der Konzerne zu der Besitz-

Für Süddeutschland!

Wir haben den

„Trompeter von Säkkingen“

mit

Paul Hartmann als Hauptdarsteller

und

über 1000 Mitwirkenden erworben.

Sichern Sie sich ☛ diese Kanone ☛

Filmhaus Bavaria, München

Kaufingerstraße 2

Telephon während Bureauzeit: 22852
„ nach Geschäftsschluß: 31571

Telegramm-Adresse:
Bavariafilmhaus, München.

wechselklausel, sie sind alle mit der Verweisung der Angelegenheit an die bestehende Kommission einverstanden. Auf die Frage des Herrn Lange, ob ein Vertreter des Zentralverbandes der Filmverleiher anwesend sei, erklärt Herr Rosenthal von der Rheinischen Lichtbild-Aktiengesellschaft, daß er bereit sei, auf bestimmte Fragen, die aus der Versammlung heraus an ihn gerichtet würden, als Schriftführer der Zweiggruppe Rheinland und Westfalen Erklärungen abzugeben, aus denen der Standpunkt der Verleiher zu erkennen sei. Herr Schlesinger von der Ufa betont darauf, daß seines Wissens dem Verleiherverband gar keine Einladung zugegangen sei, und daß er sich deshalb nicht offiziell habe vertreten lassen können. Man sieht schließlich von einer Beschlußfassung ab und bespricht ganz allgemein das Verhältnis zwischen Verleiher und Theaterbesitzer.

Herr Wache skizziert in großen Zügen die Entwicklung des Verleiherverbandes, der immer mehr versuche, durch Zusammengehen mit der Fabrikanten die Theaterbesitzer in eine isolierte Stellung zu bringen. Er versucht zu beweisen, daß der Verleiherverband erst stark geworden sei durch das Eintreten der Konzerne, die auch die Verbandspolitik entscheidend beeinflußten. Er sieht überhaupt in den Konzernen, besonders in der Ufa, die größte Gefahr für die Industrie. Er hält Selbsthilfe nach süddeutschem Muster für das allein richtige. Mit dem Verleiher könne aber daneben trotzdem weiter gearbeitet werden, allerdings nur mit denen, die nicht mit Hilfe der Organisation zu Gewaltmitteln greifen.

Auch der Vertreter des Vereins Groß Berlin sieht in der Selbsthilfe das beste Mittel. Er führt in längeren Darlegungen aus, daß nur engster Zusammenschluß die Erreichung irgendwelcher praktischer Besserungen möglich machen könnte. Berlin sei immer bereit, mit den Kollegen in der Provinz Hand in Hand

zu gehen, wie man umgekehrt aus der Provinz auch auf Unterstützung hoffe. Nachdem Herr Hannschild sich sehr scharf gegen das Starsystem ausgesprochen hat und nachdem Herr Winter eingehend Kritik an den Beschlüssen des Verleiherverbandes betreffend Süddeutschland geübt, führt Herr Lange aus, daß alle Maßnahmen erst dann Zweck hätten, wenn zunächst durch Stellung einer Kaution die Sicherheit dafür gegeben würde, daß jeder Theaterbesitzer auch bei der Stange bleibt.

Der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Breuer, begründet dann in längeren volkswirtschaftlichen Darlegungen die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines eigenen Verleihs, der nach seinen nicht ganz klaren Ausführungen eigentlich gar kein Verleih sein soll. Er bringt eine entsprechende Resolution ein, die aber später nach eingehender und umfangreicher Diskussion abgelehnt wird. Herr Schilling empfiehlt eine Aussprache mit dem Verleiherverband, die sicher dahin führen würde, daß alle Differenzen ausgeglichen und das gegenseitige Verhältnis gebessert würde. Herr Stüttgen empfiehlt den gleichen Weg, er gibt der Meinung Ausdruck, daß es nur an den Theaterbesitzern selbst läge, wenn sie mit den Verleihern in Differenzen gerieten. Herr Schlesinger von der Ufa warnt vor übereilten Entschließungen. Er weist auf die großen Schäden hin, die durch übereilte Entschlüsse entstehen können und zeigt an einigen Beispielen, welche Nachteile die Einrichtung eines Genossenschaftsverleihs hat. Er bittet die Anwesenden dringend, den Vermittlungsvorschlag Schilling anzunehmen.

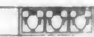
In längeren Ausführungen spricht Herr Nickel über die Verhandlungen, die zur Gründung in Süddeutschland führten. Er bringt Grüße von den Kollegen in Baden, Bayern, Württemberg, Hessen-Nassau und Elsaß-Lothringen und bittet um Unterstützung der rheinischen Kollegen im Kampf gegen die Verleiher. Er verliest eine einstweilige Verfügung und stellt die Zukunftsaussichten des Frankfurter Verleihs als überaus rosig dar. Er unterstützt die Anregung des Dr. Breuer, die vom Vorstande verlangt, daß man für einen Genossenschaftsverleih der Theaterbesitzer auch im Rheinlande werben solle. Inzwischen bringt Herr Lange den Antrag ein: „Um in Zukunft ein gerechtes Zusammenarbeiten zwischen Theaterbesitzern und Verleihern zu ermöglichen, beschließt die Versammlung, alle Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Organisationen durch ein Schiedsgericht, bestehend aus drei Theaterbesitzern, drei Verleihern und einer unparteiischen prominenten Persönlichkeit zu erledigen." Dieser Antrag wird später einstimmig angenommen. Auf Anregung des Herrn Koch nimmt man eine Entschließung an, die als Sympathiekundgebung für Süddeutschland gedacht ist, und den folgenden Wortlaut hat: „Die Versammlung protestiert gegen die Beschlüsse des Verleiherverbandes, die sich gegen die süddeutschen Kollegen richten. Sie erklärt sich mit den süddeutschen Kollegen solidarisch und verpflichtet die Mitglieder, keinen Revers zu unterschreiben, der nicht vom Reichsverband genehmigt ist."

Diese Resolution wird einstimmig angenommen. Nach längeren Auseinandersetzungen zur Geschäftsordnung soll die bereits eingangs erwähnte Resolution Dr. Breuer zur Abstimmung gebracht werden. Mit Rücksicht auf den starken Widerstand der maßgebenden Kreise und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß nur noch verhältnismäßig wenig Mitglieder im Saale sind, beschließt man Vertagung.

Mit Dankesworten an die Erschienenen schließt der Vorsitzende nach 6 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung.

Für den unparteiischen Beobachter ist es erforderlich, festzustellen, daß unter den leitenden Persönlichkeiten in beiden Lagern in der letzten Zeit ein versöhnlicher Geist eingekehrt ist, der sicherlich Früchte tragen wird. Nach unseren Informationen ist der Verleiherverband für Rheinland und Westfalen zur Verhandlung gerne bereit. Er begrüßt sie schon deshalb, weil er selbst den größten Wert darauf legt, mit seinen Abnehmern in bester und kollegialer Weise verkehren zu können.

Zick-Zack



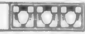
Die beste Politik.

An dem Ausfall der neunten Kriegsanleihe werden unsere Feinde wie an einem Barometer ablesen, ob wir feststehen oder müde werden, ob wir Vertrauen zu unserer Führung haben oder an uns selbst irre werden, ob wir nach einem vorübergehenden Rückschlag im Felde die Einmütigkeit und Zähigkeit einer großen Nation zeigen oder ob wir mit einem Erlahmen im Schlußkampf alle Erfolge dieser Kriegsjahre in Frage stellen. Jedes Nachlassen in unserer finanziellen Opferfreudigkeit würde den Feinden eine Bresche in unserer moralischen Rüstung verraten, und das würde bei ihrem von neuem angeschwollenen Vernichtungswillen das gefährlichste Friedenshindernis sein, das sich denken ließe. **Darum muß die neunte Kriegsanleihe zu einer erbarmungslosen Enttäuschung werden für die wohlbekannte feindliche Propaganda,** die auf innerdeutsche Uneinigkeit oder auf ein Mattewerden unserer überschätzter Stimmungen spekuliert. Einfache Pflichterfüllung ist also im Augenblick die beste Politik. Das ganze Volk muß es wissen, daß es keine wichtigere Unterstützung aller Friedensbestrebungen geben kann als ein Ergebnis der Kriegsanleihe, das den Feinden die absolute Unzerstörbarkeit unserer inneren Front zu Gemüte führt. Keine der bisherigen Kriegsanleihen hat ein solches moralisches Gewicht gehabt wie diese! Nur der höchste finanzielle Erfolg wird entscheidend dazu beitragen, das Tor zum Weltfrieden aufzustoßen. Professor Hermann Oncken.

ss. **Berlin-Wannsee.** Die Steuern für Lichtspieltheater sind von 10 auf 25% der Bruttoeinnahme erhöht worden.



Totenglocke



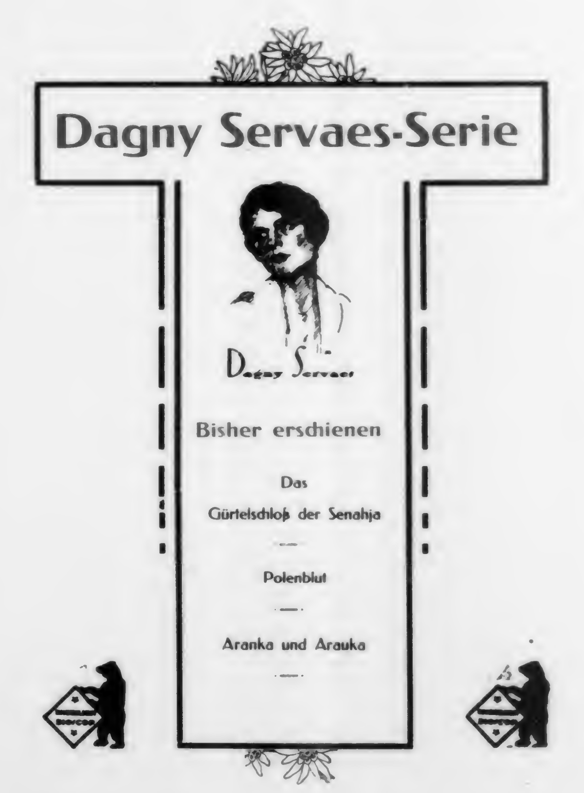
Philipp Lahusen, der langjährige Geschäftsführer der Harvestehuder Lichtspiele, ist am 28. v. Mts. im Alter von 62 Jahren gestorben.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
42 386	Oskar Einstein	Detektiv Nelly	2	A	
42 401	Dt. Lichtbild-Ges.	Goslar, die alte deutsche Kaiserstadt	1	A	
42 402	Desgl.	Militär-Wettkämpfe im Deutschen Stadion	1	A	
42 409	Meßter-Film	Die Reise S. M. König Ludwigs von Bayern nach Sofia	1	A	
42 410	Bayerische Film-Ges.	Seidenraupenzucht und Seidenspinnerei im okkupierten Italien unter k. u. k. Militärverwaltung	1	A	
42 414	Wiener Kunstfilm	Lebende Worte	3	A	
42 20	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 213	1	A	
42 430	Meßter-Film	Meßter-Woche 1918, Nr. 40	1	A	
42 120	Karl Ledermann	Eine tolle Ratte	3	B	
42 223	Meinert-Film	Ferdinand Lassalle, des Volkstribunen Glück und Ende	6	B	
42 324	Münchener Kunstfilm	Der gute Tag	2	B	
42 337	Union	Meyer aus Berlin	3	B	
42 384	Kowo-Film	Die Giftplombe	4	B	
42 391	Eiko-Film	Eine nette Ueberraschung	1	B	
42 395	Admiral-Film	Heiraten Sie meine Tante?	2	B	
42 396	Luna-Film	Lola Montez	5	B	
42 397	Admiral-Film	Komteßchen und Faun	2	B	
42 398	Desgl.	Das Medaillon	2	B	
42 399	Decla-Film	Der Weg, der zur Verdammnis führt I. Teil	5	B	
42 403	Admiral-Film	Eine tolle Wette	2	B	
42 404	Kowo-Film	Senta als Droschkenkutscher	2	B	
42 405	Meinert-Film	Zigeunerweisen	4	B	
42 406	Bayerische Film-Ges.	Stürme des Lebens	4	B	
42 407	Meßter-Film	Die Sieger	4	B	
42 408	Ebert	Es war ein Traum	4	B	
42 411	Desgl.	Arme Fee	4	B	
42 412	Karfiol-Film	Das Verlobungsboot	2	B	
42 413	Horos-Film	O wär' es ewig Nacht geblieben	4	B	
42 415	Union	Der fremde Fürst	4	B	
42 417	Kosmos	Die Knallzigarre	2	B	
42 419	Nordische Film-Co.	Der gelockte Adolf	1	B	
42 421	Imperator-Film	Meine Frau hat'n Piepmatz	2	B	
42 423	Eiko-Film	Die Launen der schönen Suzann	1	B	
42 424	Oskar Einstein	Die Notbremse	2	B	
42 425	Fritz Sommer-Film	Tanzendes Gift	4	B	
42 426	Eiko-Film	Der rote Löwe	5	B	
42 427	Frankfurter Film-Co.	Die Schätze des Geisterschiffes	4	B	
42 428	Nordische Film-Ges.	Punkt und Pünktchen	1	B	
42 429	Dt. Bioskop-Ges.	Leben um Leben	5	B	
42 120	Karl Ledermann	Eine tolle Ratte	4	D	War für die Dauer des Krieges verboten. Jetzt für Kinder verboten.
42 351	Imperator-Film	Der Fakir	4	E	

*) A Genehmigt, B für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtgit, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.



Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft (Bioscop-Konzern) Köln



Martha Novelly-Serie



Martha Novelli

Bisher erschienen

Der

Fluch der alten Mühle

·—·

Die

Geige des Thomaso

·—·





Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft (Bioscop-Konzern) Köln



Der Kinematograph





Amor-Film Ges. m. b. H.

Die Monopolbezirke

Berlin, Brandenburg, Ost- u. Westpreußen, Posen, Pommern, Sachsen, Schlesien, Rheinland - Westfalen

des ersten

Hansi Burg-Film

„.... und als die Rosen wieder blühten!!"

hat die Firma

Henry Gamsa, Berlin SW 48,

Friedrichstraße 250

erworben.



Der Film erscheint im Vertrieb von

Carl Ledermann & Co.

G. m. b. H.

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 10

Fernruf: Moritzplatz 3251 u. 221

Telegramm-Adresse: Lederfilm



Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 16. Oktober 1918. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 615





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 4.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 6.—, im Ausland Mk. 7,50. Einzelnummer 50 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg nebst 20 % Teuerungszuschlag. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 12. Jahrgang

Der Film-Attaché.

Ein Beitrag zur Neuregelung des diplomatischen Auslanddienstes.

Die Parlamentarisierung der Reichsregierung hat auch die Einrichtung eines Reichspressamtes mit dem bekannten Reichstagsabgeordneten Erzberger als Staatssekretär an der Spitze herbeigeführt. Aus diesem Grunde veröffentlichen wir den nachstehenden Artikel, der wiederum auf die wichtige Mitarbeit des Films hinweist und hoffentlich bei dem neuen Reichspressamt nicht unbeachtet bleiben wird. D. R.

Als vor kurzem führende Kreise des deutschen Großhandels die Frage der Neuregelung des diplomatischen Dienstes in den Kreis ihrer Betrachtungen zogen, da hätte man erwarten dürfen, daß nunmehr auch die deutsche Kinematographie durch ihre berufenen Vertreter zu dieser wichtigen Frage Stellung nehmen würde, schon aus dem sehr einfachen Grunde, weil wir am eigenen Leibe haben erfahren müssen, welche Bedeutung der Film auf dem Gebiet der Auslandspropaganda und Auslandpolitik hat, und weil eine systematisch zentralisierte Leitung aller Bestrebungen, die sich in Deutschland auf unserm Gebiet betätigten, nicht nur wünschenswert, sondern vielleicht auch notwendig ist.

Wir sind heute innerhalb der Industrie in der überaus glücklichen Lage, mehrere gut organisierte, finanziell leistungsfähige Gruppen zu besitzen, die nicht nur allein satzungsgemäß, sondern auch aus innerem Drange heraus für die Durchführung nationaler Ideen nicht nur Arbeitskräfte, sondern auch Kapital zur Verfügung stellen wollen und bei f r e i e m S p i e l der Kräfte auf dem i n n e r n d e u t s c h e n M a r k t gern bereit sind, beraten und g e l e i t e t v o n e i n e r a m t l i c h e n Z e n t r a l s t e l l e, im Ausland nach einheitlichen Gesichtspunkten zu arbeiten.

Allerdings kann dies nur dann restlos durchgeführt werden, wenn die fragliche Stelle durchaus neutral zusammengesetzt ist und von vornherein die Gewähr dafür bietet, nach keiner Seite hin besondere Konzessionen zu machen, denn, sobald das Gefühl entsteht, als ob man nur mit einer bestimmten Richtung arbeiten wolle, wäre Lebensfähigkeit und Wirkung bis zum äußersten gefährdet und in Frage gestellt.

Ein Monopol darf es auf diesem Gebiete nicht geben und weder die Ufa, noch die D. L.-G., noch der Kölner Konzern oder der Bilderbühnenbund deutscher Städte, weder das auswärtige Amt, noch das Bild- und Filmamt dürften ein Monopol nach der einen oder anderen Richtung erhalten. Monopolisierung wäre gleichbedeutend mit Abstempelung, und die abgestempelten Lichtbildstreifen würden sehr bald nicht nur wirkungslos bleiben, sondern auch kaum verbreitet werden können. Ebensowenig wie die Vergebung von staatlichen oder kommunalen Aufträgen im innerdeutschen Verkehr Vorrecht eines einzelnen sein dürfen oder können, wenn nicht die Sache selbst Schaden leiden sollte, ebensowenig ist in der propagandistischen Bearbeitung des Auslandes eine Zentralisierung des Vertriebs durchführbar. Der D. L.-G. Film hat sich nach dieser Richtung hin bereits geschadet und kommt deshalb praktisch erst aus zweiter, dritter Hand an den Theaterbesitzer, wobei allerdings die Kontrolle der propagandistischen Wirkung restlos verloren geht. Was wir also in erster Linie bei der Neuregelung des diplomatischen Dienstes fordern müssen, ist eine Zentralstelle für die Beratung von Industrie, Handel und Gewerbe über Wege und Ziel der Auslandwerbung. Aber auch nur e i n e Zentralstelle, die sich auf B e r a t u n g beschränkt, die im Höchstfalle Pläne und Entwürfe vor der Ausführung auf ihre Zweckmäßigkeit hin prüft und begutachtet.

Eine Ausdehnung auf die Herstellung oder auf den Vertrieb würde ganz verkehrt sein, denn nur d e r Strom kann groß und mächtig werden, der stän-

dig von allen Seiten neue Nahrung, neue Verstärkung erhält.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Verhältnisse vor einem Jahre allerdings so lagen, daß große Ziele nur mit ganz bestimmten Faktoren innerhalb der Industrie durchzuführen waren, die letzten Monate aber mit der riesigen Entwicklung haben uns vor eine ganz andere Sachlage gestellt. Ein gesundes konkurrierendes Nebeneinander, bei dem alle zuverlässigen und leistungsfähigen Firmen von Amts wegen als gleichberechtigt klassifiziert werden, das ist die Forderung des Tages.

Klar ist natürlich, daß eingehende positive Vorschläge auf diesem wichtigen Gebiet in dieser Zeit nicht in die Presse gehören. Es soll darum auch nur ganz kurz skizziert werden, wie diese Zentralstelle nach außen hin zu organisieren und auszugestalten wäre, während Arbeitsmethode, Arbeitsumfang und Arbeitsziele im einzelnen aus der öffentlichen Erörterung ausgeschaltet werden müssen. Die Zentralstelle, die eng angelehnt, vielleicht sogar organisch eingegliedert, mit der Hauptstelle des diplomatischen Auslanddienstes arbeiten müßte, hätte bei allen deutschen Vertretungen des Auslandes ihre Vertrauensleute. Bei den Botschaften und da, wo wir Gesandte unterhalten, hätten neben dem Vertreter des Heeres und des Handels auch der Film Attaché im Etat zu stehen, der seinerseits wieder enge Fühlung mit den entsprechenden Vertrauensleuten bei den Konsulaten halten müßte.

Aus den vielen einzelnen Berichten, die, wenn sie richtig gemacht sind, ungeheuer wichtiges Material darstellen, würde sich dann im einzelnen leicht ergeben, wo Material beschafft werden, oder wo in der Form geändert werden müßte, was zu vermeiden und was zu unterstreichen ist.

Diese recht allgemein klingenden Sätze könnten leicht durch Beispiele illustriert werden, aber Erfahrungen und Beobachtungen zwingen dringend zur Zurückhaltung bei der öffentlichen Behandlung. Wer die Materie kennt, wird sich schon aus diesen wenigen Sätzen ein Bild machen können, wird aus diesen Anregungen schon ersehen, welches nützliche Instrument hier geschaffen werden könnte. Daß der „Kinematograph" als erster mit dieser Anregung an die Oeffentlichkeit tritt, ist nicht zu verwundern und unsere Leser werden gerade an Hand der anderen Arbeiten auf diesem Gebiet, die wir bisher aus dem In- und Ausland publizierten, die Wichtigkeit des diplomatischen Auslandfilmdienstes erkennen.

Auf die Erkenntnis allein kommt es aber nicht an, ein gründliches Studium der ganzen Frage in den zuständigen Organisationen und ein energisches Eintreten bei den fraglichen Stellen muß sobald wie möglich einsetzen, besonders der große Verband für die gemeinsamen Interessen hätte hier einmal wieder eine dankenswerte Aufgabe, denn hier handelt es sich um eine Frage, an der wir alle interessiert sind, vom kleinsten Verleiher bis zum größten Fabrikanten. Daß die Besprechung aller Fragen der Filmpropaganda an einer zentralen einflußreichen Stelle zweckmäßig und wünschenswert wäre, auch wegen mancher Projekte auf dem innern deutschen Markt, soll heute nur ganz kurz angedeutet werden. Eine Zersplitterung der Kräfte wäre außerordentlich schade, vor allen Dingen aber wäre es zu bedauern, wenn einzelne Gruppen oder einzelne Richtungen ihre Kraft überspannten, zu viel in Angriff nähmen, oder sich an Dinge wagten, die sie ihrer ganzen Struktur nach nicht übernehmen, nicht durchführen könnten.

Experimentiert hat man in der deutschen Kinoindustrie genug. Die Zeit des Tastens, des Fühlens und des Untersuchens müßte zu Ende sein. Die Situation ist so ernst, die Lösung der von uns hier erörterten Probleme so dringend, daß nur eins uns helfen kann, und das sind Taten, wohl überlegtes, wohl durchdachtes Vorgehen, bei dem wir im innern Deutschland getrennt marschieren, im Ausland aber vereint schlagen wollen.

Diplomaticus.

Kino-Saisonbeginn in Konstantinopel.

Originalbericht unseres b-Korrespondenten.

In meinem letzten Bericht hatte ich Gelegenheit, die bevorstehende Eröffnung unserer verschiedenen Cinémas zu erwähnen, die wegen der warmen Saison bisher geschlossen waren. Heute, wo alle Ringer sich für den Kampf gerüstet haben, kann ich über den Wert der Lokale, über ihre Leitung und vor allem über ihr Publikum und ihre Programme etwas erzählen. In Wirklichkeit ist die Programmfrage in Kinokreisen eine sehr wichtige, wie ich in meinem vorigen Schreiben sagte, als ich über die Leitung der Kinos sprach, die die UFA erworben hat.

Kino Amphi. Obgleich dieses Lokal das bedeutendste von allen, durch seine Größe und seine Lage, durch die Geschäfte, die es machte als es unter Leitung des Herrn Kraemer aus Smyrna stand, sein müßte und ich nur in lobender Weise darüber sprechen sollte, bin ich gezwungen, fast stillschweigend daran vorbeizugehen; denn wenn es auch das älteste Kino der Türkei ist, so ist es momentan von sehr geringer Bedeutung und wird sehr schlecht besucht. Es gehört der Universum-Film-A.-G. aus Berlin, der auch der Kinopalast gehört, der vorigen Monat eröffnet wurde.

Wie ich voraussah, war der Erfolg der Eröffnung schwach und im Vergleich zu den Einnahmen der anderen Lokale war das finanzielle Resultat unbefriedigend, obgleich dieses Kino sehr gut geleitet wird und bis zum vergangenen Juni auch florierte.

Jetzt, wo die Saison günstiger für die Kinos ist, hat es einige Schritte rückwärts gemacht und der Grund, es ist mir peinlich es sagen zu müssen, da die Direktion zu meinen Freunden gehört, liegt darin, daß man nachlässig in der Zusammenstellung der Programme ist. Sie sind nicht gut gewählt! Die Direktion nehme es mir nicht übel, ich muß trotz aller Freundschaft als unparteiischer Berichterstatter sprechen.

Nach meiner Meinung kann ein Theater ohne Reklame nicht existieren: für die Herausgeber, damit man weiß, was sie produzieren; für die Filmverleiher, damit man weiß, was sie eingekauft haben und für die Direktoren von Sälen, damit man weiß, was sie vorführen und später vorführen werden. Das Reklamematerial spielt eine große Rolle, zumal hier im Orient, wo die kinematographischen Vorführungen nach meiner Meinung noch „lobrednerisch" empfohlen werden müssen. Man kann den besten Film haben, mit einem großen Künstler (Liebling des Publikums) gespielt, eine herrliche Ausstattung, eine einwandfreie Wiedergabe und eine tadellose Aufnahme, — wenn

man kein ausgiebiges Reklamematerial hat, das anziehend wirkt, ist der Erfolg zweifelhaft, um nicht zu sagen, null. Mit Annoncieren in den Zeitungen allein ist es nicht getan, damit kann man das Publikum nicht anziehen; wenn die Zeitungsreklame nicht unterstutzt wird durch ein reiches Material, denn in unseren Gegenden geht das Publikum, zumal das bürgerliche und das Arbeiterpublikum, nicht aus mit der festen Absicht, sich den oder den Film anzusehen, den man in den Zeitungen mit Pauken und Trompeten als gut annonciert hat. Es geht spazieren und wenn es eine schöne Reklame sieht: große Photographien und farbige Plakate, wird es in das Theater gehen, um der Vorstellung beizuwohnen. Und das ist allgemein und täglich der Fall. Leider! Das bessere Publikum zieht einstweilen noch andere Zerstreuung vor.

Ich nehme also an, daß das Ziel jedes Kinodirektors sein muß, die Bürgerklasse und die kleinen Leute in sein Theater zu locken, welche den alleinigen Reichtum unserer Branche bilden und, um dies zu erreichen, muß er über ein reiches Reklamematerial an Bildern und Plakaten verfügen.

Dies ist ein Punkt, den die großen, ausländischen Firmen schnell begriffen haben und wir sehen, wie die Nordische, Pathé, Gaumont, italienische und skandinavische Produzenten uns oft auch Filme geringer Bedeutung vorsetzen, jedoch durch das reiche Reklamematerial, das sie mitsenden, Einnahmen erzielen, die den Direktor des Amphi oder des Palast entzückt hätten, wenn er sie hätte erreichen können. Nicht jeden Tag, wie es bei der Konkurrenz der Fall, ist, aber von Zeit zu Zeit. Denn man muß mit den Wellen des Geschmacks des Landes rechnen, in dem man arbeitet, will man wenigstens mit Erfolg tätig sein.

Hier geht die Bürgerklasse ins Theater oder Kino, weil Herr X. oder Frau Y. auch hingeht, man will gesehen werden. Darum muß der Saal hell beleuchtet, die Aufwartung des Publikums muß tadellos und die Musik sehr gut sein. Dies alles scheint die Direktion des Amphi nicht verstanden zu haben, sie braucht aber nur die Blicke zu den „Kinos Orientaux" zu wenden, die dem Palast gegenüber liegen oder zu dem „Kino-Royal" nebenan (auch zu der UFA gehörend, wurde am 23. September eröffnet), der mit seinen 496 Plätzen weit höhere Einnahmen erzielt als der Palast oder der Amphi, trotzdem der Saal weder gemütlich noch fein ist, wie der der UFA. Sein Direktor hat aber das Richtige erfaßt: die Programme. Im allgemeinen bringt er nur große Sensationsfilms, mit ausgezeichneten Kräften. Es sind größtenteils ausländische Filme. Wählt er mal deutsche, dann nimmt er nur die von ganz erstklassigen Häusern wie „Union", „Messter" (Serien mit Mia May usw.). Die Nordischen Filme, die unser Publikum sehr schätzt, haben ihm viele Kunden gebracht, während Amphi uns oft Produkte zweiter Güte vorsetzt.

Ist bei der UFA die Länge der Filme die Hauptsache, dann hat sie recht, wenn sie die billigsten Quellen benutzt, aber ich glaube, daß sie sich verrechnet, denn sie wird nicht auf ihre Kosten kommen, da die Einnahmen unbedeutend sein werden. An ihrer Stelle, mit solchen Lokalen zur Verfügung, hätte ich die beste Ware gesucht, wenn ich sie auch doppelt so teuer zahlen müßte wie die andere. Das wäre trotzdem billiger durch die Einnahmen, die man damit erzielt.

Im allgemeinen hat die UFA uns keine Gelegenheit geboten, viel schöne Filme zu bewundern, und ich gehe wohl nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß außer „Das Opfer" mit Mia May der Rest Durchschnittsware war. Glaubt sie, sich mit dergleichen Sachen einführen und behaupten zu können? Ich glaube, das sind falsche Hoffnungen! Wenn es aber so ist, wird sie trotz der ernsten Bemühungen ihres Vertreters, Herrn Mülleneisen, die gewünschten Erfolge nicht erreichen. Das ist meine Meinung, die gerechtfertigt wird durch den kühlen Empfang, den unser Publikum den Programmen bereitet. Der Beweis: das Publikum sieht sich nur einen Teil des Programms an und verläßt den Saal mitten in der Vorführung.

Glücklicherweise hat sich der Direktor des „Palast" noch in letzter Minute auf das Sprichwort besonnen: Besser spät als nie. Er bringt in dieser Woche einen reizenden italienischen Film: „Die geheimnisvolle Hand", begleitet von der fröhlichen Komödie von Rigadin: „Die 30 Millionen des Gladiators", etwas zu bekannt hier, aber die man immer wieder gerne sieht. Hoffen wir also, daß der Amphi bald Filme dieser Art zeigen wird, dann wird sich die UFA durch die erhöhten Einnahmen erholen und sehen, auf welchem Markte sie ihre Einkäufe zu machen hat, um mit Erfolg im Orient tätig sein zu können.

Wenn sie aber dagegen nur deutsche Produkte bringen will (was ich nicht anraten würde), dann müßte sie wenigstens versuchen das Allerbeste zu kaufen und ein reiches Reklamematerial benutzen, möglich daß sie dann allmählich bessere Geschäfte machen wird. Denn sie hat die besten Kinos der Hauptstadt. In der heutigen Nummer des „Journal d' Orient" finde ich einen Bericht, der zufälligerweise genau mit meinen Aeußerungen übereinstimmt.

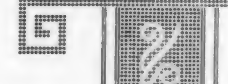
Es tut mir wirklich leid, daß ich dies alles sagen muß. Herr Mülleneisen hat sicherlich gediegene Anschauungen über Theater und Kinos, er wird sich sicher über die Mängel in der Führung der Säle und in der Zusammenstellung der Programme im klaren sein. Ohne ihn verteidigen oder selbst seine Erwiderung formulieren zu wollen, erlaube ich mir die Bemerkung, daß, wenn er alles in Händen hätte, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, wenn er unterstützt würde durch ein Personal, das in der Branche beschlagen ist, wäre er der richtige Mann, der die Zügel in Händen halten könnte, um das Geschick der UFA im Orient mit Erfolg zu leiten. So denkt man auch in Fachkreisen, sagt und denkt nicht nur hier, sondern auf dem ganzen Balkan.

Kino Cosmograph. Seit Montag gibt man „Dunkle Seelen" mit Hesperia und Emilie Chine (Za La Mort). Es ist die dritte Vorführung und doch muß man noch Besucher abweisen. Dieser Cinema arbeitet mit populären Preisen, macht aber fabelhafte Einnahmen. Das liegt zum großen Teil an seinem energischen Leiter, Herrn Rosetti. Gute Musik und immer sehr schöne Programme! Es war eine Zeit, da dieses Lokal den selben Weg ging als die UFA. Aber es hat sich besonnen.

Kino Luxembourg und Kino Américain. Diese zur Union Ciné Théâtrale d'Orient gehörend, haben ihre Pforten auch seit Montag geöffnet. Wie zu erwarten war, sind die Anteile dieser Gesellschaft seit der Eröffnung gestiegen und kamen bis zu Ltqs. 4.60, aber die Genugtuung der Aktienbesitzer war nur vorübergehend, denn seit Donnerstag gingen sie bis zu Ltqs. 3.90 herunter. Was bedeutet das? Wird die Gesellschaft uns nach der Rückkehr des Herrn Charles Benda, momentan in Wien, einige Ueberraschungen bereiten?

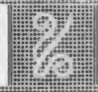
Kinder der Liebe

Der Film der für die Rechte der außerehelich Geborenen eintritt



Gegen veraltete Anschauungen!

Ein Volksbild für das Volk!



Der Mahnruf für die neue Zeit!



Berlin SW 48 — Fernsprecher: Kurfürst 6801 —
Friedrichstraße 236 Telegramm-Adresse: Imperatus, Berlin

Leipzig und sein Lichtbildwesen.

I. Die Kinematographentheater.

Lipsia vult expectari: In Leipzig muß man warten lernen. Dieser auf den alten Leipziger Schöppenstuhl gemünzte Spruch läßt sich auch auf das Lichtbildwesen der Lindenstadt anwenden, wenn man einen Blick auf die Vergangenheit wirft. Wohl in keiner anderen Großstadt Deutschlands ist die Entwicklung der Kinematographie so eigenartig gewesen, als in Leipzig. Vor 15 Jahren, zu einer Zeit, da in Hamburg-St. Pauli die Kinos bereits großen Zuspruch hatten, war hier noch an kein festes Theater zu denken. Die ersten Kinos entstanden im Jahre 1906. Wenn wir nicht irren, war das Passage-Theater in der Petersstraße das erste derartige Unternehmen, dann eröffnete ein Herr Eckerich in der Querstraße eine Lichtbildbühne und schließlich folgte die Weiße Wand im Krystallpalast. Die anderen Theater sind längst wieder verschwunden, die Weiße Wand allein ist von damals übrig geblieben. Als dieses Theater mit seinen 250 Sitzplätzen die Vorführungen begann, da hielt man das Unterfangen fast allgemein als ein ebenso riesenhaftes wie verwegenes. Und die Lichtbildpioniere Leipzigs aus jener Zeit, die Herren Fey, Nitzsche usw., werden bestätigen, daß es auch wirklich ein geschäftliches Risiko war, einen solchen Plan durchzuführen. Der Leipziger, bei aller ihm innewohnenden Klugheit und Weltgewandtheit, hat in seiner Wesensart etwas Konservatives, etwas, das ihn dem Neuen und Ungewohnten kühl gegenübertreten läßt. Dazu kam im Anfang noch eine Gegnerschaft aus verschiedenen Kreisen und Ursachen. Die Vergnügungslokale witterten mit feiner Nase eine gefährliche Konkurrenz, man machte in gesundheitlicher und moralischer Beziehung Einwendungen — kurzum, die ersten Kinematographenbesitzer waren schlecht gebettet, mancher hat sein Geld verflimmern sehen. Ich denke hier nur an einen Fall, der geradezu tragisch anmutet. Im ehemaligen „Coburger Hof" eröffnete ein Herr Laube ein Lichtbildtheater, dem auch die stärksten Gegner nichts anhaben konnten. Laube brachte hauptsächlich wissenschaftliche und belehrende Filme: er führte fremde Länder vor, die er selbst bereist hatte, schilderte die Sitten und Bräuche jener Völker, gewährte Einblicke in unsere großen Industriestätten usw. Und was war der Erfolg? Der Mann verlor bei aller idealen und aufklärenden Tätigkeit sein Geld. Das Publikum verhielt sich den nur belehrenden Bildern gegenüber ablehnend. Das sollten sich alle diejenigen merken, die das Volk um jeden Preis zum Lehrbild erziehen wollen. Wenn man sich in die Ursachen vertieft, die der Kinematographie Leipzigs früher hindernd im Wege standen, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Theaterbesitzer selbst mit Schuld daran trugen. Sie verstanden es nicht, sich nach außen hin in entsprechender Weise bemerkbar zu machen. Die Reklame fehlte. Heute geben die Leipziger Lichtbildtheater, zusammengenommen, jährlich Hunderttausende von Mark für Zeitungsanzeigen aus und verdienen Geld, früher geizte man auf diesem Gebiete und verdiente doch nichts. Es ist eben eine unbestrittene Tatsache, daß der Weg zum Erfolg durch Druckerschwärze geht. Daß natürlich früher auch viele technische Schwierigkeiten und die Unvollständigkeit des Programms hemmend wirkten, soll als selbstverständlich zugegeben werden. Bevor ich auf die Theater selbst zu sprechen komme, möchte ich noch einige Worte allgemeiner Art über die Bahnbrecher der Lichtbildkunst in Leipzig sagen, über die Film- und Apparatefabrikanten und die (späteren) Verleiher sagen. Ich habe diese Leute als Pioniere der Kinematographie bezeichnet. Den Ausdruck möchte ich noch einmal unterstreichen. Die Theaterbesitzer von heute schulden diesen Vorkämpfern viel Dank! Ich möchte sehen, wie es um Leipzigs Lichtbildkunst bestellt wäre, wenn sie nicht mit weitschauendem Blick ihr Kapital und ihre Arbeitskraft der Lichtbildsache dienstbar gemacht hätten ...! Gewiß, man kann dem entgegenhalten: sie haben es getan um Geld zu verdienen. Selbstverständlich haben sie das; aber sie haben damals ein Risiko getragen, vom dem wir uns heute kaum mehr eine rechte Vorstellung machen können. Ich bin der Ueberzeugung, wenn diese Herren nicht von Lust und Liebe zur Branche getragen gewesen wären, sie hätten ihr Geld anderswo mit weniger Arbeit und Aufregung nutzbringender anwenden können. Doch nun zu den Theatern.

Das erste große Theater Leipzigs war das noch heute bestehende Colosseum am Roßplatz. Im Oktober 1907 war der riesige und architektonisch hochinteressante Neubau des Geschäftshauses Knauer bezogen worden. Zur gleichen Zeit wurde in den unteren Räumen des Gebäudes das Lichtspieltheater Colosseum von Fey eröffnet. Ganz Leipzig staunte über die Aufmachung und Ausstattung des neuen Lichtspielhauses und über seinen gewaltigen Umfang. Das Colosseum war auch durch die Güte und Reichhaltigkeit seines Programmes bald das Tagesgespräch und bildete für das Publikum eine starke Anziehungskraft, die es bis auf den heutigen Tag behalten hat. Durch seinen Anschluß an den Continental-Konzern gestaltete sich das Theater immer leistungsfähiger, wurde es immer beliebter. Mit dem Colosseum setzte in Leipzig bald eine neue Periode des Lichtbildwesens ein.

Das nächste große Unternehmen, das Welt-Theater in der Barfußgasse, richtete der Zahnarzt Ludwig im König-Albert-Haus, einem ebenfalls aufsehenerregenden Neubau, ein. Es erhielt 600 Sitzplätze und wurde in vornehmem Stile eingerichtet. Das Welt-Theater legte auf die Begleitmusik besonderen Wert. Beschäftigte es doch bereits vor acht Jahren neben einem Kapellmeister sechszehn Musiker. Das war wieder etwas Neues und Anziehendes für Leipzig; denn mit der Musik haperte es bis dahin in den Kinos arg. Heute gehört das Welt-Theater dem Bioscop-Konzern und kann in bezug auf das Programm sich stolz ersten Theatern an die Seite stellen.

In jene Zeit fällt auch die Entstehung der Union-Lichtspiele in der Hainstraße. Wenn man den geschäftlichen Entwicklungsgang dieses Theaters, das mehrmals seinen Besitzer wechselte, betrachtet, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß eine Lichtbildbühne sie mag noch so versteckt und abseits liegen, sich durchsetzen muß, wenn die Geschäftsleitung etwas taugt. Bevor der jetzige Besitzer, Herr Künzel, die U.-T.-Lichtspiele übernahm, wollte kein Leben hineinkommen. Die etwa 650 Plätze waren selten einmal voll besetzt. Heute stellen sich hauptsächlich des Abends, die Besucher vor den U.-T.-Lichtspielen an, um nur einen Platz zu erhalten Künzel sieht auf gute Filme, bringt fast stets Neuaufführungen für Sachsen, läßt sich Musik und Reklame etwas kosten und sein Theater „geht". Es könnte zu manchen Zeiten die doppelte Zahl von Plätzen haben und sie würden besetzt werden.

Diesen Umstand — möglichst viele Plätze zu schaffen — haben sich denn auch die später entstehenden großen Theater zunutze gemacht. Vor allem das Astoria-Lichtspielhaus in der Windmühlenstraße, das Leipziger Hauptheater des Continental-Konzerns. Astoria ist mit seinen 1600 Plätzen nicht nur die größte Lichtbildbühne Leipzigs, sondern auch die vornehmste. Die Baukunst hat hier etwas Vorbildliches geschaffen. Das merkt man schon beim Betreten des Theaters. Hohe, weite, glänzend eingerichtete und doch anheimelnde Aufenthaltshallen sind den Zuschauerräumen vorgelagert. Die har-

monische Farbenbehandlung des Innenraumes, die feenhafte Beleuchtung, die geschickte Anordnung der Plätze, die Logen in ihrer diskret-vornehmen Aufmachung, alles das zusammengenommen wirkt auf den Besucher anziehend und achtunggebietend. Das Orchester, unter der Leitung des früher am Schauspielhause tätigen Kapellmeisters Goldmann, hält den Vergleich auch mit der größten Lichtbildbühne Berlins und ihren musikalischen Darbietungen „spielend" aus. Wenn ein neuer großer Film auftaucht, so darf man als sicher annehmen, daß ihn das Astoria-Lichtspielhaus bringt. Zwischen den Theatern des Bioscop-Konzerns und des Continental-Konzerns in Leipzig besteht in dieser Beziehung ein förmlicher Wettlauf, der natürlich dem Lichtspielpublikum zugute kommt. Direktor Fincke, eine junge, geistig außerordentliche elastische und dabei scharf kaufmännische rechnende Kraft, hat der Konkurrenz schon viel zu schaffen gemacht. Es muß betont werden, daß der Riesenandrang, den das Astoria-Lichtspielhaus hat, nicht nur im Sensationsfilm, sondern auch in der gutdurchdachten Reklame liegt, die das Astoriatheater macht.

Nach der Eröffnung des Astoria-Lichtspielhauses, die im Oktober 1912 erfolgte, wurden im Café Bauer, also in der Nachbarschaft des vorgenannten Unternehmens, zu Weihnachten 1912 die Piccadilly-Lichtspiele eingerichtet. Sie konnten ebenfalls mehr als 1100 Besucher aufnehmen. Zwischen den Piccadilly- oder wie sie später umgetauft wurden, den Vaterland-Lichtspielen und dem Astoria spielte sich fortan in Leipzig der Hauptkonkurrenzkampf ab. Die Vaterland-Lichtspiele, zweifellos günstiger gelegen und von mehreren Seiten erreichbar, wetteiferten in bezug auf das Programm und auch sonst erfolgreich mit den Astoria-Lichtspielen. Wenn der Leipziger sich einmal etwas ganz Besonderes in der Kinematographie leisten wollte, so kamen für ihn nur die Namen „Vaterland" oder „Astoria" in Frage, die beiden „feinsten Theater". Der Wettkampf ging schließlich auf eine eigenartige und unerwartete Weise aus. Die Vaterlandlichtspiele, die dem Bioscop-Konzern gehörten, wurden eines Tages vom Continental-Konzern ausgepachtet und seit einigen Monaten heißt das Lichtspielhaus im Café Bauer nicht mehr „Vaterland" sondern „Universum". In seiner Leistungsfähigkeit wird das Theater naturgemäß von der „Millionengesellschaft" aufs tatkräftigste unterstützt. Man findet deshalb auch im „Universum" allabendlich ein ausverkauftes Haus.



Wenn ich die Theater ihrer Bedeutung und nicht, wie geschehen, ihrer zeitlichen Entstehung nach hätte anführen wollen, so wäre es Pflicht gewesen, den Königs-Pavillon" in der Promenadenstraße mit an die erste Stelle zu setzen. Schon der Bau, der auch 1912 entstand, machte seinerzeit infolge seiner vornehmen Eigenart in Leipzig ganz besonderes Aufsehen. Das architektonisch äußerlich und innerlich interessante Gebäude vereinigt mit der Zweckmäßigkeit der Raumanordnung eine prächtige Innenausgestaltung. Es ist ein moderner Theaterbau im wahren Sinne des Wortes. Im Königspavillon, der gegen 1000 Sitzplätze aufzuweisen hat, findet man stets die neuesten und bedeutendsten Werke der Lichtbildkunst. Hervorheben möchte ich besonders, daß sich die Geschäftsleitung um die Aufführung der Lichtspielopern ein großes Verdienst erworben hat. Erwähnenswert ist ferner die Kapelle des Königspavillons. Hier waltete einer der ältesten Kinokapellmeister, Herr Fr. Rinke, ein Künstler von großer Eigenart, seines Amtes. Es ist ein Genuß, zu hören, wie feinsinnig dieser Musiker sein Orchester auf die im Lichtbild vorgeführte Handlung abzustimmen und einzustellen vermag. Nebenbei bemerkt, befindet sich im Königspavillon, das dem Bioscop-Konzern gehört, auch die Geschäftsleitung dieser Gesellschaft. Herr Direktor Fischer, der früher die Vaterlandlichtspiele leitete, steht ihr vor.

Auch die Kasino-Lichtspiele am Neumarkt, ebenfalls dem Bioscop-Konzern zugehörig, sind unter den hervorragendsten Kinematographentheatern ihres guten und reichhaltigen Spielplans wegen mit Anerkennung hervorzuheben.

Das zuletzt eröffnete größere Lichtspieltheater Leipzigs sind die Kammerlichtspiele in der Windmühlenstraße. Was ich von den U.-T.-Lichtspielen sagte, das läßt sich fast wörtlich auf die Kammerlichtspiele übertragen. Früher hieß das Theater „Weißer Hirsch" (nach dem gegenüberliegenden großen Speisehaus). Der Weiße Hirsch wollte nicht gehen und wollte nicht gehen. Er schien wie verhext. Bei näherem Hinsehen freilich erkannte der Fachmann recht gut, daß es sich nicht um Hexerei, sondern um verkehrte Geschäftsgrundsätze handelte. „Wer nichts an die Angel steckt, fängt nichts", mag sich der jetzige Besitzer, Herr Kaffka, gesagt haben. Er sorgte zunächst für eine geschickte und umfangreiche Reklame, er nahm eine Kapelle ins Haus, gab dem Aeußern des Theaters einen vornehmen Anstrich und sorgte vor allem für gute Filme. Das alles hat dem Manne zweifellos viel Geld gekostet, aber er hat auch den Erfolg zu verzeichnen, daß seine Kammerlichtspiele ganz ausgezeichnet „gehen".

Gegenwärtig bestehen in Leipzig mit seinen einverleibten Vororten rund 30 Lichtbildbühnen; ihre Zahl betrug schon einmal über 45. Sie ging aber damals auch erstaunlich schnell wieder zurück. Die gegenwärtige Zeit steht indessen wieder im Zeichen der Neueröffnungen. In Zeit von einem Vierteljahr und etwas darüber sind gegen zehn neue Theater entstanden. Erwähnt seien nur: Drei Lilien-Lichtspiele, Albertgarten, Pantheon-Lichtspiele, Lichtschauspielhaus, Viktoria-Lichtspiele, Luminago.

E. W.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht unseres Berliner Korrespondenten Egon Jacobsohn.

Das Uniontheater hat einen neuen Film mit Mia May in seinen Spielplan aufgenommen. Es ist eine vieraktige Tragödie „Ihr großes Geheimnis" (May-Film). Alles ist auf die Regie gestellt, die auch einzelne entzückende Motive auf die Leinwand zaubert. Auf Kleinigkeiten, die bezeichnend für einzelne Charaktere sind, hat man großen Wert gelegt. Die Handlung selbst, nicht allzu neu, wird dadurch „aktuell", daß der letzte Akt draußen an der Front spielt. Einzelne Angriffsaufnahmen sind ganz gut gelungen. Wertvoll an diesem Film ist auch die darstellerische Wiedergabe. Mia May, die stets junge, unveränderte Schönheit, mimt eine Fürstentochter, die inkognito nach Heidelberg (im Film sind Heidelbergs Naturkulissen leider nicht ausgenutzt) reist, um Medizin zu studieren. Dort lernt sie „ihn" kennen, der sie für ein unbemitteltes Bürgermädel hält. Heimlich läßt sie dem armen Studenten die Hälfte ihrer Apanage zustellen, damit er weiter die Kollegien besuchen kann. Aehnlich wie in „Alt-Heidelberg" wird sie jäh abberufen, um im Hause des Fürsten an Gesellschaften teilzunehmen. Als sie nach dem Tode ihres Vaters wieder nach Heidelberg kommt, findet sie „ihn" verheiratet. Herber Schmerz. Entsagung.

Nach vielen Jahren, im Kriege, treffen sich die beiden im besetzten Gebiet wieder. Er fällt jedoch, als er seine Frau, die Schwester geworden ist, aus einem brennenden Schloß retten will. Nur sie muß weiter leben mit ihrem großen Leid.

Man sieht: es ist ein echtes May-Sujet, das für die verschiedenen Schichten von Kinobesuchern den rechten Ton anzuschlagen versucht. Mia May ist wieder stark wie immer; ihre Gegenspielerin ist Käthe Haack. Sie ist eine entzückende Person, die in ihrer solid-bürgerlichen Einfachheit den verlangten Gegensatz zu Mia May recht unterstrichen zum Ausdruck bringt. Johannes Riemann schwankt zwischen beiden unstet hin und her. Er schaut gut aus. Besonders wohl scheint er sich im schmucken Kleide des deutschen Offiziers zu fühlen. Er besitzt ein sympathisches Aeußere, hat ein filmgünstiges Gesicht und wirkt recht jugendlich. Also ein Partner für Frau May, wie sie ihn benötigt. (Ein kleines Bedenken steigt dem aufmerksamen Beobachter auf: Wird ein deutscher Offizier so indiskret sein und das Medaillon seiner Dame, das sie verloren hat, in ihrer Anwesenheit, aber ohne ihre Zustimmung öffnen und einen darin befindlichen Brief lesen?)

Zum Schluß dieses Referats noch ein paar prinzipielle Worte über Filmdramen, in denen gestellte Aufnahmen vom Kriegsschauplatz in die Handlung eingreifen. Man sei einmal ganz ehrlich. Den Filmautoren geht's mit dem Thema Krieg genau wie ihren Kollegen, den Novellendichtern. Ich glaube, daß nur wenige aktuelle Novellen 1914—1916 geschrieben wurden, in denen nicht der Klischeesatz auftauchte: „Und dann kam der Krieg." In der Regel war dieser „Kunstgriff" eine arge Verlegenheitsangelegenheit. Wenn die Geschichte nicht mehr weiterging, dann brachte man sie wieder künstlich vorwärts, indem man eben den Krieg ausbrechen ließ. Genau so ergeht's ja auch den Dichtern des Films. Wenigstens mutet es so an. Sobald der Stoff ausgeht, greift man zum Krieg, und sofort hat man neue Möglichkeiten, einen vierten und fünften Akt zu ersinnen. Die Frage bleibt aber offen, ob man gestellte blutige Schlachten auf die Leinwand bringen soll. Das muß man jedesmal dem Takt des Regisseurs überlassen. Es gibt Kreise der Bevölkerung, die sich durch jenes „Brüderschafttrinken mit der Weltgeschichte" peinlich berührt fühlen, und die ihren Unwillen nur nicht zum öffentlichen Protest bringen wollen und können, weil eine Anzahl solcher „Kriegsfilme" wohltätigen Zwecken dient. Es ist notwendig, daß das einmal gesagt wird. Wenige werden leugnen, daß außerdem viele Feldgraue, die jahrelang draußen auf Leben und Tod gestritten haben, über diese Feuerwerksfrösche und Statisten-Helden mit Bügelfalten, über das Paukentrommelfeuer im Orchester und die blutig-rot geschminkten Offizierswunden lächeln werden, daß eine beträchtliche Anzahl Krieger aber energisch gegen derlei Scherze protestieren wird, weil ihnen der Feldzug doch zu bitter ernst war, als daß man ihm für fünfundsiebzig Pfennige „Original urecht" in jedem Kinodrama bei Harmoniumklang beiwohnen darf! Wenn die Stellen, die bei der Auswahl von Filmsujets maßgebend sind, einmal die Frage der Filmkriege von diesem Gesichtspunkt aus betrachten und nicht etwa von übertriebener Rücksichtsnahme sprechen würden, so wäre schon ein Zweck dieser Zeilen erreicht.

* * *

Es ist schwer denkbar, was die Filmautoren anstellen würden, wenn man ihnen verbieten müßte, über Inkognito-Fürstlichkeiten Lustspiele zu schreiben. Der Mozartsaal bringt auch ein Hofspiel in seinem Programm, in dem allerlei putzige Dinge angerichtet werden, weil der Bauernbub ein Prinz und sein Dirndl eine adlige Dame ist. Es handelt sich um das vieraktige Lustspiel „Hofgunst" (Oliver-Film), das als ein Hilde Woerner-Film gedacht ist. Man hat einen nicht allzu inhaltsreichen Roman von Thilo von Trotha bearbeitet. Schnelleres Spieltempo, bessere Ausnutzung von Pointen und — vor allem — neue Ideen hätten viel zu einem Erfolg beigetragen


KÖNIG DES LICHTS



König des Lichts

Der zweite Problem-Film von

Ole Olsen und Sophus Michaelis

In der Titelrolle:

GUNNAR TOLNAES



Auf Flügeln ruhend, die in Glanz sich baden,
Das Haupt gekrönt, im Aug' ein stolzes Licht,
So spinnst du einen sonnengold'nen Faden,
Der unzerreißbar alles Sein umflicht.

König des Lichts, des Frühlings ganze Milde
Trägst du hinauf in weltenweitem Flug —
Hoch über dir erstrahlen die Gefilde,
Und unter dir versinken Lug und Trug.

Hilde Woerner tobt als enfant terrible quecksilbrig, temperamentvoll durch die Bilder. Leo Peukert hatte man die Regie anvertraut. — Der zweite Film ist ungemein lustiger. Er ist die dreiaktige Posse (keineswegs „Lustspiel"!) „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen" (Meßterfilm) von Dr. Ed. Ritter. Hier wird einmal ganz gehörig über die Ersatzlebensmittel-Schieber hergezogen, so daß man nicht gut ernst bleiben kann. Aus dem Inhalt nur ein paar Stichworte als Leckerbissen: Gänsezucht, Milchverkauf, Speckvertrieb, zehntausend Pfund Limburger, Standesamt. Dazwischen hopst Arnold Rieck herum und versucht, aus den kniffligsten Situationen mit heiler Haut und voller Tasche herauszukommen. Dem Operettenhelden scheint der dauernde Aufenthalt vor dem Kurbelkasten viel Spaß zu machen. Dem Publikum aber auch!

Die Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz warten mit einem größeren Detektivabenteuer des Meisters Joe Deebs auf. Es ist sein letztes Erlebnis und führt den (allerdings zu nichts verpflichtenden) Titel „Die Ratte" (May-Film). Harry Piel leitet das Spiel. Und damit ist eigentlich schon alles gesagt. Piel läßt seine Leute, worunter man Schauspieler und Publikum verstehen mag, nicht eine Sekunde in Ruhe. Er jagt seinen Joe Deebs (Heinrich Schroth mimt ihn nach gewohnter Schablone) hinauf in die Bodenkammern eines Palais, hinunter in verschüttete Katakomben, läßt ihn auf falsche Spuren kommen und zum Schluß mit der nur Filmdetektiven eigenen Selbstverständlichkeit den Fall restlos aufklären. Die „Ratte" ist Käthe Haack, wie stets, ganz und gar in der Rolle aufgehend. Eine große Szene, die ein sicherer Maßstab für ihr schauspielerisches Können ist, hat man ihr in den dritten Akt hineingelegt, so daß sie auch mit dieser (sonst nicht sehr dankbaren) Partie zufrieden sein darf.

Eine recht unterhaltsame Verwechslungskomödie „Heiraten Sie meine Tante!" (Admirals-Film) setzt einem der Tauentzienpalast als Einleitungsstück vor. Es spielt diesmal keine Kanone mit; ja, man weiß nicht einmal, wer den Scherz verfaßt und wer ihn inszeniert hat. Und dennoch wird hier öfter gelacht als in den Possen so mancher geschickt gemanagter Stars. Dadurch, daß alle Personen der Komödie eine Weile lang Ursache zu haben glauben, ihre Gestalt und ihren Namen zu ändern, ereignet sich ein spaßhaftes Durcheinander. Natürlich hat man von verschiedenen Bühnenmustern Anleihen gemacht, aber das ist dem Lachen wenig Hinderungsgrund. Das Sextett tat brav seine Pflicht und Schuldigkeit. Hier seien seine Namen empfehlend notiert: Herr A. Retti Marsani, Fritz Reiner, Leonie Dielmann, Marie Mayerhofer, Joseph Berger und Rudolf Raab. — Das Hauptstück des Programms ist der erste Bernd-Aldor-Film der neuen Serie 18/19 (Rex-Film) „Die Liebe des van Royk", Schauspiel in vier Akten von Lupu Pick und F. Carlsen. Zuvor: es ist ein einwandfreier Film, der den großen Vorzug besitzt, daß er Handlung, Handlung und noch einmal Handlung aufweist. Er enthält eine Anzahl guter Spielszenen, die Aldors Talent im richtigen Licht erstrahlen lassen. Er spielt einen holländischen Gesandten, mit jener vornehmen Ruhe, die bei ihm so anheimelt und imponiert. Man hat bei ihm das Gefühl, als stehe er beim Spiel vor einem Spiegel, der ihm Langsamkeit seiner Bewegungen anempfiehlt. Er gerät in diesem Drama in ein peinliches Ehedreieck hinein, aus dem er nur mit Mühe und fremder Hilfe wieder hinausfindet. Schöne Szenen aus der Türkei geben dem tadelfrei gebrachten Film einen besonderen Reiz. Magnus Stifter, der scheinbar nur für unfreundlich grobe Menschen im Film verwendet wird, ist der eigentliche Held, um dessentwillen sich zwei Frauen (Charlotte Schulz und Käthe Wittenberg) das Leben verbittern. Die Spielleitung hat (wie fernerhin beim Aldor stets) Lupu Pick, der sich ja mit Recht als routinierter Filmherr eines guten Namens erfreut.

Egon Jacobsohn

Ferdinand Lassalle.

Zur Berliner Uraufführung des Rudolf Meinert-Films.

Bevor man den Film gesehen hat, macht man eine Verbeugung vor Rudolf Meinerts Unternehmungsgeist. Nachdem man die sieben Akte miterlebt hat, spricht man Rudolf Meinerts Regiebegabung seine Hochachtung aus. Wenn man ihm glauben darf, so ist mit dem Bau dieses demokratischen Denkmals schon vor zwei Jahren begonnen worden. Keine Zeit konnte günstiger für den Erfolg ausgesucht werden, als diese Tage, da Scheidemann Staatssekretär ist. Als ob man 1916 geahnt hätte, was heute für eine Stimmung den Sieg davongetragen hat! Dieses soziale Filmwerk paßt in diese Stunden, als wäre es besonders für die Jetztzeit erschaffen. Der unbedeutsame Zwischenfall des Sonderapplauses, den sich Lassalles Forderung nach dem allgemeinen direkten Wahlrecht bei der Uraufführung am Sonntag mittag im Berliner Tauentzienpalast einholte, war ein Existenzberechtigungsschein für Rudolf Meinerts Film.

Ich schreibe absichtlich: Rudolf Meinerts Film. Gewiß: es sind an diesem Werk noch andere ausschlaggebende Kräfte beteiligt: Ewald André Dupont und Harry Sheff haben das Manuskript nach Motiven eines Lassalle-Romans von Dr. Alfred Schirokauer geliefert. Aber auf ihre Arbeit kam es diesmal nicht so viel an, wie allein auf die Schöpfung des Spielleiters.

Wie leicht ist z. B. von den Autoren geschrieben worden: „Konzert des Hans von Bülow!" Und was ist aus dieser Bemerkung geschaffen worden! Es ist ein Filmsujet, das heraufklettert und hinunterstolpert mit der Person und dem Können des Regisseurs. So sind vor allem die vielen Massenszenen verblüffend wahrheitsgetreu und großzügig geleitet. Man achte einmal auf die bierfidele Ausgelassenheit der Burschenschafterbilder, auf die unruhige Beweglichkeit in den Gerichtsaufnahmen, auf die leidenschaftliche Begeisterung der verschiedenen Arbeiteransprachesszenen. Man vergegenwärtige sich die Momente, da Lassalle vor der enthusiasmierten Zuhörerschaft seine berühmte „Kasettenrede" hält, da er gegen das Eiserne Lohngesetz Sturm läuft, das allgemeine direkte Wahlrecht fordert, da er vor den paar Berliner Proletariern ob seiner undurchführbaren Reformideen ausgelacht, niedergeschrien und heruntergepfiffen wird; da er in jenem denkwürdigen Vortrag im Handwerkerverein der Oranienburger Vorstadt die ersten Grundlagen zu dem „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein" klarlegt.

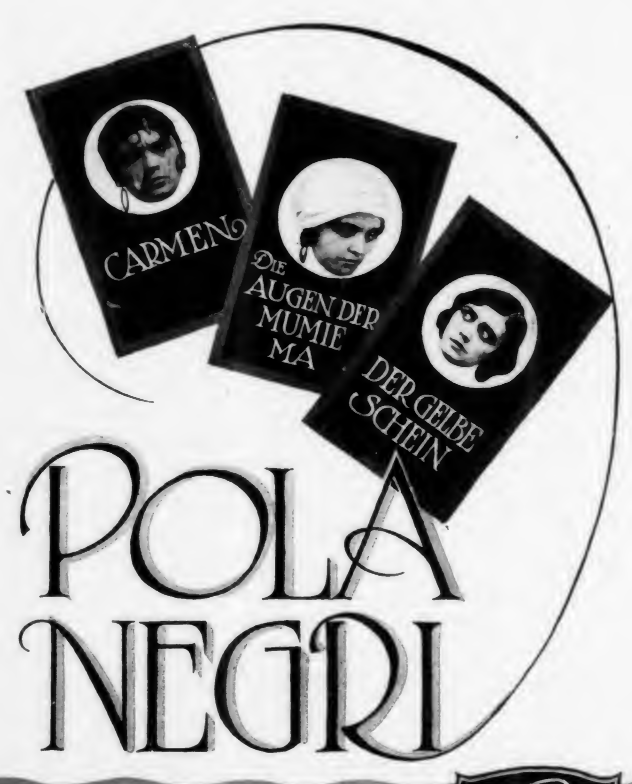
Ueberall lugt da Meinerts Hand, Kopf und Stimme heraus.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Inszenierung geschichtlicher Filme in mannigfacher Form ergeben, hat er zu beseitigen gewußt. Er mußte historisch wahrheitsgetreue Typen auf die Beine bringen; alles mußte den Geist, die Mode, das Aeußere von 1830—1864 tragen. Nichts durfte da frei ersonnen werden: die Phantasie war in Fesseln gelegt. An ihre Stelle trat hier das Wissen.

Denn im Parkett und Rang saßen etliche Männer, die sich noch allzu genau jener Tage des erwachenden Sozialismus zurückentsannen; die Lassalle und seine Umwelt persönlich gekannt hatten; die höhnisch grinsend den Kopf geschüttelt hätten, wenn ein Westenknopf, ein Tintenfaß oder ein Kutscherhut, ein Wandgemälde, eine Rockschärpe oder ein Schutzmannssäbel nicht die Form



Hansi Burg


CARMEN
DIE AUGEN DER MUMIE MA
DER GELBE SCHEIN
POLA NEGRI
UNION
LEONARD



Die Aufnahmen

des **I.** Films

unserer Sensations-Detektiv-Serie

mit

Max Orlamünde

als Detektiv **Fritz Stahl** in der Hauptrolle

haben begonnen

und werden schon jetzt

von den gesamten Kinotheatern mit Spannung erwartet

Das erste Lustspiel

unserer „Rheinischen Lustspiel-Serie"

„K. v. Sanatorium"

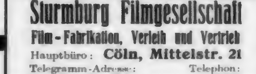
Lustspiel in 3 Akten von **Siegfried Dessauer**

In den Hauptrollen:

Carl Millowitsch, Arthur Schmidt-Sturmburg, Willy Ziezold, Hans Fuchs, Rudolf Zerlett, Arthur Kokott, Jaroslawa Roberts, Anny Rubens, Rosel Nora, Anna Kehl

Regie: **Siegfried Dessauer** :-: Photographie: **Franz Oschwald**

ist vorführungsbereit











Größte Kasseneinnahmen.
Glänzende Anerkennung
bei Publikum und Presse

In Rheinland und Westfalen.
und Süd-Deutschland
bis jetzt
Bomben-Häuser erzielt.
Jeder Kino-Besitzer muß sich
diese Zug-Nummer sichern.

Persönliches Gastspiel

Max Orlamünde

der Meister der Stimmungskunst

Persönliches Gastspiel –
Max Orlamünde
Der gefeierte Kinokünstler

Erledigte Engagements und Referenzen:

Essen, Schauburg (Ufa). **Gelsenkirchen,** Schauburg (Bioscop). **Oberhausen,** Apollotheater. **Bochum,** Weltlichtspiele. **Wanne,** Thaliatheater. **Hamborn,** Metropoltheater. **Herne,** Hohenzollerntheater. **Sterkrade,** Lichtspielhaus (Bioscop). **Kettwig,** Industrie-Kino. **Mannheim,** Uniontheater (Ufa). **Stuttgart,** Uniontheater (Ufa). **Ludwigshafen** Palasttheater (z. 3. Male). **Wiesbaden,** Kinephon (z. 2. Male). **Mainz,** Schillertheater. **Offenbach a. M.,** Lichtspieltheater. **Coblenz,** Apollotheater. **Neuwied,** Metropoltheater. **Bad Kreuznach,** Lichtspielhaus Does. **Pirmasens,** U.-T.-Lichtspiel u. Walhalla. **Landau,** Coronatheater. **Kaiserslautern,** Central-Theater (z. 3. Male). **Zweibrücken,** Apollotheater. **Saarbrücken,** U.-T.-Lichtspiele und sämtliche Theater des Filmverleih Huttenlocher, **Stuttgart** u. **Eßlingen a. N.,** Lichtspielhaus u. Centraltheater. **Ulm a. d. D.,** Vereinigte Theater. **Rastatt,** Residenztheater. **Freiburg i. Br.,** Centraltheater u. Friedrichsbaulichtspiele. **Lahr i. B.,** Apollotheater. **Hanau,** Zentraltheater. **Frankfurt a. M.,** Hohenzollerntheater (14 Tage), usw.

Max Orlamünde ist der Hauptdarsteller einer bei uns erscheinenden **sensationellen Detektiv-Serie** und wird sich seinem Kinopublikum **persönlich** in **ernsten und heiteren Filmepisoden** vorstellen.

Anfragen über Engagementsabschlüsse und freie Daten sind zu richten an:



Sturmburg Filmgesellschaft

Abteilung: D. Cöln Mittelstraße 21

Telegramm-Adresse: Sturmburgfilm Cöln. Telephon: A 4664.



Beachten Sie die nächsten 4 Seiten,

sie enthalten

vorteilhafte Angebote für jeden Theaterbesitzer.



Hallesche Film-Compagnie, Langenbein & Co.

Leipziger Straße 61-62 **Halle a. S.** Leipziger Straße 61-62

Fernruf 5684 — Telegramm-Adresse: Helafilm, Hallesaale — Fernruf 5684

Der Siegeszug des Riesenfilmwerkes

„Es werde Licht!“

IV. Teil

durch die Provinz.

Die Halleschen Zeitungen schreiben:

Unter den die Aufklärung des Volkes bedingenden Kulturfilmen, von denen schon eine beträchtliche Anzahl ihr Publikum gefunden und überzeugt hat, gelangte jetzt der vierte Teil des Filmwerkes: „Es werde Licht“ unter Mitarbeit und Unterstützung von Dr. Magnus Hirschfeld zur Aufführung. Das Stück zeigt in packender, gehaltvoller Weise die Unterschiede und Folgen einer reinen Neigungsehe und einer, die ein kühles gleichgültiges Nebeneinandergehen ist. Degenerationen, Unmoral und höchste Moral geben der geschickt ineinandergreifenden Handlung den nötigen Zündstoff für die Empfänglichkeit der Zuschauer.

Die U. T. Lichtspiele, Alte Promenade, haben mit: „Es werde Licht“, IV. Teil, jedenfalls einen neuen Schlager gewonnen, denn der weite Raum war am Sonnabend und Sonntag, wie schon am Freitag, beständig ausverkauft. „Es werde Licht“, IV. Teil, ist ein Filmschauspiel, das in seinen meist recht guten Bildern das Glück der kinderreichen Ehe im Gegensatz zu der öden Leere verschiedener kinderarmer Familien schildert. Die dazu gewählte Handlung ist spannend, hält sich stets sorgsamst in den Grenzen der Schicklichkeit, dürfte sogar öfters um der Akteneinheit willen, die bloßen Andeutungen mehr ausspinnen. Rein schauspielerisch gibt es einige beachtenswerte Leistungen, ja selbst kleine Kinder wirken erfolgreich mit.

Die Halleschen Zeitungen schreiben:

Von dem groß angelegten, in seinem erzieherischen und aufklärenden Wert bisher bedeutendsten Filmwerk „Es werde Licht“ wird gegenwärtig in den U. T. Lichtspielen der vierte, letzte Teil gezeigt, der von E. A. Dupont verfaßt und von Richard Oswald inszeniert ist. In diesem Teil wird im Rahmen einer sehr geschickt aufgebauten, äußerst spannenden Handlung das Glück des Kinderreichtums und das Verbrecherische, Lebensgefährliche der Kurpfuscherei, der Eingriffe gegen das keimende Leben gezeigt. Glück und Unglück von drei Familien entwickeln sich in fünf fesselnden, auch technisch hervorragend gelungenen Akten. Da sind der Fabrikbesitzer Kallenbach und seine Frau, die ein einsames unglückliches Alter haben, als sie den einzigen Sohn verlieren. Die Frau wollte keine Kinder mehr, um nicht „ihre Figur zu verlieren“, und als sie sich nach Kindern sehnt, ist es zu spät. Ihr Mann aber ist ein gewissenloser Verführer, dessen schurkische Tat an einem jungen Mädchen, der Tochter seines Buchhalters Spork, schrecklich gerächt wird. Dieser Buchhalter hat das tragische, im ersten Fall zum Teil selbst verschuldete Schicksal, Frau und Tochter auf die gleiche Weise zu verlieren. Beide sterben am Verbrechen gegen das keimende Leben. Seine Frau tat auf sein Geheiß jenen verhängnisvollen Schritt zu einer „weisen Frau“, weil sie sich „kein zweites Kind leisten“ konnten, seine Tochter wird von einer leichtfertigen Lebedame zu einem Kurpfuscher gebracht. Spork wandelt sich durch das Unglück zu einem verbitterten Mann, dessen verwirrter Sinn ihn nach langen Jahren zu einer furchtbaren Rachetat gegen Kallenbach führt. Gegen dieses düstere Schicksal steht das helle Glück der Familie Kramer. Um diese blonde Frau wächst eine Schar reizender Kinder. Und später, als das Ehepaar den ältesten Sohn durch einen Unglücksfall verliert, vermögen beide das Schreckliche gefaßt zu tragen, weil ihr Leben bisher voll Sonne war, und die Kinder auch weiterhin Sonne bringen werden. Der Film hat viele erschütternde, besonders von Alfred Abel glänzend gespielte Szenen. Der bekannte Berliner Künstler gibt als Spork vor allem in der Szene, in der ihm der Tod seiner Tochter mitgeteilt wird, eine glänzende schauspielerische Leistung. Auguste Pünkösdy ist in einer Schar entzückender Kinder das liebliche Bild einer blonden, deutschen, heiteren Mutter. Besonders hervorzuheben sind die reizenden Szenen in der Kinderstube. Der Film verdient, von weitesten Kreisen besichtigt zu werden. —

Die Halleschen Zeitungen schreiben:

Den drei großen Aufklärungsfilmen „Es werde Licht“ ist ein vierter in sich vollständig abgeschlossener Teil gefolgt, der die Bekämpfung des Kurpfuschertums bezweckt. Neben dieser Aufgabe verfolgt der vierte Teil die Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen. Nur zu wahr ist der im Film gemachte Ausspruch. Die Verbrechen am keimenden Leben werden nicht eher aufhören, bis wir uns zu der Moral durchgerungen haben, daß ein uneheliches Kind ein Faktor im menschlichen Leben ist. Wie schon die drei ersten, so stellt auch der unter Mitarbeit und Unterstützung von Dr. Magnus Hirschfeld geschaffene vierte Kulturfilm ein Meisterstück der Filmkunst dar. Drei verschiedene Ehepaare führt er vor, von denen zwei ohne Nachkommen bleiben und untergehen, während das dritte mit Kindern gesegnete Paar glücklich lebt. Kallenbach ist ein Fabrikbesitzer, der nie Sorge gekannt hat, lebt gedankenlos seinen Neigungen und Instinkten, da er nie um Erfolge hat zu kämpfen brauchen. Sein eheliches Leben ist ein unbewußtes Nebeneinandergehen. Die Ehegatten werden immer gleichgültiger. Nichts hindert sie als die Gewohnheit gesellschaftlicher Rücksichten und das Dasein eines schwächlichen Knaben, der langsam dahinsiecht, bis ihn ein Anfall niederstreckt. Ein ganz anderes Leben dagegen führt der Abteilungschef der Firma. Voll seelischer Tiefe ist die Neigung der Gatten zu einander, und die reinste gegenseitige Wertschätzung verbindet sie. Die laute, übermütige Lustigkeit der zahlreichen Kinder erfüllt das Heim der beiden glücklichen Eheleute, während die anderen verzweiflungsvoll ihr Leben fristen. —

Die Halleschen Zeitungen schreiben:

„Es werde Licht.“ Der vierte Teil des gewaltigen Kulturfilms „Es werde Licht“, der im U. T. Lichtspielhaus, Alte Promenade, zur Vorführung kommt, kann als ein vollständig selbständiges Schauspiel betrachtet werden. Packend behandelt er das Thema: „Die Fruchtbarkeit ist das höchste Glück.“ Auf der einen Seite das glücklichste Familienleben mit zahlreicher Kinderschar, auf der anderen der Lebenslauf eines Lüstlings, der seine Fabrikmädchen und Tochter seiner Angestellten nicht schont und dann nach dem Genuß beiseite schiebt, frühzeitig altert und schließlich vereinsamt und gebrochen dasteht. Das Schauspiel, das nirgends verletzend wirkt, wird große Anziehungskraft ausüben. —

Die Magdeburgische Zeitung schreibt:

„Es werde Licht.“ Der letzte Teil des großen Kulturfilms läuft jetzt im Lichtspielhaus Panorama. Wie schon in den Berichten über die ersten Teile hervorgehoben ist, handelt es sich hier bei diesem Film tatsächlich um ein Stück Kulturarbeit. Was von allen Seiten als höchste Aufgabe der Zukunft hingestellt wird, die volle Gesundung des deutschen Volkes, die Hebung aller Schäden, die sich dem notwendigen Bevölkerungszuwachs drohend entgegenstellen, das ist der Grundgedanke dieses Films, der unter Mitwirkung und Unterstützung eines Facharztes entstanden ist. Selbstverständlich enthält auch dieser letzte Teil eine in sich abgeschlossene, zum Teil hochdramatische Handlung nach Art aller dieser Filmvorstellungen. Aber der Gegensatz, der hier zwischen dem Glück einer kinderreichen Familie und einer kinderlosen Familie aufgestellt und durchgeführt wird, muß trotz des dramatischen Rahmens jedem aufmerksamen Beobachter in die Augen springen. Und damit dürfte der Kulturwert des Films erwiesen und sein Zweck neben dem der belehrenden Unterhaltung vollauf erreicht sein. Die Einzelszenen, in denen als Hauptdarsteller Käte Oswald, Kurt Salden und Kurt Vespermann tätig sind, verraten eine tüchtige Regie und machen der Kunst des Operateurs alle Ehre. Wer die ersten Teile gesehen hat, wird sich diesen letzten sowieso nicht entgehen lassen. Wer sie nicht kennt, wird auch hier eine geschlossene Handlung vorfinden, die nur in der Idee mit den voraufgegangenen Bildern im Zusammenhang steht.

Diesen Film muß jedes Theater bringen!

Hallesche Film-Compagnie, Langenbein & Co.,

Leipziger Straße 61-62. HALLE a. S. Leipziger Straße 61-62.

Fernruf 5684. — Telegramm-Adresse: Helafilm Hallesaale. — Fernruf 5684.

a) Dramen.

„Othello"
Schicksal eines Fürstenhauses in 4 Akten
In den Hauptrollen **Ellen Korth, Beni Montano.**

„Wanderratten"
Circusdrama in 4 Akten
In den Hauptrollen **Ellen Korth, Beni Montano.**

„Die Erlösung des Raimundus"
Gigantisches Filmwerk in 4 Akten.
In der Hauptrolle **Maria Fein.**

„Zwei blaue Jungen"
Kriegsabenteuer zweier Blaujacken
— 5 Akt. — (Kinderfilm) — 5 Akt. —

„Die Spur des Todes"
In der Hauptrolle **Hugo Flink.**
Regie: **Rolf Brunner.**

„Ein Flammentraum"
Drama in 4 Akten von **Karl Schneider.**
In den Hauptrollen **Mia Pankau** u. **R. Brunner.**

„Die Ehe der Gräfin Wellerberg"
Filmdrama in 4 Akten
von **Margarete Lindau-Schulz**
In den Hauptrollen
Mia Pankau und **Rolf Brunner.**

„Die wandernde Perle"
von **Paul Rosenhayn.**
Lebensdrama in 4 Akten.
Regie: **Emil Albes.**
Hauptdarsteller: **Lu Synd** und **Max Ruhbeck**

„Reich aber doch arm"
Film-Roman in 3 Akten mit **Thea Sandten.**

„Opfer einer Frau"
Lebensbild in 4 Akten mit **Thea Sandten.**

„Der Sohn des Ministers"
Gesellschaftsdrama in 3 Akten
Hauptrolle: **Theodor Loos.**

DieRache der Thora West
Schauspiel in 1 Vorspiel und 4 Akten.
Hauptrolle: **Theodor Loos.**

„Opfer einer Nacht"
Sittendrama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Hans Mierendorf.**

„Kadra Safa"
Orientalisches Drama in 4 Akten
mit **Grete Wiesenthal.**

„Der Desperado von Panama"
Wild-West-Drama in 3 Akten.
Hauptrolle: **I. Ilmont.**

„DiebüßendeMagdalena"
Kunstlerdrama in 4 Akten
mit: **Thea Sandten.**

„Die Erben des Geizhalses"
Familiendrama in 3 Akten.

b) Lustspiele.

„Das ist die wahre Liebe nicht"
Schlager-Lustspiel in 3 Akten
In den Hauptrollen
die Lieblinge des Münchner Publikums
Mizzi Paula und **Rudolf Seipold.**

„Das Theaterdorf"
Ein Spiel in 3 Akten von **Hans Forsten**
Regie: **Georg Burghardt**
vom Münchner Schauspielhaus
Hauptrolle: **S. Terofal.**

„Der Schwerverbrecher"
Zeitgemäßes Lustspiel in 3 Akten.

„Donna Lucia"
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrollen:
Grete Weixler, Gerda Frey, Harry Wendland.

Schwiegermutter	3 Akte.
Die feindlichen Nachbarn	3 Akte.
Der karierte Regenmantel	3 Akte.
Der geprellte Don Juan	3 Akte.
Wenn der Flieder blüht	3 Akte.
Jung muß man sein	3 Akte.
Der kleine Baron	3 Akte.
Tot und lebendig	3 Akte.
Pucky bringt es an den Tag	2 Akte.

Auf angenehmes Aeußere wird kein Wert gelegt	3 Akte.
Der überfahrene Hut	2 Akte.
Krümelchens erste Liebe	1 Akt.
Wie werde ich Amanda los	3 Akte.
Wenn die Musik spielt	1 Akt.
Grille und Ameise	1 Akt.
Der Panther als Erbstück	1 Akt.

Die beste Lichtspiel-Serie der Saison:

Jean-Paul

Der vorzüglichste Mimiker der Gegenwart. **10 Lustspiele mit je 2 Akten.**



der damaligen Zeit gehabt hätte .. Viele Skeptiker suchten vergebens nach einer Stilverletzung, nach einer zeitlichen Unmöglichkeit oder einem anderen Regiefehler.

Selbstverständlich: die Arbeit verdankt auch viel Herrn Erich Kaiser-Titz, der im angenehmen Gegensatz zu vielen seiner Konkurrenten wirklich ein Schauspieler ist. Er bringt den uneigennützigen Vorkämpfer für Freiheit des Menschen ruhig, ja fast leidenschaftslos, doch siegesgewiß, ohne entstellende Maske, mit jenem träumenden Blick des Idealisten, den man von seinen Bildern her kennt. Schon allein die Aehnlichkeit in Wuchs und Gesichtsform machen ihn geeignet für die Durchführung der Rolle.

Da von der schauspielerischen Wiedergabe die Rede ist, soll auch auf die Leistungen der anderen Mitstreiter eingegangen werden. Solange es sich um Personen handelt, die man wohl aus den Schriften, nicht aber aus Bildern kannte, durfte sich die Regie ein wenig mehr Freiheit in der Besetzung der Partien erlauben; sobald es aber Männer waren, deren Aeußeres der Nachwelt bekannt war, mußte der Hauptwert auf eine treffende Maske gelegt werden. Zum Beispiel: von Bismarck. Herr Braun verhilft ihm täuschend zu neuem Leben. Nicht so alt und ergraut, wie wir ihn aus den Gemälden im Gedächtnis haben. Sondern in der Blüte seiner Männerjahre. Oder: Hans von Bülow. Allerdings sieht man ihn — warum? — nur ganz flüchtig. Ihn spielt Bodo Serp. Dann: Heinrich Heine. Dargestellt von Friedrich Kühne als leidender, vergrämter Stubenhocker.

Von den Schauspielern, die sich nicht so sklavisch an bekannte Vorbilder zu ketten hatten, behagt am meisten Hanna Ralph (als Gräfin Hatzfeld). Nach (im Spiel) und neben (auf der Leinwand) ihr steht Käthe Wittenberg, eine anheimelnde Mädchengestalt. Sonst begrüßt man noch für knappe Minuten die schöne Lu Synd und Thea Salten (warum so selten?) in kleineren Rollen. Angenehm fallen aus der Reihe der Ungenannten die Darsteller der Arbeiter Trautmann und Loewe auf.

* * *

Die Vorstellung selbst war gut gelungen. Niemand brauchte, wie's jetzt in den Pressevorstellungen zum guten Ton zu gehören scheint, zu stehen. Es herrschte echte Premierenstimmung, hagelte Beifall nach jedem Aktschluß und gab Blumenkränze für Meinert, der sich oft bedanken durfte.

Egon Jacobsohn.

Jettchen Geberts Geschichte.

Das große Filmwerk, das Richard Oswald nach dem Roman von Georg Hermann geschaffen hat, ist nunmehr in einer Uraufführung dem deutschen Publikum gezeigt worden. Die erste öffentliche Vorführung in Düsseldorf, Schadow-Lichtspiele, hat einen tiefen Eindruck bei den anwesenden Fachleuten und den zahlreichen, ausgewählten Gästen hinterlassen.

Der Inhalt des Bildes lehnt sich eng an den Roman an. Er schildert das Geschick der schönen „Jettchen Gebert", die von ihren Verwandten an einen ungeliebten Mann verheiratet werden soll, während ihr Herz an einem andern hängt. Wohlmeinende Verwandten setzen die Scheidung durch und als sie dann ihren Auserwählten heiraten soll, erkennt sie, daß sie an seiner Seite auch nicht glücklich werden kann. Sie scheidet aus dem Leben, weil ihre aufrechte Natur es nicht fertigbringt, ein Menschenalter lang zu heucheln.

Diese knappe, einfache Handlung füllt im Originalroman zwei dicke Bände. Sie ist eigentlich das Nebensächliche, — denn der große Erfolg ist schon beim Buch in erster Linie zurückzuführen auf die wundervolle Stimmungsmalerei, die uns die glückliche, zufriedene, anheimelnde Biedermeierzeit packend nahebringt. Es ist ein großes Verdienst Richard Oswalds, daß er diese Anmut und diesen Zauber auch auf den Film übertragen konnte, und zwar in einer Weise, die nicht nur rein bildtechnisch betrachtet, hervorragend zu nennen ist, sondern die auch die Herzen im Sturm eroberte.

Es wäre nun außerordentlich interessant, vom fachlichen Standpunkte aus zu zergliedern, wie diese Wirkung erreicht wurde, aber das würde dasselbe sein, als wenn man einen farbenprächtigen Blumenstrauß zerpflücken wollte, um zu untersuchen, warum und wodurch er schön sei.

Wenn man die wundervoll komponierten Innenszenen betrachtet, oder die herrlichen Landschaftsbilder gegen Ende des zweiten Teils, wird es einem restlos klar, daß auch durch den äußeren Rahmen oder durch die Kunst des Photographen Werte geschaffen werden können, die durch ihre Wirkung vom Publikum großen Sensationen gleichgestellt werden.

Dazu tritt eine selten gute Darstellung. Allen voran sei Mechtildis Thein genannt, die unseres Wissens zum erstenmal in einer größeren Rolle im Film erscheint und die mit diesem Film gleich einen glänzenden Befähigungsnachweis erbringt. Wenn man Vergleiche ziehen wollte, müßte man an Psilander erinnern, der auch in erster Linie durch seine vornehme, abgeklärte Ruhe, durch die harmonische Abstimmung jeder Gebärde wirkte. Dann kommt unbedingt Max Gülstorff als Onkel Eli, der aus dem alten Herrn eine unvergleichliche Type macht, die mit ihrem feinen dezenten Humor unwiderstehlich auf den Beschauer wirkt. Robert Koppel als Julius Jakoby darf auch für sich in Anspruch nehmen, daß er seine Rolle zeitecht und lebenswahr spielt. Der Dr. Köstling, von Konrad Veidt verkörpert, und Jason Gebert, von Julius Spielmann dargestellt, passen sich dem Geist des Werkes an. Ganz strenge Kritiker würden allerdings bei einzelnen Kleinigkeiten beim einen hie und da etwas mehr Zurückhaltung, beim andern in der einen oder anderen Szene mehr Leben wünschen. Damit soll das ganz vortreffliche Spiel der beiden Künstler nicht herabgesetzt werden. Man tritt eben an dieses Meisterwerk mit dem größten und höchsten Maßstab, weil es in Anlage und Durchführung weit herausragt aus der Fülle der übrigen Erscheinungen.

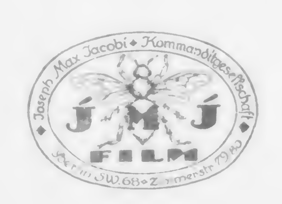
Die Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft hat mit diesem Werk einen guten Griff getan. Sie wird ihr künstlerisches Ansehen, das sie mit dem „Fliegenden Holländer" so trefflich begründet hat, mit „Jettchen Geberts Geschichte" erneut festigen.

Das aber ist, vom Standpunkt des Kinos aus, das wertvollste an den vorgeführten Bildern, daß sie künstlerische Vollendung mit starker Publikumwirkung vereinigen, daß sie nicht nur Anerkennung selbst beim kritischsten Theaterbesucher finden, sondern daß sie als zugkräftige Schlager auch volle Häuser und große Kassen bringen werden und darauf kommt es letzten Endes immer wieder an.

Bei den Vorführungen in den Schadow-Lichtspielen gab man den Besuchern eine Einführung in die Hand, die von Alfred Rosenthal stammte und den Boden vorbereitete für das notwendige Verständnis, das bei diesem Film Voraussetzung für den Erfolg ist. Die Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft stellt diese kleine Schrift ihren Abnehmern gern zur Verfügung. Es ist zu wünschen, daß unsere Theaterbesitzer von dieser Möglichkeit weitgehenden Gebrauch machen.


MESSTER-
FILM
BERLIN

MOLLY WESSELY MOLLY WESSELY



Molly Wessely Molly Wessely

Aus der Praxis

Berlin.

m. **Die Zensurgebühren** waren Mittelpunkt einer eingehenden Besprechung, die am vergangenen Sonnabend bei Herrn Oberregierungsrat von Glasenapp im Königlichen Polizei-Präsidium stattfand. An der Konferenz nahmen teil: Herr Polizeirat Mildner vom Königlichen Polizei-Präsidium, für das neugegründete Kartell die Herren Regierungsrat Professor Dr. Leidig, Dr. Friedmann und Generaldirektor Jacobi und für den „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen" Herr Bürgermeister Eckardt. Die Vertreter der Filmindustrie wurden vorstellig wegen der Neubelastung durch Sondergebühren, die über die tatsächlichen Kosten, die der Behörde erwachsen, hinausgehen. Einige Fabrikanten haben die Mehrgebühren auf ihre Abnehmer abgewälzt, sind dabei aber auf entschiedenen Widerspruch gestoßen. In einer Eingabe, die Herr Regierungsrat Prof. Dr. Leidig für die vereinigten Verbände der Filmindustrie verfassen wird und die der Behörde überreicht werden soll, werden alle Gründe, die gegen eine neuerliche Belastung der Industrie sprechen, niedergelegt. Das Königliche Polizei-Präsidium wird diese Eingabe an den Herrn Minister des Innern weitergeben, dem die Entscheidung vorbehalten bleibt, inwieweit und ob überhaupt eine Erhöhung der Gebühren gerechtfertig ist.

• • •

Kartell. Zu einem Fabrikantenkartell haben sich die beiden bestehenden Fabrikanten-Vereinigungen zusammengeschlossen. Zum Kartelldirektor wurde Herr Regierungsrat Professor Dr. Leidig gewählt. Name des Kartells ist: „Vereinigte Verbände der Deutschen Filmindustrie". Zweck des Kartells ist, alle Fragen, in denen sich die beiden Verbände (Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten, E. V." und „Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands, E. V.") eine gesonderte Behandlung nicht vorbehalten, fortab durch dasselbe zu erledigen. Zum Geschäftsbereich des Kartells gehören insbesondere die Rohfilmfrage, die Filmbörse, die Entgegennahme und Erledigung von Wünschen und Anträgen der übrigen Berufsorganisationen der Filmbranche, die Vertretung von Wünschen und Beschwerden gegenüber Behörden und Parlamenten usw. Organe des Kartells sind der Kartellrat und die Kartellversammlung. Der Kartellrat besteht aus zehn Personen, vier Mitgliedern der „Vereinigung" und deren Generalsekretär, sowie vier Mitgliedern des „Schutzverbandes" und dessen Vorsitzenden. Den Vorsitz im Kartellrat führt der Kartelldirektor, während der Vorsitz in der Kartellversammlung abwechselnd von den Vorsitzenden der beiden Verbände, bzw. den Vorsitzenden-Stellvertretern geführt wird. Der „Schutzverband" hat bereits die Wahl seiner vier Mitglieder zum Kartellrat getätigt: Die Herren Eugen Burg, William Kahn, Max Badner, J. M. Jacobi und zu Stellvertretern die Herren Treumann, Heß und Brager.

• • •

Filmbörse. Die „Vereinigung Deutscher Film-Fabrikanten, E. V." und der „Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands, E. V." haben einem Wunsche der Schauspieler stattgegeben und in Rücksicht auf die gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse die Komparserie-Honorare in Abänderung des § 12 der auch von uns mitgeteilten Hausordnung wie folgt erhöht:

für Massenkomparserie (Zirkus, Gerichtssaal etc.) . . 15,— Mk.
für gewöhnliche Komparserie . . . . 20,— „
für Komparserie in Frack, Smoking oder Gesellschaftstoilette . . . . 25,— „

Diese Sätze sind für die Zeit bis zum 1. April 1919 zwischen den legitimierten Delegierten der Schauspieler und den beiden Fabrikantenverbänden unabänderlich festgelegt worden. Die Börsenzeit ist bis 9 Uhr abends verlängert worden, und zwar so, daß der allgemeine Betrieb im „[illegible]" erst um 8½ Uhr beginnt und das Lokal um 9 Uhr geräumt sein muß.

• • •

Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands, E. V. Am 30. und 31. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal der Handelskammer die 5. außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. „Verleihgenossenschaften" und „Ausblick auf die Saison 1919/20".

• • •

Jubiläum. Georg Schubert, der Regisseur der Oliver-Film-G. m. b. H. begeht am 18. Oktober sein zehnjähriges Künstlerjubiläum. Im Jahre 1908 betrat er zum erstenmal die Bühne, und zwar im hiesigen „Deutschen Theater". Nach einigen Jahren wandte er sich ausschließlich der Filmindustrie zu, der er jetzt als Verfasser und Spielleiter angehört.

• • •

Firmenänderung. Die „Nordische Film-Co." heißt jetzt „Universum Filmverleih G. m. b. H."

• • •

Otto Glücksmann & Co., Internationale Film-Commerz-G. m. b. H. Die neugegründete Firma hat ihre provisorischen Räume Friedrichstraße 238 (Amt Lützow 5995) bezogen.

Rex-Film G. m. b. H. Der Firma ist in Form einer offenen Handelsgesellschaft ein zweites Unternehmen angegliedert worden. Die neue Firma führt den Namen „Rex-Film Vertriebsgesellschaft Arthur Spitz und Lupu Pick." Die neue Firma, deren Inhaber die Herren Arthur Spitz und Lupu Pick sind, wird in erster Reihe die gesamte Produktion der Rex-Film G. m. b. H. vertreiben.

• • •

Naturfilm Friedrich Müller G. m. b. H. Mit den Vorarbeiten zu dem Filmdrama „Die Spinne" von Rudolf del Zopp, ist soeben begonnen worden.

• • •

Amboß-Film. Der erste Massary-Film ist die Bearbeitung der bekannten Operette „Die Rose von Stambul". Die Bearbeitung stammt von Hanck, Regie führt Arthur Wellin. Leo Fall selbst übernimmt die besondere Herstellung der Begleitmusik.

• • •

Decla-Film-Gesellschaft. Der große Erfolg des Aufklärungsfilms „Der Weg, der zur Verdammnis führt" (I. Teil „Das Schicksal der Anna Wolter") hat die Direktion des „Marmorhaus" veranlaßt, den Film noch weiter auf dem Spielplan zu behalten.

• • •

Atlantic-Film-G. m. b. H. Die Firma erwarb für ihre Joe Jenkins-Serie das Detektivschauspiel von Paul Rosenhayn „Das Spitzentaschentuch".

• • •

Harmonie Film G. m. b. H. Der nächste Film hat den Titel „Aladin, eine orientalische Phantasie". Für den Film und die Regie zeichnet Hans Heimann verantwortlich. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Ilka Grüning und Emma Debner und den Herren Hans Waßmann, Ernst Deutsch und Friedrich Kühne.

• • •

Carola Toelle-Film. Die Rheinische Lichtbild-Aktiengesellschaft erwarb für ihre Carola Toelle-Serie den Film „Der Dämon" von Baur und Breitenfeld.

• • •

Ring-Film. Die Firma hat zwei weitere Filme ihrer Eva May-Serie unter der Regie von Adolf Gaertner vollendet. Unter derselben Regie werden jetzt zwei Bruno Kastner-Filme hergestellt. Auch ein neuer Eva May-Film ist in Vorbereitung.

May-Film. „Die platonische Ehe" betitelt sich der vierte Film der Mia May-Serie. Es ist eine heitere Geschichte aus den böhmischen Bädern. Das Manuskript, nach einer Grundidee von Ruth Goetz, ist von Joe May und Richard Hutter verfaßt. Das Ensemble hat sich nach Karlsbad und Marienbad begeben, wo die Freiaufnahmen für den Film gemacht werden. Mia May spielt die weibliche Hauptrolle in diesem von Joe May inszenierten Film.

* * *

— **„Veritas vincit."** Die Aufnahmen zu dem großen Film „Veritas vincit" (Die Wahrheit siegt) sind nun fast vollendet und bald wird der Regisseur Joe May daran gehen können, den fertigen Film zusammenzusetzen, was in Anbetracht der Länge dieses Films (über 3000 m) und infolge eines ganz neuen technischen Aufnahmeverfahrens in zahllosen Einzelszenen mit stets wechselnden Apparatstellungen eine schwierige Arbeit darstellt.

Nach dem bisher vorliegenden Material sind besonders die Massenszenen, an deren bis 1500 Personen mitwirkten, trefflich gelungen, die — fast möchte man sagen — farbenprächtigen Bilder aus dem alten Rom „Der Triumphzug", „Die Gärten des Dezius", „Das römische Bacchanal", „Die mittelalterlichen Kulturbilder", „Das Fest auf der Freuden-Au" und die modernen großen Szenen „Im Hause des Juden", „Auf Schloß Solitut", „Auf der Wildkanzel" und „Die Gerichtssitzung".

Die hervorragende Besetzung sämtlicher Rollen mit ersten Schauspielern, voran Mia May und Johannes Riemann, haben Spielwirkungen von bisher nicht erreichter Stärke ergeben, so daß der Regisseur und die Autoren (Ruth Goetz und Richard Hutter) mit dem Erfolg, den ihr Werk erzielen wird, zufrieden sein können.

Künstlerisch und eigenartig wie alles bei diesem Film, der auch in seinem Kostenaufwand alles bisher Dagewesene übertrifft — man spricht von einer halben Million —, ist auch die von Richard Hutter verfaßte Inhaltsangabe des Stückes, welche durch ihre poetische Form von Interesse ist.

Veritas vincit!

Der Leib zerfällt. Nichts wie ein Traum
Des Körpers ist das Leben.
Unsterblich nur wie Zeit und Raum
Kann der Gedanke sich allein
Zur Ewigkeit vom Erdensein,
Von Welt zu Welt erheben.

Im alten Rom . . . In einer Höhle dort —
In banger Scheu nur naht man sich dem Ort —
Da haust ein Weib, geheime Zauber webend,
Mit Kröt' und Schlange als Gefährten lebend:
Sie weiß, was sonst den Sterblichen verborgen,
Was noch verhüllt im ungewissen Morgen.
Und was es sei, ob Segen oder Fluch,
Verkündet sie in dunklem Schicksalsspruch.

Tochter des Flavius! Römerin!
Helena! Kennst du des Spruches Sinn?
Keiner ist noch seinem Schicksal entronnen,
Das ihm die Fäden der Parzen gesponnen.
Wenn du aus Liebe die Lüge gesprochen,
Hast du dein eigenes Glück dir zerbrochen . . . .
Laß von der Lüge, die dich betrügt!
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

Zeiten vergehen . . . Am deutschen Rhein
Ellinor, Goldschmiedes Töchterlein.
Willst durch die Lüge den Freund dir erretten?
Wähnst du zu sprengen des Schicksals Ketten?
Tot der Genosse der seligen Stunden —
Tot der Geliebte, den kaum du gefunden,
Zu deinen Füßen erschlagen liegt . . . .
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

Zeiten vergehen . . . . Zum drittenmal
Wechselt des Liebesspiels Freud' und Qual.
Seelen, vom Schicksal einander erkoren!
Dreimal gefunden und dreimal verloren!
Wird es der Dritten — Helenen — gelingen,
Was sich erfüllen soll, sich zu erzwingen?
Sprich es das Wort, in dem Rettung liegt!
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

R. H.

Der prunkvolle Rahmen des Films, den die Dekorationen Paul Leni's schufen, kommt durch die besondere sorgfältige Photographie des Operateurs Lutze und die wundervollen Kostüme, welche die Firma Diringer in München beistellte, besonders zur Geltung und bringt dieser Film wuchtige Atelierbauten in ebenso schönen Bildern wie ganz eigenartig schöne Freiaufnahmen, unter denen besonders einige Morgennebelstimmungen auffallen.

* * *

Burkersdorf i. Sa. Fritz Zimmermann eröffnete Hauptstr. 6 einen Kinosalon im Brauerschen Färbereigrundstück.

Düsseldorf.

Im Asta Nielsen-Theater, das bis zum 17. ds. ein zugkräftiges Programm hat u. a. mit dem Drama „Die Augen der Mumie Ma" mit Pola Negri, mit dem sehr ergötzlichen Lustspiel „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen" mit Arnold Rieck, — gelangt auch der ungarische Saturn-Star-Film „Der Fluch der bösen Tat", für den die Pegasus-Film-Ges. das Monopol hat, zur Aufführung. Die Direktion hat die Hauptreklame auf diesen unter der Regie von Alfred Derry entstandenen Film mit Aristid Ott in der Hauptrolle gelegt und mit Recht. In diesem fünfaktigen Film lernen wir einen brutal veranlagten Mädchenverführer kennen, dem für die Erreichung seiner Ziele kein Mittel zu schwach ist. Die Spannung hält bis zum letzten Bilde an, wobei die technische und künstlerische Ausgestaltung des Ganzen ein ganz besonderes Lob verdient.

Im Union-Theater erweckte in der verflossenen Woche der große Film „Julius Cäsar" in seiner fabelhaften Ausstattung und seinem ewig Spannung erweckenden Inhalt lebhaftestes Interesse, während im Residenz-Theater „Der siebente Kuß" die Menge lockt, die an dem Spiel Hilde Woerners und an den Gesangeinlagen besonderen Gefallen findet.

In den Schadow-Lichtspielen stand mit einer Prolongation von einer Woche „Das Dreimäderlhaus" auf dem Spielplan und erwies sich bis zum letzten Tage als Kassenmagnet.

* * *

Fürth (Bayern). Die Bayerische Filmvertriebsgesellschaft hat die „Olympia-Lichtspiele", Schwabenstraße 36, gekauft.

* * *

Gera. Unter dem Namen Frommater Lichtspiele wurde Amthorstraße 2 ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

* * *

Halberstadt. Unter dem Namen Kammerlichtspiele wurde am Domplatz ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

Halle (Saale). Die Hallesche Film-Compagnie, deren Mitinhaber und Leiter, Herr Langenbein, schon eine Reihe von Jahren in der Kinobranche tätig ist, weist in der vorliegenden Nummer auf ihre zahlreichen und vielseitigen Neuerwerbungen hin, die Zeugnis dafür ablegen, daß die Hallesche Film-Compagnie bestrebt ist, ihre Kundschaft mit erstklassigen Schlagern zu versorgen.

* * *

Leipzig.

Die Bayerische Filmvertriebsgesellschaft hat die „Kammerlichtspiele", Windmühlenstraße 7, und das „Lichtschauspielhaus" Eisenbahnstraße 74, käuflich erworben.

* * *

Leipzig-Stötteritz.

Unter dem Namen Viktoria-Lichtspiele wurde in der Papiermühle ein Lichtspieltheater eröffnet.

* * *

München.

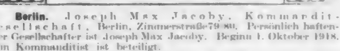
„Der Jäger von Fall", der erste Film der Autoren-Serie Ludwig Ganghofer, den die Münchner Lichtspielkunst in der zweiten Hälfte des Oktober vor geladenen Gästen im Lichtschauspielhaus München zur Vorführung bringen wird, ist jetzt fertiggestellt. An einem Beispiel, das ganz aus der bayerischen Heimat genommen ist, wollen hier sowohl der künstlerische Beirat, Kunstmaler J. E. Engelhardt, als vor allem der bekannte Regisseur Ludwig Beck zeigen, was sich an bodenständig echten Bildern und Szenen aus der Dramatik des bekannten Autors holen läßt. Tagelang hat man auf den Höhen des Karwendels gefilmt und dabei die besten und stimmungsvollsten Lichteffekte, die das Freilicht gab, ausgenützt. Auch bei den Innenaufnahmen hat man die Grundsätze der Münchner Künstlerbühne für den Film in Anwendung zu bringen versucht. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen. Neben Thea Steinbrecher, der berufenen Vertreterin oberbayerischer, innigschlichter Frauengestalten, spielt zum erstenmal Viktor Gehring, ein bekannter Schauspieler den „Jäger von Fall", für den er auch körperlich alles besitzt. Fritz Greiner, der Darsteller klassischer Bauernburschenrollen vom weltbekannten Schlierseer Bauerntheater, hat die Rolle des Blasi inne.

Neues vom Ausland

Brüssel. Die Direktion des „Maison du Peuple" hat sich entschlossen, den Kinosaal in ihrem Gebäude wieder zu eröffnen, nachdem er drei Jahre aus falsch-patriotischen Gründen geschlossen blieb.

-m. **Staatsmonopol für den Film in Finnland?** Der Leiter des finnischen Unterrichtswesens, Senator Professor Setälä, schlägt in einem Schreiben an das Finanzministerium vor, auf das Vorzeigen und die Anschaffung von Filmbildern Staatsmonopol einzuführen. Er betont, daß die Kinovorstellungen im Dienste der Zivilisation und Erziehung große Bedeutung haben, anderseits aber auch demoralisierend wirken können. So habe die Schulbehörde kürzlich darüber geklagt, daß besonders in den letzten Jahren die Lichtbildtheater auf die Minderjährigen schädlichen Einfluß ausübten, und vorgeschlagen, einen Ausschuß zu Bestimmungen über Prüfung der Programme der Kinotheater einzusetzen. Besser sei, meint Setälä, statt Zensurmaßregeln zu ergreifen, das ganze Filmgewerbe im Hinblick auf die finanzpolitische Seite zu monopolisieren. Hierdurch würden neue Staatseinnahmen geschaffen für die ständig steigenden Ausgaben. Vorzeigen, Herstellen und Anschaffen von Filmen könne z. B. dem Organ, das nach Vorschlag des Kultusministeriums für Ordnen und Ueberwachen der freien Aufklärungsarbeit eingesetzt werden soll, untergeordnet werden. Setälä stellt anheim, daß das Finanzministerium in der angedeuteten Richtung nähere Vorschläge macht.

Neugründung in der italienischen Filmindustrie. In Mailand ist die Compania Cinema Italo-Americana A.-G. mit einem Kapital von 400 000 Lire gegründet worden. Die Gesellschaft beabsichtigt Filmhandel zu betreiben.



Berlin. Joseph Max Jacoby, Kommanditgesellschaft, Berlin, Zimmerstraße 79/80. Persönlich haftender Gesellschafter ist Joseph Max Jacoby. Beginn 1. Oktober 1918. Ein Kommanditist ist beteiligt.

Berlin. Chromofilm Ludwig Paul, Friedrichstraße 31. Inhaber ist Ludwig Paul.

Düsseldorf. Max Loeser, Zweigniederlassung Düsseldorf. Die der Anna Broich erteilte Prokura ist erloschen und dem Peter Kirschbaum auf den Betrieb der hiesigen Zweigniederlassung beschränkte Prokura erteilt.



Freie Vereinigung der Kino-Operateure Deutschlands.

Geschäftsstelle: **Berlin O. 27,**

Teleph.: Kgst. 1660. Blumenstraße 13 I. l. Teleph. Kgst. 1660.

Protokoll

von der Generalversammlung am 6. Oktober in Wollschlägers Vereinshaus, Berlin, Landsbergerstr. 89.

Der Vorsitzende Kollege Klabunde eröffnete die Versammlung um 10 Uhr 40 Min., begrüßte die anwesenden Kollegen und gab folgende Tagesordnung bekannt:

1. Geschäftsbericht über das verflossene Halbjahr.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Anträge.

Der Kollege Klabunde führte folgendes aus: Es fanden drei öffentliche Versammlungen, sieben Vereinsversammlungen, eine außerordentliche und fünf Vorstandssitzungen, außerdem mehrere Kommissionssitzungen der Tarifkommission mit den Theaterbesitzern statt. Kollege Klabunde sagte, der energischen Arbeit der Tarifkommission sei es zuzuschreiben, daß der Tarif zur rechten Zeit in Kraft getreten sei. Es würde aber von vielen Kollegen nicht anerkannt, denn das beweise der Besuch der Versammlungen. Jetzt haben die Kollegen das erreicht, wonach wir gestrebt haben, eine menschenwürdige Entlohnung der jetzigen Teuerung entsprechend, und nun kümmern sie sich nicht mehr um die Organisation. Es würde ein Schreiben an die Oeffentlichkeit gelangen, wonach Theaterbesitzer mit unorganisierten Kollegen nach Gutdünken verfahren konnten und sich nicht an den Tarif zu halten brauchten.

Punkt 2. Kassenbericht, erstattete der Kassierer, Kollege Pohl. Es balancierten Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von ungefähr 3000 Mk. Die erhöhten Ausgaben ergaben sich durch die verschiedenen Säulenanschläge und Drucksachen für den Tarif. Die Revision bestätigte die Richtigkeit der Kasse und wurde dem Kollegen Fritz Pohl von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien es der Versammlung, als der Vorsitzende, Kollege Klabunde, aufstand und erklärte, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder ihre Aemter niederlegten. Laut Statut waren sie gar nicht dazu berechtigt, da die Hauptwahl immer im April eines jeden Jahres stattfindet. Aus der darauf stattfindenden Wahl wurden folgende Kollegen gewählt:

1. Vorsitzender	Kollege	Ernst Klabunde
2. „	„	Paul Banke,
1. Schriftführer	„	Karl Schramm:
2. „	„	Friedrich Wilhelm,
Kassierer	„	Fritz Pohl.

In die Tarifkommission wurden folgende Kollegen gewählt Kroom, Jung, Schon, Fahr und Becker.

Als dritter Punkt der Tagesordnung fanden die Beratungen über die Anträge statt. Antrag 1: Namensänderung in Verband der Kino-Vorführer Deutschlands fand nicht die genügende Unterstützung der Versammlung und wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt, dem gleichen Schicksal verfiel ein anderer Antrag behufs Verlegung des Bureaus. Es wurde dem Antragsteller erwidert, daß die Verlegung einen jährlichen Kostenaufwand von ca. 6000 Mk. machen würde. Auch dieser Antrag wurde vertagt.

Vom Kassierer wurde der Antrag auf Wiedereinführung der Erwerbslosenunterstützung gestellt. Der Antrag wurde vom Kollegen Schramm energisch bekämpft, mit der Motivierung, daß wir jetzt keine Arbeitslosen haben. Kollege Schramm stellt den Antrag, bis zum Friedensschluß keine Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Einen anderen Antrag stellte ein Kollege, derselbe arbeitet bei einer Gesellschaft mit fünf Theatern. Jetzt verlangen die Kollegen in allen Theatern den gleichen Lohn. Dieser Antrag

Veritas vincit

Der [illegible] wie ein Traum
Des Körpers ist das Leben
Unsterblich nur wie Zeit und Raum
Kann der Gedanke sich [illegible]
Zur Ewigkeit vom Erdensein,
Von Welt zu Welt erheben.

Im alten [illegible] in einer Höhle dort [illegible]
In banger [illegible] nur naht man sich dem Ort
Da haust ein Weib, geheime Zauber weben,
Mit Kröt und Schlange als Gefährten leben.
Sie weiß, was sonst den Sterblichen verborgen,
Was noch verhüllt im ungewissen Morgen.
Und was es sei, ob Segen oder Fluch,
Verkündet sie im dunklen Schicksalsspruch.

Tochter des Flav[illegible] Römerin!
Helena! Kennst du der [illegible] Sinn?
Keiner ist noch seinem Schicksal entronnen,
Das ihm die Fäden der Parzen gesponnen.
Wenn du aus Liebe die Lüge gesprochen,
Hast du dein eignes Glück dir zerbrochen
Laß von der Lüge, die dich betrügt!
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

Zeiten vergehen . . . Am deutschen Rhein
Ellinor, Goldschmieds Töchterlein.
Willst durch die Lüge den Freund du erretten,
Wähnst du zu sprengen des Schicksals Ketten?
Tot der Genosse der seligen Stunden —
Tot der Geliebte, den kaum du gefunden,
Zu deinen Füßen erschlagen liegt . . .
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

Zeiten vergehen . . . Zum drittenmal
Wechselt des Liebespiels Freud und Qual.
Seelen, vom Schicksal einander erkoren!
Dreimal gefunden und dreimal verloren! ·
Wird es der Dritten — Helenen — gelingen,
Was sich erfüllen soll, sich zu erzwingen?
Sprich es das Wort, in dem Rettung liegt!
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

R. H.



mußte die Generalversammlung ablehnen, weil dies eine Durchbrechung des Tarifs wäre und wurde dem Kollegen aufgegeben, sich mit seinen Mitkollegen direkt zu verständigen.

Der letzte Antrag befaßte sich mit der Erhöhung der Beiträge, dieser Antrag wurde angenommen.

An Beiträgen werden vom 1. Oktober 1918 erhoben pro Woche 75 Pfg. und alle Monate eine Extramarke von 50 Pfg.

Zum Schluß kam noch die Eigennützigkeit der Kollegen zur Sprache. Vor der Lohnbewegung haben alle die großen Versprechungen für den Verband gemacht. Und nun? Bisher ist dem Unterstützungsfonds noch sehr wenig zugeflossen.

Von den anwesenden Mitgliedern wurde eine freiwillige Sammlung veranstaltet und zeichneten einige Kollegen sogar bis zu 20 Mk., so daß eine ansehnliche Summe zusammenkam.

Da nichts weiter vorlag, schloß der Vorsitzende unter Gedenken unserer im Felde stehenden Kollegen die Versammlung um 12 Uhr 40 Minuten.

Carl Schramm, I. Schriftführer.

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 20. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr, bei Wollschläger, Berlin, Landsbergerstraße 89 statt.

Die rheinische Zweiggruppe des Zentralverbandes der Filmverleiher stellt zur Generalversammlung in diesem Monat folgende Anträge:

1. Der Zweigverein Rheinland-Westfalen bittet den Zentralvorstand dringend, in Verhandlungen mit dem Reichsverband einzutreten, um ein besseres Verhältnis zwischen Theaterbesitzer und Verleiher herbeizuführen und bestehende Gegensätze auszugleichen.
2. Beschlüsse, die genereller Natur sind — also über den Rahmen von Maßnahmen gegen ein Theater hinausgehen — dürfen vom Zentralvorstand nur nach vorheriger Anhörung der Zweiggruppen gefaßt werden. Die Beschlußfassung darf nur in einer Vorstandssitzung erfolgen, deren Termin so gelegt ist, daß sich die Zweiggruppen in der Sitzung vertreten lassen können.
3. Filme dürfen vor Fertigstellung weder gekauft noch bezahlt werden. Serien sind von dieser Bestimmung ausgenommen.
4. Der Zentralverband möge mit den Fabrikantenvereinigungen ein Abkommen treffen, daß dahin geht, daß Ersatzkopien für nachweislich abhanden gekommene, verbrannte oder vorzeitig beschädigte Filme zum Kopierpreis zuzüglich eines zu vereinbarenden Aufschlages geliefert werden.

Wir behalten uns eingehende Würdigung dieser wichtigen einschneidenden Anträge vor.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Nochmals Vorführer der Feld- und Etappenkinos!

Würde man nur nach dem Artikel in Nr. 606 dieser Zeitschrift urteilen, so käme man zu der Ansicht, daß in dem Feldkinowesen russische Zustände herrschten. Die vielgerühmte deutsche Organisation hat aber auch in dieser Hinsicht eingegriffen, wie die Organisation des Kinowesens in einer Armee zeigt.

Ist der Bau eines Kinotheaters geplant, so treten der Baumeister für Architektur, der Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlage und der Kinosachverständige für die Projektionsanlage zusammen, um in allen drei Beziehungen das Bestmögliche zu erreichen, soweit es die Verhältnisse gestatten. Während der Fertigstellung des Theaters besucht der zukünftige Vorführer die Armeeschule für Kinovorführer. Als Vorführer kommen ältere g.-v.-Leute in Betracht, und zwar vorwiegend Elektriker, Mechaniker, Uhrmacher, Photographen (letztere auch als Aufnahmeoperateure).

In diesem Vorbereitungskursus wird sowohl theoretischer wie praktischer Unterricht erteilt. Die wichtigsten Gegenstände sind: 1. Elektrizität, die Instandhaltung und Bedienung sämtlicher in der Kinematographie notwendigen Gleich- und Wechselstromapparate und Sicherheitsvorschriften; 2. Optische Grundregeln, Kondensor, Objektiv- und Projektionsschirme; 3. Lampenhaus, Projektoren mit verschiedenem Filmtransport, Auswahl und Bedienung der Apparate. Feuerschutzvorrichtungen und Blenden; 4. Zusammenbau des Projektors und Feuersgefahr bei der Vorführung; 5. Die Vorführung. Umspulen. Pflege und Reparatur des Films; 6. Störungen und fehlerhafte Erscheinungen und Abänderung derselben.

Auf diese Weise wird für alle Lichtspielhäuser der Armee ein praktisch wie theoretisch gut geschulter Vorführer herangebildet. Außerdem ist der Kassierer als Reservevorführer ebenso ausgebildet, so daß auch bei Beurlaubung oder Erkrankung des Vorführers der Kinobetrieb in keiner Weise leidet.

Ein Kontrolleur bereist dauernd die Lichtspielhäuser der Armee und prüft die in Betrieb befindlichen Apparate auf ihren Zustand. Angefressene Zahntrommeln werden sofort ersetzt. Etwa nötige Reparaturen werden in einer am Sitz des A.-O.-K. eigens zu diesem Zweck eingerichteten mechanischen Werkstätte durch Spezialisten vorgenommen.

Es wird nun jedermann einleuchten, daß Betriebe, die unter solcher militärischer und fachmännischer Aufsicht stehen, das Bestmögliche leisten, sowohl in der Darbietung als auch in der Schonung des Filmmaterials. Das wird auch durch Anerkennungsschreiben von Leitern des Bufa bestätigt.

Gefreiter Schultheiß.
Kinosachverständiger bei einem A.-O.-K.

Zick-Zack

Herbert Eulenberg wird in der Berliner Lessing-Hochschule in diesem Winter eine Vorlesung über das Kino halten, Professor Ferd. Gregori über „Der Schauspieler, das Verhältnis von Bühne und Film in wissenschaftlicher Gründlichkeit".

Kleve. Die Stadtverordnetenversammlung befaßte sich mit einem wichtigen Beratungsgegenstand. Vom Presbyterium der evangelischen Gemeinde wurde ein Antrag auf Errichtung eines städtischen Kinotheaters eingebracht und damit sehr wahrscheinlich die Frage der Kommunalisierung des einzigen hier bestehenden Kinos erörtert werden.

Totenglocke

Mogens Enger †.

Der verheerenden Grippe ist Mogens Enger zum Opfer gefallen. Nur ganz wenige Tage war er krank, Lungenentzündung kam hinzu und machte dem jungen Leben ein so frühzeitiges Ende. Mit ihm wird man sein erst einige Monate altes Kind in die Erde senken, das ihm seine Gattin nach einjähriger glücklicher Ehe schenkte. Mit Mogens Enger ist eine junge künstlerische Hoffnung dahingegangen, von der die Filmkunst noch viel erwarten durfte. Als ungekannter Schauspieler kam er aus seiner dänischen Heimat zu uns und erspielte sich erst nach und nach Sympathie und Anerkennung. Er war eine jener Naturen, die unablässig an sich selbst arbeiten, die auf tiefem Untergrund, bei ihm waren es zuerst beruflich gemachte philosophische und philologische Studien, ihr Leben aufbauen. Und erst als er sich als Schauspieler stark fühlte, bei vielen Gesellschaften vertraute man ihm erste Rollen an, ging er auch zur Regie über. Die „Imperator-Film-Gesellschaft" bot ihm das rechte Betätigungsfeld in voller Erkennung seiner Fähigkeiten. Erst wenige Tage vor dem so jähen Ende des Künstlers sagte mir der Inhaber der Firma, Herr Müller, wie sehr er Mogens Enger als Regisseur schätze, und wie sehr er glaube, ihn einst zu den bedeutendsten Filmregisseuren zählen zu können. Und Enger selbst! Fast allabendlich fuhren wir gemeinsam denselben Weg. Stets gab es für ihn nur ein Thema — den Film, den er liebte und für den er lebte, wie für Deutschland, das sein zweites Heimatland geworden war. Immer war Enger der Bescheidene, der nie seine Person in den Vordergrund stellte, dem nur das Ganze galt, dem er diente. Und nun ist dieser junge Mensch mit seiner fast heldenhaften Figur vernichtet, umgeweht. Wir aber, die wir ihn näher kannten, trauern ehrlich um ihn und werden ihn nicht vergessen.

J. U.

Briefkasten

K. Totalreflexmasse zum Auffrischen einer Silberwand ist heute der schwierigen Beschaffung der nötigen Rohmaterialien wegen leider nicht erhältlich. Versuchen Sie es einmal an einer Probestelle, die Wand mit einer schwachen Seifenlösung und hinterher mit klarem Wasser abzuwaschen, vielleicht läßt sich hierdurch eine Besserung erzielen.

L. P. Die Aussicht, die Steuer mit Erfolg anzufechten, erscheint uns nicht groß. Wir raten nicht dazu.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

Stellen-Angebote.

Operateur

(Elektriker), zur Bedienung von Lichtbilder-Apparaten für ein vaterländisches Reise-Vortrags-Unternehmen für sofort **gesucht.**

Angebote an die **Geschäftsstelle für das Vortragswesen des „Invalidendank" Düsseldorf,** Lindenstr. 257. Fernspr. I 050. 23199

Für Kino-Variété

in Großstadt Westfalens

absolut erfahrener, nachweislich tüchtiger

:·: Geschäftsführer :·:

sofort, evtl. später gesucht. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Bild und Referenzen erbeten unter **Nr. 23277** an den „Kinematograph".

Tüchtiger Filmreisender

gegen hohes Gehalt und Provision für Rheinland und Westfalen sofort gesucht. 23270

Hensing & Co., Düsseldorf.

Tüchtiger und zuverlässiger Vorführer

nur geprüfter Elektriker, **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften an **Leo-Filmgesellschaft, München 28.** 23240*

Junge elegante, bemittelte Frau sucht

Impresario

für Filmengagements.

Gefl. Offerten an **H. Jung, Trier,** Nagelstr. 6 23157*

Tüchtiger Vorführer (in)

sofort oder per 15. Oktober **gesucht.** Nitzsche-Apparat, Umformer. 23205 **Kino-Salon u. Alhambra-Theater, Zwickau i. S.,** Fernspr. 1662.

Erstklassiges Trio

welches sinngemäße Bilderbegleitung beherrscht, oder ein Klavierspieler und erster Geiger sucht per sofort mit Gehaltsansprüchen

Kammerlichtspiele, Liegnitz.

Ein größeres Düsseldorfer

Filmverleih-Geschäft

sucht zum sofortigen Eintritt eine

Dame, erste Kraft

die längere Büropraxis hat, gute Stenographin u. Maschinenschreiberin ist. Nur Damen, die Dauerstellung wünschen, wollen Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 23290** an den „Kinematograph" senden.

Elektriker

Für unsere erstklassigen Theater **suchen** wir einen äußerst tüchtigen gewissenhaften Chef-Operateur, der in allen vorkommenden Arbeiten bestens informiert ist. Selbiger muß mit den gesamten elektrischen Arbeiten vertraut sein und kleinere Reparaturen selbständig ausführen können. Für einen strebsamen Vorführer würde die Stelle als dauernd anzusehen sein. Ausführliche Offerten mit Antrittstermin sind zu richten an den „Kinematograph" unter **Nr. 23225.**

Duo oder Trio

für besseres Kino in kleiner Residenz Norddeutschlands

baldigst gesucht.

Angebote unter **Nr. 23192** an den „Kinematograph".

Achtung! Achtung!

Wir suchen möglichst per sofort eine geeignete Persönlichkeit: **Herr oder Dame,** zur Beaufsichtigung unserer beiden Lichtspiel-Theater. Fachkenntnisse sind unbedingt erforderlich. Bewerber, die sich in der Lage fühlen einen derartigen Posten zu bekleiden, wollen gefl. ihre Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **23224** an die Expedition des „Kinematographen" richten. Die Stellung ist für einen tüchtigen Menschen, auf den man sich voll und ganz verlassen kann, dauernd.

Tüchtiger

Vorführer

vertraut mit Ernemann-Apparat, Umformer und elektr. Anlagen für dauernd gesucht. 23230

Angebote erbittet **Kammerlichtspiele Fr. Käseberg, Gelsenkirchen.**

Tüchtiger, militärfreier

Vorführer

gel. Elektriker, durchaus vertraut mit vorkommenden Arbeiten und Reparaturen an Ernemann und Liesegang, sow. Umformer, in **Dauerstell.** per sofort oder 1. Nov. gesucht. **August Hoppe,** Industrie - Lichtspiele, **Gladbeck,** Westf. 23254

Tüchtiger, selbständiger

Vorführer

zuverlässig u. militärfr., desgl.

Pianist und Harmoniumspieler

guter Bilderbegleiter, werden für sofort oder später **gesucht**. 23156
Biograph-Theater, Rathenow a. H.

Geschäftsführer

gewandter, angenehmer, ruhiger Herr, mit allen technischen und kaufmännischen Arbeiten vertraut, für meine beiden erstklassigen Lichtspielhäuser in dauernde Stellung per sofort **gesucht**. Offerten mit Photographie und Lebenslauf an **Franz Grygan, Insterburg.** 23248

Kino-Vorführer

bei freier Station, Wohnung und Gehalt, sof. **gesucht. Ad. Schmidmayer, Grätz i. Pos.** 2 218

Erstkl. Geiger (in)

sofort oder bis 1. November für besseres Kino-Theater in Dauerstellung **gesucht**. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 23223

K. Kumpf,
Metropol - Lichtspiele, Neustadt a. d. Hardt.

Tüchtiger Vorführer (in)

für ein neu errichtetes modernes Kinotheater, 100 Plätze, evtl. mit eig. Apparat, auch Beteiligung per 1. Nov. **gesucht. Lichtspiel-Theater zur Krone, Grätz** i. Posen. 232..

Erstklassiger

Pianist u. Harmoniumspieler

sowie guter Rezitator, für sofort oder später **gesucht**, bei 7 Tage Spielzeit. Auch Kriegsbesch. Offerten mit Gehaltsangabe an **Albin Förster**, Zentral-Theater, **Crimmitschau.** 23245

II. Vorführer

m. a. vork. Arb. vertr., **sucht** baldm. Stellg. Off. u. **Nr. 23273** a. d. Kinem.

Kino-Fachmann

seit 18 Jahren tätig (z. Zt. 4 Jahre als **techn. Leiter** u. 1. Vorführer in einem erstkl. Lichtspielhaus tätig), gut. Umg. mit Publikum u. Behörden, **sucht Vertrauensstellung**, evtl. auch an Varietébühnen als Theatermstr., da mit allem bestens vertraut.

NB. Bin 39 J. alt, verh. u. Familie u. reflektiere nur auf gute u. Dauerstellung. 23256

Off. an **Franz Schirocky**, techn. Leiter, **Plauen i. V.**, Luna-Lichtspiele.

Geschäftsführer

seit 11 Jahren im Fach, vollst. militärfrei, zugl. Leiter 2 großer Unternehmen, **sucht** per bald od. später Engagement in nur groß. Unternehmen. Offerten erbeten unt. **23255** an d. „Kinematogr."

Tüchtiger, langjähriger

Reisender

sucht per sofort gute Film-Vertretung. Offert. unter **Nr. 23252** an den „Kinematograph". 23252

Bei Wiederholungen bitten wir nur die Anzeigen-Nummer anzugeben.

Stellen-Gesuche.

Zuverlässiger, selbständiger VORFÜHRER

24 J. alt, gelernter Elektriker, gepr., gewissenhafte, saubere Vorführung, gut. Filmpfleger, mit allen App., der Br. nche best. ver r. Prima Zeugn. **sucht** sof. oder später angenehme Dauerstell. Off. mit Gehaltsang. und Spielzeit an **Schön, Frankfur a. M.**, Schäfergasse **15.** Seitenbau I. 23233

Ia. Fachmann, der nach erfolgtem Verkaufe eines Lichtspieltheaters sich an größerem Unternehmen gleicher Art **betätigen will, sucht** geeignete Position als

Geschäftsführer

bei nur größerer Firma. Da vollkommen militärfrei und routiniert in der gesamten Technik, bitte ich die geehrten Großfirmen höflichst, Offerten unter Nr. **23274** an den „Kinematograph" zu richten.

Perfekte Kassiererin

mit allen vork. Büroarbeiten vertraut, die auch in der Lage ist, den Chef oder Geschäftsführer zu vertreten, **sucht pass. Stellung** in Cöln, Düsseldorf oder nächster Nähe. Off. unter **Nr. 23266** an den „Kinematograph". 23266

TRIO

(oder Quartett, auf Wunsch größere Besetzung), sucht sich zu verändern. Erstklass. Musik und dito Bilderbegleitung. Bereits mehrere Jahre ausschließlich im Kinofach tätig. Eigenes Harmonium, prima Referenzen. Es wird nur auf erstkl. Unternehmen reflektiert. Off. an Kapellmeister, Dessau, Kaiserstraße 8. 23236

Vermischte Anzeigen

Gutgehendes Kino

nicht unter 300 Sitzplätzen, in mittlerer Stadt Deutschlands, von Fachmann **zu kaufen** oder **pachten gesucht. Steinecken, Schwerin i. Meckl.**, Klosterstr. 2?. 23221

Die

„Kammerlichtspiele", Gera-R.

und die bei Gera gelegenen 23275

„Lichtspiele zum Reichsadler" in Harpersdorf

(Saalkino), sollen infolge Wegzugs des Inhabers per sofort an schnellentschlossenen Fachmann verkauft werden. Beide Geschäfte sind hoch rentabel und mit besten Filmabschlüssen eingedeckt. Reflektanten wollen sich, da der Verkauf schnell vor sich gehen soll, sofort an Ort u. Stelle bei **Karl Dietzel**, Kammer-Lichtspiele, **Gera-R.**, einfinden.

Wegen Todesfall und schwerer Erkrankung des Besitzers ein gutgehendes 23281

Saalkino

in bester Lage von sehr guten umliegenden Ortschaften, stundenweit keine Konkurrenz, mit 500 Sitzplätzen. Miete pro Monat inklusive Licht 100 Mk. Samstag- und Sonntageinnahmen 700 bis 800 Mk. 5 Mk. Vergnügungssteuer pro Spieltag. Kindervorstellung jeden Mittwoch 60 bis 100 Mk., mit neuem besten J. K.-Apparat, zusammenlegbar, feuerfester Vorführerraum, neues elektrisches Klavier u. Harmonium. Saal ist auf drei Jahre vermietet. Wirtschaft kann auch mitgekauft werden. Gehört einer stilliegenden Brauerei. **Preis in bar 15 000 Mk.**

Union-Theater-Lichtspiele, Illingen, Bez. Trier

Konkurrenzloses Kino 23247

verbunden mit Wirtschaftsbetrieb, in Kreis- und Garnisonstadt Rheinlands, mit Eisenbahn-Zentralwerkstätte, ist wegen Todesfall zu **verkaufen.** Größe des Grundstückes 968 qm, an 2 Straßen grenzend, davon bebaut 548 qm, Saalgröße 400 qm, über 600 Sitzplätze, große Theaterbühne mit Ankleideräumen, elektrische und Gasanlagen. Ernste Reflektanten mit 40 000 Mark Anzahlung erhalten nähere Auskunft. Tüchtigen Geschäftsleuten bietet sich aussichtsreiche Existenz. Angebote an **Hans Kapperts, Aachen,** Vaalserstr. 1..

Wegen anderweit. Unternehmen ist mein in Pößneck (Th.), geleg.

Lichtspieltheater

mit mod. Sprechbühne (Schnürboden), reichl. Bühnendekoration, versenktem Orchester, 360 Sitzplätze, in Industriestadt, 13—14000 Einwohner, für Mk. 170000 bei Mk. 40000 Anzahl. **zu verkaufen.** Grundst. liegt allererste Lage, an zwei Straßenfronten, ist realberechtigt, hat 1 große Kasse, 2 Vereinszimmer, 1 Stehbierhalle, ferner 9 gut vermiet. Wohnungen. Auskunftserteilung findet nur nach Besichtigung des Grundstücks statt. **E. W. Arthur Schmidt**, Besitzer. **Pößneck (Th.)** 23241*

Kino-Theater

vollständig neu eingerichtet, ca. 500 Plätze, mit vollst. Inventar, bester Vorort Leipzig, besond. Umstände halber sofort zu verkaufen. Preis 35000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahlung. Theater kann sofort eröffnet werden. **Günstiger Mietsvertrag!** Nichtfachleute werden eingerichtet. 23234

Gutgehendes Kino

260 Sitzplätze, ist mit dem Grundstück mit Restaurationsbetrieb sofort für den festen Preis von 70000 Mk. bei 25000—30000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Vollständig konkurrenzlos. Offerten an **Rudolf Mosse, Stralsund** unter **W. B. 125.** 23210

Seltene Gelegenheit.

Neues, intim und gediegen eingerichtetes

KINO

mit 204 Sitzplätzen in schöner Großstadt Mitteldeutschlands an **tüchtigen Fachmann** für 16000 M. jährlich einschl. Einrichtung zu verpachten. Die Jahresmiete ist zu hinterlegen. Off. u. **Nr. 23124** an den „Kinematograph".

Ich suche per sofort **zu kaufen oder zu pachten:** 23242

Lichtspielhaus

komplett eingerichtet mit Personal. Off. mit genauen Angaben unter **Nr. 23242** an den Kinematograph.

KINO

300 Personen fassend, Industriegegend **Rheinland u. Westfalen**, gut besuchtes Theater, sucht krankheitshalber tätigen Teilhaber, 6000 Mk. Einlage, evtl. für 12000 Mk. **bar** auch abzug. Off. Retourmarke beifüg. Ang. u. **Nr. 23231** a. d. „Kinematogr."

KINO

200 bis 300 Sitzplätze, sofort zu kaufen bzw. zu pachten **gesucht.** Möglichst in Ost- od. Westpreuß. Gefl. Offerten erbeten an Selbstreflektant **Oskar Strehl, Königsberg i. Pr.,** Tragh. Mühlenstr. 1 bei Philipp. 23235

KINO

In großer Stadt Thüringens — Hauptverkehrsstraße — 230 Sitzplätze — für 20000 Mk. wegen anderw. Unternehm. **sofort zu verkaufen.** Ganz neue Apparate. Vermittler ausgeschlossen. Nichtfachmann wird angelernt. Off. u. **Nr. 23282** an den „Kinematograph".

Hochrentables Kino

im Königr. Sachsen (Garnisonst.), 320 Sitzpl. ist sof. per Kasse für 25000 M. **zu verkauf.** Ein sehr hoh. Reingew. ist bis zur Std. nachzuweis. Agent. verb. Nur Kassakäufer woll. sich meld. Off. unt. **23244** an den „Kinematograph".

Kino

im Betrieb, krankheitshalber sof. **abzugeb.** Näh. **Bottrop,** Osterfelder Straße 24. 23243

Großes

Saalkino

ca. 400 Plätze sofort zu **verkauf.** Off. unter 23238 an den Kinematograph". 23238

Kino

bei mäßiger Anzahlung sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten an **C. Hänsel, Hameln a. W.,** Hastenbacherweg 8 I. 23252*

Kinofachmann

sucht mittleres, gutgehendes 23283

Kino

zu kaufen oder zu pachten. Gefl. Angeb. erb. an **Jos. Floßdorf, Köln** Beethovenstr. 22.

Kino

rentabel, nicht unter 300 Plätzen, evtl. auch Einrichtung oder einzelne Teile **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Nr. **23108** an den „Kinematograph". 23108*

Kino-Unternehmer

mit erstklassigen Vorführungen, **sucht** zur Errichtung eines Kino-Theater geeigneten Saal für ständige oder tageweise Vorführung in 23217

kinolosen Orten.

Angebote mit Preis und Größe des Saales an **H. Carl Hoffmann, Düsseldorf,** Konkordiastr. 100 I.

Zu kaufen gesucht ein wirklich gutes

Kino

gegen Kasse. Nähere Angaben mit Preis u. **Nr. 23284** an den Kinemat.

Erfahrener Fachmann

sucht ein **zweites Kino zu pachten.** Bevorzugt wird Süddeutschland und ohne Konkurrenz, mit nicht über 300 Sitzplätzen. Gefl. Off. unter **Nr. 23294** an den Kinemator. 23294

Rentables Kino

zu kaufen oder pachten gesucht, Bayern oder Württemberg bevorzugt. Offerten unter **Nr. 23256** an den „Kinematograph" Düsseld.

Kino-Apparat

für elektrisches Licht, 14-15 mtr. Entfernung, zu kaufen **gesucht.** **A. Schmidmayer, Grätz i. Posen.**

Sofort! Gebr. oder neuen Ernemann-Kinox mit oder ohne Gestell **gesucht.** Eilangeb. mit Anr. und Preis an **Fr. Rost, Bremen,** Meesestr. 48. 23226

Neuer oder wenig gebrauchter

Ernemann-Apparat (Imperator)

vollständig mit Zubehör, wie Bock Lampenkasten, Lampe etc.

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **Nr. 23276** a. den „Kinematograph" erbeten. 23276

Ich kaufe guterh. 23908*

Kriegswochen

O. Salomon, Leipzig, Langestr. 12.

Ernem.-Imperator 23176*

Mech., gebr., sucht **Gramling, Lichtspiele, Miltenberg a. M.**

Zu kaufen gesucht.

Dynamo für Soldatenkino, 65 od. 110 Volt, 50 Amp. od. Ein Akkumulatorumformer, primär 220 Volt, sek. 65 Volt, 50 Amp., Gleichstrom mit Anlasser u. Regulator. Genauer Preis unerläßlich. Drehstrommotor, 220 Volt, 50 Perioden, 4 P.S. zu verkaufen. Eiloff. an Woffz. **W. Neumann,** Linienkommandantur, Dt. Feldp. 1. Luxemburg. 23257

Ernemann-Kinox

zu kaufen **gesucht.** 23220

Projektion, Breslau I,

Hummerei 52 53.

Kino-Einrichtung

kompl., Pathé, **zu verkaufen.** Preis 1200 Mk. **A. Bär, Chemnitz i. Sa.,** Kanalstr. 1. [illegible]

Transformator

Kupferwickl. 220/65 V., 40 A., so gut wie gar nicht gebraucht, da Reserve vor Versag. d. Gleichstr.-Anlage, **zu verkaufen.** Desgl. **Kino-Objektiv,** 130 mm. **M. Peter, Rheinbrohl a. Rh.** 23295

Kamelhaar-Riemen

wie neu, 9,60 m lang, 24 cm breit u. **48 gewöhnliche Klappstühle,** à 9 ... M. u. **Lichtmaschine** 5 Ps. gibt ab **Lichtspiele Groß-Ottersleben** b. Magdeburg. 23291

Pathé III 23287

wenig gebr., tadell. arbeit., Mechanism. Oelbad, autom. Feuerschutz, Auf- u. Abwicklung usw., veränd. m. konstanter optischer Achse, Antriebsmotor, Optik, Lampenh., schwerer Bogenlamp., vierschraubig, verstellb. Holzbock, 7 Spulen: 1 Steckrolle, neuer Umroller, Schalttafel, Silberwand auf Spannrahmen, 26 neue Klappstühle usw. 1500 Mk. **A. Janas, Hattingen** (Ruhr)

Zu verkaufen: 23293

Kinoleinwand

$3\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$

Stachow-Mechanismus und Lampe

Gefl. Anfr. an **Frau M. Gosch, Kolberg i. Po.,** Markt 19 I.

Wer verleiht

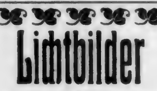
für Ostpreußen ältere, guterhalt. Harry Piel-, Stuart Webbs-, Harry Higgs-Filme? Offerten mit Preis unter Nr. **23253** an den „Kinematograph". 23253*

Wer verleiht

für Rheinland und Westfalen

Passionsspiele?

Offerten unter **Nr. 23222** an den „Kinematograph".



zur Abwechslung mit Films, schwarze u. kolorierte, per Dutz. Mk. 12.—, bunt Mk. 20.—, auch teilweise. Landschaften, Kriegsbilder u. a. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstr. 3.

Silber- und Perlwände

mit und ohne Rahmen, Orchesterwände, Schaukasten mit elektr. Beleuchtung, Programmtafeln, Kassenhaus, massiv gebaut mit geschliff. Glasscheiben, Harmon. mit 11 Register, Portieren, gepolsterte Bänke verkauft billig **Otto Henne, Hamburg**, Hamburger Str. 79. Tel. Gr. 8,345. Neb. 4. 23215*

Vorführungsapparat

kompl., von Pathé-Modell 3 und engl. Modell, Nitzsche, Herzberg, Messter, schwerer Malteserkreuz-Apparat, sowie kompl. Reise-Einrichtungen, Ernemann-Aufnahme-Apparat, Lichtbild-Apparate, Mechaniken von Pathé-Modell 2 verkauft **Otto Henne, Hamburg 22**, Hamburger Str. 79. Tel. Gr. 8,345 Neb 4. 23213*

Kompletter Apparat

direkt gebrauchsfertig, best. aus Malteserkreuzmechanismus, (I. Friedensware rein Messing) mit Auf- u. Abwickl., Objektiv, Linse Ia., Blende und Kurbel und mehrere Filmtrommeln, sowie Lampenhaus mit Kondensor zum Preise von **M. 650,—** zu verkaufen. Eiloff. an **J. Kickuth, Lohmar 64** (Siegkreis). 23250

Transformatore,

Widerstände, Antriebsmotore, Gleichstromumformer, 440 und 220/65 Volt und Ampèremeter, Schalter und Sicherungen, div. für eigene Lichtanlage geeignet, verkauft **Otto Henne, Hamburg**, Hamburger Str. 79. Telephon: Gr. 8 345 Neb. 4. 23214*

Unentbehrlich für jedes Kino!

Schwarze Glastinte, abwaschbar, zum Beschreiben v. **Diapositiven und Glasplatten, Flasche 1.00 Mk. Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.** 21372

Verkaufe

4 Stück Pathé-Apparate, ganz komplett, **2 Stück Pathé-Mechanismus, 1 Ernemann-Monarch.**, ganz komplett, **1 Bioskop**, ganz komplett **(fast neu), 1 Duske-Nocken-Mechanismus, 1 Elsaßer-Apparat**, ganz komplett, **1 Ernemann-Prinz**, komplett, **1 Ernemann-Kinoskop**, komplett, **1 Liesegang**, ganz komplett, **2 ganz neue Ika**, ganz komplett. Nehme Kalklichteinrichtungen, elektr. Projektionslampen, Kondensorlinsen, Objektive für Kino und Lichtbilder, **Filmkitt**, ca. 160 Klappsitze, einige Bänke, 1 elektr. Klavier, 1 Harmonium, 1 Flügel, große Posten Filme. Bitte bei Anfragen Rückporto beilegen. 23269

H. Walldorf, Gedania-Filmhaus, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 145. Telephon 1950.

Zu kaufen gesucht!

Gleichstrom-Umformer, 220/65 30—50 Ampère und 120/65 30—40 Ampère mit Angabe des äußersten Preises. Offerten unter **Ed. Hof, Karlsruhe**, Kaiserstraße 5. 23203*

3 Ampèremeter — 120 Ampère
2 desgl. — 60 „
1 Voltmeter — 120 Volt
1 Marmortafel mit Ampèremeter — 100 Volt
ca. 150 m Kupferlitze 1, 1,5 und 2,5 qmm in Längen von 2—12 m

preiswert abzugeben 23280

Paul Peschel, Braunschweig.

Zu kaufen gesucht!

Ernemann-Apparat sowie **Pathé-Apparat**, wenn auch reparaturbedürftig, sowie sämtliche **Kino-Artikel**. Offerten erbittet **Ed. Hof, Karlsruhe**, Baden. 23204*

Wir haben abzugeben:

1 Ernemann-Prinz-Mechanismus, mit Auf- u. Abwickler, Blende, autom. Feuerschutz, 2 ganz neue Feuerschutztrommeln für Motorantrieb eingerichtet Mk. **200,—**. 1 große Feuerschutztrommel für Ernemann und Pathé Mk. **80,—** 1 Nebenschlußregulator für Umformer Mk. **75,—**. 10 Kilo Rollfilme, zum Teil noch spielbar mit Zensurkarten pro Kilo Mk. **25,—**. Messter-Woch. s. gut erh., m. Zensurk., St. **M 45,—**. Eil. Off. an **Moncopol-Lichtspiele, Biebrich a. Rh.**, Weiherg. 13. Fernspr. 556 23232

Ernemann-Objektiv

Kinostigmat, Brw. 200 mm, fast neu, mit Rohrstutzen, Mk. 40.—, **zu verkaufen. Joh. Frölich, Planegg** b. Mchn., Germeringer Straße 42½. 23246

Verkaufe fast neue Einakter: „Ein Drama an der Riviera", ca. 200 m, 120 Mk., „Meine Rose ist geplatzt", ca. 80 m, 70 Mk., „Des Räubers Braut", ca. 250 m, 140 Mk., per Nachnahme. **Fr. Rost, Bremen**, Moselstr. 48. 23228

Verk. g. erh. Filme: Der Chauffeur als Anfänger, 25 Mk., Folgen d. Gewitters, 20 Mk., Heimkehr vom Fischfang, Dr., 50 Mk., Die Tulpen, col. 60 Mk., Am Ufer des Ganges, col., 50 Mk., p. Nachn. **Fr. Rost**, Bremen, Moselstr. 48.

W. Firma **verleiht den Film:**

„Leben Jesu Christi"

sow. a. bibl. Filme! Off. u. **23271** an den Kinematograph. 23271

Nagelneuer Ernemann-Apparat „Imperator"

kompl., mit allem Zubehör, **sofort verkäuflich**. Eilofferten mit Rückantwort an **C. Berendonk, Gelsenkirchen**, Margaretenstr. 8. 23272

Sofort billig zu verkaufen:

Wechselstrommotor, 7½ P. S., 110 Volt, Prachtexemplar, **Projektionslampe**, bis 100 Amp., **2 Widerstände, 2 Antriebsmotore**, 110 und 220 Volt Gleichstrom. **C. Berendonk, Gelsenkirchen**, Margaretenstr. 8. 23265

Ein Pathé III
Mechanismus

zu verkaufen. Spezial-Reparatur-Werkstatt **Johannes Kellner, Düsseldorf**, Flügelstr. 25. Telephon 14220. 23268

Wer verkauft noch spielb. Copie von: Quo Vadis, 6 Akte, Die Bürgschaft, 1 Akt! Eilangeb. m. Pr. an: 23227 **Fr. Rost**, Bremen, Moselstr. 48.

Kino-Artikel!

Abzugeben: Einige Kino-Apparate, 1 Aufnahme-Apparat, **Kalklichteinrichtung Triumph, Triplex. Kino-Filme** per Meter **18** Pfg., 1 Telephon, 1 Luftreinigungsspritze, 1 Busch-Triplex-Kondensor, 3fache Leuchtkraft, 110 mm. Mk. 64.—, 1 Doppel-Kondensor, 115 mm, Mark 24.—, 1 Gleichstrom- u. 1 Wechselstrom-Motor. Ein ⅓ Drehstrom-Mot. Alle Kinoartikel.

Adolf Deutsch, Leipzig Dörrienstr. 3. Telephon 16364.

Einanker-Umformer

Gleichstrom 440/65 Volt, 40 Amp. **zu verkaufen.** Preis Mk. **2200**. Offert. mit **23216** an den „Kinematograph". 23216

Kino-Apparate

2 gebr. Kino-Vorführungs-Appar. (Nitzsche und Meßter), sofort **zu verkaufen. Hegewald, Leipzig-Reudnitz**, Augustenstr. 20. Telephon 60068. 23239

Malteserkreuz-Mechanismus

rein Messing, Friedensware mit Auf- u. Abw. Blende u. Kurbel, gebrauchsfertig, zum Preise von **300 Mark zu verkaufen.** 23251

J. Kickuth, Lohmar 84 (Siegkreis).

Kino Objektive Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aller Art **sofort ab Lager.** 19854

Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.

2 guterhaltene Filme

Lustspiele, 1-Akter, 12 St. Diapositive, kol., **zu verkaufen.** Off. unter Nr. **23234** an den „Kinematograph".

Kunst-spielpiano

von der Firma Heilbrunn Söhne, fast wie neu, wenig gebraucht, Motor: Gleichstr., 120 Volt, Umstände halber **zu verkaufen.** Preis 2500 Mk., mit einer Noten-Rolle. Offert. an **W. Szkaradkiewicz, Bromberg**, Töpferstr. 21. 23278

Zu verkaufen:

Klappstühle

120 Stück, gepolstert, grün Plüsch à St. 35,— Mk., 25 Stück ungepolstert à St. 25,— Mk. Die Stühle sind dunkel poliert wenig gebraucht, sofort lieferbar. **W. Weißes Roß, Halberstadt.**

Georg Kleinke

Tel. Moritzpl. 12 855 **BERLIN, Friedrichstr. 14** Tel. Moritzpl. 12 855

bietet an:

Eiserne Filmschränke

bis 100 Rollen Filme fassend, mit verschwindenden Türen und 4 bis 6 Einlegeböden, in **3 verschiedenen Größen.**

Filmkisten

für Ein-, Zwei-, Drei-, Vier- und Fünf-Akter.

Film-Kartons

300, 400 und 500 Meter Filme fassend.

Filmklebepressen

in verschiedenen Ausführungen.

Aluminium-Bronze

zum Bestreichen der Projektionswände.

Ampèremeter

bis 120 Ampère messend.

Voltmeter

bis 150 Volt messend.

Drahtspiralen

für Motor-Antrieb und Aufwicklungsvorrichtung 2 verschiedene Starken.

Drahtspiralen

für **Aufnahme-Apparate.**

Einfache Kondensatoren

mit weißen Gläsern.

Dreifache Kondensatoren

mit prima Linsen.

Umroller

zum Anschrauben an Tisch, passend für: **Pathé-. Ernemann-, Ica-** und **Doppel-Spulen.**

Motore

für **Gleich-** u. **Wechselstrom,** für 65, 110 u. 220 Volt, $^1/_4$ bis $^1/_{30}$ P.S.

Feinregulier-Anlasser

für alle Stromarten und Spannungen.

Transformatoren

für 110 u. 220 Volt sowie 220 u. 380 Volt bis 50 Ampère.

Widerstände

für 65, 110 u. 220 Volt, regulierbar in Stufen.

Diapositive

künstlerisch koloriert für Betrieb, sowie von sämtlichen **Künstlern** zur Voranzeige.

Kino-Oel

Flasche 6,50 Mk.

Kalklichtlampen

verschiedener Fabrikat

Kalkplatten

Dose 12 Stück enthaltend.

Gasolindosen

Glühpastillen

Sicherungs-Stöpsel

normal für 6, 10, 15, 20, 25, 30 u. 40 Ampère, groß für 40, 50 u. 60 Ampère.

Ozon-Spritzen

mit Kolben-Betrieb.

Atom-Spritzen

durch Preßluft sehr fein zerstäubend.

Ozon-Essenz

sehr ergiebig, Flasche 5 M.

Eiserne Böcke

starke, stabile Ware, mit neigbarer Platte für Ernemann und Pathé verwendbar.

Lampenhäuser

große, mit 2 Kondensatoren und Lampenverschiebung.

Feuerschutztrommeln

verschiedene Größen.

Filmspulen

zerlegbare und feste, 400 und 600 m fassend.

Stahl-Kohlensparer

in Größen f. 9—26mm-Kohlen passend.

Scheinwerferkohlen

zur Aufnahme für **„Jupiter“** und **„Weinert“** Lampen, in Größe 18 × 120 mm und 13 × 85 mm.

Film-Umrolltische

liegend, mit **Filmmeßuhr** und **Motor-Antrieb.** 22889

Film-Klebstoff

für alle Sorten Filme.

Pathé-Apparat

Modell III,

neu aufgearbeitet, bestehend aus:

Mechanismus, Auf- und **Abwickelung,** eiserner, verstellbarer **Bock, Lampenhaus** mit **Kondensor, Lampe** bis **100 Ampère, Lichtbildeinrichtung, 2 Objektive, Motor** mit **Anlasser, 6 Filmspulen, Umroller, 2 Feuerschutztrommeln.**

Pathé-Apparat

englisches Modell,

neu aufgearbeitet, bestehend aus:

Mechanismus, Auf- und **Abwickelung, 2 Feuerschutztrommeln,** eiserner, verstellbarer **Bock, Lampe** bis **100 Ampère, Lampenhaus** mit **Kondensor, 2 Objektive, Lichtbildeinrichtung, Motor** mit **Anlasser, 8 Filmspulen, Umroller.**

Union-Apparat

neu aufgearbeitet, bestehend aus:

Mechanismus, Auf- u. **Abwickelung, 2 gr. Feuerschutztrommeln, eiserner Bock,** großes **Lampenhaus** mit **2 Kondensatoren, 2 Objektive, Lichtbildeinrichtung, Motor** mit **Anlasser, Lampe** bis **100 Ampère, 8 Filmspulen, Umroller.**

Mehrere **neue**

Ica-„Furor“-

Apparate, komplett, mit Motor und Dia-Einrichtung.

Nitzsche-Apparat

Matador,

neuestes Modell, fast neu, bestehend aus:

Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, eiserner, verstellbarer **Bock,** großes **Lampenhaus** mit **2 Kondensatoren** und **Lampenverschiebg. z. Motor** mit **Anlasser, Lampe** für **100 Ampère, Dia-Einrichtung, 2 Objektive, 8 Filmspulen, Umroller.**

Gaumont-Apparat

neu aufgearbeitet, bestehend aus:

Mechanismus, Auf- und **Abwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, eiserner,** verstellbarer **Bock, Lampenhaus** mit **Kondensor, Motor** mit **Anlasser, 6 Filmspulen, Umroller.**

Quecksilber-Dampf-Gleichrichter

für Wechsel- und Drehstrom, von 30 u. 40 Ampère, für zwei Spannungen, 110 u. 220 Volt, sowie 220 u. 380 Volt.

Gleichstrom-Umformer

220 u. 440 Volt bis 30 Ampère, mit Anlasser.

Projektionswände

verschiedene Größen und Arten.

Kino-Literatur

Leitfaden f. Kinooperateure u. Kinobesitzer (v. Schrott) 4.60 Mk
Führer durch das Wesen der Kinematographie (Felix) 5.50
Handbuch der prakt. Kinematographie (Liesegang) geb. 16 M.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Kino-Apparate

kompl. Theater-Einrichtungen

Feld-Kino-Einrichtungen

Transformatoren, Schiebeanlasser 110 und **220** Volt für Motoren, sowie sämtliche **Apparate, Zubehör** und **Ersatzteile** erhalten Sie in der 22111*

Projektionstechnischen Werkstätte

P. Dierichs, Cöln a. Rh.

Ehrenstraße 1–3.

Telephon B. 2934. Telephon B. 2934.

Projektionstechnische Werkstätte Ed. Hof,

Karlsruhe i. Baden.

Telephon 763. :: :: :: :: Kaiserstr. 5.

Ernemann-Malteserkreuzrollen,
Ernemann-Malteserkreuze,
Kreuze und Rollen für
Pathé, Modell Stark,
Pathé, Modell Englisch,
Pathe, Modell 3
sowie sämtliche **Ersatzteile** auf Lager,
Umspuler und Lampen usw. 21721*



3000 Kerzen

Kinematographenlicht 18200

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
—— Katalog K frei! ——

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Siemens „SA" Kohlen
Beliebteste und beste Kino-Kohlen.

Siemens „A" Kohlen
Vorzügliche und billige Kinokohlen.

Spezial-Wechselstrom-Kohlen
Nach eigenen Erfahrungen u. Fachm. ... absolut beste Kohlen für Wechsel-Drehstrom.

Filmspulen
dauerhaftester u. praktischster Konstruktion.

Filmkitt „Famos"
klebt schnell, brenn- und unlösbare Films.

Busch-Triple-Kondensoren
erhöhen die Helligkeit der Projektionen, sparen Strom und Kohlen.

Busch-Pyrodurit-Linsen
für Stromstärken bis zu 150 Ampères.

Busch-Hartglas-Linsen
für Stromstärken bis zu 40 Ampères.

Kristallhelle u. Hartglas-Linsen
in allen Grössen.

Stets grosser Vorrat — Prompteste Lieferung — Billigste Tagespreise

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Technische Abteilung.
Cöln am Rhein Glockengasse 20
Fernspr. Anschl. A 9420 u. A 9421.

Verkaufen Sie keine alten 19467

Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme

bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.

Paul Colemann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 7/8, Fernsprecher Moritzplatz 500.

Filmspulen

Ernemann-Pathé

für 400 m Film, fest und zerlegbar, stets am Lager.

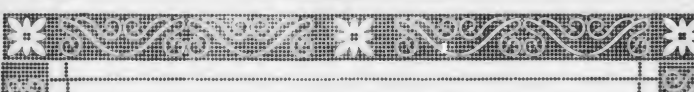
17551

„Jupiter" G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Braubachstr. 24. :: Tel.: Amt Hansa 895.

Kreuzrollen
Vor- und Nachwicklerrollen

für alle Apparate liefert unter Garantie für tadellosen Lauf das Stück zu **14 Mk. E. Beierle,** Feinm. Werkst., **Karlsruhe i. B.,** Marienstraße 35. 23140

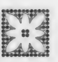


Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unsere **Büro-Räume verlegt** und **bedeutend vergrößert** haben. Dieselben befinden sich jetzt

: Düsseldorf :

Cölner Straße 44[I]

Fernruf 1487.



Ueber unsere **Neuheiten** werden Prospekte jedem Theaterbesitzer zugesandt.

Hensing & Co.

Düsseldorf.



Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft (Bioscop-Konzern), Köln



bringt als neuesten Film:

Der junge Goethe

Der vierte Film der Serie 1918-19



Die entzückenden Tanzfilms

mit

Olga Desmond

sind hochkünstlerische Attraktionen

Zunächst erscheinen:

An der schönen blauen Donau

Ein Stimmungsbild nach Strauß'scher Musik

Zigeunerweisen

Ein Tanzfilm nach Sarasates Meisterwerk

Ein neuer Schlager

Der 15 September

Eine sonderbare Begebenheit in vier Akten.



Bayerisches Filmwerk, G. m. b. H., München, Kaufinger Str. 13

König des Lichts



Die ersten Bilder

mit

Olga Desmond

werden eine Sensation

Zunächst erscheinen:

Leben um Leben

Ein Roman, der in die Höhen und Tiefen modernen
Gesellschaftslebens führt

von **Irma Strakosch**

Der Mut zur Sünde

Die Tragödie einer großen Liebe in vier Akten

von **L. Hellborn-Körbitz**

Regie: **Robert Leffler**

Demnächst erscheint:

II. HEFT

MEISTERWERKE DEUTSCHER FILMKUNST

EIN WEGWEISER FÜR DIE DEUTSCHEN LICHTSPIELHAUSBESITZER



Verlag der Rheinischen Lichtbild-A.-G. * Bioscop-Konzern, Cöln

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 23. Oktober 1918. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 616





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 4.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 6,—, im Ausland Mk. 7,50. Einzelnummer 50 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. nebst 20% Teuerungszuschlag. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 12. Jahrgang.

Filmbörse.

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin.

1. Das „Café Monopol" hat seine Pforten geschlossen. Die dort zwischen 4 und 8 Uhr Engagements für Filmaufnahmen suchten, mußten auswandern. Sie zogen nach dem „Café Königsfest". Dem Umzuge gingen Beratungen zwischen der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V.", dem Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands" und den „Delegierten der Filmschauspieler" voran, die einen Niederschlag in der „Hausordnung" und „den Leitsätzen für den Betrieb der Filmbörse" gefunden haben.

Was in der „Hausordnung" und in den „Leitsätzen" steht, bedarf einer Besprechung. Ebenso recht vieles, was nicht darin steht.

2. Man hat mit den „Delegierten der Filmschauspieler" verhandelt. Wer gab den Delegierten das Mandat zum Verhandeln und zum Abschluß von Vereinbarungen? Man hört: Niemand. Eine nicht öffentliche, ja nicht einmal partei-öffentliche Versammlung von einigen Kinoschauspielern wählte einen Ausschuß, der mit den Filmfabrikanten verhandeln sollte. Verhandeln. Nicht abschließen. Man erwartete einen Bericht über das, worüber man verhandelt hat, was man eventuell abschließen wollte. Nichts geschah. Die Delegierten faßten ihr Mandat anscheinend ganz anders auf, als man es ihnen erteilt hatte. Sie nahmen an, zu allem berechtigt zu sein, auch zum Abschluß von Vereinbarungen. Das bestreitet man den „Delegierten" jetzt. Macht man mit dem Bestreiten der Legitimation der „Delegierten" Ernst, so schweben alle Abmachungen in der Luft.

Wer mit „Delegierten der Filmschauspieler" verhandelt, muß aber auch die Aktivlegitimation der Erschienenen prüfen. Wer sind die Filmschauspieler? Ist es eine geschlossene Masse, die organisiert ist? Sind sie, wenn dies, wie bekannt, nicht der Fall ist, irgendwie durch bestimmte Vorbildung, Schulung oder Vorbereitung so charakterisiert, daß ein Zweifel über den Kreis der Beteiligten ausgeschlossen wäre? Die Frage aufwerfen, heißt sie beantworten. Niemand weiß, wer die Filmschauspieler sind. Wie können sie Delegierte ernennen und mit mehr oder weniger weitgehenden Vollmachten ausstatten?

Zu den Filmschauspielern zählen zweifellos die Solisten des Films, die nicht zu den regelmäßigen Besuchern des „Café Monopol" gehört haben. Haben diese auch Vollmacht erteilt?

3. Die „Hausordnung" und die „Leitsätze" für den Betrieb der Filmbörse regeln keineswegs lediglich den Betrieb der Filmbörse. Sie regeln auch das Vertragsverhältnis zwischen Filmfabrikant und Filmschauspieler. Es wird die Arbeitszeit bei Filmaufnahmen festgesetzt; ferner die Folgen des Zuspätkommens oder Nichterscheinens bei Aufnahmen; die Frage der Ueberstunden; die Frage des Honorars und dessen Auszahlung; die Fahrgelder; die Vergütung bei Freiaufnahmen und die Verwendung in mehreren Filmen.

Es ist besser, daß eine schriftliche Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Fabrikant und Kinoschauspieler vorhanden ist, als daß es nicht der Fall ist. Für sehr glücklich halte ich die Regelung gleichwohl nicht. Aber über eine Vertragsreform zu reden, ist jetzt keine Notwendigkeit, darüber wird später zu reden sein.

4. Auf einige Eigenarten der „Hausordnung" sei hingewiesen.

a) § 8 der Hausordnung lautet:

Provisionsverbot.

Die Zahlung irgendwelcher Provisionen oder Gewährung sonstiger Zuwendungen irgendwelcher Art an die Regisseure oder Hilfsregisseure bezw. sonst mit dem Abschluß von Engagements beauftragten Personen, sowie die Annahme solcher durch diese ist unzulässig. Uebertretung dieses Verbotes wird mit

Ausweisung und Entziehung der Ausweiskarte auf Beschluß des Ausschußes geahndet. Vor dem Beschluß ist der Beschuldigte jedoch zu hören.

Es ist also unzulässig, an die Hilfsregisseure oder sonst mit dem Engagementsabschluß beauftragten Personen Provisionen oder Gratifikationen zu zahlen. Sie wurden also bisher ab und zu bezahlt. Das ist verboten. Und man glaubt das richtige Mittel zur tatkräftigen Durchführung des Verbots in glücklichster Weise gefunden zu haben. Wer das Verbot übertritt, der wird ausgewiesen; die Einlaßkarte wird ihm entzogen. Bezieht sich dies auf die Hilfsregisseure und sonst mit dem Engagementsabschluß beauftragte Personen? Oder nur auf die Engagementsuchenden?

Und wenn es sich auf die Hilfsregisseure bezieht, — in welcher Weise ist Vorsorge getroffen, daß der Fabrikant den Hilfsregisseur entläßt, der sich „schmieren" läßt? Sonst wäre doch wohl die Maßregel ein Schlag ins Wasser. Würde der Hilfsregisseur nicht entlassen, würde ihm vielmehr nur der „Ausweis" aus der Filmbörse erteilt, so würde er anderswo engagieren. Den Schaden hätten die Anwesenden in der Filmbörse. Vielleicht prüfen die Fabrikanten-Verbände diese nicht unwichtige Frage, — auch mit Rücksicht auf das Stellenvermittelungsgesetz und mit Rücksicht auf die berufsmäßigen Agenten.

b) § 12 lautet:

Das Honorar.

Das Honorar beträgt für Komparserie Mk. 15.—, für Rollen im Frack bezw. Gesellschaftstoilette Mk. 20.— pro Tag. Kleinere sowie größere Rollen unterliegen der Vereinbarung zwischen Fabrikationsfirma und Darsteller.

Dieser Paragraph regelt eine wichtige Frage. Kurz, aber keineswegs gut. Steht das Honorar ein für allemal fest? Doch wohl nur bis auf weiteres. In heutiger Zeit ist solche feste Regelung doch keinesfalls geeignet. Das gibt's weder im Theater noch im Circus, wo auch größere Mengen — wenn auch für längere Zeit — engagiert werden. Es sollte so viel Zeit vorhanden sein, diese Fragen individuell und für den Einzelfall zu regeln. Wie ich höre, besteht schon viel Unzufriedenheit über diesen Paragraphen. Und das nicht mit Unrecht.

5. Ob Mk. 15.— für Komparserie und Mk. 20.— für Rollen im Frack bezw. in Gesellschaftstoilette angemessen ist, wird schwer zu sagen sein. Es gibt sicherlich viele Berufsstände, die weniger am Tage verdienen. Aber das ist kein Einwand gegen die Höhe des Honorars. Der Arbeiter und die Arbeiterin verdient vieleicht weniger, auch wenn sie einer gewissen Vorbildung bedurft haben, die der Filmkomparse nicht genossen hat oder nicht genossen zu haben braucht. Das alles wird kaum entscheidend sein; auch nicht der Umstand, daß viele Filmkomparsen die Filmtätigkeit als Nebenverdienst betrachten oder betrachten müssen.

Ein Herr oder eine Dame, die Filmkomparsen-Engagement finden will, hat erhebliche Aufwendungen und Ausgaben. Da muß anständige Kleidung vorhanden sein; man kann nicht schäbig und abgerissen in die Engagementslokale kommen. Da ist der Aufwand in der Börse, der bei längerem Verweilen immerhin in Betracht kommt; da ist der teure Unterhalt an den Tagen der Aufnahmen, wo man außerhalb des eigenen Haushalts leben muß.

Es kommt hinzu: die Unständigkeit des Verdienstes. Heute hat man ein Engagement; morgen und übermorgen trotz allen Suchens, trotz aller flehentlichen Anrufe an Hilfsregisseur und dessen Anhang, nichts. Die Miete läuft aber weiter, und all die übrigen Ausgaben und Abzahlungen. Betrachtet man die Dinge von diesen Gesichtspunkten, so wird man kaum dazu kommen, die Höhe des Honorars anzustaunen. Im Gegenteil. Man wird sie recht bescheiden finden. Und man wird verstehen, daß man solche niedrigen Honorare nicht festlegen will, in einer Zeit, in der alle Bedürfnisse von Tag zu Tag die Tendenz haben, zu steigen oder gesteigert zu werden. Man wird die Ansicht der Filmkomparsen verstehen, daß sie gegen den Honorarparagraphen anlaufen und ihn keineswegs akzeptieren wollen. Sie verkennen nicht, daß ein „Film ungeheure Aufwendungen beansprucht." Sie verkennen auch nicht, daß jede, auch kleine, Zulage an den einzelnen Komparsen die Gesamtsumme wesentlich steigere, weil die Zulage gleich an so viele zu zahlen ist. Aber: Die Filmkomparsen glauben, daß sie dies nichts anginge; daß man mit diesen Erwägungen ihnen, den Geringbezahlten, nicht kommen dürfe. Mit solchen Erwägungen solle man sich an die überbezahlten Stars wenden, und deren zu hohe Gehälter auf ein vernünftiges Maß zurückführen, wenn das angängig ist. Man erkennt: hier wird ein Problem berührt, das überall am Theater und Variété besteht, und noch nirgendwo eine Lösung gefunden hat: der Chor ist immer zu teuer; Zulagen sind überaus schwer zu erlangen. Und für zugkräftige Solisten oder solche, die die Direktion dafür hält, wird jeder Preis bezahlt, besonders, wenn ein Konkurrenzkampf um den Gesuchten entsteht, aus dem man unbedingt als „Sieger" hervorgehen will.

Ich fürchte: Man wird auch beim Film der Lösung des Problems nicht näherkommen. Die künstlerischen und wirtschaftlichen Verhältnisse liegen bei den Filmkomparsen noch ungünstiger wie beim Chor am Theater. Das Angebot ist beim Film noch größer und überschreitet noch mehr wie beim Theater den Bedarf.

Das werden die „Delegierten der Schauspieler" empfunden und sich durch solche Erwägungen zur Annahme des Honorarparagraphen verstanden haben. Immerhin: Klare Darlegung des zum Leben Notwendigen und soziales Entgegenkommen der Fabrikanten werden hoffentlich zu einer anderweitigen Regelung des Honorarparagraphen führen. Man hat keinen Grund, an der sozialen Einsicht der Filmfabrikanten zu zweifeln. Sie haben sich bisher verständnisvoll und sozial recht entgegenkommend gezeigt. Verhandlungen in Ruhe und ohne Gereiztheit werden sicherlich zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Und man regele lieber nicht generell, sondern individuell. Generelle Regelungen werden immer große Angriffsflächen bieten. Anderseits werden alle „Delegierten der Schauspieler" bedenken müssen, daß keine Fabrik auf „Café Königsfest" angewiesen ist. Man bekommt auch anderswo die Komparsen.

6. Oder bekommt man sie nicht? Als ich die „Leitsätze" der Filmbörse las, fragte ich mich: Was soll eigentlich die Filmbörse sein? Der Ort, an dem sich die Fabrikanten verpflichten, ihren gesamten Bedarf an Schauspielern zu engagieren? Oder an dem auch engagiert wird, während man im übrigen freie Hand hat, auch außerhalb der Börse zu engagieren. Merkwürdigerweise enthalten die „Leitsätze" über diese Fragen nichts. Jetzt wird folgende Mitteilung bekannt:

Die Leitung der „Filmbörse" macht darauf aufmerksam, daß die in den beiden Fabrikantenverbänden zusammengeschlossenen Firmen gegen eine Konventionalstrafe von Mk. 500.— für jeden Fall der Zuwiderhandlung ihrer selbst oder ihrer Angestellten sich verpflichtet haben, in keinem andern

öffentlichen Lokal als in der „Filmbörse", Café Königsfest, Engagements zu tätigen, bezw. tätigen zu lassen. Demgemäß darf kein Regisseur oder Hilfsregisseur in einem andern öffentlichen Lokal als in der „Filmbörse" ein Engagement abschließen. Zuwiderhandlungen werden mit sofortiger Entlassung des schuldigen Regisseurs bestraft; außerdem hat jede „wilde" Börse ein Eingreifen der Behörden zu gewärtigen.

Eine präzise Antwort auf die obige, von mir aufgeworfene Frage ist die Mitteilung der Leitung der Filmbörse nicht. Besteht eine Verpflichtung der Fabrikanten, den gesamten Bedarf an Komparsen in der Börse zu engagieren? Keineswegs. Man verpflichtet sich lediglich, in keinem andern öffentlichen Lokal als in der Filmbörse Engagements zu tätigen bezw. tätigen zu lassen. Der Ton ist auf „öffentlich" zu legen. Man wird also in keinem öffentlichen Lokal als in der Filmbörse Engagements abschließen. Allenfalls einmal ausnahmsweise im Café Friedrichshof, wo man Solisten engagiert, oder im Café Central oder Admiral, wenn man sich zufällig gerade trifft, und mit Rücksicht darauf, daß man sich lange kennt. Ist es möglich, dem Hilfsregisseur zu verbieten, alte Bekannte telephonisch anzurufen und zu Filmaufnahmen zu bestellen? Soll es ihm untersagt sein, Mitglieder eines bestimmten Theaters zu verständigen, daß morgen bei der Aufnahme auf ihr Erscheinen gerechnet wird? Das alles sind keine Engagements im öffentlichen Lokale. Und es müssen nicht einmal unsachliche und unsachgemäße Erwägungen sein, die den Hilfsregisseur bestimmen, so zu handeln und nicht in der Filmbörse zu engagieren. Das kann im Einzelfall wohl begründet und im gut verstandenen Interesse des Ganzen liegen.

Immerhin: Man wird verstehen, daß die Herrschaften in der Filmbörse erregt und gereizt über solche Dinge sprechen. Sie werden an sachliche Erwägungen nicht glauben und persönliche Gründe seitenlang aufzählen. Die Herrschaften erscheinen zur Börse, sie geben dort Geld und Nerven hin; denn das tägliche Warten um den täglichen Verdienst kostet Nerven. Und andere erhalten die Engagements, die nicht in der Börse sitzen und deren man sich doch erinnert.

Es wird große Ruhe, große Geschicklichkeit und großes Maßhalten erforderlich sein, um die Differenzen auszugleichen, die sich aus diesen Dingen ergeben. Und vor allem: es wird geraume Zeit vergehen, bis alles so geregelt ist, wie es wünschenswert ist. Ideale Zustände wird auch die neue Börse nicht hervorzaubern. Das will sie wohl auch nicht. Sie will die Sache nur so gut regeln, wie es nach Lage der Dinge möglich ist. Zu wünschen wird immer etwas bleiben. Und man wird zufrieden sein müssen, wenn man bereitwilliges Verständnis bei den Fabrikanten zu finden voraussetzen darf. Man verkenne in keinem Augenblick der Verhandlungen: Noch ist keine Organisation der Filmschauspieler vorhanden. und noch ist das Angebot größer als die Nachfrage. Die Börse ist eine gemeinsame Einrichtung der Fabrikanten und der Schauspieler. Die Fabrikanten sind organisiert. Die Schauspieler nicht. Das Gebot für die Schauspieler ist klar: Sie müssen sich organisieren. Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Aber die Aufgabe ist gegeben, und der Weg muß gefunden werden. Ist er einmal gefunden, dann wird es leichter sein, die Probleme zu lösen, die jetzt aufgezeigt, aber nicht gelöst werden können. —

Filmnachrichten aus dem Karpathenlande.

Von unserem Budapester Korrespondenten.

Am 28. August d. J. erließ der ungarische Handelsminister eine Verordnung, wonach behufs Zentralisierung der Anschaffung und Verteilung des Rohfilmmaterials eine Zwangsvereinigung der ungarischen Filmfabriken angeordnet wurde. Diese Vereinigung soll auch betreffs Genehmigung der Filmeinfuhr als Austausch im Verhältnis der Ausfuhr ihrer Mitglieder gehört werden. Schon Mitte September war diese Vereinigung gegründet, im Handelsministerium fand im Beisein eines Vertreters des Kriegsministeriums, eines Ministerialkommissars und eines Gewerbeinspektors die Gründungsberatung statt. Die behördlichen Organe hielten streng darauf, daß als Filmfabrik nur jene gelten, welche den erlassenen allgemeinen Fabriksvorschriften auch entsprechen. Infolgedessen wurden nur die Firmen Astra, Corvin, Hungaria, Mobil, Phönix, Star, Uher und Transsylvania in die Vereinigung aufgenommen, dagegen gegen die Aufnahme von Luxfilm und Schwarzenberg & Co. Einspruch erhoben. Ein Komitee wurde entsendet zur Festsetzung des Arbeitsprogramms und der Geschäftsordnung, da dies der Zwangsvereinigung selbst überlassen blieb. Was die Deckung der Kosten betrifft, werden feste Mitgliedsbeiträge und eine Abgabe nach Anzahl der laufenden Meter hergestellter Filme erhoben.

Seither hat diese neue Maßnahme weder Vorteilhaftes noch Nachteiliges gezeitigt, aber offenkundig Schule gemacht. Die Zwangsvereinigung ist eine Kriegsmaßnahme, sie ist begreiflich, wenn es sich um Beschaffung des Rohmaterials, um Vermeidung von Verteilungschwierigkeiten handelt. Die Privatfirmen haben keine Wohltat von ihr zu erwarten, denn ihre Wirksamkeit erfährt durch solche Maßnahmen eine Beschränkung, doch sind die Zustände derzeit so unhaltbare geworden, daß der Weg, den die Regierung mangels eines anderen hilfeverheißenden Mittels zur Sicherung der Rohfilmeinfuhr einschlug, nunmehr zur Sehnsucht der ungarischen Filmverleih- und Filmvertriebsunternehmungen wurde. Sie selbst begehrten in einem Gesuch die Zwangsvereinigung. Wie man auch diesen Schritt beurteilen mag, das Schriftstück, das dieses Verlangen begründen soll, enthält manch Interessantes und Lehrreiches.

Das Hauptmotiv für die Zwangsvereinigung, so wird darin angegeben, sei die sonstige Unmöglichkeit, das zu den Filmtiteln nötige Filmmaterial sich zu beschaffen. Der Deputation, die aus den Fachmännern Samuel Bolgár, Emanuel Guttmann, Alexander Kiß, Stefan Radó, Isidor Schwarzenberg und dem Rechtsanwalt Lebel bestand, sagte der Handelsminister zu, ihre Petition zum Gegenstande des Studiums machen zu wollen. Die Schrift führt an, daß es in Ungarn außer den Verleih-Unternehmungen, die mit Filmfabriken zusammenhängen, 31 selbständige Filmverleih- und Vertriebsgeschäfte gibt, die zum großen Teile schon über ein Jahrzehnt bestehen, und mit größerem, mühevollem Kampfe und unter großer Kapitalsinvestierung, verbunden mit bedeutendem Risiko die Filmindustrie schufen, deren kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung nicht geleugnet werden kann.

Solange die während des Krieges entstandenen ungarischen Filmfabriken ihre Tätigkeit nicht entfalteten,

Die hohen Film-Leihpreise!

Der unterzeichnete Vorstand hat beschlossen,

mit aller Entschiedenheit

gegen

die jetzigen Bedingungen der Filmverleiher

Stellung zu nehmen.

Er ersucht daher die Mitglieder

in ihrem eigenen Interesse

mit den

Abschlüssen neuer Leihverträge

bis **nach** der am 30. Oktober cr. stattfindenden Generalversammlung

zu warten,

da in dieser Versammlung eine

endgültige Klärung

herbeigeführt werden wird.

(Nichtmitglieder erhalten, da sie an der Generalversammlung nach unsern Satzungen nicht teilnehmen können, **nach** dem 30. Oktober cr. bereitwilligst Auskunft durch unsere Geschäftsstelle, Berlin, Friedrichstraße 207.)

Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Der Vorstand.

haben die Filmverleiher den ganzen Programmbedarf der ungarischen Lichtbildtheaterbesitzer beschafft, seither erwerben sie achtzig Prozent dieses Bedarfs aus den besten Erzeugnissen der ausländischen Filmproduktion auf eigene Rechnung, die sie gegen Leihgebühr an die Kinotheater vermieten. Sie bilden also einen besonderen, bedeutenden Faktor auf kinematographischem Gebiete, der des Schutzes und der Organisation bedarf. Die ausländischen Filmfabriken können keine richtigen ungarischen Haupt- und Zwischentitel herstellen, die Filmverleiher lassen diese in Ungarn drucken. Diese Titel betragen etwa zwanzig Prozent der Filmlängen, die Verleiher bedürfen daher die gleiche Menge an Rohmaterial, wie die für Ungarn bestimmte ganze Produktion der Filmfabrikanten. Wenn die Regierung nicht für die Beschaffung und Verteilung dieses Materials Sorge trägt, ist das Verleihgeschäft und damit das Programm der Kinotheater in Frage gestellt.

Die Interessen der Filmverleiher sind in den Fragen der Filmeinfuhr aus dem Zollinland und Zollausland, der Tauschausfuhr, der Filmzensur so besondere und selbständige, daß sie eines besonderen Schutzes bedürfen ihre Zentralisierung zur Verhinderung der Entartung der Verhältnisse geboten erscheint. Die Filmverleiher erachten die Zwangsvereinigung zur Wahrung ihrer Existenzinteressen für unbedingt notwendig. Sie fordern sie zu einem Zeitpunkte, in dem die aufwärts strebende Konjunktur bereits ihren Höhepunkt erreicht hat, die Lage zu normalen Zuständen zurückzukehren Geneigtheit zeigt, der Wiedereintritt der Friedenszustände zu erwarten ist. Wir gehen Zeiten entgegen, die nicht mehr eine so allgemeine Unterhaltung und Zerstreuung des Volkes fordern, die man bereits satt zu bekommen beginnt. Viereinhalb Jahre hindurch war es ein Seelenbedürfnis für die Nervenspannung der Menge, die Schrecken und Folgen des Krieges sind fast schon zur Gewohnheit geworden, eine allgemeine Abgestumpftheit hat Platz gegriffen, Zriedenshoffnung taucht mit berechtigtem Anscheine auf, die Kinos müssen mit dem Nachlassen, mit dem Abflauen der Konjunktur rechnen. Nur ganz große Filmsensationen werden die ehemalige Wirkung beibehalten und der deutsche Filmmarkt wird gut tun, mit jenen Umwälzungen in Ungarn zu rechnen, deren Fata - morgana-Bild schon manches geistige Auge erblickt, und die nach der einen oder anderen Richtung hin doch auch verwirklicht werden könnten. Wenn wir Zeiten entgegengehen, wo von jeder Krone oder Mark Einkommen die Hälfte an Abgaben zur Staatserhaltung zu entrichten sein wird, dann muß die Vergnügungssucht und damit in Verbindung die Film- und Kinoindustrie darunter leiden. Vorbei ist dann aber auch die Zeit, daß die Stadt- und Kommunalsäckel vom Kino große Einnahmen erzwingen, denn bei dem stark verminderten Einkommen werden sich nur um Vieles wenigere Zerstreuungen mit erhöhten Ausgaben leisten können.

Der ungarische Filmmarkt aber wird das Ansehen, das er sich bei den Weltkäufern nach dem Kriege erst zu erringen hoffte, auch bei der deutschen Kundschaft verlieren müssen. Bevor noch an die Konkurrenz von Films aus dem jetzt noch feindlichen Auslande gedacht werden kann, wird der Wettbewerb inter nuros seltsame Blüten treiben. Wir in Ungarn haben auch während des Krieges manchen italienischen oder amerikanischen Film zu sehen bekommen und es berührt hier eigentümlich, daß es in Deutschland nur seitens der Regierung begünstigten Unternehmungen erst jetzt ermöglicht werden soll, sich Aehnliches zu leisten. Es ist dies eine „Uebergangswirtschaft“, die nicht angetan ist, jenen Ausgleich zu schaffen, der dringend geboten sein wird, ob mit, ob ohne Zwangsvereinigungen und Zentralisierungen die heimische Filmproduktion gegen jene der Nachbarstaaten zu schützen. Vielleicht werden die Kapitalien, die hier wie dort, während der letzten Jahre der Filmindustrie in vorher ungeahnter Weise zugeführt wurden, dazu beitragen, wenn auch nicht gesicherte, so doch gefestigte Zustände zu schaffen.

Außenseiter — — —!

Der Begriff Außenseiter birgt zwei Gedanken in sich. Einmal den der Nichtzugehörigkeit zu einem Stamm Eingesessener, dann aber den einer gewissen Sieghaftigkeit. Denn das ist die Begleiterscheinung der Außenseiter, daß man sie um ihren Erfolg beneidet. Anerkennt nur selten. Das Geschäftsleben hat in allen Branchen schon immer Außenseiter gezeitigt. Warum soll die Filmbranche von ihnen verschont bleiben! Und doch bedürfen sie gerade in dieser so unerhört schnell emporgeblühten und sich immer noch weiter entwickelnden Industrie besonderer Beachtung. Der Außenseiter kennt kein begrenztes Feld. Er beackert es, wo es ihm gerade paßt, und wo er sich Erfolg verspricht. Darin liegt seine Tüchtigkeit. Dadurch aber zeigt er auch im Gegensatz zum ruhig abwägenden Kaufmann seinen Wagemut. Er stürzt sich auf ein Geschäft, ohne die Materie zu beherrschen.

Der Filmbranche ist es ergangen wie allen anderen Zweigen, die rapiden Aufschwung nahmen: es stürzten sich auf sie viele, die in anderen Berufen Schiffbruch erlitten hatten, und so kam es, daß man in den Anfängen unserer Industrie von der Umwelt nicht sehr Schmeichelhaftes über sie hörte. Aus sich heraus, insofern steht die Filmindustrie fast einzig da, schuf sie eine Säuberung sondergleichen, und unsere Standesinteressengemeinschaften arbeiten immer weiter daran, das Ansehen zu erhalten.

Ueber die Verdienstmöglichkeiten in der Filmindustrie gehen märchenhafte Erzählungen um. Sie sind nicht zuletzt der Grund, daß sich die Außenseiter einstellten. Die Verdienstmöglichkeiten sind da, wenn gleich auch nicht annähernd so hoch wie die Fernstehenden sich erzählen lassen. Durch diese Erzählungen aber kommen die Außenseiter in die Industrie. Nun darf man allerdings nicht auf dem Standpunkt stehen, daß der Eingesessene allein ein Recht auf Verdienst hat, daß seine Stellung unantastbar ist, und daß er das Recht haben soll, andere zu verhindern, ihm Konkurrenz zu machen. Wir leben ja immerhin heute noch in einem Lande, in dem es Gewerbefreiheit gibt. Daß neues Kapital neues Blut bedeutet, dieser Weisheit wird sich niemand verschließen. Und wenn ein kleineres Unternehmen durch Interessierung von Kapitalisten sich ausdehnen kann, wird man das nur begrüßen müssen. Die Kriegsjahre haben der deutschen Filmindustrie den Aufschwung gebracht, und der Großkapitalismus hat sich ihr in umfangreichem Maße zur Verfügung gestellt. Der Krieg hat aber sonst noch große Werte gezeitigt, er hat aus armen Leuten Millionäre gemacht, und er hat Menschen zu Reichtümern verholfen, die sie, ohne den Krieg zu erwerben, nie in der Lage gewesen wären. Die viel umstrittene Frage über Glück oder Tüchtigkeit sei hier nicht erörtert. Kurzum, Geld ist da und jene märchenhaften Schilderungen von den Verdienstmöglichkeiten in der Filmindustrie trieben die so plötzlich Reichgewordenen auch wie zu anderen Industrien, zu uns. Nicht zum Vorteil.

Wie kommt solches Geld in die Filmindustrie, und wie — — geht es in den weitaus meisten Fällen verloren? Man muß einen Unterschied machen zwischen denen, die Geld in die Filmindustrie hineinzuziehen sich bemühen zum Ansehen der Industrie und solchen, denen die Beteiligung teils leichte Gewinnerzielung, teils — — Sport ist. Das letztere erscheint eigentlich unmöglich, und doch ist ein Fall vorgekommen, in dem ein Kriegsgewinnler Geld hergegeben hat, und zwar eine höhere sechsstellige Zahl, die er in übermütiger Anwandlung seiner Kassiererin auf das „Sportkonto", wie er es nannte, setzen ließ. Mit einem so gleichgültig hergegebenen Kapital wird, zwar nicht in dem angeführten Falle, gleichgültig verfahren. Alle die, die aus rein seriösen kaufmännischen Gründen Kapitalisten heranziehen, schalten bei unserer Betrachtung aus. Bedenklich — — und nun kommen wir zu den Außenseitern — — ist die Kapitalgewinnung durch alle diejenigen, die in untergeordneten Positionen, oft unfähig bis zum äußersten, in größenwahnsinniger Anwandlung meinen, sie könnten den bewährten Kaufleuten es nun gleichtun. Man soll niemandem die Zukunft verschließen wollen. Jeder Lehrling hat in seiner Tasche das Großkaufmannsszepter, aber wie in der Filmindustrie in dieser Weise gesündigt worden ist, wie man gestern noch einen Untergeordneten sich abmühen sah, und ihn morgen mit den Allüren des ganz Großen im Auto die Friedrichstraße entlang fahren erblicken konnte, das sind doch Tatsachen, die an sich sehr betrüblich sind. Für die Tüchtigkeit solcher Leute, wenn man den Nepp für Tüchtigkeit halten will, darf man sich bedanken. Und man braucht nicht einmal Mitleid mit denen zu empfinden, die mit solchen Verbindungen ihr Geld verloren haben. Die so plötzlich entstandenen Firmen sind die Außenseiterfirmen, die der gesunden Weiterentwicklung der Filmindustrie überaus großen Schaden zufügen. Es wird ja leider kein Unterschied gemacht, und die Verluste werden auch gleichzeitig auf das Konto der auf gesunder Basis errichteten Firmen geschrieben.

Den Außenseitern sind die meisten der Mißstände in die Schuhe zu schieben. Ihnen verdankt die Industrie nicht zuletzt die Höherschraubung der Schauspielergagen. Gewiß, wie alles im Preise gestiegen ist, so durfte auch der Darsteller mit Recht um eine Erhöhung seiner Einkünfte die Industrie angehen. Aber nicht so kam die Erhöhung zustande, sondern sie ging von den Firmen aus. Und in den allermeisten Fällen von den Außenseitern. Sie wollten um jeden Preis den bestehenden Firmen den Rang ablaufen, und da sie es fast ausnahmslos nicht durch die Qualität ihrer Leistungen vermochten, suchten sie es erst einmal mit dem äußeren Bluff. Es werden heute Gagen gezahlt, die weder im Verhältnis zu den Leistungen stehen, noch im Verhältnis zu den anderen Ausgabenpositionen. Die Schädigung für die Konkurrenz liegt klar zu Tage. Es wird ja die Friedenszeit, wie an allen Enden, auch hier einen Rückgang bringen. Die Gagenansprüche heute sind ungesund. Die Künstler selbst nutzen in unerhörter Weise die Konjunktur aus, und nach Dutzenden zählen die Fälle, in welchen geradezu Pressionen ausgeübt werden. Darüber soll ein anderes Mal ausführlicher und in aller Deutlichkeit gesprochen werden.

Die Außenseiter schädigen die Industrie auch dadurch, daß sie die Erledigung der Rohfilmfrage schwieriger gestaltet haben. Was diese Außenseiterfirmen an Material benötigen, entziehen sie allen denjenigen Firmen, die durch ihre Vergangenheit, durch die Solidität ihrer Geschäftsführung Anspruch auf weitestgehende Unterstützung in dieser Beziehung haben. Bei den Verhandlungen über die Verteilung des Rohfilms spielen die Außenseiter ja eine besondere Rolle. Es ist zu wünschen, daß man sie auf das Maß setzt, das ihnen gegenüber den anderen Firmen gebührt. Junge Firmen sind nicht gleichbedeutend mit Außenseitern. Unter dem Begriff dieser letzteren sind alle diejenigen zu verstehen, die durch nichts gewährleisten, daß sie zum Ansehen und zum Blühen der Industrie beitragen. Daß es noch immer Dumme gibt, die sich düpieren lassen, ist bei den heutigen Zeitläuften sehr zu verwundern. Es bleibt nur zu wünschen, daß es bald so weit ist, daß sich Geldleute nicht durch Exposés, in denen Gewinnsummen ausgerechnet sind, die sich nie verwirklichen können, fangen lassen. Solche Berechnungen sind angetan, im Caféhaus zu amüsieren, wenn man ihnen aber begegnet, wo es Ernst zu werden verspricht, da soll man mit seiner Warnung nicht zurückhalten. Denn so nutzt man der Industrie. J. U.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht unseres Berliner Korrespondenten Egon Jacobsohn.

Dem Fachmann war es ja schon seit Wochen durch Notizen und Inserate der Ringfilm-Gesellschaft bekannt, daß Eva May, die Tochter Mia Mays nun auch schon so weit ist, um im Wettstreit mit den anderen Sternen ihr Licht auf der Leinwand erstrahlen zu lassen. Dem Berliner Publikum aber, das sich sonst sehr rege für alle Neuerscheinungen in der Unterhaltungskinematographie interessiert, war die Tatsache von dem Auftreten Eva Mays neu und überraschend gekommen. Manche dachten an einen Druckfehler oder einen anderen Irrtum, einige schimpften über Mißbrauch des Namens und andere wieder glaubten, in Eva May eine Schwester ihres Lieblings Mia May zu erblicken. Jedenfalls war das Interesse recht groß, das man der neuen Hauptdarstellerin entgegenbrachte, als die ersten Plakate ihres Films „Erträumtes" vom Tauentzienpalast an die Oeffentlichkeit kamen. Im ersten Akt dieses (natürlich) am Hof eines regierenden Fürstenhofes spielenden Dramas wünscht man Eva May einmal genau betrachten zu können. Doch keinen Augenblick bleibt sie stillstehen. Sie hat nämlich eine lustige junge Schauspielerin auf Urlaub und im Gebirge darzustellen. Erst im zweiten Akt, als sie nach jahrelanger Trennung in das Haus ihrer Schulfreundin hereinplatzt, hat man bessere Gelegenheit, sie in Augenschein zu nehmen. Eva May ist ein erstaunlich junges, hübsches Mädchen, mit einer reizenden geschmeidigen Figur, einem lieblichen Gesicht und schönen Augen. Von der Mutter nicht viel Aehnlichkeit; nur die Züge um die zierlich feine Nase herum lassen einen Schluß auf Familienähnlichkeit zu. Sie scheint mit großem Eifer bei der Sache zu sein und eine erfreuliche Zukunft vor sich zu haben. Ihre erste Leistung als blutjunges, naiv-kokettes Mädelchen und (später) als ernst liebendes und entsagendes Weib brachte ihr große Achtung ein. Sie versteht sich anzuziehen: einfach, filmhaft-schön, ansprechend. Sie weiß auch ihre Kleidung zu tragen.

Jedenfalls erlebte man keine Enttäuschung. Natürlich, man wird ihr zunächst immer Unrecht tun, weil man sie ganz ungewollt und im stillen mit ihrer routinierten Mutter vergleichen wird. Aber Eva May scheint nicht in die Schule ihres Vorbildes gegangen zu sein. Ein paar typische Bewegungen, ein paar Gesten zum Ausdruck der Freude und des Schmerzes, die sich bei ihr wiederholen, sind grundverschieden von der Art der Mia May. Adolf Gärtner, der die Spielleitung fest in der Hand hielt, sorgte dafür, daß sie starke Partner erhielt. Wie freut man sich über das Sanitätsraspaar, das von Rudolf Lettinger und Käthe Haack gespielt wird.

Besonders gefällt Käthe Haack, die man jetzt fast in jedem Film zu sehen bekommt, und die klugerweise auf die scheinbar notwendige eigene Serie Verzicht leistet und kleinere, aber auch für das Ganze recht wichtige Rollen übernimmt. Ueberhaupt wird durch das Massenauftreten der Serien-Hauptdarsteller immer deutlicher ein Fehlen einwandfreier Schauspieler für Episodenpartien fühlbar.

Einige Worte noch über den Partner der Eva May. Es ist ein Herr Pröckl. Der Name ist mir bisher noch nirgends aufgefallen. Es steht fest, daß man es mit einem ungemein sympathischen und begabten Heldenspieler zu tun hat, der wohl bald in die Reihen der vielumschwärmten Kinolieblinge hineinsteigen wird. Er besitzt eine Art, sich zu geben, die behagt und die dem Geschmack Rechnung trägt, den das Publikum nun einmal besitzt.

Vor jenem Eva May-Film hopst eine kleine, anspruchslose Groteskposse (warum nur immer „Lustspiel"!) „Ticky-Tacky" (Sommer-Film) vorbei. Richard Löwenbein, der nach langer Militärtätigkeit wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, hat den Film inszeniert. Katta Sterna, Ernst Matray und Sigmund Nunberg sind die Hauptdarsteller. Man muß das Genre Sterna-Matray aus deren zahllosen Tanzabenden kennen, muß wissen, daß das so erfolgreiche Duett eine eigene Note in die Tanz- und Filmkomik zu legen beabsichtigt. Bei ihnen kommt es zunächst auf die zum Lachen reizende Geste an. Erst später auf den Inhalt des Stückes. Man sieht dem Matray die Freude am Spiel an, wenn er sich mit seinen eckig unbeholfenen und doch rhythmisch-graziösen Bewegungen das Gesicht mit Stiefelwichse schwärzt, wenn er erwartend am Tor steht, um den Nebenbuhler in eine Falle zu locken. Die schöne Katta Sterna ist ihm eine Partnerin, die auf all seine sicherlich improvisierten Witze mit Charme und Geschmack eingeht.

* * *

Das Marmorhaus führt ein neues dreiaktiges Lustspiel „Weh' dem, der erbt", aus dem Max Mack-Atelier auf. Nun, man ist (auch von Mack) schon schlechtere Possen gewöhnt. Die Idee, die aus Richard Wildes fruchtbarer Feder stammt, ist ganz niedlich und erinnert etwas an Zeiten, da man an dieser Stätte „Die blaue Maus" bewunderte. Der Fehler der meisten Filme aus der letzten Zeit besteht darin, daß sie viel zu lang sind; daß auf Nebensächlichkeiten Wert gelegt wird, die manchmal direkt störend und ablenkend wirken. Der Gedanke von dem armen Kerl, der mit der Felderbschaft auch zugleich eine recht unangenehme Braut zudiktiert erhält und nachher heilsfroh ist, wenn er das ganze Erbe nebst Beilage wieder los wird, ist ganz amüsant und gibt auch mancherlei Anlaß zu Heiterkeit. Max Gülstorff spielt den Erben. Das ist eine rechte Rolle für ihn, die ihn dauernd bewegt hält. Sie ist natürlich für seinen schlanken Leib zurechtgezimmert, daß man nur seine Freude an seinen Verrenkungen hat. Eugenie Jacobi ist ihm eine flotte, pfiffige Gegenspielerin. Auch Jeanette Bethge als seine „vererbte Braut" ist tüchtig bei der Sache. — Das Hauptstück des Programms ist der zweite Teil des verfilmten Ullstein-Romans „Das Geschlecht der Schelme" von Fedor von Zobeltitz (Berliner Filmmanufaktur). Der bekannte Roman schließt mit dem Tode des Helden. Der erste Teil des Films läßt ihn aber weiterleben. Graf Gheyn ist bekanntlich auf einer Forschungsreise gestorben und hat seinen Begleiter einen unehelich geborenen Abenteurer gebeten, den gräflichen Namen weiterzuführen und dafür zu sorgen, daß das Geschlecht des Grafen Gheyn nicht ausstirbt. Im Roman, der den ersten Teil des Films bildet, wird gezeigt, wie der falsche Graf glücklich heiratet. Sein Nebenbuhler forscht aber solange nach seiner Vergangenheit, bis er die Namensfälschung herausbekommt. Er stellt den angeblichen Grafen und will ihn zum Selbstmord zwingen. Im Roman gelingt es ihm auch. Der erste Teil des Films dagegen schließt mit den Szenen, in denen der Graf trotz der Einwendungen seines Feindes am Leben bleibt. Der zweite Teil nun erzählt von den weiteren Schwierigkeiten, die sich dem ehemaligen Hochstapler bieten, da er von seinem Großherzog in die Regierung gerufen werden soll. Stets muß er wieder zu jener Erkenntnis kommen, zu der er sich schon im Roman durchgerungen hatte: „Alles Maß der Kräfte, die scharfsinnigste Kombination und die witzigste Fürsicht reichten nicht aus, Geschehenes spurlos zu machen; immer blieb das Schicksal am Werk, und die eigenen Taten formten das Schicksal." Diesmal ist sein Gegner der erste Berater des Fürsten, der erst seine Verdächtigungen und Gegenarbeiten gegen ihn einstellt, als

er erfahren muß, daß er sein unehelicher Sohn ist. Schon weil durch den Roman das bedauernswerte Schicksal des Grafen Gheyn allgemeines Interesse erregt hat, wird sich der Film einer großen Beliebtheit erfreuen. Er verfügt über mehrere recht gute Szenen. Friedrich Zelnik (warum eigentlich immer auf der Leinwand und im Programmheft mit den berüchtigten und albernen drei Sternen?) ist der Darsteller des Grafen Gheyn, jenes Menschen, dem die „strahlenden blaugrünen Augen" zum Verräter geworden sind. Er spielt ihn streng nach den Vorschriften, die der Autor da und dort in sein Buch hineingestreut hat. Hugo Flink, im schmucken Dreß, ist ein glaubwürdiger Großherzog, Hans Mühlhofer vom Kgl. Schauspielhaus sein würdiger Adjutant.

Ein kleiner Fehler, den man noch verbessern könnte, ist den Bearbeitern unterlaufen: im Roman ist auch von dem ältesten Buben des Grafen Gheyn die Rede. Es heißt da auf Seite 194, daß er Albrecht Eberhard getauft wurde. Warum nennt ihn der Programmzettel auf einmal „Harald"? Da auch die anderen Namen getreu übernommen worden sind, kann man sich auch hierin den Vorschriften Fedor von Zobeltitz fügen ...

* * *

„Stürme des Lebens" (Bayerische Filmmanufaktur) nennt sich ein vieraktiges Drama von Franz Hofer, das im Uniontheater am Alexanderplatz zum erstenmal zu sehen ist. Es ist eine rührselige Geschichte, die sicherlich auf die breite Menge Eindruck machen wird. Der Sohn einer biederen Bürgerfrau verliebt sich in die Diva eines Wanderzirkus. Alle Ermahnungen der Mutter

nutzen nicht. Als sie vor Aufregung stirbt, schließt er sich dem Künstlervölkchen an. Er wird (selbstverständlich) bald die erste Kraft und feiert auf dem Seil Triumphe. Doch eines Abends stürzt er ab und wird ein Krüppel. Nur ein kleines Mädchen, das stets vom Zirkusdirektor gepeinigt worden war, pflegt ihn und bleibt bei ihm. Später wird seine Stütze auch ein Variétéstern, doch bald kehrt sie, nachdem sie die Schattenseiten der Welt kennen gelernt hat, zu ihrem väterlichen Freunde zurück, um an seiner Seite ihr Lebensglück zu finden. Das alles wird in schönen Bildern gezeigt. Das Niveau ist das übliche. Auch die Wiedergabe ist zufriedenstellend. Werner Krauß als Hauptdarsteller ist prächtig. Martha Orlanda in ihrer Asta Nielsen-Maske recht ansprechend. Sonst bemerkt man noch Magnus Stifter als groben Zirkusdirektor und Carl Auen.

Eine andere Neuaufführung der Uniontheater ist der Oliver-Film „Vater wider Willen". Man erhöhte nicht: die Chose ist harmloser als man wünscht. Paul Heidemann spielt die Hauptrolle. Er mimt einen Engros-Idioten, dessen besonderes Talent ist, alles so schlecht zu machen, wie möglich. Der Scherz, der sich unberechtigterweise „Lustspiel" nennt, wäre ein ausgezeichneter Einakter geworden. Aber d r e i volle Akte — ein bißchen viel für folgende Geschichte: Paulchen fährt einen Bauer mit dem Rade an. Er wird, da der Verunglückte arbeitsunfähig geworden ist, vom Gericht verurteilt, der Braut des Bauern — „Alimente" zu zahlen. Die Aufforderung findet seine gestern angetraute Frau und glaubt sich betrogen. Muß erzählt werden, daß sich alles aufklärt und Paulchen wieder seine erboste Gemahlin zurückbekommt? — Erinnert dieser „Humor" nicht an die trüben Zeiten, da man sich im Kino noch über französische Verfolgungslümmeleien ärgerte?

Zweifellos der beste Film, der in dieser Woche in den Uniontheatern zur Vorführung gelangt, ist das vieraktige Schauspiel „R i n g e n d e S e e l e n", in dem Gilda Langer die Hauptrolle spielt. Schon allein das Manuskript ist spannend, einzelne Ideen sind sogar, was sehr viel heißen will, neu. Es kommen da Wendungen vor (z. B. Lösung der angeblichen Mordfrage), die den Unterhaltungsfilm direkt sehenswert erscheinen lassen. Der Inhalt ist zu verzwickt, als daß man ihn hier mit einzelnen Strichen wiedergeben kann. Gespielt wird zur Zufriedenheit.

„Keimendes Leben".

(Die Berliner Uraufführung der ersten Abteilung des dreiteiligen dramatischen Filmzyklus.)

An jedem Sonntag vormittag trifft sich das Flimmerberlin in irgend einem der Kinopaläste zu einer Pressevorstellung. Am letzten Sonntag galt die Einladung für die Kammerlichtspiele am Potsdamerplatz, wo man den ersten Abschnitt des dreiteiligen Aufklärungsfilms „K e i m e n d e s L e b e n" der Oeffentlichkeit übergab. Trotz der Grippe-Epidemie war das große Theater bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Ja, man hatte sogar zu der Pressevorführung für die Vertreter der Tages- und Fachpresse ganz zu guter Letzt die hintersten und schlechtesten Rangplätze „reserviert". Doch über jene (und manche andere!) Unart ein andermal. Hier soll nur von dem Film die Rede sein.

„Der große Gedanke des Wiederaufbaus der deutschen Volkskraft" heißt es in einer Geleitschrift, „ergreift in immer steigendem Maße das öffentliche Interesse. Zahllose Opfer hat der Krieg gefordert, mit schwerer Hand hat er in das Arsenal unserer Volkskraft eingegriffen. Hilfe kann nicht von außen, kann nur von einem Verständnis des einzelnen für seine Pflichten kommen, von einer H e b u n g d e r G e b u r t e n z i f f e r, die aus eigener Kraft ergänzt, was der Krieg zerstört hat."

Nennt ein wirksameres Aufklärungsmittel auch für diesen Teil der Wissenschaft als den Kino? Wo werden grade d i e Kreise erfaßt, an die sich der Warnruf „H ü t e d a s k e i m e n d e L e b e n ! S o r g e u m d e n k o s t b a r e n S c h a t z d e s M u t t e r - u n d V a t e r g l ü c k s !" richtet?

Es werden verschiedene Beispiele gezeigt, an denen man deutlich erkennen kann, wie dringend notwendig diese Aufklärung im Interesse des deutschen Volkes um des einzelnen und des Ganzen willen ist. Da ist der begüterte Fabrikdirektor Wechmar, der seine Pflicht getan glaubt, weil seine Frau ein schwaches, minderwertiges Kind zur Welt gebracht hat, das nun der Amme übergeben wird. Da ist der Börsenmakler Fraenkel, der von der Gage seiner Frau lebt. Sie darf aus beruflichen Gründen keine Nachkommen bekommen, aber auch weil ihr Mann es nicht wünscht. Als Gegensatz freut sich da der Leiter der Wechmar-Werke mit seiner Frau und seinen vier kerngesunden Kindern seines Lebens und Vaterglücks. Diese drei Parteien, die zur Geburtenfrage verschiedene Standpunkte annehmen, werden nun in einer dramatisch sehr geschickten Weise zusammen- und gegeneinandergebracht. Trotz der aufklärenden belehrenden Tätigkeit des Films ist also auch für Unterhaltung und Spannung gesorgt. Alles ist nachahmenswert vornehm und dezent gemacht. Besonders bewundert man die herrlichen Zimmereinrichtungen, die in den Werkstätten der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" hergestellt sind. Auch sonst ist noch ein großer Stab unsichtbarer Mitarbeiter zu notieren. Die Autoren sind D r. P a u l M e i ß n e r und J a c o b y. Die gesamte künstlerische Leitung lag in den Händen des letztgenannten. Die künstlerische Ausstattung wurde von Kurt Richter besorgt. Für die trefflich gelungene Photographie zeichnet Theodor Sparkuhl. Die technische Leitung hatte man Leo Lasko anvertraut. Und noch eins: Die Kostüme, die man in vielen Gesellschaftsszenen zu sehen bekam, stammten aus dem Atelier des Freiherrn von Drecoll.

Das Wertvollste an der ganzen Arbeit war aber doch das Spiel. E m i l J a n n i n g s schoß den Vogel ab. Er ist bei weitem der beste Künstler, den man in diesem Rahmen sah. Seine Großaufnahmen waren von herrlicher Klarheit. Nächst ihm fiel H a n n a R a l p h noch ganz besonders auf. H a n s J u n k e r m a n n und M a j a A n g e r s t e i n gaben auch eine gute Leistung. Sonst ist noch lobend zu nennen: Toni Zimmerer und Grete Sellin, Marga Lind, Adolf Klein, Adolf Edgar Licho, Grete Diercks und (nicht etwa als letzter) Victor Janson.

Wenn man sich entschließen würde, einige überflüssige Szenen ganz zu schneiden oder zu kürzen (ich denke da u. a. an die Straßenaufnahme mit Junkermann und Zimmerer vor der Weinstube), würde man sicherlich noch zugunsten der Spannung größere Wirkungen erzielen.

Der Vorführung wohnten selbstverständlich alle Beteiligten bei. Es gab Blumenkränze (der letzte Schrei der Mode!), Applaus — und vor allem: sehr zufriedene Gesichter ...

E g o n J a c o b s o h n.

Handlung,
Ausstattung,
Spiel,
Regie
übertreffen alles
bisher
Dagewesene

Für die Hauptrolle ist die bekannte und beliebte dramatische Künstlerin

vom Königl. Schauspielhaus Berlin

Fräulein Käte Richter

verpflichtet

u. a.

Carl Beckersachs . . . vom Wallner-Theater
Bruno Eichgrün . . . . vom Theater in der Königgrätzer Straße
Fritz Alten . . . . vom Deutschen Theater
Herr Aschenbach . . . vom Trianon-Theater
Helene Burger . . . . . vom Lessing-Theater
Frau Dr. Veith . . . . . vom Königl. Schauspielhaus
Frau Anna Jordan . . vom Königl. Hoftheater Hannover

Eine Höchstleistung der modernen Filmkunst

Selbst
für den
Verwöhntesten

Dem Prinzip getreu starke Sujets, kostspielige Ausstattung, hochkünstlerisches Spiel von ersten Künstlern!

Die Wandlung im Filmwesen.

Betrachtungen anläßlich der Vorführung des Ferdinand Lassalle-Films.

Die Epoche der Filmsensationen, die bis in die neueste Zeit hinein den Filmmarkt beherrschten, scheint endgültig überwunden werden zu sollen. Das Publikum der Kinokreise, das sich jetzt mehr und mehr aus dem Intellektuellen rekrutiert, findet an jenen „Nichts-als-Sensations-Filmen", die ihren Ursprung weniger dem Hirn eines schöpferischen Autors als vielmehr dem Wagemut einer hemmungslosen Regisseurphantasie verdanken, kein Gefallen mehr. Wir sind in die Aera des Kulturfilms, des Films geschichtlicher und geistiger Schicksalsdramatik eingetreten. Es scheint, daß diese Bewegung zur realen geistigen Kinokunst nicht in Deutschland allein in Fluß kommen soll. Als natürliche Folgeerscheinung der geistigen Atmosphäre, die der Weltkrieg mit seinen ungeheuren Erlebnissen geschaffen hat, beginnt sie sich auch in den anderen kriegführenden Ländern zu offenbaren. Erst vor wenigen Wochen stellte die führende englische Fachzeitschrift „The Kinematograph" Betrachtungen darüber an, welche Art von Kinokunst nach dem Kriege einem Publikum geboten werden kann, das an Abenteuern das Ungeheuerlichste erlebt hat, was sich überhaupt nur erdenken lasse. Ein solches Publikum sei selbst durch die fabelhaftesten Illusionen nicht mehr zu fesseln. Man würde in kommenden Friedenszeiten eine ganz andersartige Kinokunst verlangen, und diese Darbietungen würden an erster Stelle Probleme politischer Art behandeln müssen.

Die deutsche Kinokunst, die längst einer realen geistigen Vertiefung des Kinos das Wort geredet hat, darf es sich zum Ruhme anrechnen, daß sie dieser von dem englischen Fachblatt als Zukunftsproblem hingestellten Entwicklung längst vorausgeeilt ist. Im Deutschland des zur Neige gehenden Weltkrieges beherrscht die politische Gärung, die Forderung nach Demokratisierung und parlamentarischem Regime, nach dem gleichen Wahlrecht und der allgemeinen freiheitlichen Entwicklung alle anderen geistigen Strömungen in einem Maße, daß sich niemand ihr zu entziehen vermag, und so ist es kein Zufall, daß ein großes politisches Lebensbild, das freilich auch in reichlichen dramatischen Zutaten schwelgen darf, zuerst in einem deutschen Film festgehalten wurde. Der Film „Ferdinand Lassalle, des Volkstribunen Glück und Ende" (nach Motiven aus dem Roman von Alfred Schirokauer, verfaßt von E. A. Dupont und Henry Sheff), der kürzlich einem Kreise von Geladenen in den Tauentzien-Palast-Lichtspielen in Berlin vorgeführt wurde, hat die politischen Geister mächtig aufgerüttelt. Das konnte nur geschehen in einer Zeit, die mit politischen Problemen geladen ist wie die unsrige. Der Film ist, obwohl die historischen Begebnisse Jahrzehnte zurückliegen, ein echtes Produkt unserer Tage, denn die politischen Forderungen, die der große Volkstribun in glühend leidenschaftlichen Bekenntnissen erhoben hatte, sind noch heißumstrittene Forderungen der Gegenwart, und der Gedanke, daß sie morgen nicht mehr Forderungen, sondern Erfüllung sein werden, macht die Betrachtung des Lassalleschen Lebenskampfes nur um so anziehender und spannender.

Der politische Film wird, wenn ihm nicht nur eine volkstümliche Tendenz, sondern zugleich eine kräftige dramatische Seele eingehaucht wird, für absehbare Zeit in unseren Kinos herrschend bleiben. Er birgt — bei aller Wandlungsmöglichkeit des politischen Geschmacks — Ewigkeitswerte in sich, wie sie auch das politische Drama besitzt. „Der Biberpelz", Gerhart Hauptmanns geistvolle Persiflage auf die Kämpfe der Septennatszeit, wird eine interessante politische Studie bleiben, solange es politische Kämpfe gibt, und Filme, die von dem politischen Feuergeist eines Ferdinand Lassalle erfüllt sind, werden noch lange das Brot der Kinos bilden, — solange, als nicht wieder die „Illusion" von den Geistern Besitz ergreift.

Damit aber dürfte es nach dieser Welterschütterung wohl gute Wege haben. L. A.

Aus der Praxis

Berlin.

ss. **Jean Gilbert** hat die Musik zu der zweiten Beck-Film-Operette „Die Silvesterwette" von Dr. Willi Wolff und Dr. Zickel geschrieben. Die Aufnahmen sind im vollen Gange; als Darsteller wirken wieder die dem Konzern inzwischen fest verpflichteten Künstler Molly Wessely, Julius Dewald, Paul Westermeyer und Henry Bender mit. Mit Westermeyer macht die Firma eine Serie von zwölf Lustspielen.

* * *

Hedda Vernon, die an Grippe und Lungenentzündung so schwer erkrankt war, daß ihre Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde, befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung. Eine unmittelbare Gefahr liegt nach Aussage der Aerzte nicht mehr vor.

* * *

Jubiläum. Die „Eden-Palast-Lichtspiele" im Rollkrug (ehem. „Vitascop-Theater"), Berlin-Neukölln, Berlinerstraße 1—2, begingen am 18. Oktober durch eine Festvorstellung die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Das Programm brachte außer Filmdarbietungen Gesangvorträge des Mitglieds vom „Deutschen Opernhaus" Frau Luise Böham, Deklamation des Königlichen Hofschauspielers Carl de Vogt und eine Ansprache des Herrn Gustav Schönwald.

* * *

Herr Redakteur Erich Kraft vermählt sich am 3. November mit Fräulein Maryia Szykier.

Saturn-Film-Aktien-Gesellschaft. Herr Paul R. Lehnhard wurde als Dramaturg und Reklamechef verpflichtet.

* * *

Fern Andra-Film-Gesellschaft. Den Vertrieb der Fern Andra-Filme hat die „Universum-Film-A.-G." („Ufa") übernommen.

* * *

Vortrag. Am Montag, den 28. Oktober, 8 Uhr abends, wird Rudolf Kurtz, der Dramaturg der „Projektions-A.-G. Union" einen Vortrag „Dramaturgie des Films" mit kinematographischen Vorführungen halten. Der Zweck ist, den Schriftstellern den Blick für die besonderen Forderungen der Dramaturgie des Films zu öffnen. Der Vortrag, der vom „Schutzverband Deutscher Schriftsteller" veranstaltet wird, findet im „Bild- und Film-Amt" statt.

* * *

Deutsche Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft. Herr Direktor von Woringen hat die weitere Inszenierung der Magda Madeleine-Serie übernommen. — — Außerdem arbeitet die Firma an dem großen Film „Der fliegende Kristall".

* * *

Decla-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu den beiden Ressel Orla-Filmen „Dämonen des Hasses" und „Die Frauen des Josias Grafenreuth" sind unter der Regie Otto Ripperts beendet worden. — Der Vertrag Paul Westermeyers wurde auf Wunsch des Künstlers gelöst.

* * *

Luna-Film-Gesellschaft. Die Firma bereitet zwei große Filme vor, und zwar „Heinrich Heine, sein Leben, Lieben und Leiden" und das Drama aus der Revolutionszeit „Mirabeau".

Der große deutsche Prunkfilm

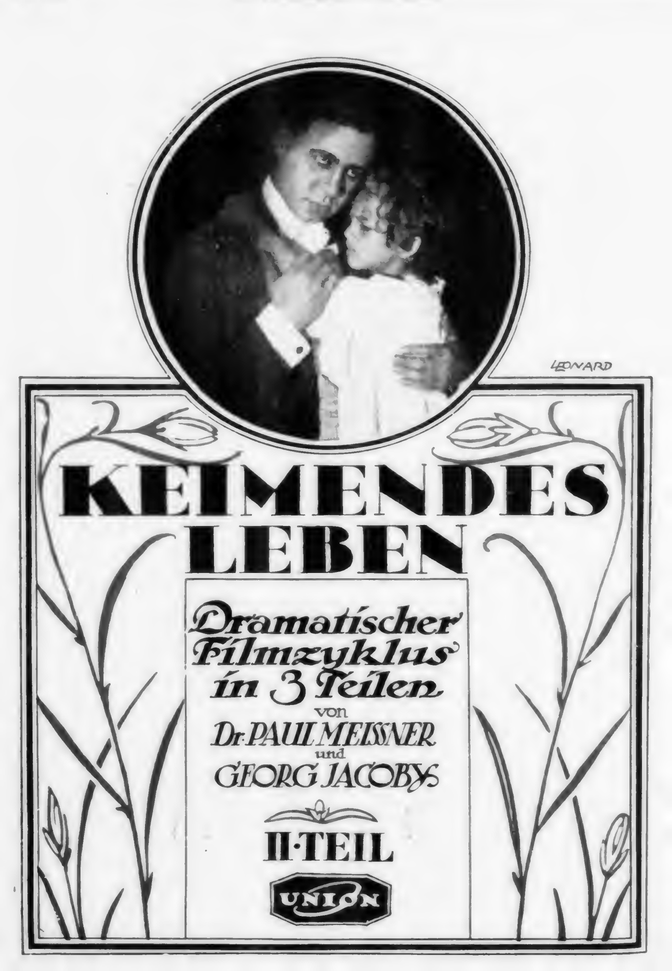
„Veritas vincit“

PERSONEN:

Im I. Teil

Im II. Teil

Im III. Teil


LEONARD
KEIMENDES LEBEN
Dramatischer Filmzyklus in 3 Teilen
von
Dr. PAUL MEISSNER
und
GEORG JACOBY'S
II·TEIL
UNION



Lu Synd

Phot. Becker & Maass

Lu Synd-Film G. m. b. H.



Aruth Wartan

Phot.: Becker & Maß

weniger Wohlwollen entgegenbringe! Es ist daher außerordentlich wichtig, Herrn **Strehle in Berlin** darüber zu belehren, daß das Ostermayr-Unternehmen mit den amtlichen Stellen absolut gar nichts gemein hat! Freilich haben leider Gottes auch gewisse amtliche Personen in München selbst die falsche Anschauung bekundet, als sei das **Privatunternehmen** Ostermayr den anderen Filmfabriken irgendwie vorzuziehen, z. B. bei Erteilung von Aufträgen usw., — dies trifft natürlich auch nicht zu. Hoffentlich wird der Verein der Filmfabrikanten hier Wandel schaffen und sich gegen bevorzugte Ausnahmestellungen dieser oder jener Fabrik zu wehren wissen, — schon aus dem Grunde, weil sonst die Bayerische Filmindustrie als solche sich nicht so entwickeln würde, als dies wünschenswert ist. Die **gesamte** Industrie darf nicht unter Protektionswirtschaft für ein einzelnes Haus leiden! Jeder einzelne bayerische Filmfabrikant hat ein gutes Recht darauf, überall und immer mit allen anderen **gleichmäßig** behandelt zu werden. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß dies den Wünschen des Herrn P. Ostermayr selbst entspricht.

Und nun noch einige Neuigkeiten:

Die „**Filma**" hat einen neuen Film herausgebracht, ein großes Drama „**Der 15. September**", der unzweifelhaft als ein Schlager anzusprechen ist. Es ist dies seit dem Bestehen der Firma (seit 1. Juli) bereits der sechste Film; man sieht also, wie fleißig hier gearbeitet wird und wie sich die Herren **Forsten-Burghardt** ernstlich einsetzen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern und Tüchtiges hervorzubringen. Das neue Werk nun „Der 15. September", dessen Buch vom bekannten Schriftsteller **Max Neal** herrührt, behandelt eine sonderbare Geschichte voll spannender Momente. Es ist ein Gesellschaftsdrama, das unbedingt starke Wirkungen ausüben muß. Im Vordergrunde der Darstellung steht Frl. Helina (vom Gärtnerplatz-Theater) und neben ihr tragen die Hauptrollen die Herren Karl Hans Müller („Kammerspiele") und Georg Burghardt, der auch die Regie inne hatte. Die Photographie ist erstklassig, technische Durchführung nach jeder Richtung hin vollendet. Die landschaftlichen Aufnahmen sind außerordentlich malerisch. Der Film dürfte in 14 Tagen schon vorführungsbereit sein. — — Frau **Fanny Jost** (Jost-Filme) hat nun ihren letzten Detektiv-Schlager „**Die goldene Kugel**" dem offenen Markt bereits übergeben. Sicherlich werden wir nun bald diesem wohlgelungenen Film in unseren Theatern begegnen, wo er seines schönen Erfolges sicher sein kann. Inzwischen bereitet Frau Jost ihre neuen Arbeiten vor, so das große Gesellschaftsdrama „Das tote Herz oder die Molochanbeter" und den trefflichen, von uns schon wiederholt als kräftigen Schlager bezeichneten Film „**Eine Frau wie du**" von **Johanna Zoska**. Gerade dieses Werk verdient die allermeiste Beachtung, denn es zeichnet sich durch seine vornehme Diktion und psychologische Vertiefung ganz besonders aus. Dabei außerordentlich wirksam und von starker, ergreifender Wirkung. Zum Schluß will Frau Jost noch das Drama „Das Gift der Anna Conda" fertigstellen. Frau Jost hat wegen der Ausstattung mit einer allerersten Münchner Kunst und Möbelhandlung Vertrag geschlossen, so daß auch nach dieser Richtung hin das allerbeste zu erwarten ist. Für die Darstellung sind eine Reihe erste Kräfte gewonnen

An unsere Inserenten und Mitarbeiter!

Da „Allerheiligen" (1. November) für viele Plätze, u. a. auch für Düsseldorf als gesetzlicher Feiertag gilt, muß unser nächstes Heft, Nr. 617 vom 30. Oktober, einen Tag früher als üblich fertiggestellt und versandt werden.

Wir müssen daher für die genannte Nummer sowohl für Anzeigen, wie auch für Aufnahme redaktioneller Notizen den Annahmeschluß auf Montag abend (28. Oktober) festsetzen.

Verlag und Redaktion des „Kinematograph", Düsseldorf.

— — Herr Direktor **Felix Wildenhain** (Wildenhains alpine Filme) ist eben dabei, einige neue große Sensationsschlager aus der bayerischen Alpenwelt vorzubereiten. Es werden da einige Alpengegenden dem Film erschlossen, wo bisher ganz gewiß noch kein Operateur gekurbelt hat. Etliche Naturaufnahmen sind bereits fertiggestellt, — sie sind wahre Wunderwerke kinematographischer Kunst. So sei u. a. eine Gewitterbildung und ein Sonnenuntergang hervorgehoben, — das großartigste, das wir in dieser Art überhaupt zu sehen bekommen haben. — — **Fern Andra** hat letzthin in **München** geweilt und persönlich der Vorführung ihres Films „Frühlingsstürme" in den **Fern Andra-Lichtspielen** des Herrn Schönberger beigewohnt. Das vollständig ausverkaufte Haus zollte der genialen und beliebten Künstlerin viel Beifall und zeichnete sie durch viele Aufmerksamkeiten aus. Es war ein voller, schöner Erfolg. Freilich muß Herrn Schönberger nachgesagt werden, daß er alles getan hat, um das Münchner Publikum auf dieses Gastspiel aufmerksam zu machen. So konnte man denn die Freude haben, in dem hübschen Theater an der Nymphenburgerstraße ein erlesen vornehmes Publikum zu sehen, das dem Drama auf der Leinwand mit lebhaftestem Interesse folgte und seinen Dank dann der anwesenden Künstlerin in reichem Maße abstattete. — Herr **Willy Sensburg** hat seinen „**Welt-Kino**" an Herrn **Sauer** verkauft. Nun werden die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Theaters in der Kaufingerstraße lebhaft betrieben. Das neue Haus wird etwa 400 Personen fassen, eine Galerie aufweisen und zu den elegantesten und feinsten Theatern unserer Stadt zu zählen sein. Die innere Ausschmückung verschlingt ein kleines Vermögen. —

* * *

München.

— Die „**Münchener Film-Industrie Heinrich Müller**" hat eine neue Aktualität fertiggestellt. Es handelt sich um reizende Aufnahmen von der letzthin hier stattgehabten Ausstellung von Kriegshunden. Es wechseln glücklich gewählte Momentbilder mit Aufnahmen, in denen unsere klugen Kriegshunde Zeugnis ihres reichen Könnens ablegten. Der Film wird sicher beim Publikum Gefallen finden.

* * *

Obertürkheim. Hier wurde Cannstatter Straße 7, Zur alten Mühle, ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

* * *

Auszeichnungen. W. Huttenlocher, Filmverleiher und Lichtspielbesitzer in Stuttgart-Göppingen erhielt das Württembergische Charlottenkreuz.

Ernst Eisner, Direktor und Mitinhaber des D.-K.-Lichtspieltheaters in Breslau,

Gustav Büttner, Mitinhaber des D.-K.-Lichtspieltheaters in Breslau,

Otto Schampel, Geschäftsführer der Breslauer Palast-Theater-Lichtspiele, G. m. b. H., erhielten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Neues vom Ausland

Die Gagen der Kinokapellen in Oesterreich. Dieser Tage fanden die Unterhandlungen zwischen dem Reichsverband der Kinobesitzer und dem Oesterreichischen Kapellmeisterverein statt, wegen Gewährung einer fünfzigprozentigen Erhöhung der Honorare der Kinomusiker. Herr Goldschläger eröffnete die Verhandlungen mit dem Bemerken, die Kinobesitzer hätten auch ohne Eingreifen der Musikerorganisation eine Erhöhung der Honorare gewährt. Die von der Organisation geforderte Erhöhung von 50 Prozent könne aber nur bewilligt werden, wenn die Minimaldienstzeit von vier auf sechs Stunden ausgedehnt, wenn die Hilfsmusiker und die musikalisch schwächeren Musiker geringer entlohnt und endlich,

Arno Starks Kraft

im Kampf zwischen Handwerk und Maschine

4 Akte

Das größte Sozialdrama der Gegenwart

Vorführungsbereit!



Mosch-Film, Berlin SW 48

Friedrichstraße Nr. 24

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3415 Telegramm-Adr.: Moschfilm Berlin

Vanessa!

Vanessa!

Vanessa!

in der Rolle als

Königin des Südens

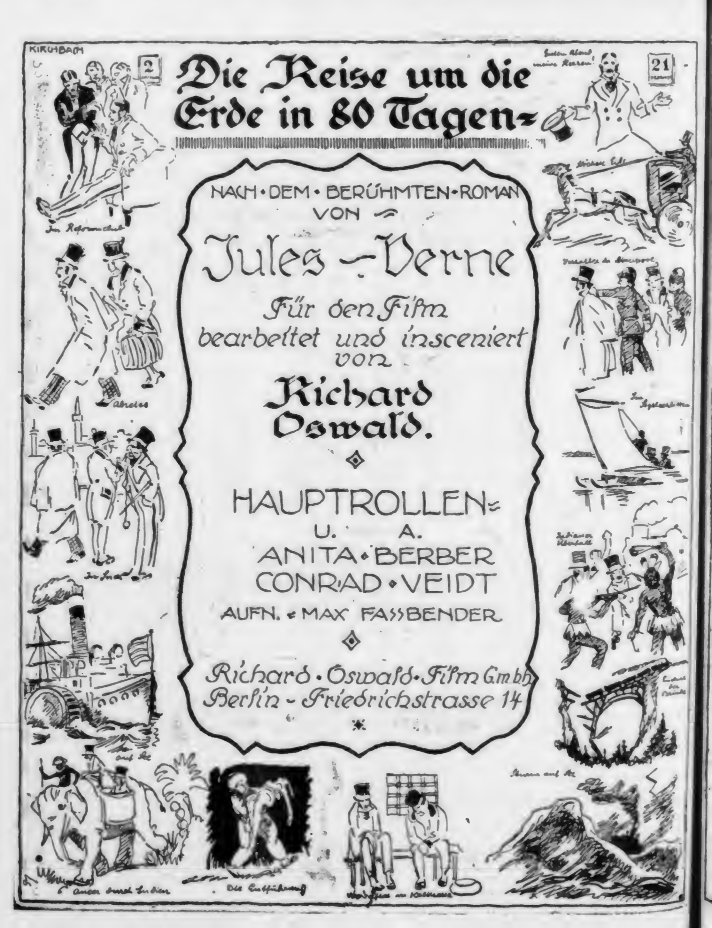
wird alles übertreffen!

Mosch-Film, Berlin SW 48

Friedrichstraße Nr. 24

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3415 Telegramm-Adr.: Moschfilm Berlin




Die Reise um die Erde in 80 Tagen
NACH · DEM · BERÜHMTEN · ROMAN VON
Jules Verne
Für den Film bearbeitet und inszeniert von
Richard Oswald.
HAUPTROLLEN: U. A.
ANITA · BERBER
CONRAD · VEIDT
AUFN. MAX FASSBENDER
Richard · Oswald · Film G.m.b.H.
Berlin - Friedrichstrasse 14
KIRCHBACH
2
21
Die Entführung



Die Reise um die Erde in 80 Tagen

nach dem berühmten Roman von

JULES VERNE

Für den Film bearbeitet und insceniert von

RICHARD OSWALD

Vertrieb

für die ganze Welt

Julius Haimann

per Adresse: Richard Oswald Film-G.m.b.H. Berlin — Friedrichstr. 14.

Es ers

6 neue dreiak

Hauptdarsteller:

Lissy Arndt
Helene Voß

Lissy un
Onkel Georg'
Gegen hohe Be

u. .

Einige Monop

Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und Schlesien: **Ostmark-Film-Centrale, Breslau II,** Bahnhofstraße 30

Rh

Berlin, Brandenburg u. d. Osten: **Stella-Film-Verleih, G. m. b. H., Berlin, SW 4** Friedrichstraße 5-6, Fernspr.: Mpl. 10681

Sü

Nur Nord

Lux-Film-Ges. m

Telephon: Moritzplatz 10702

Fried

wenn die kleineren Theater einen geringeren Tarif zu bezahlen hätten. Diese Forderungen konnten von den Vertretern der Organisation nicht anerkannt werden und der Vertreter des Kapellmeisterverbandes erklärte sich solidarisch. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen, um die Lohnerhöhung ohne Mitwirkung des Reichsverbandes der Kinobesitzer durchzuführen. Dies ist inzwischen mit Erfolg geschehen.

Kutno i. Polen. Hier wurde unter dem Namen „Moderne" ein neues Kinotheater eröffnet.

-m. **Thronsaal, der zum Kinotheater wurde in Finnland.** Im sogenannten Kaiserschloß in Helsingfors, das jetzt zum Empfang des neuen Königs instand gesetzt wurde, ist der mächtige Thronsaal besonders prächtig, mit vergoldeten Möbeln mit lachsfarbenem Seidenbezug. In ihm wurde bei Eröffnung und Abschluß der Ständelandtage früher die Thronrede verlesen. Unter der Schreckensherrschaft der Roten aber, denen das Schloß eine Zeitlang sogar als Hauptquartier diente, hatten die Bolschewiki sich darin ein Kinotheater eingerichtet.

-m. **Stockholm.** A.-B. Fribergs Filmsbyra, Filmverleih, erhöhte ihr Aktienkapital um 18 000 Kr. in Freiaktien aus Gewinnreserven.

-m. **Kopenhagen.** A.-S. Skandinavisk Films-Central, Jernbanegade 8 (Telegrammadresse: Worldfilm) änderte infolge der Bestimmungen des neuen dänischen Aktiengesetzes die Firma in Aktieselskabet Film-Centralen. — Die Verleihanstalt A.-S. Kinografen übernimmt nach Abkommen mit dem neuen großen Theater Kino-Paläet sofort, nachdem sie in diesem ausgespielt sind, dessen Filme zum Verleihen; ihr Vertreter für Norwegen ist jetzt ThronBerg in Bergen. — Die Kinotheater- und Verleihfirma Biorama (Sören-Nielsen), Oesterbrog. 33, verkaufte im September ihre verschiedenen Lichtspieltheater in Holland an ein dortiges Konsortium für eine bedeutende Summe; sie wurden dort seiner Zeit von Sören Nielsen und Chr. G. Larsen gegründet.

-m. **Landskrona,** Südschweden. Das Kino Biografaktiebolaget Svea trat in Liquidation, unter welcher H. Schlasberg oder Wm. Ewerlöf die Firma zeichnen.

-m. **Eigene Druckerei der schwedischen Filmbranche.** Die Buchdruckerei Skandinaviska Tryckeriet, E. W. Sundler, Malmskillnadsg, die schon bisher besonders Plakate mit lithographischem Effekt herstellte, ging an eine mit 100 000 Kr. Aktienkapital gebildete A.-G. über, an der die Filmfabrik A.-B. Svenska Biografteatern mit ihren vielen Kinounternehmen und die Verleihfirmen Skandia und Skandinavisk Filmcentral beteiligt sind. Diese und andere Filmgesellschaften werden von der Firma ihre sämtlichen Drucksachen, Plakate, Programme usw. beziehen.

Firmennachrichten



Berlin. Nordische Film Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluß vom 7. Oktober 1918 ist die Firma geändert in: Universum-Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Gemäß dem Beschlusse vom 7. Oktober 1918 ist jetzt Gegenstand des Unternehmens die Vermietung von Filmen, insbesondere von solchen, die in den der Universum-Film-Aktiengesellschaft zu Berlin angeschlossenen Betrieben hergestellt sind, sowie ferner der Betrieb aller hiermit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und anderer Geschäfte der Filmindustrie.

Berlin. Rex-Film-Vertriebsgesellschaft Arthur Spitz & Lupu Pick. Offene Handelsgesellschaft, welche am 1. Oktober 1918 begonnen hat. Gesellschafter sind: 1. Arthur Spitz, Kaufmann, Berlin, 2. Lupu Pick, Schauspieler, Berlin.

Düsseldorf. „Pegasus", Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. September 1918 ist § 8 Satz 2 des Gesellschaftsvertrags abgeändert, wie folgt: Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Marlis Steppat, Geschäftsführerin, hier, ist zum zweiten Geschäftsführer bestellt.

Halberstadt. U.T.-Lichtspiele, Inh. Willy Spier. Inhaber Kaufmann Willy Spier in Flensburg. Kaufmann Moritz Linz in Halberstadt Prokura.

München. Filmvertriebs-Gesellschaft Isaria mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst, Liquidator: Walter Blau, Architekt in München.

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche
unter Verantwortung der Einsender

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Friedrichstraße 207.

Telephon: Zentrum 8031.

Tagesordnung

für die am Mittwoch, den 30. Oktober 1918, vormittags 11 Uhr im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstr. 176 stattfindende

ordentliche (General-)Mitglieder-Versammlung.

1. Verlesung des Protokolls vom 9. Oktober 1918.
2. Eingänge.
3. a) Aufnahme neuer Mitglieder nach §§ 4 u. 5B der Satzungen;
   b) Verlesung der neuen Aufnahmeanträge nach § 5A der Satzungen.
4. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
5. Bericht der Schulkommission. (Jahresbericht.)
6. Jahresbericht der Kassenkontrollkommission.
7. Satzungsänderung laut Antrag des Vorstandes. Siehe Beschluß der Vereinsversammlung vom 14. August 1918.
8. Allgemeine und sehr wichtige Tagesfragen.
9. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.
10. Verschiedenes.

Die vom Reichsverbande deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer zum 23. Oktober cr. angesetzte Generalversammlung fällt aus.

Zu unserer Versammlung am 30. Oktober haben nur Mitglieder und solche Theaterbesitzer Zutritt, die ihre Aufnahme in den Verein vor dem 9. Oktober cr. beantragt haben.

Stimmrecht haben nur die ordentlichen Mitglieder, welche mit ihrer Beitragszahlung nicht im Rückstande sind.

Gäste haben keinen Zutritt.

Alle Theaterbesitzer, welche an der Versammlung nach den Satzungen nicht teilnehmen können, erhalten, wenn sie ihre Aufnahme beantragen, später ausführliche Auskunft über dieselbe durch unsere Geschäftsstelle. Aufnahmeformulare und Satzungen werden bereitwilligst versandt.

Der Vorstand.

* * *

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer in Rheinland und Westfalen e. V.

Ihr Artikel über die Kundgebung der Deutschen Theaterbesitzer in Düsseldorf in Nr. 614 Ihrer geschätzten Zeitschrift zwingt mich zu einer Erklärung.

Sie schreiben, daß ich die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines eignen Verleihs, der nach meinen Ausführungen eigentlich gar kein Verleih sein sollte, empfohlen hätte. In diesem Sinne habe ich mich, wie ich mir auch von anderen Teilnehmern der Versammlung inzwischen habe bestätigen lassen, nicht ausgelassen. Ich habe die Gründung eins eigenen Verleihs empfohlen und im Anschluß daran ausgeführt, daß der neu zu gründende, auf gesellschaftlicher Basis aufgebaute Verleihbetrieb nicht die gesamte Tätigkeit der Verleiher ohne weiteres ausschalten solle, sondern zunächst lediglich eine Einrichtung sein solle, deren sich die Mitglieder nach ihrem Gutdünken und Bedarf sich bedienen könnten. Dies scheint von Ihnen mißverstanden zu sein. Auch hat nach dem mir vorliegenden Sitzungsprotokoll die Resolution die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit der Versammlung gefunden und ist lediglich in Anbetracht der zunächst zur Abstimmung gekommenen Resolution zur Beschlußfassung vertagt worden.

Dr. R. Breuer II,
Syndikus des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen, E. V., Düsseldorf.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung)

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Mechanikers Willy Rupp zu Frankfurt a. M., Baumweg 1, gegen den Schriftleiter Emil Perlmann zu Düsseldorf, Redakteur des „Kinematograph" zu Düsseldorf, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Frankfurt a. M. in der Sitzung vom 13. September 1918 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 — fünfzig — Mark, hilfsweise zu 10 — zehn — Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 14 Tagen nach Zustellung

einer rechtskräftigen Ausfertigung auf Kosten des Beklagten einmal im „Kinematograph“ zu veröffentlichen und zwar an gleicher Stelle und gleicher Art wie der beleidigende Artikel.

gez.: Rückert.
Ausgefertigt:
(Name unleserlich.)
Gerichtsschreiber.



Zick-Zack

München. Deutsches Museum. Der Bibliothek des Deutschen Museums in München fehlen von der Zeitschrift „Der Kinematograph“ die Nummern 1 bis 613. Die Herren Abonnenten unserer Zeitschrift, welche diese Nummern besitzen, würden das Deutsche Museum zu großem Danke verpflichten, wenn sie diese Nummern stiften, bzw. zu angemessenen Preisen überlassen würden. Diesbezügliche Mitteilungen waren an das Deutsche Museum in München, Zweibrückenstraße 12 zu richten.

Totenglocke

Dr. Jakob Benenson, der eine leitende Stellung in der „Saturnfilm-Aktien-Gesellschaft“ innehatte, ist nach mehrtägigem Krankenlager gestorben. Von Beruf Chemiker, wandte er sich dem Film zu, dem er sich mit seiner ganzen Intelligenz widmete. Ein klarer, feiner Kopf, verstand es der im jugendlichen Alter von nur 34 Jahren Verblichene, sich überall Freunde zu erwerben, und alle, die ihn kannten, werden seinen frühen Heimgang aufrichtig bedauern. Dr. Benenson war der Gatte der bekannten Pianistin Vera Schap..., die während ihres Mannes Krankenlager mit ihrem jungen Kindchen in Rußland weilte. J. I.

Rudolf Baron, dem die Filmindustrie manch erfolgreiches Filmmanuskript verdankt, starb ebenfalls plötzlich.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
42 454	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 214	1	A	
42 455	Meßter-Film	Meßter-Woche 1918, Nr. 41	1	A	
42 458	Oskar Einstein	O selige Kinderzeit	1	A	
42 469	Dt. Lichtbild-Ges.	Westfälisches Wasserburgen	1	A	
42 479	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 215	1	A	
42 480	Franz Schmelter	Der Liebe Werdegang	2	A	
42 486	Meßter-Film	Meßter-Woche 1918, Nr. 42	1	A	
42 488	Döring-Film	Die kleine Versetzerin	1	A	
42 422	Luna-Film	Die Erbin	4	B	
42 431	Eiko-Film	Der Schatten	4	B	
42 432	A.-G.-Film	Am Glück vorbei	4	B	
42 433	National-Film	Lumpenmüllers Lieschen	5	B	
42 434	Int. Film-Vertrieb	Männertreu Nr. 11	2	B	
42 435	Ring-Film	Sadja	4	B	
42 436	Ebert-Film	Ave Maria	4	B	
42 437	Stern-Film	Der lebende Schatten	4	B	
42 438	Amboß-Film	Der junge Goethe	4	B	
42 439	Int. Filmvertrieb	Dolly und ihre Tante	3	B	
42 440	Sascha-Meßter	Alte und junge Geister	2	B	
42 441	Nordische Film-Ges.	Das feindliche Pärchen	2	B	
42 442	Neutral-Film	Die sprechende Hand	5	B	
42 443	Nordische Film-Ges.	Die Insel der Verdammten	5	B	
42 444	Treumann-Larsen-Film	Der nicht vom Weibe geboren	3	B	
42 445	Herma-Film	Wenn das Vertrauen schwindet	4	B	
42 446	Willy Heß	Die schwarze Hoheit	3	B	
42 447	A.-G.-Film	Ganz ohne Krause	2	B	
42 448	Karl Ledermann	.. und als die Rosen wieder blühten	4	B	
42 450	Karfiol-Film	Sein Badepuppchen	3	B	
42 451	Admiral-Film	Wamperls Abenteuer	3	B	
42 452	Argus-Film	Die Liebe der Bajadere	5	B	
42 290	Union	Keimendes Leben	6	B	
42 354	Dt. Mutoskop u. Biograph	Die Stunde der Vergeltung	4	B	
42 449	Robert Klose	Die Mausefalle	3	B	
42 456	Kowo-Film	Der verheiratete Junggeselle	3	B	
42 457	A.-G.-Film	Papa Krause	2	B	
42 459	Oskar Einstein	Die geborgte Villa	3	B	
42 460	Rex-Film	Die Liebe des van Royk	4	B	
42 461	Decla-Film	Arme Lena	4	B	
42 463	Meßter-Film	Erst das Geschäft und dann das Vergnügen	3	B	
42 464	Central-Film	Im Zeichen der Schuld	5	B	
42 465	Ring-Film	Erträumtes	4	B	
42 466	National-Film	Aus dem Leben meiner alten Freundin	5	B	
42 467	Kowo-Ges. f. Filmfabr.	Tante Minchens Abenteuer	2	B	
42 468	Filma	Das Theaterdorf	4	B	
42 470		Lussandra, die Königssklavin	4	B	
42 471	Decla-Film-Ges.	Der Wilderer	4	B	
42 472	Greenbaum-Film	Die Brüder van Zaarden	3	B	
42 475	Münchener Film	Erste Liebe — wahre Liebe	3	B	
42 476	Star-Film	Mutterherz	4	B	
42 478	Trautmann	Der König ihres Herzens	5	B	
42 473	Berliner Filmmanufaktur	Margarete	5	B	
42 477	Erna Morena	Madame d'Ora	4	B	
42 481	Imperator	Coco, der Affe und der schöne Adolar	2	B	
42 483	Dt. Bioscop-Ges.	Die Beichte des Mönchs	4	B	
42 487	Oliver-Film	Vater wider Willen	3	B	
42 489	Desgl.	Der Steirer Toni	1	B	

*) A Genehmigt, B für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

Stellen-Angebote.

Stellen-Gesuche.

Vermischte Anzeigen

Reise-Kino

fertig zum Vorführen, mit Kalklicht, reichl. Zubehör, Silberauffangschirm, schönem Elektromotor, $^1/_{10}$ P.S. Gleichstrom, 110 Volt, und

ca. 2000 m Filme

für 1800 Mk. Umstände halber **an schnell entschlossenen Käufer** abzugeben.

Gefl. Offert. unter **Nr. 23335** an den „Kinematograph"

Kino-Saal

(500 Plätze) in Vorort Cölns, ohne Konkurrenz, 30000 Einwohner, Spielerlaubnis und Konsense bereits vorhanden, gegen angemessenen Abstand besonderer Umstände halber abzutret. Offerten an **Roß, Cöln, Rheinaustraße 8**, part. 23317

Gutgehendes

Kino

in Garnison oder Badestadt, **zu pachten gesucht.** Würde mich auch an gutem Unternehmen als Teilhaberin betätigen.

Off. unter **Nr. 23359** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Zu kaufen gesucht:

Meßter-Kino-Mechanismen

auch älterer Bauarten, sowie reparaturbedürftige. Offerten erbeten an **Otto Jauer, Diedenhofen (Lothr.)**, Schillerstraße 16. 23338

Zu kaufen gesucht:

Kompl. Kino-Einrichtung, Transformator, 220 Volt, 30 Ampère, Imperator-Mechanismus, Filme, 1 und 2 Akter. Offerten unter **Nr. 233'6** a.d. „Kinematograph".

Eiserne oder sonst feuersichere

Vorführungs-kabine

23334

sofort zu kaufen gesucht. Eiloffrten mit Preis u. Größe an **Julien, St. Blasien** (Baden).

Gelegenheitskauf.

Infolge militärischer Beschlagnahme meines Kinosaales **verkaufe** ich nachstehende Gegenstände 23299

Kompletter Vorführungsapparat, „Nitzsche Saxonia", mit Auf- und Abwicklung, Kurbel, Blende, neue Kreuzzahnrolle, obere Feuerschutztrommel, starkem, verstellbarem Holzbock, großes, m. Asbest ausgefüttertes **Lampenhaus** mit Kondensor, und **Dia-Einrichtung**, starke **100 Amp.-Bogenlampe, 6 Filmspulen, 1 Umroller, 1 Antriebsmotor,** 220 Volt, **sämtlich** gebraucht, aber in gutem Zustand. **Preis 1500 Mk.**

Ferner **verkaufe** ich einen **Elsäßer-Mech.**, mit Auf- und Abw., **Lampenhaus, Kondensor**, fünffach verstellb. **Lampe**, 40 Amp., kleinen **Antriebsmotor, Preis 500 Mk.** — **1 komplette Kalklichteinrichtung**, bestehend aus Träger Triplexbrenner, bis zu 1000 Kerzen Licht gebend, für Kalk- u. Glühstoff eingerichtet, **2 Manometer** mit Inhaltsmesser, **220 Mk.** — **1 Metallanlasser** mit Luftkühlung, Fabrikat S. S. W., für 10 PS. 3 Phasen Drehstrommotor 25 bis 35 Ampère, 3×1,5 Ohm (Friedensware), **100 Mk.** — **2 Stück Sterndreieckschalter**, Fabrikat Bergmann, 30 Amp., mit eingebauter Sicherung, per Stück **60 Mk.** — **1 Stück** desgl., ohne Sicherung, 30 Amp., Friedensware, **50 Mk.** — **1 Stück desgl.**, ohne Sicherung, 20 Amp., Friedensware, **40 Mk.** Netto Kasse, exkl. Verpackung.

Lichtspiele Max Pfahler, Ulm a. d. D., Hirschbrückerstr. 9

Zur Beachtung!

Die Telephon-Nummer des „Kinematograph"

ist für **Verlag und Redaktion** nur noch

14321

Für Bestellung von Druckaufträgen, wie bisher,

Nr. 305.

Apparat „Noris" 23319 mit Auf- und Abwicklung, 2 Feuerschutztrommeln, 8 Filmspulen, Objektiv, Lampenhaus mit Kondensor. Projektionslampe, sehr gut erhalten, Mk. 950. $^1/_{10}$ PS. Wechselstrom-Motor, 120 Volt, 110 Mk., Lampenhaus mit Kondensor 45 Mk., **zu verkaufen. Heinrich Münzer, Hof** a. d. Saale.

Guterhaltene Filme

verkaufe per Nachnahme „Das gute Mittagessen", H., ca. 200 m, 60 Mark, „Das verräterische Boukett, H., ca. 100 m, 48 Mk., „Der edle Dieb", Dr., ca. 300 m, 90 Mk., „Der kurierte Bauer" H., fast neu, ca. 80 m, 30 Mk., „Die zähe Schwiegermutter, H., ca. 80 m, 24 Mk., 1 Amp.-Meter 30 Amp., Friedensware, gebr., 1 Voltmeter 130 Volt, Friedensw., gebr., ca. 25 Mk. 23315

W. Sander, Breslau 5, Friedrichstraße Nr. 43 I.

Verkaufe: Der Dachs, ca. 90 m, 30 Mk., Der Blitzableiter, physik., ca. 130 m, 35 Mk., Raupen u. Schmetterlinge, ca. 80 m, 15 Mk. Filme sind guterhalten. 1 Objekt. Buderus, Kl. II. 30 Mk., letzteres tausche auch gegen gut. Lichtbildobjekt. **Schröder, Münster i. W.**, Schillerstr. 13. 23340

Verkaufe

billige Einakter (12 St.). Liste gratis. **Fr. Rest, Bremen,** Moselstr 48 23367

Kinostühle

zu kaufen gesucht.

Brauerei C. Wittmann, Landshut i. B. 23347

Sofort zu verkaufen:

1 Drehstrom, Gleichstrom, Umformer, 380/320, auf 75 Volt, 100 Amp. Prima neuen Nitzsche-Apparat, mehrere Schalttafeln, Gleichstromtafel mit Volt- und Ampèremeter, ca. 35 m Kabel, Leinwand, 3,50×4,50, alles Friedensware, einige Wochen gebraucht, 1 vollständig kompl. Kino-Einrichtung. Zu erfragen **A. Balter, Gladbeck i. Westf.**, „Kaisersaal". 23365

Bauer-Apparat

in gebrauchsfähigem Zustand, sehr gut erhalten, mit Objektiv zu verkaufen. Außerdem eine Schalttafel für Gleichstrom, 120 Volt, ein kleiner Antriebsmotor, mehrere Widerstände u. Schalter. Angebote an 23300

Lichtspielhaus Kaisersäle, Mannheim.

Betriebs- und Reklame-Diapositive

in vornehm kolorierter Ausführ. nach rein reklametechnischen Entwürfen, sofort lieferbar.

E. Findeisen, Leipzig-Plagwitz,

Zschocherschestr. 25. 23309

Vorführungskabine

aus Eisenblech, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis erbet. an **J. Scherr, Cöln-Ehrenfeld**, Philippstr. 30. 23333

Verkaufe 23301

Noris-Mechanismus

mit Kurbel, Blende, Auf- und Abwicklungs-Vorrichtung und neuem verstellbarem Holzbock (Grundplatte neigbar), für nur 980 Mk. per Nachnahme. Alles in tadellosem Zustand. Eilofferten an **Frau Rechenbach, Görlitz**, Blumenstr. 40.

Kalklichteinrichtung!

Triplexlampe 05, 2 Reduzierventil., 2 Stahlflaschen à 1200 Liter, Gummischlauch, Kalkscheiben, fast neu, Friedensw., Pr. **300 M.** gibt ab **C. Garz, Schwerin-Görries**, Mecklenburg. 23331

Sofort zu kaufen gesucht 200-300 guterhaltene oder auch neue

Klappsitze

Offerten an **Steffens, Herne i. W.**, Saalbau. 23327

Zu verkaufen.

Kino-Apparat (Rien u. Beckmann) m. Zub., Auf- u. Abwickelvorricht., 2 Objekt., Lampenh. m. Verschieb., Kondensor, gr. Lampe, 6fach verstellb., 1 Widerst., 120 V., 40 Amp., 1 Antriebsmot., 110 V., Gleichstr., $^1/_{16}$ P.S. m. Widerst., 1 Umspul., 6 Filmspulen, zus. **1800 Mk.**; fern. **1 Spar-Transformator,** $^5/_{20}$ A. 120 V., **320 M.**, 1 neue Kalklichtl., f. vern., Friedenspr. 70 M., f. **100 M.**, 1 gebr. Kalkl., Triumph **35 M.**, 1 Kondens., 130 mm Durchm. **28 M.**, 1 Kinotisch, **30 M.**, all. gut erh., meist noch Friedensw., bei Best. 10% Anz., Rest p. Nachn. Näh. durch **Frau Kätchen Windhopf, Speyer a. Rh.**, Lauerg. 31. 23364

Immer wieder müssen wir darauf aufmerksam machen, dass kleine Anzeigen **nur gegen Vorausbezahlung** aufgenommen werden, nicht gegen Nachnahme und nicht gegen Versprechen späterer Einsendung des Betrages. Da am Kopfe einer jeden Nummer zu lesen ist, dass ein Millimeter Höhe der einfachen Zeile 10 Pfg. kostet, Stellenanzeigen 5 Pfg., ist jedermann in der Lage, zu bestimmen, wie gross die Anzeige werden soll u. dementsprechend die Gebühren mit dem Wortlaut einsenden. Dass für die **Weitersendung** von Briefen und Karten Freimarken beigelegt werden müssen, haben wir so oft wiederholt, dass man annehmen sollte, es sei allgemein bekannt. Eingänge ohne Porto bleiben liegen bis mehrere zusammen sind, solche **mit** Porto gehen sofort einzeln weiter.

Geschäftsstelle des „Kinematograph".

ca. 500 gebrauchte und 500 neue Klappsitze

zu verkaufen, 23360
lieferbar ab 1. November.
Centraltheater, Hannover.

Kino-Artikel! 21832

Abzugeben: Einige Kino-Apparate, 1 Aufnahme-Apparat, Kalklichteinrichtung Triumph, Triplex, **Kino-Filme** per Meter 18 Pfg., 1 Telephon, 1 Luftreinigungsspritze, 1 Busch-Triplex-Kondensor, 3fache Leuchtkraft. 110 mm. Mk. 64.—, 1 Doppel-Kondensor, 115 mm. Mark 24.—, 1 Gleichstrom- u. 1 Wechselstrom-Motor. Ein 1/4 Drehstrom-Mot. Alle Kinoartikel.

Adolf Deutsch, Leipzig
Dörrienstr. 3. Telephon 16364.

Orchester-Druckwind-Harm.
der bekannten Marken

Kotykiewicz
Burger
Hinkel 21440*

Verkauf. :-: Vermietung.

Hauptniederlage bei

C. T. Wolters,
HAMBURG 36,
Colonnaden 25.

Vorführungsapparat

kompl., von Pathé-Modell 3 und engl. Modell, Nitzsche, Herzberg, Messter, schwerer Malteserkreuz-Apparat, sowie kompl. Reise-Einrichtungen, Ernemann-Aufnahme-Apparat, Lichtbild-Apparate, Mechaniken von Pathé-Modell 2 verkauft **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburger Str. 79. Tel. Gr. 8.345 Neb 4. 23213*

Krätze
entsetzl. Betthautjucken, geh. in 2 Tag. o. Berufsstör., 100 000 f. bew. Mon. d. 100 Heilb. Mäss. Preise. Personenz. ang. **„Salus", Berlin N. 31, 385,** Usedomstraße 9. 21430

Diapositive

in künstlerisch. Ausführung für Kino-Betriebe (Ankündigung und Reklame), sowie komplette Vortragsserien liefert preiswert **Emil Fritz, Hamburg,** Speersort 28. 19919

Silber- und Perlwände

mit und ohne Rahmen, Orchesterwände, Schaukasten mit elektr. Beleuchtung, Programmtafeln, Kassenhaus, massiv gebaut mit geschliff. Glasscheiben, Harmon. mit 11 Register, Portieren, gepolsterte Bänke verkauft billig **Otto Henne, Hamburg,** Hamburger Str. 79. Tel. Gr. 8.345, Neb. 4. 23215*

Das beste Zeugnis

für den Wert und die Bedeutung eines Fachblattes legen Zahl und Art der kleinen Anzeigen ab. Sie allein geben Gewähr, daß ein Blatt auch wirklich in allen Fachkreisen gelesen wird :: :: und verbreitet ist. :: ::

Vergleichen Sie von diesem Gesichtspunkt aus den „Kinematograph" mit allen andern Fachblättern auch den mit künstlich geschaffenen Riesenauflagen; Sie kommen immer wieder zu dem Ergebnis: die Palme gebührt

dem „Kinematograph".

Filmspulen

für jeden Apparat passend, für 350, 450 und 600 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. Stecktrommeln zum Umrollen der Filme. **Th. Siebert, Neheim a. d. Ruhr,** Schulplatz 5. Telephon 214. 19281

Sie haben viel Aerger u. Verdruß,
weil sich in Ihrem Theater dauernd Störungen bemerkbar machen, welche meistens mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sind.
Sie sparen viel Geld, wenn Sie sich an das 22173

Kino-Technikum

Hamburg 39, Langenkamp 3, wenden. **Praktischer Rat und fachmännische Auskunft** der gesamten Film- und Kinobranche, wie über **Projektion, Reklame, Geschäftsführung, Einrichtung, Kauf und Verkauf.**

Wie neu und ohne Regen bleiben die Filme, wenn sie rechtzeitig von Oel u. Staub in meiner mit modernsten Maschinen ausgerüsteten fachmännisch geleiteten

Film-Reinigungs- und Instandsetzungsanstalt

nach neuem Verfahren gereinigt u. instandgesetzt werden. 22259

Jean Frenzen, Cöln a. Rhein
Mauritiuswall 41 — Fernsprecher A 7299
Lieferung innerhalb weniger Stunden. Geringe Gebühren.

Billige Filme

zu kaufen **gesucht.** Natur, Humor, Krieg. Märchen. 22262
Photo-Haus Worms 8.

F. F. K.

22827

Fritz Film-Kitt
klebt schnell und sauber alle Filme dauerhaft, ohne dieselben anzugreifen.
Große Flasche Mk. 8.80,
Halbe Flasche Mk. 4.00.
Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.

Klappstühle

neue, sowie gebrauchte aus erstklassigen Lichtspieltheatern. Perl- und Silberwände, Jca-, Pathé- und Nitzsche-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Transformatoren, Umformer u. Motoren aller Art. Firmenschilder, Kassenhäuschen, elektr. Pianos mit Notenrollen

billig verkäuflich.

M. Kessler, Berlin O.
Litauer Str. 3 Fernspr. Alexander 1232

Kaufe
ständig. guterhaltene 20787

Filme.

E. Werner, Berlin SW 68,
Zimmerstraße 70.

Düsseldorfer

Düsseldorfer Kino-Centrale

Fernsprecher 572.



Bismarckstraße 85 — Bismarckstraße 85

Kinobesitzer! Filmverleiher!

Fernspr. 572. — Fernspr. 572.

Wir haben auf Lager:

Mehrere komplette Kino-Einrichtungen, unter anderem 1 kompletter **Pathé-Apparat, Modell III, 1 Bauer-Apparat,** komplett, **1 Rien- und Beckmann-Apparat,** komplett, **1 Ernemann-Monarch,** komplett, **1 Rien- und Beckmann-Apparat** mit kompletter **Kalklicht-Einrichtung;** ferner haben wir ein großes Lager in Ernemann- und Pathé-Ersatzteilen. Kondensator-Linsen, Objektive, Amp. und Voltmeter, Widerstände; großes Lager in Transformatoren, für jede Netzspannung. Projektionskohlen, Filmspulen in mehreren Größen und Sorten, Umroller, Spiralen als Riemenersatz; ferner alles was in der Kino-Branche täglich gebraucht wird. **Für Filmverleiher besonders zu empfehlen sind unsere schon viel im Gebrauch befindlichen Filmschränke, solide eiserne Konstruktion. „Projektionstechnische Reparaturwerkstätte für Apparate aller Systeme." Eilige Reparaturen in kürzester Zeit bei angemessenen Preisen.** 23344

Kino-Centrale

Wer verleiht

für Ostpreußen ältere, guterhalt. Harry Piel-, Stuart Webbs-, Harry Higgs-Filme? Offerten mit Preis unter Nr. **23253** an den „Kinematograph". 23253*

---

3 große 23361

Kino-Leinwände

sowie die Filme **Schneewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Alt-Heidelberg und Genoveva** sofort gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Größ und Preis an **Carl Hoffmann Düsseldorf,** Konkordiastr. 100

Transformatore,

Widerstände, Antriebsmotore, Gleichstromumformer, 440 und 220/65 Volt und Ampèremeter, Schalter und Sicherungen, div. für eigene Lichtanlage geeignet, verkauft **Otto Henne, Hamburg,** Hamburger Str. 79, Telephon Gr. 8 345 Nob. 4. 23214*

---

2 Umformer

440/65 Volt, Gleichstrom, 40 45 Ampère und 220/70 Volt, Gleichstrom, 40 45 Ampère. Ein Regulierwiderstand, Schalttafel usw. **sofort billig abzugeben.**

Union-Theater, Menden
Kreis Iserlohn. 23330

Gelegenheitsangebot!

Folgende gut erhaltene Filme sind sofort preiswert zu verkaufen:

		Länge	Preis
1.	Cisco, der Schrecken des Texas, spannendes Drama in 3 Akten mit 3 Zensurkarten und 200 Beschreibungen	806 m	292 M.
2.	Der grüne Teufel, Drama in 3 Akten	500 m	205 M.
3.	Silberklotz's Aufopferung, Indianerdrama in 1 Akt	300 m	102 M.
4.	Der Schutzengel, Drama in 1 Akt	260 m	74 M.
5.	Unter Mitwirkung des Talents, Drama in 1 Akt	240 m	77 M.
6.	Scherben bringen Glück, Drama in 1 Akt	150 m	60 M.
7.	Liebe und Kleister, Humor, 1 Akt	150 m	30 M.
8.	Das Dampfbad, Humor, 1 Akt	120 m	42 M.
9.	Wochenschau (franz. Schriften) älter	85 m	10 M.
10.	Thallu ahfälle Georgia, Natur	56 m	21 M.
11.	Gewitter am Seestrand, Humor	40 m	9 M.
12.	Im Dusel, Humor	56 m	10 M.
	Bei Abnahme des ganzen Postens 5% Rabatt.		929 M.

Offerten an **G. Schwickert, Freiburg i. Br.** 23318

Zu kaufen gesucht!

Wechselstrom- u. Drehstrom-Motor, 120/65 Volt, 30—40 Amp., 220/65 Volt, 30—50 Amp., mit Angabe des äußersten Preises. Offerten unter **Ed. Hof, Karlsruhe,** Baden, Kaiserstr. 5. 23350

Bei Gelegenheits-Verkäufen

wende man sich ständig an das

Film-Verleih-Büro „SCALA", Libau (Kurland), Weidenstr.

Wir kaufen stets

guterhaltene Filme

mit großer Reklame und Zensurkarten. 23360

Wir kaufen stets

ältere u. neue Kino-Apparate.

Apparate-Teile! Sämtliche Kino-Artikel.

Eilt sofort mit Angeboten. **„SCALA", Agentur Libau.**

Neue Läuferstoffe

kein Papier, 66 cm breit, preiswert **zu verkaufen.** 23351

Ebertowski, Arnswalde (Nm.), Lichtspiele.

Zu verkaufen:

1 kompl. Noris-Apparat, Preis 950 M. Gleich- und Wechselstrom-Motore verschiedener Stärke. 1 Schläger-Duskes-Mechanik mit Feuerschutztrommel 420 Mk. **A. Martin, Nürnberg,** Ohmstraße 13 III., r. 23343

Ein 23364

Kinoapparat

mit Reserveapparat auf Schiebebühne, sofort für 1500.— Mk.

zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich unter Nr. 23364 an den „Kinematograph" wenden

---

Verkaufe:

1 gebr., aber sehr gut erhaltenes Reisekino, besteh. in einem Bildwerfer mit 2 Linsen, Hand u. Motorantr., 2 Kondensor mit dazugehör. Hartglasscheib., 1 Lampenhaus mit Asbestausschlag, 1 Bogenlampe für Wechselstr. 30 Amp., 65 Volt, 1 Transformator 220/65 Volt, Filmspulen, Schalter, Stecker- u. Notlampe, 1 Projektionsgest. f. den App., 1 Leinwand gest. mit dazugehör. nahtl. Leinwand 3 x 4 m, 1 Filmwickelmasch. 1 Antriebsmotor Wechselstr. 1/10 P.S.

Off. an **Bruno Krause, Beuthen in Schlesien,** Schloßstraße 3. 23346

Zu verkaufen

23355

kompl. Kino-Apparat, Mod. Pathé für 3000 Mk., best. aus Pathé-App., engl. Mod. neu, Lampe und Lampenk. neu, App.-Bock, 2 Mot. f. App. und f. Umroller, Regulierwiderst. 110 + 120 Volt, 100 Amp., 2 Feuerschutztr., Umroller 6 Rollen. Offerten mit Rückp. an **K. Scheuffler, Aachen,** Adalbertstraße 5.

---

sofort gebrauchte oder neue

Ernemann-Knox

mit oder ohne Gest. ges. Eilang. mit Preis an **F. Best, Bremen,** Mozartstr. 46.

Oscar Lange, Berlin SW 48, Friedrichstraße 243

Spezialbüro u. Fabrik für Lichtbild und Kinotechnik. 19386

Lieferant aller Kinobedarfsartikel

wie Projektionskohlen, Kondensorlinsen, Objektive, Diapositive, Spulen, Umroller, Motore, Umformer, Transformatoren, Widerstände, Anlasser, Filmkästen, Projektionswände, Kino- und Umformeröl, Filmklebepressen, Filmzähler, Kalklichteinrichtungen, Bogenlampen, Lampenkästen, eiserne Böcke, Ozon-Spritzen, Filmklebestoff, Stahlkohlensparer usw.

Spezialität: Einrichtung kompl. Theater. Ständig Gelegenheitskäufe.

Reparaturwerkstatt, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Paul Dierichs

Projektionstechnische Werkstätte

Köln a. Rh., Ehrenstraße 1/3, Eingang Apostelnstraße.

Telephon B 2934.

Pathé-Ersatzteile, Modell III

Ermässigte Preise.

No.		
No. 18	Lagerbock für die Antriebsachse, Kurbelseite..	2.50
„ 19	Blendenachse	1.45
„ 20	Stahldruckrahmen	6.—
„ 21	Filzdruckrahmen	6.—
„ 22	oberes Kettenrad........	5.50
„ 23	Säulenlagerbock	1.75
„ 24	Exzentrische Büchse am Oelgehäuse des Malteserkreuz	1.75
„ 25	Gleitschienen für den Führungsschlitten, das Paar	2.30
„ 26	Gleitschienen für die Tür des Apparates, das Paar	3.—
„ 27	Druckschienen an der Malteserkreuzzahnrolle	6.—
„ 28	Antriebsachse............	6.50
„ 29	Zahnrad mit Riemscheibe für die Abführungsvorrichtung	3.—
„ 30	Zahnrad mit 48 Zähnen, aus Messing, auf der Antriebsachse	5.75
„ 31	Zwischenzahnrad mit 45 Zähnen	3.75
„ 32	Konisches Zahnrad auf Schwungrad für den Apparat bis Nr. 10 730	6.—
„ 33	Konisches Zahnrad auf Schwungrad mit Ansatz für Apparat v. Nr. 10 736 bis 22 170	4.50
„ 34	Konisches Zahnrad auf der Blendenachse	6.—
„ 35	Zahnrad mit Kettenrad .	6.50
„ 36	Lagerbock für die Antriebsachse und das untere Kettenrad „Z“-Form ...	3.90
„ 37	Druckschienenfedern	0.45
„ 22	Druckrahmenfedern	0.50
„ 39	Druckrolle für die Abführungsvorrichtung	2.—
„ 40	Druckrolle für die Tür des Apparates	3.75
„ 41	Zuführungszahnrolle aus Stah, mit 20 Zähnen ...	12.50
„ 42	Abführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen ...	13.50
„ 43	Malteserkreuzzahnrolle aus Stahl, mit 16 Zähnen ..	14.—
„ 44	Antreibestift der Exzenterscheibe	2.75

Ferner sämtliche Ersatzteile für Pathé-Apparate: Englisches Modell, Pathé-Stark, Pathéscop. Grosses Lager in Ernemann-Ersatzteilen. 22205

Film-Kitt

klebt sofort ohne Abkratzend. Films. Original-Glas 2 Mk.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether tadellos in Funktion.

Verlangen Sie Preisliste!

Extra harte Kalkplatten u. Kgl. Triplexbren., Lins.-Mausm., Leinwand, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht - Glühkörper

3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht

Carl Becker, Hannover

Hallerstrasse 12. 13288

Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover

Gelegenheitskauf!

Verkaufe sofort eine Kinoeinrichtung, bestehend aus:

Bauer-Mechanismus mit Auf- und Abwickelvorrichtung	
Lampenkasten	**Objektivsatz** best. aus 2 Objektiven, 5 Einsätze, in Etui.
Lampe	**Lichtbildobjektiv mit Fassung**
Kondensor	**Umspuler**
Apparat-Motor	**9 Filmrollen** (3 St. à 400 m, 6 St. à 300 m)
Leinwand, 3×3 m	**1 Widerstand für Bogenlampe**

Preis der ganzen Einrichtung **1000.— Mk.**

Eilofferten an

23326 **E. Beierle, Karlsruhe, Marienstr. 35.**

Verkaufe

4 Stück Pathé-Apparate, ganz komplett, **2 Stück Pathé-Mechanismus, 1 Ernemann-Monarch.,** ganz komplett, **1 Bioskop,** ganz komplett **(fast neu), 1 Duske-Nocken-Mechanismus, 1 Elsaßer-Apparat,** ganz komplett, **1 Ernemann-Prinz,** komplett, **1 Ernemann-Kinoskop,** komplett, **1 Liesegang,** ganz komplett, **2 ganz neue Ica,** ganz komplett. Nehme Kalklichteinrichtungen, elektr. Projektionslampen, Kondensorlinsen, Objektive für Kino und Lichtbilder, **Filmkitt,** ca. 160 Klappsitze, einige Bänke, 1 elektr. Klavier, 1 Harmonium, 1 Flügel, große Posten Filme. Bitte bei Anfragen Rückporto beilegen. 23269

H. Walldorf, Gedania-Filmhaus, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 145. — Telephon 1950.

Zu kaufen gesucht!

Ernemann-Apparat sowie **Pathé-Apparat,** wenn auch reparaturbedürftig, sowie sämtliche **Kino-Artikel.** Offerten erbittet **Ed. Hof, Karlsruhe,** Baden. 23204*

Kinema-

tographen, erstkl., für Theater u. Reise.

gute Filme

gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kondensor-Linsen

Ia. weiss, mit grösster Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör, Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Proj.-Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15091 liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel

Kinematographen und Filme jetzt Berlin C. 2, Burgstr. 28. Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör

---

Film-Kitt **„Famos“**

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13751

Probeflasche Mk. 2,50, Originalflasche Mk. 5,—, 7,50.

Fabrikant:

F. A. R. Herrmann,

Hamburg 19, Hellkalkanostr. 16B. Fernspr.: Gruppe 8, 377.

Niederlage für **Rheinland und Westfalen:** Rheinische Filmgesellschaft m.b.H. Cöln, Glockengasse 20. Fernsprecher A 9420/21.

Niederlage für **Frankfurt a. M. u. Umgegend:** Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H. Frankfurt a. M., Braubachstraße 24-26. Telefon: „Hansa“ 605.

Niederlage für **Schlesien und Posen:** Projektion A. Grieser, Breslau I, Hummerei 52-53.

Niederlage für **Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg und Schweiz:** Kinoartikelvertrieb Karl Herde, Metz, Ludwigsplatz 38.

Niederlage für **Bayern:** Münchener Film-Vertrieb Frankl & Schmidt, München, Häberlstr. 19.

Sensationelle Kino-Neuheit.

Jedes Kino macht eigene Schlager-Reklame. Künstler-Diapositive (8½×8½ cm.) mit Voranzeige wie: Im nächsten Programm: Henny Porten. Im nächsten Programm: Stuart Webbs usw. mit Bild der betr. Darsteller in vornehmer Ausführung, koloriert. Liste sofort portofrei. Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28. 19700

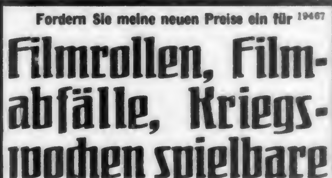
Ich kaufe guterh. 23000*

Kriegswochen

O. Salomon, Leipzig, Langestr. 12

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.


Siemens „SA" Kohlen
Beliebteste und beste Kino-Kohlen.
Siemens „A" Kohlen
Vorzügliche und billige Kinokohlen.
Spezial-Wechselstrom-Kohlen
Nach eigenen Erfahrungen u. fachm. Urteilen absolut beste Kohlen für Wechsel-(Dreh)Strom.
Filmspulen
dauerhaftester u. praktischster Konstruktion.
Filmkitt „Famos"
klebt schnell brenn- und unbrennbare Films.
Busch-Triple-Kondensoren
erhöhen die Helligkeit der Projektionen sparen Strom und Kohlen.
Busch-Kronglas-Linsen
für Stromstärken bis zu 40 Ampères.
Kristallhelle u. Hartglas-Linsen
in allen Grössen.
Stets grosser Vorrat
Prompteste Lieferung.
Rheinische Film-Gesellschaft m.b.H.
Technische Abteilung.
Cöln am Rhein Glockengasse 20


Fordern Sie meine neuen Preise ein für 19467
Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme
ich bin Käufer für jedes Quantum.
Paul Colemann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 7/8, Fernsprecher Moritzplatz 599.

Soeben erschienen!!

Ein neues Bild aus der

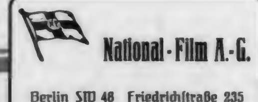
Deutschen Roman-Serie

Aus dem Leben meiner alten Freundin

5 Akte

Nach dem gleichnamigen

Heimburg-Roman







Der Trompeter von Säkkingen



Die Verfilmung des berühmten Werkes von Victor von Scheffel

Mit Musik von Prof. F. Hummel

Große histor. Massen-Szenen

Eiko-Film, Berlin



Eine Glanzleistung! Ein Meisterwerk!

DIE JÜDIN

6 Akte

Prachtvolle Ausstattung! Glänzende Photographie!


Nach der gleichnamigen Oper
von Eugen Scribe


Erscheint



demnächst!

Berlin SW 48 Friedrichstraße 235



Johann Friedrich Böttger
der Erfinder des Porzellans
im Film:
„Weißes Gold.“

Der große Film!



„Weißes Gold“

Joh. Friedrich Böttger

Ein hochbegabter Pharmazeut, der Alchimist wurde, geriet wider seinen Willen in den Ruf, Goldmacher zu sein. Die Höfe von Preußen und Sachsen wollten sich seiner bemächtigen. Nach mehr als abenteuerlicher Flucht geriet er als Gefangener an den Dresdner Hof. Da ihm sein Auftrag, Gold herzustellen, nicht gelang, wurde er von August dem Starken wegen Betruges zum Tode verurteilt. Kurz vor Vollstreckung des Urteils rettete er sich durch Erfindung des damals höher als Gold bewerteten Porzellans.

Alchimist Böttger . . . . **Paul Hansen**
Deutsches Opernhaus, Berlin-Charlottenburg

Aktien-Gesellschaft für künstlerische Lichtspiele „Patria“

Berlin SW 48, Friedrichstraße 235



Sybilla
im Film:
„Weißes Gold"

Der große Film!



„Weißes Gold"

Sybille

die Tochter eines als Hexenmeister hingerichteten Alchimisten, der wütenden Volksmenge preisgegeben, wird durch mannhaftes Dazwischentreten Böttgers vor dem sicheren Tode gerettet. Von nun ab unzertrennliche Gefährtin des berühmten Erfinders, teilt sie mit ihm Leid und Verfolgung. Sie versteht es, durch Vermittlung der Gräfin Kosel Böttger wertvolle Dienste zu leisten, und darf endlich Zeugin seines glänzenden Aufstieges werden, an dem sie schließlich als Böttgers Gattin teilnimmt.

Sybille
die Gefährtin Böttgers

Frl. Salten
Lessing-Theater, Berlin

Aktien-Gesellschaft für künstlerische Lichtspiele „Patria"

Berlin SW 48, Friedrichstraße 235

Die Geige des Thomaso





Martha Novelly

Dagny Servaes





Aranka und Arauka

Liebe auf den ersten Blick



Hanni Weisse

Carola Toelle





Chrysantheme



König August der Starke
im Film
„Weißes Gold."



Reichsgräfin Rosel
im Film
„Weißes Gold."

Der große Film!



„Weißes Gold"

Reichsgräfin Kosel

die Geliebte August des Starken, spielt im Leben Böttgers am Dresdner Hof eine für sein ferneres Schicksal entscheidende Rolle. Aufmerksam gemacht durch sein stilles und grüblerisches Wesen, faßt sie Interesse für den Unglücklichen und vermittelt ihm die wertvolle Bekanntschaft mit dem tüchtigen Chemiker Grafen Tschirnhausen. Ihrer tatkräftigen Fürsorge ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß die Erfindung des Porzellans durch Böttger gelang.

Reichsgräfin Kosel . . . . **Frl. Paula Barra**

Aktien-Gesellschaft für künstlerische Lichtspiele „Patria"
Berlin SW 48, Friedrichstraße 235

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 30. Oktober 1918. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 617



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 4.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 6.—, im Ausland Mk. 7,50. Einzelnummer 50 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. nebst 20% Teuerungszuschlag. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 12. Jahrgang.

Modernes Sklaventum.

Es hat sich eine Praxis herausgebildet gegen die aus einer ganzen Anzahl von Gründen energisch protestiert werden muß. Es handelt sich darum, daß Darsteller von einzelnen Firmen mit einem festen Monatsgehalt engagiert sind, und daß nun diese Firmen diese Schauspieler tageweise an andere Firmen vermieten. Auf den ersten Blick erscheint dabei nichts Auffälliges. Und doch hat dieser Zustand Folgen gezeitigt, die entwürdigend sind. Für alle Parteien.

Wie gehen diese Dinge vor sich? Eine Firma verpflichtet einen bekannten Darsteller. Zuerst ist wohl gar nicht der Gedanke aufgekommen, mit dem Darsteller anders als durch Auftreten im eigenen Film Geld zu verdienen. Die Hauptsache war, ihn an sich zu fesseln, damit die liebe Konkurrenz nur ja nicht imstande wäre, auch einmal einen Film herauszubringen, in dem derselbe Schauspieler spielen könnte. Es gibt Fälle, bei denen Darsteller sich durch die Jahresgesamtsumme ihres Einkommens haben betören lassen, zu einem im Durchschnitt immerhin geringen Tagespreis zu spielen. Andere waren witziger, forderten und erhielten Verträge mit Riesengagen. Von den Schauspielern war das klug, von den Fabrikanten geschäftsuntüchtig und unklug.

Der hinkende Bote kam bald nach.. Die Kraft wurde zu teuer, denn sie schluckte ja auch Tagesgeld, wenn sie nicht beschäftigt war, und berechnete man das Pausieren des Künstlers auf die einzelnen Filme, so kam eine Summe für die Einzelleistung heraus, die in keinem Verhältnis zu den übrigen Kosten des Films stand. Da kam ein besonders Schlauer. Fabrikant nämlich. Er erinnerte sich uralter Zeiten, als es noch Sklaventum gab, als der Diener keine Rechte hatte und ganz den Launen seines Herrn unterworfen war. Ein modernes Sklaventum begann. Dieses aber hatte zwei Seiten, leider aber zwei Schattenseiten dunkelster Art. Der Fabrikant vermietete „seinen" Darsteller an andere Filmfabriken. Das ist unwürdig für den Darsteller. Denn: er muß spielen bei jeder Firma, die sein „Herr" bestimmt und hat kaum eine Macht, sich dagegen zu wehren. Der Künstler wird dadurch zum Arbeiter herabgewürdigt. Daß die Leistungen unter solchem Zwange leiden müssen, steht wohl außer jedem Zweifel.

Die andere Seite der Angelegenheit ist aber bei weitem schwärzer, die Seite, die den Fabrikanten angeht. Ist es noch zu verstehen, wenn der Fabrikant versucht, die Kosten für einen solchen Darsteller dadurch zu verringern, daß er ihn anderen Gesellschaften abläßt (zu verstehen vom Gesichtspunkt des Kaufmanns aus), so muß man aber energisch dagegen protestieren, daß nun von einigen Fabrikanten mit dem Menschenmaterial Wucher getrieben wird. Es werden solche im festen Vertragsverhältnis stehenden Künstler zur Mitwirkung angeboten, und zwar zu einem Preis, der weit höher ist als der, den der Schauspielerverleiher selbst zahlt. Das ist unerhört, und dagegen soll mit allen Mitteln angekämpft werden. Ich werde den Gedanken nicht los, daß hier eine Ausbeutung einerseits, anderseits die Ausübung eines Druckes vorliegt, die ganz unstatthaft ist.

Das Grundübel dieser traurigen Erscheinung liegt in dem Bestreben, teils alles an sich zu reißen, teils der Konkurrenz nichts zu gönnen. Wer heute Künstler ausschließlich für sich verpflichtet, setzt die anderen Firmen, die aus pekuniären oder anderen Gründen nicht in der Lage sind, es ebenso zu machen, oft in peinliche Verlegenheit. Ich spreche hier nicht von Firmen, die sich einen festen Künstlerstamm engagiert haben, und nun ausschließlich mit diesen arbeiten, das ist ein anderes Prinzip, das in anderen Ländern schon längst Geltung hat. Ich meine jene Firmen, die sich Künstler verpflichten, ohne mit ihnen eine Serie zu machen, einzig und allein, um sie entweder der Gesamtheit zu entziehen oder aber, um mit ihnen besondere Geschäfte zu machen. Allerdings ist es auch schon vorgekommen, daß sich solche Firma verspekuliert hat, und daß sie gezwungen ist, einen Künstler anzubieten, wie ehedem in Friedenszeiten Sauerbier. Die Konkurrenz ist nämlich nur einmal so dumm, und würde sie Stange halten, würde wirklich in die Tat umgesetzt, was man sich so im Gespräch gelobt, dann würden jene Firmen mit ihren

Kanonen sitzen bleiben. und die Zeit würde nicht mehr fern sein, wo normale Zustände auch auf diesem Gebiete einträten.

Auf der einen Seite klagen die Fabrikanten ständig über die zu hohen Künstlerhonorare, auf der anderen Seite geben sie selbst Veranlassung dazu, die Darsteller in dem größenwahnsinnigen Glauben zu erhalten, sie könnten ihre Honorarforderungen noch immer höher schrauben. Oder ist es etwa nicht Größenwahn, wenn ein Künstler für die Darstellung in einem einzigen Film, einem Schauspiel ohne Besonderheiten, zwanzigtausend Mark fordert? Was es ist, daß er die Forderung auch erfüllt bekommt, das zu sagen. möchte ich mir doch lieber ersparen. Wenn die Gagen so enorm gestiegen sind (daß sie in gewissen Grenzen steigen mußten. wird man bei den heutigen Lebensbedingungen unbedingt zubilligen müssen), ist dies einzig und allein die Schuld einiger weniger Fabrikanten. Diese wenigen haben gegen die Mehrheit gearbeitet. Ein Schauspieler, der vorher nie in einem Film gespielt hatte, und nun mit nettem, aber keineswegs sensationellem Erfolge in einem Film mit bekanntem Titel gewirkt hatte. wurde neulich von dem Regisseur einer Filmfabrik angerufen, ob er die männliche Hauptrolle in einem Film für die Serie des weiblichen Stars übernehmen wolle. Er wollte. hatte aber den Mut, als Grundpreis für seine Mitwirkung die Summe von sage und schreibe fünftausend Mark zu fordern! Nach Goethe sind Mut und Bescheidenheit die unzweideutigsten Tugenden. — — — Wer lacht da!

Die Schauspieler dürfen sich infolge der Konjunktur. verschuldet einzig und allein durch einzelne Fabrikanten. alles herausnehmen. Folgender Fall ist soeben passiert. Bei einer ersten Fabrik wirkte ein Darsteller mit, über dessen Fähigkeiten ich zwar kein Urteil hier abgeben will. der aber keineswegs aus der Schar besonders hervorragt. Vorerst machte er zur Bedingung, daß er immer für drei Tage Honorar im voraus ausbezahlt erhalte. Wahrscheinlich war die Firma um einen Darsteller in Verlegenheit, sie ging deshalb auf die Bedingung ein. Bemerken möchte ich, daß die Firma so potent ist, daß sie für jedes Honorar gut ist. Den vorsichtigen Künstler traf das Pech, daß ihm während der Aufnahme ein Anzug aus der Garderobe gestohlen wurde. Er forderte von der Firma zweitausend Mark, jawohl, zweitausend Mark! Für einen einzigen Anzug. Diese Summe war auch der potenten Firma zuviel, sie lehnte diese Bezahlung ab. Was war die Folge? Der Herr Schauspieler machte die weitere Mitwirkung abhängig von der Zahlung. An dem Tage, an dem der Inhaber der Firma den Fall öffentlich erzählte, war der Schauspieler nicht zur Aufnahme bis zur Mittagszeit gekommen. Was wird der Firma anders übrigbleiben. als zu zahlen und damit das kleinere Uebel zu wählen. Meines Erachtens scheint mir hier die Angelegenheit bedenklich die Grenze des Erlaubten zu überschreiten.

Es ließen sich noch zahlreiche Fälle anführen. die Grund genug zu Klagen über Forderung und Gebaren der Schauspieler geben. Sie sind verschuldet durch rücksichtslose Firmen, und sie sind nichts weiter als Antwort und Aufbäumen gegen modernes Sklaventum. „Sklaverei ist ein elendes Handwerk". heißt es im „Fiesko". Daß aber Unverschuldete unter solchen Handlungsweisen leiden sollen, das sehe ich nicht ein.

Julius Urgiß

Grippenot und Wirtschaftstod.

Man muß die Panik miterlebt haben, die in einer Stadt um sich griff, wo plötzlich die behördliche Schließung der Unterhaltungsstätten, der Kinotheater, Konzertsäle. Theater usw. wegen Grippegefahr angeordnet worden ist. Die Epidemie selbst, die noch immer als Grippe bezeichnet wird, trotzdem die Leute an gar nicht grippeartigen Erscheinungen erkranken und sterben, die Krankheit selbst, hat nicht einen solchen Schreck verbreiten können, wie die plötzliche Schließung der öffentlichen Lokale. Die Kirchen sind von dem Verbot nicht betroffen. Auch nicht die Eisenbahnen, die Wagen der Straßenbahn, nicht die Ansammlungen vor den Lebensmittelgeschäften und nicht die sonstigen Versammlungsorte von Menschen, die leben müssen, weil sie eben noch nicht tot sind. Nur die Gaststätten, in denen zufällig auch Musik gemacht wird, nur die Theater, die Konzertsäle. die Kinos usw. Es darf also angenommen werden, daß jegliche Art von Kunst einen starken Einfluß auf die noch unentdeckten Bazillen ausübt, welche die Krankheit verursachen. Auch scheint man der Meinung zu sein, die Bazillen werden sich dadurch töten lassen. daß man ihnen diesen Frucht- und Nährboden der Kunst möglichst überraschend entzieht. Denn anders ist es schwer erklärlich, warum die Behörde den Unternehmern und Wirten nicht wenigstens einige Tage vorher mitgeteilt hat, daß eine derartige Maßnahme der Schließung höchstwahrscheinlich bevorsteht. Immerhin haben doch die Gesundheitsämter ihre Erfahrungen, sie haben ihre statistischen Daten, sie haben ihre Beamten, die eine derartig katastrophal wirkende Maßnahme entschieden leichter voraussehen können als der Wirt, als der Unternehmer. Sein Recht ist es, bis zum letzten Augenblick zu hoffen. Pflicht der Gesundheitsbeamten hingegen ist es doch wohl, solches mitgeborene Recht eines jeden Kämpfenden, Lebenden wohltätig zu beschneiden. Viele Wochen schon grassiert die Krankheit, sie hat sogar eine Generalprobe veranstaltet. indem sie einen Vorläufer ins Land schickte. Trotzdem geschah keine Warnung, erfolgte keine Vorbereitung. Es ist keinem Wirte, es ist keinem Unternehmer nahegelegt worden, er möge in Anbetracht der drohenden Schließungsmaßregeln keine Vorräte an Lebensmitteln aufspeichern, keine Abschlüsse an Kunstmaterial machen. Auch die Tausende von Kellnern. Musikern und anderen Angestellten. die nicht in festem Vertragsverhältnisse stehen, die mit der Schließung ihr geringes Brot verlieren, sind nicht gewarnt worden. Das letztere wäre schon aus dem Grunde höchst ratsam gewesen. weil diese ohnehin schwer ringende Berufsklasse. die da von einem Tage zum anderen lebt, wenigstens in der Lage gewesen wäre, sich irgendwie auf die Zeit dieses absoluten Verdienstentganges vorbereiten zu können. Behördliche Schließung eines Lokales hebt alle Verträge auf. Die Schließung schafft aber den Hunger nicht aus der Welt und gerade der uns ja vertraute Hunger wird die Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit kaum vermehren. Im Gegenteil.

Man hat gehofft, und man hofft noch überall dort. wo ein schwacher Grund dafür besteht, daß diese Tage vor dem Abschluß der neuen Kriegsanleihe kaum benützt werden sollten, um sich der unumgänglich notwendigen Propagandaorte für diese Kriegsanleihe, um sich der Unterhaltungslokale, der Theater, der Lichtspielhäuser zu begeben. Man hat ferner stark gehofft, daß die Stadtverwaltungen es sich wohl überlegen werden, auf die Lustbarkeitssteuer aus den Unterhaltungsstätten zu verzichten, indem sie die Unterhaltungsstätten sperren. Die Lustbarkeitssteuer aus einem einzigen größeren Lichtspielhause z. B. beträgt für drei Hauptbesuchstage, wie Freitag, Sonnabend und Sonntag, rund 1000 Mk. Man kann also leicht berechnen, wie hoch dieser Entgang in einer Stadt ist, die einige Unterhaltungslokale besitzt. Dennoch mußte und dennoch wird



Unsere Adresse:



Lu Synd-Film

G. m. b. H.

Fernruf: Zentrum 2380.

Berlin SW 68,

Friedrichstraße 44.

Fernruf: Zentrum 2380.

Unser erster Film:

„Siegerin Weib"

von **Tony Attenberger** mit

Lu Synd und Aruth Wartan

in den Hauptrollen.



Lu Synd

Phot Becker & Mahs



Aruth Wartan

Phot. Becker & Mahs


Messter
Film
Berlin
v. Arnaud

noch manche Stadt die plötzliche, die Schließung bis auf weiteres anordnen. Wer ein Unternehmen besitzt, das dieser Gefahr der Schließung bis heute noch entging, der rüste noch dagegen. In einigen wenigen Fällen haben die Besitzer solcher Lokale trotz der ungeheuer schwierigen geschäftlichen Lage mehr Mitleid mit ihren Angestellten gehabt, als die Behörde mit ihm selbst hatte. Es wurde den Musikern und anderen Angestellten, denen die Schließung alle Rechte raubte, von seiten der Unternehmer eine freiwillige Zuwendung gemacht, allerdings nur auf die ersten Tage der Not, nicht aber auf längere Zeit. Auch diese, wenn auch kleine Unterstützung ist von den betroffenen Angestellten dankbar anerkannt worden. Viele andere so hart geprüfte Bedienstete aller Art mußten sich so rasch als möglich um eine andere Erwerbsquelle umsehen und es ist sehr leicht möglich, daß sie selbst bei Aufhebung der Schließung nicht mehr zu ihrem Berufe, nicht mehr in den Dienst des Unternehmers zurückkehren werden. Der Staat ordnet zwar an, aber er sorgt nicht auch gleichzeitig durch eine Art Rückversicherung für die Not aller jener, welche durch die Anordnung brotlos werden. Er fragt auch nicht darnach, ob die Steuer, die er dem Unternehmer vorschreibt, durch plötzliche Schließungen einbringbar ist. Solche und ähnliche Konsequenzen plötzlicher Schließungen von Unternehmungen aller Art sind schließlich nicht weniger ernste Krankheitserscheinungen wie die Grippe, denn sie treffen und sie betreffen die Lebenden. Möge ein neues Staatswesen auf neuer Grundlage es sich angelegen sein lassen, solche wirtschaftliche Katastrophen, als Konsequenzen von Katastrophen aller Art, zu mildern, auszugleichen und zu beheben.

Dresdner Lichtspielhäuser.

I.

Es ist wahrlich nicht verwunderlich, wenn die Lichtspielhäuser Dresdens den größeren Teil des hiesigen Publikums, das sich zerstreuen will, für sich in Anspruch nehmen. Denn im Gegensatze zu den übrigen Unterhaltungsstätten, die man ohne viele Vorbereitungen aufzusuchen pflegt, huldigen die Lichtspielhäuser einem erfrischenden Fortschritt, der ja schon durch die große Nähe der Reichshauptstadt bedingt ist, und mit der die Leiter unserer Bilderbühnen schon aus Berufsgründen steten und innigeren Zusammenhang haben, als die über das erlaubte Maß konservativen Besitzer von Unterhaltungsstätten anderer Art. So bekommt das Publikum zumeist in den Kinotheatern erst den Begriff von Welt, von Großzügigkeit und von zeitgemäßer Kunst, den ihm besonders die Concertkaffeehäuser hier vorenthalten. Insbesondere das U.-T.-Lichtspielhaus hat sich unter der Direktionsführung des Herrn Bayczinski derart entwickelt, daß das Haus viel neue Freunde gewonnen hat. Die vordem stark eintönige Richtung im Programm hat sich mit einem Schlage gewandelt. Vielseitigkeit und Modernität ist der Grundzug des Programms, das sich ferner durch rasche Vorführung derjenigen großen Schlagerfilme auszeichnet, welche dem intelligenten und interessierten Teile des Kinopublikums aus den Nachrichten bekannt sind, welche die Berliner Presse hierher trägt. Das überaus weite und vornehme Haus bietet von allen Sitzplätzen aus beste Sicht, und ein gutdiszipliniertes Hauspersonal wie auch das pflichteifrige technische Personal sorgten dafür, daß selbst der stärkste Andrang sich glatt abwickelt. Für den orchestralen Teil, der in einem Hause von solcher Größe und solch guten akustischen Verhältnissen hochwichtig ist, hat Herr Direktor Bayczinski alles Verständnis. Gelegentlich notwendige Verstärkungen, ebenso wie die Zwecke der normalen Bildbegleitung, die jetzt ein orchestral besetztes, bzw. erweitertes Salonorchester ausführt, rufen nicht selten den lauten Beifall des dankbaren Hauses hervor. Herr Kapellmeister Robert Aßmann, als Leiter der Theatermusik, verwendet an jedes Programm ebensoviel guten Geschmack, als er durch vornehme Zurückhaltung es versteht, die Concertmusik und die Begleitmusik erst recht zur Wirkung kommen zu lassen.

Die zahlreichen Richtungen in der Filmproduktion haben bisher nicht vermocht, die geschäftliche oder die artistische Grundlage des Prinzeß-Theaters auch nur im geringsten zu beeinflussen. Der Grundsatz, seinem Publikum nur das Gediegene und das Beste zu geben.



Lesen Sie bitte die Kritiken über die Pressevorführung in den Fach- und Tageszeitungen!

wird von Herrn Direktor Baumann auch dann nicht verlassen, wenn der Filmmarkt Sensation über Sensation anbietet. Der vornehme Grundzug in der künstlerischen Leitung dieser Bildeibühne ist denn auch vom Dresdner Publikum längst verstanden und dankbar anerkannt worden. Das Theater in der Pragerstraße, das trotz seines bedeutenden Fassungsraumes wie ein Schmuckkästchen anmutet, darf mit jedem Programmwechsel ein volles Haus verzeichnen. Die Pflege vornehmlich des Gesellschaftsschauspiels moderner Gattung, die Herr Baumann sich angelegen sein läßt, entspricht anscheinend durchaus den Wünschen der intelligenteren und der kultivierten hiesigen Gesellschaftsklassen. Sie bilden denn auch den Stamm der Besucher und sie lassen besonders an den Tagen keine Lücke im Hause, wenn eine unserer Bühnengrößen Träger der Hauptrolle eines solchen modernen Films ist. Für die sogenannten „Stars", deren schablonenhafte Darstellungsart oft den besten Film entwertet, ist hier wenig Interesse vorhanden, was auch wieder nur ein Erfolg der künstlerischen Leitung ist. Besonders hervorzuheben ist die zuvorkommende und freundliche Art des Hauspersonals. Das Publikum dieser nervösen Zeiten weiß dies wohl zu schätzen und an diesem Vorzug des Hauses hat Herr Inspektor Limbach seinen verdienstvollen Anteil. Herr Kapellmeister Heinrich Bremer, ein Musiker von Energie und feinem künstlerischen Empfinden, führt sein Orchester durchaus den Erfordernissen des Raumes gemäß, zwar diskret, aber auch so, daß die Begleitmusik zu ihrer vollsten Geltung kommen muß. Die guten akustischen Verhältnisse machen ein starkes Auftragen überflüssig und somit kommt Herrn Bremers Wahl, die stets nur die beste Concertmusik trifft, und die ein gutbesetztes Orchester ausführt, durch seine zielsichere Leitung zu ihrem schönsten Recht.

Ist auch die Größe des Olympia-Theaters am Altmarkt nicht übermäßig, so hat diese Lichtbildbühne unter Frau Hesse's Direktionsführung die Gunst vornehmlich jenes Publikums für sich, das den bekannten Filmsternen treue Gefolgschaft leistet. Und da auch die Pflege des modernen Filmlustspiels hier nicht vernachlässigt wird, so bringt jedes neue Programm in seiner Gänze ein volles Haus. In den vergangenen Monaten, wo der deutsche Filmroman herrschte, war er auch sofort nach Erscheinen von Frau Hesse erworben. Diese Großzügigkeit hat die gebrachten Opfer reichlich gelohnt und es ist selten eine Vorführung, die nicht ein ausverkauftes Haus zur Folge hat. Die musikalische Leitung des Herrn Murzilli beschränkte sich lange Zeit hindurch auf den hier durchaus sinngemäßen Kammerstil. Die Herrn Murzilli von der Direktion gewährten Verstärkungen durften aber nicht auf Instrumente verwendet werden, welche diesen einzig berechtigten Stil stören, wie Trompete oder gar Schlagzeug. Vielmehr sind die Streichinstrumente mit Unterstützung des Klaviers hier einzig angebracht. Diese notwendige Erkenntnis ist nur neuerlich wieder, und zwar zum Vorteil der Wirkung zu ihrem Recht gekommen.

Die Kammerlichtspiele G. m. b. H. in der Wilsdrufferstraße, deren Geschäftsleiter Herr Pfotenhauer ist, lassen ihr Publikum merken, daß die Buntheit der Wochendarbietungen ihnen das Grundprinzip ist. Dadurch kommt jeder Geschmack auf seine Rechnung und sicherlich auch die Leitung des Theaters selbst. Von den Neuerscheinungen der Filmliteratur, sofern sie tatsächlich Schlager sind, wird jeder so schnell als möglich erworben und sein Erscheinen vorbereitet. Solche Unternehmungsfreudigkeit kommt dem Publikum der Kammerlichtspiele und seiner Schaulust sehr entgegen, sie beweist, daß die Leitung ihr Publikum versteht. Eine anerkennenswerte Geschicklichkeit in der Reklame hat den Kammerlichtspielen viel neue Freunde geworben und eine von den Herren Rakier mit viel Fleiß und mit guter Literatur ausgeführte Begleitmusik macht den Besuch des Theaters zu einem Genuß. Allerdings wäre es vom musikalischen Standpunkte aus gerechtfertigt und auch wünschenswert, wenn mehr Abdämpfung und mehr Zurückhaltung den Eindruck der „Begleit"-Musik haben würde.

Eine Fortsetzung des Berichts über die Lichtspielhäuser Dresdens lasse ich in Kürze folgen.

Poldi Schmidl.

5 058 822 911 003.

Phantastische Skizze von Redakteur A. Brumme, Aachen.

Sie saßen in recht angenehmer Runde, die Herren. Es war Samstag, kurz vor 11 Uhr abends. Die Zeit der Polizeistunde drängte sie aus dem gemütlichen Lokal., wo sie die Arbeitswoche beschlossen.

„Sollen wir denn wirklich diesen Abend so halb verbraucht beschließen ?"

„Natürlich Leutnant Heindorf! „Sie Interimsmensch können sich wieder nicht an die Tag- und Nachtbedingungen des Heimatlebens gewöhnen."

Der Apotheker lachte. Und die Tischrunde stimmte ein.

„Na, wollen wir ihm noch mal den Gefallen tun, sonst geht er schließlich noch allein auf Abwege – in die Dunkelheit der Nacht."

„Der Kaufmann und Großkapitalist ladet uns ein," rief Leutnant Heindorf, der Eisernbekreuzte, und der Bankvorsteher fügte hinzu:

„Er hat ja auch eine ziemliche Summe Weinsteuer bezahlt."

„Na also," schallte es wie aus einem Munde.

Sie zahlten und gingen.

Brunow, der Schriftsteller, war nachmittags im Kino gewesen, er hatte sich Sophus Michaelis, des Revolutionshochzeit-Dichters, ideal-phantastisches Filmwerk „Das Himmelsschiff" angesehen, und als er nun die Sternenpracht, in zahlreichen Reihenkränzen das Fest der Unerdlichkeit sah, packte ihn die Wucht der Allgewalt. Die Großgedanken der Weltentwicklung, mit denen die hohe Nachtatmosphäre erfüllt, konzentrierten sich auf sein Denken, gaben seiner Phantasie die Flügel des Beschwingtseins, und er, dem alles Materielle ein Uebel war, er, der von seinem Freunde, dem Kaufmann, immer die ideale Zipfelmützetype genannt wurde, bekam den Begriff der Zahl. Der Geist der Myriaden-Sterne umgaukelte ihn, ergriff in ihm Platz, mehr und mehr, füllte ihn aus. Er würde das Drama der Zahlen schreiben. Die Idee berauschte ihn. Sie war da und ließ ihn nicht los.

„Paß doch auf, Nachtwandler!"

Der ärgerliche Ruf des Bankvorstehers schreckte Brunow auf. Ein Schlüsselbund klirrte, Zigarettenfunken sprühten, eine Taschenlampe blitzte unter suchende Tritte. Es wurde Licht.

Nun saßen die vier Freunde beim guten Tropfen und spielten Skat.

Brunow verlor. Er verpaßte einen Grand mit Vieren. Die anderen hänselten ihn. Das Spiel kaum begonnen, war schon aus.

Alles in Brunow drehte sich um den Begriff der Zahl. Auf den beiden Geldscheinen, die vor ihm lagen, las er die Nummern. Er erregte sich an ihnen und fügte sie in

Gedanken aneinander, schrieb sie auf den Skatblock hintereinander:

5 058 822 911 003

und sagte unvermittelt laut: Fünf Millionen mal achtundfünfzigtausendachthundertzweiundzwanzig Millionen neunhundert und elftausend und drei oder: fünf deutsche Billionen achtundfünfzigtausend achthundertzweiundzwanzig Millionen — neunhundertelftausendunddrei.

„Noch deutlicher!" rief der Bankmensch.

Fünftausendachtundfünfzig Milliarden, achthundertundzweiundzwanzig Millionen neunhundertelftausend und drei —

„Mark möchte ich haben!" vollendete der Kaufmann.

„Und was würdest du damit anfangen?" fragte der Schriftsteller hinzu.

„Ich würde sie schon unterzubringen wissen," war die Antwort des Stürmers, den der Krieg zum Krüppel, aber doch zum geldreichen Mann gemacht hatte, denn er hatte „nur" die Konjunktur ausgenutzt.

Das war der Auftakt zur Schlacht der Ansichten.

Sie sprangen mit den Milliarden um, als wären sie die Währungseinheit. Sie behandelten die Millionen als Scheidemünze und würdigten die Tausender keiner Beachtung, von den Hunderten, Zehnern und Einern gar nicht zu reden.

Und durch all die himmeldrängenden Pläne der Möglichkeiten der Verwendung dieser ungeheueren Summen ging das Sehnsuchtsstreben unseres Geschlechts, der Wunsch nach Frieden.

„Könnte man nicht damit den Frieden erkaufen?" fragte der Apotheker.

„Gewiß, wenn er in einer Apotheke zu haben wäre —", sagte der Bankvorsteher.

Und doch, es hatte ihn, den nüchternen Geldmann, die große Idee stutzig gemacht. Er sprach nach kurzem Ueberlegen heißen Blickes:

„Lieber Pillendreher, theoretisch könntest du das fertig bringen, denn das Geld würde genügen, eine Finanzaktion ins Werk zu setzen, die sämtliche Welt-Werte aller kriegswichtigen Betriebe, einschließlich der Propagandamittel, wie Presse und Kino, unter eine Herrschaft bringen könnte.

Die Freunde hatten still dagesessen. Der Schriftsteller brütete über seinem Drama der Zahl. Da sprang der Kaufmann freudig hoch:

„Wenn ich das Geld hätte, würde ich Kriegsanleihe zeichnen, sämtliche Kriegsanleihen der Welt kaufen und den Kampf mit den silbernen Kugeln einfach töten, damit wäre der Friede gewonnen."

Da blieb der Schriftsteller auch nicht still und sagte:

„Jetzt sprecht Ihr von ernsten, realen Dingen!
Vorbei ist das Spiel der Phantasterei:
Die Billionen, die in der Luft nur hingen,
Die helfen uns nichts zur Kriegsanleih'.
Hier gilt jetzt die Mark (er wies auf den Tisch):
Die Mark, die vorhanden bei jedermann,
Die Mark, der Schein, wichtigste Zettelwisch,
Den auch der Aermste „zeichnen" kann.

„Bravo, Herr Blitzdichter" klang's aus aller Munde. Und die deutsche Einigkeit der Vier war da. Sie stritten nicht mehr und spielten nicht mehr, sondern tranken ernst noch ein Glas auf das Wohl des Vaterlandes und der Anleihe 9. Sie sammelten die Markscheine, ihr Spielgeld. Es kamen nur rund 100 zusammen, gaben es dem Bankvorsteher mit, und der sollte es zeichnen.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht unseres Berliner Korrespondenten Egon Jacobsohn.

Die Woche war vom Standpunkt des Filmreferenten „kinoruhig" Die Kammerlichtspiele führen den Meinert-Film „Ferdinand Lassalle" auf, der hier anläßlich einer Pressevorführung bereits eingehend gewürdigt worden ist. Das gleiche gilt von dem Hauptanziehungsstück der Uniontheater, „Keimendes Leben". Bleiben also nur Marmorhaus, Mozartsaal und Tauentzienpalast übrig. Da das „Luxuskino am Kurfürstendamm" (Marmorhaus) scheinbar keinen Wert auf Besprechungen legt und unsere Zeitschrift nicht geladen hat, sehen wir uns nicht veranlaßt, sein Programm zu besprechen.

Der Mozartsaal hat eine Erstaufführung mit Henny Porten. Nun, das genügt für ein volles Haus. Der Titel des Films? Ach so: „Die Heimkehr des Odysseus" (Meßter). Keine Angst. Es ist kein sagenhafter Kostümfilm aus der Zeit des trojanischen Krieges. Weder von den Kikonen, noch von den Lotophagen oder von den menschenfressenden Kyklopen und Laistrygonen ist die Rede, sondern es ist eine rauffreudige Alltags-Bauernkomödie, in der Henny Porten als verliebte Wirtin zehn Jahre lang um ihren am Hochzeitstag fortgelaufenen Mann dem Ansturm der vielen Freier trotzt, um den endlich heimkehrenden in ihre Arme zu schließen. Die ganze Geschichte ist recht appetitlich zurechtgestellt, besonders da die Henny als forsch-dralles Bergmädel alles aufbietet, was sie vermag. Ihr Gegenspieler ist Bruno Decarli, der wieder ein paar treffliche Beweise seiner mimischen Kunst gibt. Zu seiner stärksten Leistung gehört wohl der [illegible]volle Abschied von den über alles geliebten [illegible] auch der Augenblick, da er der Braut als Hochzeitsschmuck selbstgepflücktes Edelweiß anbietet und sie seine Gabe trotzig und undankbar zurückweist, wird von Decarli erfaßt und gehörig ausgenutzt. In einer kleineren Rolle bewundert man noch das schauspielerische Talent Rudolf Biebrachs, der (neben seiner Regietätigkeit) als schadenfroher Bauersmann drei, vier Gesichter schneidet, die große Heiterkeit erregen. Auch die Wiedergabe des lachenden und traurigen Mondes hat man ihm wohl in die Schuhe zu schieben. Der Vierte im Bunde ist Arthur Berger. Ihm hat man diesmal das wenig dankbare Amt eines Berliner Margarine-Reisenden überlassen. Er entledigt sich tapfer seiner nicht allzu beneidenswerten Partie: man prügelt ihn nämlich bei einer echten Rauferei so gehörig durch, daß er als einziger beim Warnungsruf vom Erscheinen der Polizei auf dem Kampfplatz bleibt und von dem „Auge des Gesetzes" recht scharf ins Gebet und — Kittchen genommen wird. Dazwischen erklingen schlüpfrige Schnadahüpfl — — Stimmung ist da, und der gewohnte Erfolg des Porten-Films ist gesichert.

* * *

Das abenteuerliche, fast kolportageromanhafte Leben der berüchtigten Tänzerin Lola Montez schrie schon von jeher nach Verfilmung. Es ist ein Stoff, der ob seiner Dankbarkeit stets interessierte. In richtiger Erkenntnis ihres sonderbaren Erdenlebens schrieb sie selbst als überreife Zweiunddreißigjährige ihre „Memoiren" und tingelte auf nordamerikanischen Bühnen in Theaterstücken, die ihr Dasein schilderten. Ein halbes Jahrhundert später zerrte Joseph Ruederer ihre Schandtaten in München wieder

Sie fragen?

Wie komme ich dem Geist der Stunde entgegen?
Was soll ich dem Publikum bieten?
Wie trage ich dem veränderten Geschmack Rechnung?
Was sichert mir einen wirklichen Erfolg?



Der Großfilm der Stunde

Monopol für ganz Deutschland

SCALA-FILM-VERLEIH G

Telephon: Zentrum 12879 u. 12599

Charlo

Wir antworten!

Politik ist der lebendige Inhalt dieser Zeit!
Spielen Sie einen zeitgemäßen Film!
Politik ist die neue Forderung!
Spielen Sie den Kampf um Liebe, Vaterland und Freiheit!



Ferdinand Lassalle

schluß für Sachsen und Schlesien)

M. B. H., BERLIN SW 68

aße 82

Telegramm-Adresse: Scalafilm.

ans Tageslicht und dichtet ein Schauspiel „Lola Montez". So wird der Finne Adolf Paul, der bei uns in Deutschland besonders durch die Zensurverbote seiner dramatischen Geisteskinder von sich reden macht, auf den bühnendankbaren Stoff aufmerksam und schuf ein neues Theaterdrama, das sich zeitlich früher abspielt als die Arbeit Ruederers. Er benutzt mit voller dichterischer Freiheit die Tatsache, daß die Tänzerin schon in ihrer ersten Jugend bedeutende Erfolge in Madrid erlebt hatte und erfindet ein spannendes Hintertreppendrama mit einem chevaleresken Räubersmann, der als erster ihr Herz betört. Also niedliche Romanwelt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. In einer aufregenden Bühnenszene wird sie durch List von einem abgewiesenen Verehrer gezwungen, der Hinrichtung des Geliebten beizuwohnen.

Das ist die ganze Episode in knappen Worten. Die Tragödie gehört wahrlich nicht zu den Meisterwerken Adolf Pauls. Bei der deutschen Bühnen-Uraufführung, die vor Jahresfrist im Münchener Volkstheater vor sich ging, wurde das Werk nicht allzu begeistert aufgenommen. Frau Ida Roland spielte die Rolle der verwöhnten, geistvollen, die Männerwelt bezaubernden und wagemutigen Ballettratte. Mit ihrem Auftreten war das Stück geborgen. Ohne sie wäre es abgelehnt worden. In Berlin hatte es ein halbes Jahr später ein ähnliches Schicksal. Auch hier vermochte trotz Barnowskys liebevoll eingehender Regie nur die Hauptdarstellerin Ida Roland einen Durchfall abzuwehren.

Nun bereitet man Adolf Paul den Gefallen und verfilmt sein Drama. Die große Kinogünstigkeit des Stoffes kommt der Arbeit sehr zugute. Besonders der uneigennützige Karlistenführer und Räuberhauptmann ist eine echte Leinwandfigur. Aber auch Lola Montez selbst gewinnt im Film mehr an Glaubwürdigkeit. Für ihre Darstellung hat man die routinierte Bühnendiva Leopoldine Konstantin gewonnen. Im großen und ganzen hält sie sich an das Vorbild ihrer Bühnenkollegin Ida Roland. Frau Konstantin hat in einer ganz ähnlichen Partie — der Titelrolle der ungarischen Theatertragödie „Die Tänzerin" — erst vor geraumer Zeit monatelang den Reichshauptstädten bewiesen, wie sehr sie für die Gestaltung derartiger Typen geschaffen ist.

Im angenehmen Gegensatz zu den Bühnenaufführungen von „Lola Montez" hat man im Film für die anderen beiden Hauptrollen Kräfte von Klang herangezogen. Der Kinospielleiter kann sich eben seine geeigneten Mannschaften aus allen Lagern zusammensuchen, während der Bühnenregisseur gezwungen ist, seine Truppen nur aus seinem eng begrenzten Verbande aufzustellen. Den draufgängerischen Räuberkavalier spielt Alfred Abel, streng nach den Bühnenvorschriften Adolf Pauls. Seinen gefährlichen Nebenbuhler, den englischen Attaché, hatte Hans Wassmann zu verkörpern. Er bewies zum xtenmal, daß er nicht nur der schlodderende, kreischende Spaßmacher ist, als den ihn sein Bühnenspielleiter Reinhardt allzu gern vor die Rampe stellt, sondern daß ihn seine Fähigkeiten auch zum Darsteller ernster Figuren geeignet machen.

Das Filmwerk, das aus dem Luna-Atelier stammt, wird im Tauentzienpalast vorgeführt. Man bereitet einen zweiten Teil vor, der voraussichtlich Lola Montez' Untreiben in München schildern wird. Es sei dem Bearbeiter daher nochmals das um diese Zeit spielende Drama „Lola Montez" von Joseph Ruederer als Grundlage empfohlen, das auch vom literarischen Standpunkt einwandfreier und wertvoller ist als die Dichtung Adolf Pauls.

„Der Adler von Flandern."

Ein Fliegerroman in sechs Akten.

In einer Pressevorstellung im Mozartsaal führte der Neutral-Film sein neuestes Werk geladenen Gästen vor. Es ist ein Fliegerroman in sechs recht kurzweiligen Kapiteln und nennt sich nach dem Ehrennamen des Helden und seiner Maschine: „Der Adler von Flandern". Trotzdem die Bufa und die Luftstreitkräfte die Aufnahmen weitgehendst unterstützt haben, ist (dem Himmel und dem Bearbeiter und Regisseur Karl Froelich sei Dank!) diesmal endlich wieder einmal kein „Propagandafilm", sondern nur ein echtes, rechtes Unterhaltungsspiel entstanden. Man kann von einem Erfolg sprechen. Dazu trugen Sujet, Regie und Darstellung in folgender Weise bei:

Der Inhalt: Der Sohn eines Bankpräsidenten gerät in das Netz einer französischen Spionin. Sie hofft von ihm wichtige Aufklärungen zu erhalten, muß jedoch enttäuscht einsehen, daß all ihre (in des Wortes erster Bedeutung) „Liebesmühn" vergeblich sind. Der junge Deutsche flieht lieber als ehrloser Schuldenmacher aus dem Elternhause, als daß er ein Wort verrät. Aber selbst in Amerika, wo er sich als Kellner verdingt, spürt ihn die tüchtige Spionin aus und läßt ihn verfolgen. Da bricht der Krieg aus. Nach einer verwegenen Flucht gelingt es dem Helden der Geschichte, auf einem holländischen Dampfer nach Deutschland zurückzukehren. Hier lernt er als Flieger die ersten Regeln, um später als Offizier draußen im Kampf seinen ganzen Mann zu stehen. Nach einer Notlandung mit seinem „Adler von Flandern" gerät er abermals in die Netze der Französin. Nur mit letzter Kraftanstrengung gelingt es ihm, sich vor den Nachstellungen jener Teufelin in Sicherheit zu bringen und sie und ihren Helfershelfer unschädlich zu machen.

Die Spielleitung: Ihr gebührt das Hauptlob. Sie hat aus diesem Stoff, der lebhaft an Filme von Oktober 1914 erinnert, sehr Günstiges gemacht. Alles ist mit auffälliger Sorgfalt hergestellt. Viele Massenszenen atmen Leben. So sind die Aufnahmen von der amerikanischen Hotelküche, der Bombardierung eines Schiffes, dem Brande einer Villa mehr guter Durchschnitt. Auch dramatisch ist der Stoff einwandfrei behandelt. Die Verfolgungsszenen, die hier und dort eingefügt sind, tragen viel zur Spannung bei.

Die Darstellung: Es ist ein gut miteinander eingespieltes Ensemble. Als ersten — trotz der drei Sterne der Esther Carena! — notiere ich Ernst Hofmann vom Deutschen Theater, der ja vor dem Kurbelkasten kein Neuling mehr ist, dessen Können aber trotzdem noch viel zu wenig ausgenutzt wird. Er ist ein ungemein frischer flotter und mimisch begabter Heldendarsteller; seine Partnerin ist Esther Carena. Sie spielt die französische Spionin mit allen Verführungsmitteln der Kinogewandten Filmdiva. Ihr Helfershelfer ist Heinz Sarnow vom Deutschen Theater: auch eine sympathische Persönlichkeit.

Zu Beginn der Vorführung las Ernst Hofmann in Fliegeruniform einen Prolog aus der Feder Leo Hellers, den wir nachstehend wiedergeben:

In Höh'n, in denen sich der Blick verliert.
Die lange nur vom Adlerflug regiert,
Vollzog sich wahrhaft heldisches Geschehen.
Als Tummelplatz der Helden galt bisher
Die Erde nur, die Erde und das Meer.
Nun hat die Luft Unsterbliches gesehen.

Furchtlos und treu, vom Jugenddrang beseelt
Mit klarem Blick, den Arm, die Hand gestählt.
Zog sie's empor zu stolzer Männertat
In hohem Flug, im Nichts ein schwanker Kahn,
Zog es die kühnen Männer himmelan,
Im Aether streuten sie die Saat.

Ein neu Geschlecht ist unserm Volk erwacht,
Das ist voll Kraft und Stärke, Mut und Macht;
Den Fliegern sei nun unser Dank geweiht.
Die altes Heldentum auf neue Art.
Dem Feind zum Trotz, behütet und gewahrt.
Als treue Waffenträger dieser starren Zeit.

Einer kleinen Chronik, die der Einführungszettel enthält, entnehmen wir, daß die Herstellung des Films einen Zeitraum von sieben Monaten in Anspruch nahm, daß der Film 112 500 Einzelaufnahmen enthält, daß eine große Zahl Aufnahmen auf dem Kriegsschauplatz gemacht wurden und daß für die Aufnahmen der in den Flugzeugen spielenden Szenen neuartige Apparate konstruiert werden mußten.

Egon Jacobsohn.

Aus der Praxis

Wegen der Grippe sind in einer Anzahl deutscher Städte Spielverbote für Lichtspieltheater erlassen worden. Da die Grippeerkrankungen bereits wieder zurückgegangen sind, dürften diese Verfügungen wohl schnellstens wieder aufgehoben werden.

• • •

Berlin.

ss. **Keine Schließung der Lichtspielhäuser.** Am Freitag vergangener Woche fand im Ministerium des Innern in Anwesenheit von Vertretern der Medizinalbehörde eine Besprechung über die Notwendigkeit der Schließung von Theatern und Kinos wegen der Grippegefahr statt. Die Schließung wurde nicht beschlossen, einerseits weil die Zahl der Grippeerkrankten ihren Höhepunkt überschritten hat, anderseits dürften die Vorstellungen der beteiligten Kreise bei den Behörden auf volles Verständnis gestoßen sein.

• • •

Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands, E. V. Die zum 30. und 31. Oktober anberaumte außerordentliche Generalversammlung ist infolge der augenblicklich bestehenden Verkehrsschwierigkeiten und anderer Hemmnisse auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Wie wir erfahren, sind zwischen dem „Zentralverband" und der „Süddeutschen Verleih-Genossenschaft" Verhandlungen angeknüpft, um die bekannten Differenzen aus der Welt zu schaffen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Streit beigelegt wird.

• • •

Auszeichnungen. Der Direktor der Projektions-Aktien-Gesellschaft Union, Herr Oberstabsarzt der Reserve Dr. Paul Meißner erhielt die Rote-Kreuz-Medaille. — Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat dem Schöpfer des Festspiels für die neunte Kriegsanleihe „Aegir", Herrn Julius Pinschewer, sowie den übrigen an dem Werke Hauptbeteiligten, seinen allerhöchsten Dank übermitteln lassen. Bei dieser Gelegenheit hat der Kaiser sein lebhaftes Interesse an den jetzt so vervollkommneten Lichtspielen und deren Indienststellung für Kriegsaufgaben bekundet.

• • •

Raffay-Film-Gesellschaft. Iwa Raffay, die sich als Regisseurin einer Reihe von Filmen, darunter „Tausend und eine Frau" und „Die Augen von Yade", einen Namen gemacht hat, begründete soeben eine eigene Firma, die es sich zur Aufgabe stellt, nur wirklich künstlerische Filme herzustellen. Die Titel der vier ersten Filme heißen: „Lejah", „Die Pest in Kasan", „Der Träumer und sein Geselle", „Die Maske der Kaiserin Theodora".

• • •

Carl Ledermann & Co. Die Geschäftsräume sind nach Friedrichstraße 250 verlegt. Fernsprecher: Kurfürst 235/236.

• • •

Universum-Film, A.-G. Carl Grünwald, der erste Tenor des „Theater des Westens" wurde als Darsteller verpflichtet.

• • •

William Kahn-Film-Gesellschaft. Die Firma veranstaltet im Auftrage des „Deutschen Frauenbundes" und der „Verbündeten Vereine für Mittelstandsfürsorge" eine Sondervorführung des Kultur-Film-Werkes „Verlorene Töchter". Herr Hauptmann Kaufmann vom Oberkommando hält bei dieser Gelegenheit einen Vortrag.

• • •

May-Film-Gesellschaft. Joe May hat unter den schwierigsten Verhältnissen die Freiaufnahmen des Mia May-Lustspiels „Die platonische Ehe", verfaßt von Ruth Goetz und Richard Hutter, in den böhmischen Wäldern vollendet und ist mit seinem Ensemble nach Berlin zurückgekehrt. — Der dritte Joe Deebs-Film „Diplomaten" erscheint in Kürze. Der vierte „Die närrische Fabrik" wurde fertiggestellt und zum fünften „Die Krone von Palma" soeben mit den Aufnahmen begonnen. Sämtliche Manuskripte stammen von Richard Hutter. Regie führt Harry Piel. Den Detektiv spielt Heinrich Schroth. — Der große Prunkfilm „Veritas vincit" ist demnächst vorführungsbereit. Wie wir hören, ist beabsichtigt, ihn in Berlin in einem besonderen Theater en suite zu spielen.

• • •

Macht-Film-Gesellschaft. Der bekannte Schriftsteller Octav v. Klodnicki ist als Regisseur und Teilhaber in die Macht-Film-Gesellschaft eingetreten. Die Firma hat Frau Frydel Fredy als Hauptdarstellerin einer Frydel Fredy-Serie verpflichtet. Der erste Film heißt „Wenn Gräber sich öffnen", Schauspiel in vier Akten von Adolf Gärtner und Octav v. Klodnicki. Der Letztere führt auch die Regie. — Die Macht-Film-Gesellschaft plant ferner eine humoristische Detektivserie mit dem Komiker Rudi Oehler in der Hauptrolle.

• • •

Nivelli-Film-Fabrikation, G. m. b. H. Die Geschäftsräume sind nach Leipziger Straße 101—102 (Equitable-Palast), Zimmer 15 verlegt. — Die Firma bereitet zur Zeit ein großes Filmwerk „Das Lied des Nsames" vor, das gemeinschaftlich von Hans Brennert und Friedel Köhne verfaßt ist. Der Film ist ein Ausstattungsstück und erscheint außerhalb der Serie. Für die Hauptrollen sind bisher verpflichtet: Gertrud Walker und die Herren Albers, Lind und Rex. Regie führt Karl Boese, Photographie besorgt Georg Greenbaum, Innenausstattung Mathieu Costermann. In die Handlung des Films ist ein Lied verwebt, das Bertrand Sänger vertont hat.

• • •

Decla-Film-Gesellschaft. Die Innenaufnahmen des Ressel Orla Films „Die Frauen des Josias Grafenreuth" sind unter Otto Ripperts Regie fertiggestellt. Die Hauptrollen spielen neben Ressel Orla Fräulein Dobischinski und Dr. Czempin. Die Außenaufnahmen werden an historischer Stätte gemacht. — In dem Orlafilm „Marionetten des Hasses" von Robert Heymann spielen, ebenfalls unter Otto Ripperts Regie, außer Ressel Orla die Herren Ruhbeck, Eysengk und Kirsch. Photographie beider Filme: Karl Hoffmann.

• • •

Ring-Film-Gesellschaft. Die Firma hat mit den Aufnahmen für den neuen Eva May-Film „Der Irrgarten des Lebens" begonnen. — Die Aufnahmen für zwei neue Bruno Kastner-Filme, nämlich „Der Schwur" und „Der Gatte-Stellvertreter" sind beendet. Mit den Vorbereitungen zu dem bereits mehrfach erwähnten großen Flieger-Film „Fliegertreue" ist begonnen worden.

• • •

Rex-Film-Gesellschaft. Der zweite Bernd Aldor-Film heißt „Die tolle Heirat von Laló". Die „galante" Zeit wird hier zum ersten Male mit ihrem eigenartigen Reiz in einem Film erstehen. Das Manuskript stammt von Lupu Pick und F. Carlsen. Den Herzog von Laló spielt Bernd Aldor. Regie führt Lupu Pick.

• • •

Atlantic-Film-Gesellschaft. Der Ria Witt-Film „Irrlichter" von O. Schubert-Stevens ist unter Leitung von Bruno Ziener fertiggestellt. Außer Ria Witt wirken mit Olga Dalzell und die Herren Brenkendorf und Eysengk.

• • •

Lu Synd-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu dem Film „Siegerin Weib" sind in den bayerischen Hochalpen, nachdem sie zuerst unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten, vollendet.

• • •

Luna-Film-Gesellschaft. Das sechsaktige Drama „Mirabeau" und der große Film „Heinrich Heine" sind beide von Robert Heymann verfaßt.

• • •

Joseph Max Jacobi, Kommandit-Gesellschaft. Die Regie der Molly Wessely- und der Paul Westermeyer-Serien führt Julius Dewald.

• • •

Naturfilm Friedrich Müller, G. m. b. H. Die Firma läßt augenblicklich unter Valy Arnheims Regie in Stettin Aufnahmen zu dem Sensations-Detektivfilm „Der Fall Worth" machen. Die Hauptrollen spielen Joe Edwards und Adolf Wenter.

• • •

Wohltätigkeitsveranstaltung. Am 5. November findet zum Besten des Kriegsblindenheims (Schirmherrin Ihre Exzellenz Frau v. Ihne) im Marmorsaal des Zoologischen Gartens eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, in der bekannte Filmkünstlerinnen bei einer Toilettenschau mitwirken, die unter Leitung des Herrn Barons v. Drecol, des Inhabers des bekannten Modehauses steht. Conferencier ist Leo Peukert. Ihre Bereitwilligkeit haben zugesagt: Anita Berber, Charlotte Böcklin, Mady Christians, Rita Clermont, Betty Darmand, Olga Desmond, Edith Meller, Hella Moja, Ossi Oswalda, Mia Pankau, Sybil Smolowa, Lu Synd, Carola Toelle, Wanda Treumann, Hanni Weisse.

Preisausschreiben

Die Mayfilm-Gesellschaft benötigt

künstlerische

Entwürfe für ein Plakat

zu dem großen deutschen Prunkfilm

„VERITAS VINCIT"

Die Entwürfe müssen sich gleichzeitig eignen für Aushänge- und Litfaßsäulen-Plakate, sowie Druckreklame und müssen doppelte Ausführung (farbig u. schwarz-weiß) zulassen.

Die Art und Technik der Ausführung wird vollständig freigestellt.

Der Entwurf muß als Text die Worte

„Veritas vincit"

(Die Wahrheit siegt!)

Der große deutsche Prunkfilm

tragen.

„Veritas vincit"

Die Idee, die dem Film zugrunde liegt und die auch der Plakatentwurf andeuten soll, ist nachstehende:

(Seelenwanderung.) Das Motiv derselben, ein Schicksalsring mit einer Gemme, die den Kopf eines jungen Römers darstellt, geht durch das Stück. In drei Metamorphosen (als Römerin zur Zeit des Decius, als Bürgermädchen um 1500 und als Komtesse an einem deutschen Fürstenhofe der Gegenwart) verliert ein Mädchen (Mia May) den Geliebten (Johannes Riemann) durch die Lüge, die ihn erretten soll. Durch das Bekenntnis der Wahrheit, durch das sie, ihn auf ewig zu verlieren in Gefahr gerät, bezwingt sie das Schicksal und erobert sich ihr Liebesglück. „Veritas vincit".

Die Entwürfe müssen anonym (Namen und Adresse in mit Kennwort versehenem verschlossenem Kuvert, gleichlautendes Kennwort auf der Rückseite des Entwurfes) eingereicht werden.

Die Entscheidung trifft ein Komitee, das aus Mia May, Joe May, Ruth Goetz, Richard Hutter und Paul Leni besteht.

1. Preis Mk. 400 2. Preis Mk. 200 3. Preis Mk. 100

6 Trostpreise zu Mk. 50

Letzter Einsendungstermin 15. November 1918.

Nähere Auskünfte erteilt **nur mündlich** täglich zwischen 3 bis 4 Uhr die

Dramaturgie der Mayfilmgesellschaft Berlin, Tauentzienstr. 14

Danzig. Die Eröffnung der Kronprinzen-Lichtspiele, für die der Saal von Kirchs Hotel in Langfuhr umgebaut worden ist, hat am 18. Oktober stattgefunden. Der große Saal hat verschiedene Einbauten erfahren und macht mit seinen Logen, seinem gedämpften Licht und seinem Wandschmuck einen vornehmen Eindruck, der noch erhöht wird durch elegante Vorräume. Die Kronprinzen-Lichtspiele stellen das größte Lichtspielhaus Danzigs dar. Es teilte aber gleich am ersten Tage das Schicksal der anderen Danziger Lichtspielhäuser, es war zu klein, selbst der große Saal reichte nicht aus, die zur Eröffnung erschienene Menge zu fassen.

* * *

p. s. **Dresden.** Die neugegründete Filmfabrik „Sächsische Kunst-Film-Gesellschaft m. b. H.", Direktor Hans Kalden, hat den bekannten Operateur, Herrn Faßbender ab 1. November d. J. für ihr Unternehmen verpflichtet.

* * *

— Die chemische Fabrik von Heyden, A.-G., in Radebeul erhielt Genehmigung zur Erweiterung der Anlage zur Herstellung von Dinitrosellulosefilm.

* * *

Düsseldorf. Die Firma Hensing & Co. sah sich infolge des ständig zunehmenden Betriebes abermals veranlaßt, ihre Büros zu verlegen und zu vergrößern. Die jetzt in der Cölnerstraße 44 bezogenen Räumlichkeiten zeichnen sich durch praktische Anlage aus und dürften, zumal demnächst allerlei Neuheiten eintreffen, eine gern aufgesuchte Stätte der Filminteressenten werden.

* * *

Hofheim i. T. Hier wurde neu errichtet unter dem Namen T.-L.-Lichtspiele ein Kinotheater, dessen Inhaber H. Messerschmidt ist.

* * *

Metz. Das seit vier Jahren geschlossen gewesene Kinotheater „Moderne Lichtspiele Eldorado", ist seit dem 2. Oktober wieder eröffnet und wird von der früheren Direktion C. Herde geführt. Inhaber ist M. Dublon.

* * *

München.

gl. Orbis-Film (Aufnahmen Ring-Film, Berlin) hat nun seinen ersten Eva May-Film herausgebracht. Er ist unter Gärtners umsichtiger Regie fertiggestellt worden und heißt „Erträumtes". Eva May spielt die Künstlerin und stattet sie mit dem vollen Zauber ihrer frischen, köstlichen Jugend aus, mit allem Reiz ihrer sonnigen Heiterkeit und natürlichen Anmut. Und wo sie die Geste zur dramatischen Lebendigkeit steigert, da pulsiert darin quellendes, warmes Leben. Einzelnes atmet der Hauch einer geradezu kindlich frommen, scheuen Sentimentalität. Wunderschön sind die landschaftlichen Aufnahmen aus der sächsischen Schweiz, — schon diese allein machen dieses Filmwerk sehenswert. Die Photographie ist tadellos, das Zusammenspiel der Darsteller famos. Zur Zeit läuft der Film unter großem Publikumsbeifall in den beiden Theatern des Herrn Dir. Kraus.

* * *

— „Die Zechpreller", der erfolgreiche Schwank von Max Neal und Konrad Dreher, wurde von der Münchner Lichtspielkunst in der Bearbeitung des Mitautors Neal zur Verfilmung angenommen.

* * *

Passau. Das unter der Leitung des Stadttheaterdirektors Ludwig August Wesselsky stehende „Städtische Lichtspielhaus", das vom Stadtmagistrate Passau in Eigenverwaltung unter Gewinnbeteiligung des Direktors Wesselsky geführt wird, wurde am Samstag, den 19. Oktober d. J. bei ausverkauftem Hause mit dem „Moissi"-Film: „Pique-Dame" und dem Lustspiel „Sein Freund, Herr Lebel" eröffnet. Nachdem die städtischen Kollegien einstimmig die Mittel für die Einrichtung desselben bewilligt hatten, wurde Direktor Wesselsky, der neben dem Lichtspielhaus auch das Stadttheater (seit vier Jahren) leitet mit der Leitung betraut. Derselbe hat auch, was als Novum angeführt zu werden verdient, im Schoße des Städtischen Theater- und Kinoausschusses Sitz und Stimme. Da das Lichtspielhaus im Stadttheater untergebracht ist, werden allwöchentlich an vier Tagen Lichtspiele und an drei Tagen Schauspiel- oder Operettenvorstellungen stattfinden. Das Städtische Lichtspielhaus Passau ist die erste städtische Regie-Lichtspielbühne Bayerns. Sie wurde auf Vorschlag seines Leiters zur Hebung des hiesigen Filmwesens gegründet. Allvierzehntägig werden auch an Vormittagen für die Mittel- und Volksschüler Schulvorstellungen, mit denen zugleich Unterricht verbunden sein wird, stattfinden.

* * *

Plauen i. V. Unter dem Namen Tivoli-Lichtspiele wurde Hoferstraße ein neues Lichtspielhaus eröffnet.



Ossi Oswalda
UNION
LEONARD
Das Schwabenmädle
Volksstück in einem Vorspiel und 3 Akten
von
Dr. Paul Meissner und Georg Jacoby
Regie: Georg Jacoby

Die Rheinische Lichtbild-Aktiengesellschaft wird in den nächsten Tagen zwei neue mehraktige Lustspiele auf den Markt bringen, in denen Fritz Friedrich vom Lessingtheater, Hans Felix von der Volksbühne, Grete John vom Hoftheater in Wiesbaden und Frau Marie v. Bülow mitwirken. Als Titel hat man gewählt: „Antons Sofakissen" und „Der Zauberer von Gundelfing".

Neues vom Ausland

h- **Wien.** Die aus Anlaß der Grippe verhängte Sperre für Kinos wird wahrscheinlich bis Mitte November verlängert.

-m. **Gothenburg** (Schweden). Vorstand der neuen Kinotheaterfirma A.-B. Järntorgsbiografen (über die Gründung siehe unsere Nr. 588) sind Gustaf Th. Hilding als Direktor, Händler Oscar H. Carlsson, Advokat G. Hellman, Dir. Knut Husberg und Fabrikant F. E. Karold, alle in Göteborg. Das eingezahlte Aktienkapital beträgt 315 400 Kr.

Der Film im Gefängnis. Eine Reihe von Experimenten mit Filmvorführungen wurden im großen Gefängnis von Tenessee unternommen, um den Einfluß kinematographischer Vorstellungen auf die Disziplin und die Moral der Gefangenen festzustellen. Es wurden zweimal in der Woche Gratisvorstellungen gegeben, die zwar fakultativ waren, aber von sämtlichen Gefangenen besucht wurden. Schon nach den ersten Vorführungen konnte man eine augenfällige Besserung im Benehmen der Gefangenen konstatieren, denen die Entziehung des Besuchs dieser Vorstellungen angedroht war in Fällen von renitentem Benehmen. Die Vergehen gegen das Reglement nahmen sofort stark ab. Ein zu fünf Jahren verurteilter Verbrecher bediente den Apparat als Vorführer. — Die holländischen Behörden haben diese Idee auch ihrerseits aufgegriffen und der gleiche Plan wird auch in Frankreich ins Auge gefaßt.

Rohfilmmangel in Italien. Auf dem italienischen Fabrikationsmarkt sind die Sendungen der Firma Kodak in den letzten Monaten vollständig ausgeblieben und auch Pathé sendet seit einigen Wochen kein Rohmaterial mehr. Dieser Umstand haben sich Spekulanten zunutze gemacht, die sämtliche Lagerbestände, insbesondere aber den Negativ-Film aufkaufen und den Preis von 1.15 Lire auf 4 Lire und mehr hinaufschraubten. Infolgedessen haben eine Anzahl von Firmen ihre Aufnahmen unterbrechen müssen und teilweise (wie in Turin) die Betriebe ganz eingestellt. Die Filmindustriellen haben sich an die Regierung gewandt und drohen mit vollständiger Schließung ihrer Fabriken. In der Eingabe an die Regierung weisen die Filmindustriellen darauf hin, daß doch ein Vertrag mit Amerika existiere, nach dem dieses Land verpflichtet sei, die für die italienische Industrie nötigen Rohmaterialien zu liefern.

Firmennachrichten

Berlin. Herola-Film-Verleih Alexander Edelstein, Berlin: Die Firma lautet nunmehr: Allgemeine Lichtbild-Industrie Edelstein & Powitzer. Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. September 1918. Der Kaufmann Max Powitzer, Posen, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Berlin. „Minerva", Gesellschaft für unterhaltende und wissenschaftliche kinematographische Vorführungen mit beschränkter Haftung: Kaufmann Benno Wolff ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Carl Staffehl in Berlin-Friedenau ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Cora-Film-Verleih und Vertrieb Ascher & Goldstein, lautet die Firma jetzt. Gesellschafter sind jetzt Philipp Ascher und Samuel Goldstein. Beginn 1. Oktober 1918.

Halberstadt. Kammerlichtspiele Joh. Richard Brandt. Kaufmann Richard Brandt, Inhaber.

Technische Mitteilungen

-m. **Elektrische Glühlampen in der kinematographischen Projektion.** Hierüber schreibt L. C. Porter in der amerikanischen „General Electric Review": Die bisherigen Schwierigkeiten in der Anwendung von Glühlampen für Projektion, hat sie größtenteils überwunden durch Anwendung 1. eines besonders gezeichneten, kompakten und starken Drahtgestells von sehr hoher Leistungskraft und etwa 100 Stunden Lebensdauer, 2. einer besonderen Form der Kondensor-Linse, die viel näher am Lampendraht angebracht werden kann, und 3. eines sphärischen Spiegels hinter der Lampe. Der gewöhnliche Plan-Kondensor liegt gegenüber einem Lichtwinkel von nur 32°, während dieser Kondensor, $4^7/_{16}$ Zoll im Durchmesser, aus einem Stück, an der einen Seite konvex, an der andern mit Riefen versehen (wie eine Semaphor-Linse) 75° und in Verbindung mit dem Spiegel sogar einen Lichtwinkel von 150° aufnimmt und verwertet. Das Licht ist $2^1/_2$" von seiner konvexen Seite, der Film $6^1/_2$" vor seiner gerieften Seite angebracht. Das Drahtgestell besteht aus vier in einer einzigen Ebene montierten Wolfram-Schreckenlinien, wodurch viel mehr davon dicht an der Kondensator herangebracht ist. Die gewählte 750-Watt-Lampe ersetzt jeder Wechselstrom-Lichtbogen und Gleichstrom-Bögen bis zu 40 Ampère, und projiziert Bilder 12 Fuß weit auf weiße, 16 Fuß weit auf Metall- oder Glasschirme. Vor dem Bogenlicht, namentlich bei Wechselstrom, hat die Glühlampe im Kinematographen wesentliche Vorteile: große Ermäßigung der Betriebskosten; bessere Farbe und größere Stetigkeit des Lichts; geringere Abnutzung der Maschinen und Filme, da die Asche vom Kohlen-Bogen fehlt; weniger Hitze im Operationsraum. Das Flimmern und das Geräusch von den Bogenlampen fällt weg. Man meint, daß 80 Prozent der mindestens 22 000 Kinotheater in den Vereinigten Staaten solche Glühlampen, statt Bogenlampen, verwenden könnten. Hierdurch ließe sich eine große Menge Elektrodenkohle sparen, was gerade gegenwärtig von Bedeutung wäre. — Als Objektivlinsen bei Benutzung der neuen Glühlampe werden solche von $2^1/_2$" Durchmesser empfohlen, die ungefähr doppelt so viel Helligkeit geben wie die für Bogenlampen gewöhnlichen von $1^1/_2$".

Etwas über Filmbehandlung.

Das früher fast allgemein verwendete Kodakfilmmaterial ist in unserem Lande vom Markte verschwunden und an seine Stelle ist das Agfa-Fabrikat getreten. Leider hat sich ergeben, daß letzteres weniger widerstandfähig und einem schnelleren Verschleiß unterworfen ist. Sowohl für Filmverleiher als auch für Theaterbesitzer ist es von großer Wichtigkeit, einem zu schnellen Verschleiß entgegenzuwirken, für erstere aus dem Grunde, eine möglichst lange Gebrauchsfähigkeit zu erzielen, für letztere aus dem Grunde, weil der Verleiher bei Kalkulation der Mietpreise den schnellen Verschleiß der Filme in Betracht zieht und einen entsprechenden Aufschlag macht.

Die seit Jahren fabrizierten Kino-Mechanismen, gleich welcher Firma, sind so eingerichtet, daß dem Filmband beim Durchlaufen bei normaler Geschwindigkeit kein Schaden zugefügt werden kann. Voraussetzung ist jedoch, daß der Mechanismus in allen Teilen sich in Ordnung befindet. Ein wirklich tüchtiger Vorführer, der mit Fleiß und Liebe seinen Beruf ausführt, wird etwa sich einstellende Apparatdefekte entweder selbst oder durch einen gelernten Mechaniker beseitigen lassen, um Filmschäden zu verhüten. Kleine Ursachen haben große Wirkungen! Es gibt ein ganzes Register augenscheinlich geringer Vorkommnisse, die, sei es aus Unkenntnis oder Oberflächlichkeit, den Filmen großen Schaden zufügen können. Ich möchte deshalb den Vorführern folgendes sagen:

1. Vor allem halte die Vorführungskabine rein und staubfrei. Fege nie während des Vorführens, damit kein Staub, der dem Film und dem Mechanismus schadet, aufwirbelt.

2. Lege Sorgfalt auf die ordnungsmäßige Instandhaltung aller zur Vorführung notwendigen Teile, reinige dieselben täglich, öle mit Vorsicht den Mechanismus, achte darauf, daß keine Oeltropfen im Fenster oder an den Zahnrollen sitzen, wodurch der Film beschmiert werden könnte, denn Oel und Staub sind die größten Feinde des Films, sie verkürzen die Lebensdauer und erzeugen die häßlichen „Regenstreifen".

3. Oele den Apparat nie, wenn er in Betrieb ist, sonst wird der Film sicher verschmiert.

4. Beim Umwickeln des Filmbandes gebe acht, daß das Band nicht zu fest und nicht zu lose gerollt ist, und, was noch schädlicher ist, vermeide unter allen Umständen das Nachziehen, weil dem Filmband anhaftende Staubteilchen Kratzer verursachen.

5. Sei gewissenhaft beim Kleben, schabe zuerst die Schicht sauber ab, lege den Film genau Loch auf Loch, gebrauche nur besten Filmkitt. Schlechte Klebstellen reißen leicht wieder und machen Dir und Deinen Kollegen, die den Film später spielen, Aerger und Vorwürfe.

6. Vermeide das fürchterliche Durchrasen des Filmes durch den Apparat. Das Durchrasen schädigt Film und Apparat und die Theaterbesucher haben keinen rechten Genuß an den Darbietungen.

Ist ein Film nach längerem oder kürzerem Gebrauch beschmiert oder verölt worden, so darf mit der Reinigung keinen Augenblick gezögert werden. Vielfach herrscht die irrige Meinung, daß Agfa-Material vertrage keine Reinigung. Als alter Praktiker muß ich dem widersprechen. Es ist ein großer Fehler, verölte und beschmierte Filme weiter zu benutzen, denn es machen sich die Kratz- und Regenstreifen immer stärker bemerkbar und der Film wird spröde und brüchig. Ist dagegen eine rechtzeitige Reinigung erfolgt, so ist der Film wieder wie neu

und die Lebensfähigkeit wird verlängert. Erfolgt die Reinigung periodisch, so hält der Film lange Zeit zum Vorteil des Filmverleihers und des Theaterbesitzers.

Die Reinigung durch Handarbeit mit Lappen und Benzin ist keine gründliche, dazu langweilig und empfiehlt sich nicht, ebenso nicht die Reinigung mit harten Filzwalzen, weil vom Filmbande abgelöste Staubteilchen sich an Lappen oder Walzen festsetzen und Kratze erzeugen. Auch die Reinigung während des Vorführens am Apparat ist zu verwerfen, weil der Film hierdurch tatsächlich nicht gereinigt, sondern nur angefeuchtet der Hitze der Projektionslampe ausgesetzt wird und dadurch spröde wird. Man wende sich an eine Filmreinigungsanstalt, die nach einem neu eingeführten kombinierten Verfahren die Filme reinigt.

Gerichtliches

B. **Baupolizei und Lichtspieltheater.** Aus den Gründen einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 28. Juni 1918. Die Polizeibehörde hat zunächst gestattet, daß der Wirt A seinen Saal, den er für den Betrieb eines Lichtspieltheaters vergrößert hat, dafür verwendet, dann aber diese Verwendung verboten. Auf den wiederholten Antrag des A, das Verbot zurückzunehmen, eröffnete ihm die Polizeiverwaltung, daß, solange die von ihr gerügten baulichen Mängel nicht beseitigt seien, darauf nicht eingegangen werde. Der Antrag war unter Beifügung eines Gutachtens über den baulichen Zustand des Saales und Zurücknahme eines beim Kreisausschuß eingereichten Befreiungsgesuchs gestellt worden. Allerdings ist davon auszugehen, daß die Polizeibehörde von neuem in eine sachliche Prüfung des Falles eingetreten ist und so eine mit den Rechtsmitteln angreifbare polizeiliche Verfügung vorliegt. Die Verfügung entbehrt aber nicht der tatsächlichen Voraussetzungen und verletzt den Kläger nicht in seinen Rechten. Wenn für den Saal die Schankerlaubnis erteilt worden ist und § 33 der Gewerbeordnung bestimmt, daß die Erlaubnis zu versagen ist, wenn der zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Raum nicht den polizeilichen Anforderungen genügt, so erfolgt die vom gewerbepolizeilichen Standpunkt einsetzende Prüfung nicht in einer Weise, daß dadurch das Vorgehen der Baupolizeibehörde ausgeschaltet wird. Anders ist die Rechtslage zu beurteilen, wenn es sich um die Genehmigung zur Errichtung von gewerblichen Anlagen nach Maßgabe des § 16 der Gewerbeordnung handelt. Der § 18 bestimmt ausdrücklich, daß die behördliche Prüfung, ob die Anlage erhebliche Gefahren, Nachteile oder Belästigungen für das Publikum herbeiführen kann, sich zugleich u. a. auf die Beachtung der baupolizeilichen Vorschriften erstreckt. Daß aber die Polizeibehörde hier zwingende Bestimmungen der geltenden Baupolizeiverordnung für ihr Verbot anführen kann, unterliegt keinem Zweifel.

Totenglocke

Eynar Zangenberg, dänischer Filmschauspieler, zur Zeit Regisseur der Wiener Burgfilmindustrie, ist in Wien plötzlich gestorben.

Paul Pfeiffer, Kinobesitzer in Diez, ist nach kurzer Krankheit am 20. Oktober verschieden.

Der Kinobesitzer Maurer, der in Kamen ein Lichtspieltheater besaß, war auch in seinem Vorführungsraum tätig. Hier entstand ein kleiner Filmbrand, M. wurde ein Raub der Flammen, da er sich in dem feuersicheren Raum eingeschlossen hatte. M. war in der Branche kein Unbekannter, war früher in Dortmund Kinounternehmer, hatte jedoch größere Verluste, die ihn zwangen, von kleinem wieder anzufangen.

Bücherschau

Nachtspuk. Federzeichnungen von Paul Rosenhayn. Montanusverlag Siegen. Band 3 der Welt- und Leben-Bücher.

Paul Rosenhayn, der wohlbekannte und vielgeschätzte Filmschriftsteller zeigt sich in den 34 Erzählungen dieses Buches als phantasiereicher Plauderer, der auch mit Humor die Geschehnisse des Krieges zu verarbeiten verstanden hat. Man wird auch diese kleinen, harmlosen Plaudereien gern lesen, da sie in der Tat allerlei aus Welt und Leben zu erzählen wissen, stellenweise aber auch eine gewisse Gemütstiefe und staunenswerte Beobachtungsgabe bekunden. Für Mußestunden jedenfalls eine kurzweilige Zerstreuung, der sich die Freunde der Rosenhaynschen Muse gern hingeben werden.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
42 453	Union	Der Rattenfänger	4	A	
42 501	Dt. Lichtbild-Ges.	Die Busennadel Goethes	2	A	
42 503	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 216	1	A	
42 510	Dt. Lichtbild-Ges.	Groteske. Kießlich Trickfilm	1	A	
42 514	Oliver	Auf Tischlers Rappen	1	A	
42 515	Meßter-Film	Meßter-Woche 1918, Nr. 43	1	A	
42 500	Filmag	Das Geheimnis des Goldpokals	4	C	
42 462	Ebert	Kompromittiert	4	B	
42 482	Kahn-Film	Der grüne Vampyr	4	B	
42 484	Berry-Film	Liebe macht erfinderisch	2	B	
42 485	Oliver	Resemann's Brautfahrt	3	B	
42 490	Eiko-Film	Puppchen	2	B	
42 491	Meßter	Die blaue Mauritius	2	B	
42 492	Rensi-Film	In dunkler Tiefe	4	B	
42 493	Patria-Film	Das lockende Licht	4	B	
42 494	Münchener Film-Industr.	Wie zähmt man seine Braut?	3	B	
42 495	Monachia Kunstfilm	Die wahre Liebe ist das nicht	3	B	
42 496	Monachia-Kunstfilm	Ein Zauberspuk im Maienlicht. — Fliederduft bist du	3	B	
42 497	Oskar Einstein	Wie die Großen	2	B	
42 499	Hella Moja	Unter fremdem Willen	4	B	
42 502	Mars-Film	.... und Liebe wandelt sich in Haß	4	B	
42 504	Filma	Bauernehre	3	B	
42 505	Carl Geppert	Die geplatzte Hochzeitshose	2	B	
42 507	Filma	Pension Meyer	2	B	
42 509	Greenbaum-Film	Das Glück von Linderberg	4	B	
42 508	Nivelli-Film	Der Glückssucher	4	B	
42 512	B. Z.-Film	Mazeppa, der Held der Ukraine	6	B	
42 513	Oliver	Moritz Schnörche	2	B	
41 795	Richard Oswald	Das Tagebuch einer Toten Früher: Das Tagebuch einer Verlorenen	5	D	Vorspiel. Bleibt für die Dauer des Krieges verboten.
41 795	Richard Oswald	Das Tagebuch einer Toten	5	E	Vorspiel.

*) A Genehmigt, B für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

Stellen-Angebote.

Erstklassiger Vorführer

per sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an

Apollo-Theater, Rathenow. 23372

Vorführer selbständig u. erfahren im Fach, welcher die Geschäftsleitung zugleich mit übernimmt, **für bald gesucht.** Angabe der Personalien etw. 23398

C. Hemmel, Hauptbahnhofs-Restaurant, **Emden** (Ostf. l.)

Tüchtiger, erfahrener, militärfreier, gewissenh.

Vorführer

mit Ernemann und Umformer vertraut, **gesucht.** Offerten mit Gehalts- und Referenzangaben an 23394

Moderne Lichtspiele, Remscheid, Alleestr. 39.

Pianist (in)

in dauernde angenehme Stellung zu sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Neues Lichtspielhaus, Detmold** 23391*

Vorführer

als **Teilhaber** auf Reisen **gesucht.** Kapital ist nicht erforderlich. **Heuer, Berlin,** Gerichtstr. 46 34121

Klavierspieler (in)

gesucht. Gefl. Offerten an

Friedrichsbadlichtspiele, Freiburg i. B., Kaiserstr. 150. 23414

Stellen-Gesuche.

Zuverlässiger **I. OPERATEUR** 24 J. alt, gelernter Elektriker gewissenhaft und sauber im Vorführen. Mit allen Apparaten der Branche bestens vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** sofort oder später angen. Dauerstell. Off. mit Gehaltsang. und Spielzeit erb. **Operateur Hergesell, Kiel,** Dammstraße 36. 23408*

Erfahr. lang. jähr. 23417

Operateurin

sucht Stellung.

Off. erb. an **Frau Schäfer, Dortmund,** Lindenstraße 4.

1. Vorführer

sucht sofort od. später Stellung als **Chefoperateur** od. als 1. Vorführer. Sofortige Angebote mit Gehaltsangabe an **G. Reinke, Braunschweig,** Güldenst. 76. 23370

Kino-Pianist

sucht Engagement.

K. Reichelt, Heidelberg, Sandgasse 12. 23374

Erstkl. Pianist u. Harmoniumspiel. ca. 8 J. i. Kinoth. tät., vollst. militärfr., sucht gest. auf pr. Zeugn. per sof. od. später Stell. Off. f. an **Pianist, Freiberg i. S.,** Werner latz 5 p. 23421

Kinopianist u. Harmoniumspieler Alleinsp., 13 J. im Fach, s. baldmögl. Stellg. A g. mit Spieldauer u. d. L. hrb. an **Wüstner, Dresden 23,** Schützenhofstraße 35. 23389

Vermischte-Anzeigen

Kaufe Kino!

Ganz ausführliche Offerten unter **Nr. 23404** an den „Kinematogr.".

Lichtspiel-Theater

(Sonntag-Kino) weg. A[illegible] d. Bes. zu verk.; dasselbe arb. sehr rentabel u. ist noch sehr erweiterungsfäh., evtl. wird auch nur die Einrichtung auf Abbruch verk., diese besteht aus: Umformer von **380/220** V., Drehstr. auf 60 V., 50 Amp., Gleichstr., Beruhigungs-widerst., regulierbar von **15—50** Amp., Nebenschlußregulator, **Marmorschalttafel** mit Volt- u. Amp.-Meter, sowie sämtl. Schaltern u. Sicherungselementen, Nitzsche-App., kompl. mit Antriebsmotor u. all. Zubehör, ca. **300** St. Klappstühle rot, teilw. m. Lederpolster, ein Wandventilator f. Wechsel = **220** V.; außerdem 1 k. Marmorschalttafel, 1 Transformator, **220/60** V., 30 Amp., 1 Beruhigungswiderst., regulierbar, dazu pass., 1 Wechselstrommotor, **120** V., $^1/_{16}$ P.S. Sämtl. Sach. sind in sehr gut. Zustand, der Verkauf erfolgt nur an Selbstreflektanten, Händleranfr. zwecklos. Offerten unter **Nr. 23401** an den „Kinematograph" erbeten.

Nachweisbar gutgehendes

Lichtspieltheater

von Fachmann zu pachten **gesucht.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Kapital vorhanden. Genaue Offerten mit Angabe des Pachtpreises unter **Nr. 23373** an den „Kinematograph".

Gutgehendes

Kino

zu pachten gesucht in Sachsen Angebote an **Max Kies, Chemnitz,** Uferstraße 34 23384

Lichtspielhaus

neu eröffnet, über **500** Sitzplätze, in großer Industriestadt am Rhein, besonderer Umstände halber **zu verkaufen.** Offerten unter **Nr. 23407** an den „Kinematograph" erbeten.

Kinobesitzer!

verk. Umstandehalber fast neu.

Lichtbilder

b ill. Beiprogramm. Musterbild nur 5 M. von **J. Kaiser, j., München W 12.** 23415

Kino

hochrentabel (300 Plätze), in großer rheinischer Industriestadt, wegen Einzug zum Heere an schnell entschlossenen Käufer abzugeben. Offerten unter Nr. **23375** an den „Kinematograph".

Kino ca. 300 Sitzplätze in Industriestadt Westfalens, b. Lag. d. St., krankheitshalber sofort **zu vermieten.** Of. u. **Nr. 23326** a. d. „Kinematogr."

Transformator

für **110** und **220** Volt, **50** bis **80** Amp., mit oder ohne Widerstand, neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote unter **Nr. 23393** an den „Kinematograph"

Pathé

(englisch)

bloß Mechanik oder **Imperator,** wenn gut erhalten u. betriebsfertig **kauft Lichtspielhaus, Friedrichsthal** a./Saar. 23387

Zu kaufen gesucht:

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer, 110/65 Volt, bis 40 Amp., 1 Drehstrom-Antriebs-Motor, ca. 1/10 P. S., mit Schalttafel und Widerstände. Offerten an **Zentral-Kino Völklingen, Saar.** 23411*

Gelegenheitskauf!

5 Widerstände, 1 eiserner Filmschrank, 2 Busch-Objektive, 100 u. 115, 1 Objektivhalter, 1 Ernemann-Lampe, sof. bill. zu verk. **Berg. Märkische Film-Co., Elberfeld** Hansahau. 33420

Oscar Lange, Berlin SW 48, Friedrichstraße 243

Spezialbüro u. Fabrik für Lichtbild und Kinotechnik. 19386

Lieferant aller Kinobedarfsartikel

wie Projektionskohlen, Kondensorlinsen, Objektive, Diapositive, Spulen, Umroller, Motore, Umformer, Transformatoren, Widerstände, Anlasser, Filmkästen, Projektionswände, Kino- und Umformeröl, Filmklebepressen, Filmzähler, Kalklichteinrichtungen, Bogenlampen, Lampenkästen, eiserne Böcke, Ozon-Spritzen, Filmklebestoff, Stahlkohlensparer usw.

Spezialität: Einrichtung kompl. Theater. Ständig Gelegenheitskäufe.

Reparaturwerkstatt, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Kinema-
tographen, erstkl., für Theater u. Reise

gute Filme
gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kondensor-Linsen
Ia. weiße, mit größter Lichtausbeute lichtst. Objektive f. alle Bildgrößen sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Proj. Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15021
liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel
Kinematographen und Filme
jetzt Berlin S. 2, Burgstr. 28.
Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör

Film-Kitt **„Famos"**
klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781
Probeflasche Mk. 2,50, Originalflasche Mk. 5,—, 7,50.
Fabrikant:
F. A. R. Herrmann,
Hamburg 1b, Bellealliancestr. 18B.
Fernspr.: Gruppe 5, 377.
Niederlage für Rheinland und Westfalen:
Rheinische Filmgesellschaft m.b.H. Cöln, Glockengasse 20.
Fernsprecher A 9420/21.
Niederlage für Frankfurt a. M. u. Umgegend:
Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H. Frankfurt a. M., Braubachstraße 24-26.
Telefon „Hansa" 595.
Niederlage für Schlesien und Posen:
Projektion A. Grieser, Breslau 1, Hummerei 52-53.
Niederlage für Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg und Schweiz:
Kinoartikelvertrieb Karl Herde, Metz, Ludwigsplatz 38.
Niederlage für Bayern:
Münchener Film-Vertrieb Frankl & Schmidt, München, Häberlstr. 19.

Reparaturen

an Kinematographen-Apparaten sämtl. Systeme werden fachmännisch, billig und sauber ausgeführt. Eilige Reparaturen in einigen Stunden. Lieferung von Ersatzteilen für Apparate sämtl. Systeme zu billigsten Preisen. Ferner Lieferung von sämtlichen Pathé-Ersatzteilen. 13007

Spezial-Werkstätte für Kino-Apparate-Reparaturen,

Paul Dierichs, Cöln,
Ehrenstrasse 1-3.
Eingang Apostelnstrasse.
Telephon B 2934.
Langjähr. Mechaniker in der Reparatur-Werkstätte der Firma Pathé Frères

---

Zu verk.: Gebr. gute u. Pathé App. m. stark. Holzbock autom. Auf- u. Abwickelvorr., 2 Feuerschutztrommeln 6 Spul., 1 Umroll. 1 Lampenhaus, 3 Widerstände, 2 je 15 Amp., 1 12 Amp., Pr. 1000 M. 1 transportable eis. Kabine verschließb. M. 300.— (2 m h., 1.0 br.) 1 Gaumont-Motor, Gleichstr., 110 V., stark, gb. 150 M., 1 Pathé-Motor, Gleichstr., 1/8 P.S., 110 V., wie neu, 200 M., 1 Bauer-Einricht., best. aus App., eis. verstellb. Bock, Lampenh., Lampe, autom. Auf- u. Abwickelvorr., 2 Feuerschutztrommeln, 1 Stehbildervorr. m. Objekt., 1 Umroller, 6 Spulen, alles wie neu 1000 M.; ferner zu vertausch. „Das Todesschiff", ca. 900 m, guterh., m. Rekl. u. ein. 100 Brosch., „Sündige Liebe", Offizier-tragödie in 3 Akten, ca. 850 m, „Belagerung von Calais", 2 Akte, kolor. von Pathé frères gegen gleichw. Mehrakt. Lustsp. Offerten an **A. Glard, Luxorm-Lichtspiele, Schlettstadt i. E.** 23369

Zu kaufen gesucht!

Ernemann-Apparat sowie **Pathé-Apparat**, wenn auch reparaturbedürftig, sowie sämtliche **Kino-Artikel.** Offerten erbittet **Ed. Hof, Karlsruhe,** Baden. 23204*

Film-Kitt klebt sofort ohne Abkratzend. Films. Original-Glas 2 Mk.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether tadellos in Funktion. Verlangen Sie Preisliste!

Extra harte Kalkplatten u. Kgl. Triplexbren., Lins.-Manom., Leinwand Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht-Glühkörper
3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht

Carl Becker, Hannover
Hallerstrasse 12. 13288
Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover

Fordern Sie meine neuen Preise ein für 19467

Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme

Ich bin Käufer für jedes Quantum.

Paul Coelmann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 7/8. Fernsprecher Moritzplatz 599.

Einige Kinofilme

sofort zu verkaufen. Off. unter N. 23408 a. d. „Kinematograph".

Unentbehrlich für jedes Kino!
Schwarze Glastinte, abwaschbar, zum Beschreiben v. Diapositiven und Glasplatten, Flasche 1.80 Mk. Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28. 21177

Wie neu und ohne Regen bleiben die Filme, wenn sie rechtzeitig von Oel u. Staub in meiner mit modernsten Maschinen ausgerüsteten fachmännisch geleiteten

Film-Reinigungs- und Instandsetzungsanstalt

nach neuem Verfahren gereinigt u. instandgesetzt werden. 23250

Jean Frenzen, Cöln a. Rhein
Mauritiuswall 4 — Fernsprecher A 7290
Lieferung innerhalb weniger Stunden. Gering. Gebühren

Kino Objektive Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aller Art sofort ab Lager. 19854

Emil Fritz, Hamburg,
Speersort 28

Klappstühle

neue, sowie gebrauchte aus erstklassigen Lichtspieltheatern. Perl- und Silberwände, Jca-, Pathé- und Nitzsche-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Transformatoren, Umformer u. Motoren aller Art. Firmenschilder, Kassenhäuschen, elektr. Pianos mit Notenrollen
billig verkäuflich.

M. Kessler, Berlin O.
Litauer Str. 3. Fernspr.: Alexander 3232

Wochenprogramme, Sonntagsprogramme

und einzelne Schlager, verleiht zu konkurrenzlos billigen Preisen 20684

Walldorf, Gedania-Filmhaus,
Danzig-Langfuhr, Hauptstrasse 145.
Telephon No. 1950.
Verlangen Sie Schlagerliste

Betriebs- und Reklame-Diapositive

in vornehm kolorierter Ausführ. nach rein reklametechnischen Entwürfen, sofort lieferbar.

E. Findeisen,
Leipzig-Plagwitz,
Zschochersche-Str. 25. 23309*

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Großfilm der Stunde!

Ferdinand Lassalle

SCALA

Sie erwarten von uns stets das Aktuellste

Sie verlassen sich auf unsere Ankündigungen

Sie treffen das Richtige!

Wir sorgen für Ihr Geschäft

Wir bringen als erste den politischen Film der **Freiheit**!

Wir bringen den Kampf um Liebe, Vaterland und Freiheit.

SCALA

Scala-Film-Verleih G. m. b. H.,

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 82.

Telephon: Zentrum 12879 und 12599,
:-: Telegrammadresse: Scalafilm. :-: